



# Monatsbericht Oktober 2015

67. Jahrgang  
Nr. 10

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
23. Oktober 2015, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	8
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz .....	10
■ <b>Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds</b> .....	13
<i>Berechnung der realen Renditen wesentlicher Anlageformen im Geldvermögen privater Haushalte</i> .....	17
<i>Umfrageergebnisse zum Einfluss niedriger Zinsen auf das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland</i> .....	29
■ <b>Personalausgaben des Staates: Entwicklung und Perspektiven</b> .....	33
<i>Personalausgaben in den verschiedenen Statistiken</i> .....	35
<i>Personalausgaben in den einzelnen Ländern</i> .....	40
<i>Versorgungsrücklagen zur Finanzierung künftiger Pensionen</i> .....	49

■ <b>Statistischer Teil</b> .....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion .....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken .....	20•
Mindestreserven .....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt .....	50•
Finanzierungsrechnung .....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	58•
Konjunkturlage in Deutschland .....	65•
Außenwirtschaft .....	74•
■ <b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b> .....	83•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## ■ Kurzberichte

### ■ Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung von guter Konsumkonjunktur getragen*

Die Aufwärtsbewegung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität in Deutschland hat sich im dritten Vierteljahr 2015 fortgesetzt, wenngleich möglicherweise vorübergehend etwas weniger dynamisch als zuvor. Die konjunkturelle Grundtendenz ist jedoch nach wie vor recht kräftig. Ausschlaggebend hierfür ist die anhaltend gute Konsumkonjunktur. Der Beschäftigungsaufbau hat sich verstärkt, und die realen Einkommen der privaten Haushalte profitieren zusätzlich von höheren Verdiensten und niedrigeren Energiepreisen. Dass die Verbraucher die günstigen Rahmenbedingungen für zusätzliche Ausgaben nutzen, zeigt sich an den steigenden Umsätzen in einigen konsumnahen Dienstleistungsbereichen wie dem Einzel- und dem Kfz-Handel sowie dem Gastgewerbe. Hingegen hat die Baukonjunktur seit den witterungsbegünstigten Wintermonaten an Kraft eingebüßt, und die Aktivität in der Industrie kommt weiterhin nicht in Fahrt. Die Industrieproduktion bewegt sich im Großen und Ganzen seitwärts, die Exportgeschäfte konnten das zuvor erreichte sehr hohe Niveau nicht halten, und der industrielle Auftragseingang hat seinen zwischenzeitlichen Schwung wieder verloren. Damit haben sich die zuvor geweckten Erwartungen einer Belebung der Industriekonjunktur nicht erfüllt; es ist aber auch nicht von einer Verschlechterung auszugehen. Darauf deuten die gemäß den Erhebungen des ifo Instituts zuletzt verbesserten Geschäftserwartungen der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe hin. Insbesondere äußerten sich viele Unternehmen hinsichtlich ihrer Produktionspläne wieder spürbar optimistischer.

### Industrie

Die industrielle Erzeugung reichte im August aufgrund der vergleichsweise späten Lage der Schulferien saisonbereinigt nicht an das spürbar aufwärts revidierte Niveau des Vormonats heran (–1%). Im Mittel der Monate Juli und August lag die Industrieproduktion damit leicht unter dem Stand des zweiten Vierteljahres (–¼%). Der Anstieg der Produktion von Investitionsgütern (+½%), der im Wesentlichen auf die Automobilindustrie zurückzuführen war, konnte das Minus bei den Vorleistungsgüterproduzenten (–1%) nicht ganz ausgleichen. Die Konsumgüterproduktion lag auf dem Stand des Frühjahrs. Dabei spielt auch eine Rolle, dass sich das Juli-Ergebnis nach revidiertem Datenstand nun merklich günstiger darstellt.

*Industrieproduktion leicht unter dem Stand des zweiten Vierteljahres*

Die Auftragseingänge in der Industrie haben sich im August gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt erneut recht kräftig verringert (–1¾%) und unterschritten im Durchschnitt der Monate Juli und August deutlich den Stand des zweiten Vierteljahres (–2%). Maßgeblich dafür, dass der Schwung aus dem Frühjahr nicht gehalten werden konnte, war eine erhebliche Rückstufung der Aufträge aus Ländern außerhalb des Euro-Raums (–8%). Dagegen konnten die Bestellungen aus dem Inland ein spürbares Plus verbuchen (+¾%) und die Auftragseingänge aus dem Euro-Raum ihre Aufwärtstendenz mit einem starken Anstieg fortsetzen (+2¾%). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein Auftragsschub dem Luft- und Raumfahrzeugbau zugute kam, dessen originäre Nachfrage teilweise auch Drittstaaten zuzuordnen ist. Insgesamt gab es für die Investitionsgüterproduzenten jedoch einen Rückgang um 2%. Hierbei hat sich vor allem bemerkbar gemacht, dass die Bestellungen von Kfz und Kfz-Teilen aus Ländern außerhalb des Euro-Raums eingebrochen sind. Das Minus der gesamten Auftragseingänge fiel bei Herstellern von Vorleistungsgütern etwas geringer (–1½%).

*Auftragseingang hat zwischenzeitlichen Schwung wieder verloren*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2014 4. Vj.	110,6	104,0	116,0	106,7
2015 1. Vj.	109,0	105,0	112,3	114,9
2. Vj.	112,2	104,3	118,6	109,5
2015 Juni	113,5	102,7	122,2	108,2
Juli	111,0	106,5	114,7	107,1
Aug.	109,0	103,7	113,3	107,5
Produktion; 2010 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bau- gewerbe
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2014 4. Vj.	110,2	106,3	117,3	107,2
2015 1. Vj.	110,5	106,6	117,7	108,6
2. Vj.	110,8	106,2	118,4	106,8
2015 Juni	110,2	105,9	116,8	104,8
Juli	111,2	105,1	120,1	107,0
Aug.	110,0	105,1	117,6	105,6
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2014 4. Vj.	291,26	231,02	60,24	58,60
2015 1. Vj.	292,95	233,82	59,13	60,35
2. Vj.	303,03	237,15	65,88	62,35
2015 Juni	100,88	78,81	22,07	21,72
Juli	103,06	80,66	22,40	24,26
Aug.	97,72	78,05	19,67	20,87
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2015 1. Vj.	42 823	534	2 816	6,5
2. Vj.	42 871	553	2 790	6,4
3. Vj.	...	575	2 795	6,4
2015 Juli	42 911	570	2 798	6,4
Aug.	42 960	574	2 792	6,4
Sept.	...	579	2 795	6,4
Preise; 2010 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise <sup>2)</sup>	Ver- braucher- preise
2015 1. Vj.	101,3	104,4	110,8	106,4
2. Vj.	102,7	104,4	111,1	107,1
3. Vj.	...	103,9	111,5	107,0
2015 Juli	101,8	104,3	.	107,1
Aug.	100,4	103,9	.	107,0
Sept.	...	103,5	.	107,0

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

und in der Konsumgüterindustrie wesentlich stärker aus (- 4%).

Die Umsätze in der Industrie sind im August gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt deutlich zurückgegangen (- 1½%). Im Mittel der Monate Juli und August lagen sie knapp auf dem Stand des zweiten Vierteljahres; dies gilt sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsumsätze. Dabei wird jedoch verdeckt, dass die Geschäfte mit den Abnehmern aus Ländern des Euro-Raums ihre Aufwärtstendenz fortsetzen konnten (+ ¼%), während dies in den Drittstaaten nicht der Fall war (- ¼%). Auch die nominalen Warenausfuhren konnten das zuvor erreichte sehr hohe Niveau nicht halten. Im August gab es gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt einen sehr kräftigen Rückgang um 5¼%. Der mittlere Stand der Monate Juli und August lag damit um ½% unter dem Durchschnitt des zweiten Vierteljahres (preisbereinigt ebenfalls - ½%). Die nominalen Wareneinfuhren sind im August saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls deutlich gesunken (- 3¼%), wobei aber auch rückläufige Preise für Energieimporte eine Rolle gespielt haben. Im Mittel der beiden Sommermonate gab es einen spürbaren Anstieg der Importwerte gegenüber dem Durchschnitt des Frühjahrs (+ ½%), der preisbereinigt noch deutlich höher ausfiel (+ 2%).

*Umsätze in der Industrie gesunken, Ausfuhren konnten zuvor erreichtes sehr hohes Niveau nicht halten*

## Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe ist im August gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt wieder zurückgegangen (- 1¼%) und lag damit im Durchschnitt der Monate Juli und August leicht unter dem Stand des zweiten Vierteljahres (- ½%). Ursächlich hierfür war der deutliche Rückgang der Erzeugung im Bauhauptgewerbe (- 1½%), während es im Ausbaugewerbe ein spürbares Plus gegenüber dem gedrückten Stand des Frühjahrs gab (+ ¾%). Damit folgt bei der Bauproduktion wie schon im Vorjahr auf die durch milde Witterung begünstigten Wintermonate eine recht ausgedehnte Phase der

*Bauproduktion leicht rückläufig*

Abschwächung, die sich damals auch bis in das dritte Quartal hinein erstreckt hatte. Beim Auftragszugang im Bauhauptgewerbe gab es im Mittel der Monate Juli und August einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Stand des zweiten Vierteljahres. Dies lag an rückläufigen Aufträgen aus dem gewerblichen Bereich und von der öffentlichen Hand. Im Wohnungsbau hingegen war ein sehr kräftiger Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen.

## Arbeitsmarkt

*Beschäftigung steigt weiter*

Im August erhöhte sich die Beschäftigung recht kräftig. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland vergrößerte sich im Vormonatsvergleich saisonbereinigt um 49 000, gut dreimal so stark wie im Durchschnitt des bisherigen Jahresverlaufs. Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass die Ausweitung der Erwerbstätigkeit im Unterschied zu den ersten Monaten des Jahres inzwischen nicht mehr durch einen starken Rückgang der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung gedämpft wird. Binnen Jahresfrist expandierte die Summe aller Beschäftigten um 230 000 Personen oder 0,5%. Weiterhin rückläufig ist die Zahl der Selbständigen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nahm im Juli den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge etwas verhaltener zu als im Frühjahr. Der Vorjahresstand wurde gleichwohl sehr stark um 608 000 Personen oder 2,0% überschritten. Die Frühindikatoren des ifo Instituts und der BA für den Arbeitsmarkt lassen eine weitere kräftige Zunahme der Beschäftigung erwarten.

*Arbeitslosigkeit stabil auf niedrigem Niveau*

Der Umfang der registrierten Arbeitslosigkeit variiert seit Frühjahrsbeginn nur wenig und verharrte auch im September saisonbereinigt bei knapp 2,80 Millionen Personen. Die Arbeitslosenquote betrug unverändert 6,4%. Verglichen mit dem Vorjahr gab es 100 000 Arbeitslose weniger und einen Rückgang der Quote um 0,3 Prozentpunkte. Die gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) nahm im Vormonatsvergleich weiterhin leicht ab, da

weniger Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen betreut wurden. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verschlechterte sich im September ein wenig, die Arbeitslosigkeit dürfte gleichwohl auch in den nächsten Monaten stabil bleiben.

## Preise

Die Rohölnotierungen haben ihren seit dem Frühjahr zu beobachtenden deutlichen Rückgang beendet und bewegten sich im Verlauf des September im Wesentlichen seitwärts. Gegenüber August notierten sie im Mittel geringfügig höher (+1 $\frac{3}{4}$ %), unterschritten ihren Vorjahresstand aber weiterhin um die Hälfte. In den ersten beiden Wochen des Oktober stiegen die Rohölnotierungen spürbar an, sanken dann aber wieder merklich. Zum Abschluss des Berichts wurden für ein Fass Brent 47 $\frac{1}{2}$  US-\$ gezahlt. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen belief sich bei Bezug in sechs Monaten auf 3 $\frac{3}{4}$  US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten auf 6 $\frac{1}{2}$  US-\$.

*Rohölpreise weiterhin erheblich unter Vorjahresniveau*

Die Einfuhrpreise gaben im August gegenüber dem Juli in saisonbereinigter Rechnung merklich nach. Dies war zu einem großen Teil auf kräftig gefallene Energiepreise zurückzuführen. Aber auch importierte Industriewaren wurden spürbar günstiger. Im Inlandsabsatz mussten die Erzeuger im August und September ebenfalls niedrigere Preise hinnehmen. Während sich Energie deutlich verbilligte, waren die Preise für Industriewaren im Vormonatsvergleich lediglich geringfügig niedriger. Sowohl bei den Einfuhr- als auch bei den Erzeugerpreisen weitete sich der negative Vorjahresabstand insgesamt deutlich auf zuletzt 3,1% beziehungsweise 2,1% aus.

*Einfuhr- und Erzeugerpreise (auch ohne Energie) gesunken*

Auf der Verbraucherstufe blieben die Preise im September verglichen mit dem Vormonat saisonbereinigt unverändert. Während die Preise für Energie erneut kräftig sanken, zogen sie ohne Energie gerechnet etwas an. Für Nahrungsmittel musste deutlich mehr gezahlt wer-

*Verbraucherpreise mit Seitwärtsbewegung*

den. Gewerbliche Waren und Dienstleistungen verteuerten sich moderat. Auch die Wohnungsmieten setzten ihre verhaltene Aufwärtstendenz fort. Die Vorjahresrate reduzierte sich beim nationalen Verbraucherpreisindex insgesamt auf 0,0%. In der harmonisierten Abgrenzung drehte sie leicht ins Negative (-0,2%); in den kommenden Monaten dürfte sie aber in beiden Abgrenzungen wieder positiv ausfallen. Ohne Energie verharnte der Vorjahresabstand nach beiden Definitionen bei etwas über 1%.

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Kommunal финанzen

*Höherer Überschuss im zweiten Quartal bei kräftigem Einnahmenplus*

Die Gemeindehaushalte (einschl. Extrahaushalte) erzielten im zweiten Quartal 2015 einen Überschuss von fast 4½ Mrd € und übertrafen damit das Vorjahresergebnis um 1½ Mrd €. Die Einnahmen stiegen kräftig um 5½% (3 Mrd €). Das Steueraufkommen wuchs dabei um 7% (1½ Mrd €), wozu insbesondere höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer und den Einkommensteueranteilen beitrugen. Die Schlüsselzuweisungen der Länder übertrafen das Vorjahresergebnis zwar nur noch leicht (½%), die übrigen – teilweise aus Bundesmitteln finanzierten – Zahlungen der Länder legten aber weiter kräftig um 1 Mrd € zu. Die Ausgaben stiegen um insgesamt 3% (1½ Mrd €). Der größte Einzelbeitrag entfiel auf die Sozialleistungen mit einem Plus von 8% (1 Mrd €). Hier kam es bei den Zahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zu einem weiteren sprunghaften Anstieg um drei Viertel (knapp ½ Mrd €). Zudem überstiegen die Ausgaben für Personal und laufenden Sachaufwand ihren Vorjahresstand um 3% beziehungsweise 4% (jeweils ½ Mrd €). Bei den Sachinvestitionen stand dagegen wie bereits im ersten Quartal ein deutlicher Rückgang zu Buche (-6½% bzw. -½ Mrd €).

*Belastungen im zweiten Halbjahr und in 2016*

Eine Fortsetzung der günstigen Entwicklung aus dem zweiten Quartal würde für sich genommen für das Gesamtjahr zu einem spürbaren Über-

schuss der Gemeindehaushalte führen. Allerdings dürfte sich der Ausgabenanstieg wieder beschleunigen. So war der Anstieg der Personalaufwendungen im zweiten Quartal wohl nicht zuletzt wegen der nachträglichen Umsetzung der Tarifvereinbarung im Vorjahr gedämpft. Hinzu kommen weitere Belastungen durch die jüngst tarifvertraglich vereinbarten Gehaltsaufschläge im Bereich der Kinderbetreuung. Zudem könnte wegen der seit der Jahresmitte sprunghaft gestiegenen Flüchtlingszuwanderung zusätzliches Personal benötigt werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine weitere Beschleunigung der Ausgabenzuwächse bei den Sozialleistungen vorgezeichnet, die allerdings zu einem guten Teil durch Kostenübernahmen seitens der Länder (die wiederum durch erhöhte Umsatzsteuermittelabtretungen des Bundes entlastet werden) ausgeglichen werden könnten. Spürbare Belastungen bestehen auch auf der Einnahmenseite. So fallen nach einer Entscheidung des Bundesfinanzhofs vom letzten Jahr merkliche Gewerbesteuerzurückzahlungen an.<sup>2)</sup> Vor diesem Hintergrund scheint insgesamt doch eher eine nur moderate Verbesserung beim Finanzierungssaldo gegenüber dem Vorjahr (Defizit von ½ Mrd €) naheliegend. Da vor allem die (weiterhin teilweise aus eigenen Mitteln zu finanzierenden) Ausgaben im Zusammenhang mit Asylbewerberleistungen zumindest im nächsten Jahr weiter stark zunehmen dürften, ist noch nicht mit einer spürbaren Verbesserung der kommunalen Finanzen insgesamt zu rechnen. In den Folgejahren sollten insbesondere die vom Bund vor dem Anwachsen des Flüchtlingsstroms zugesicherten und teilweise bereits verabschiedeten Entlastungen aber eine günstigere Entwicklung ermöglichen.

<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>2</sup> Ein Teil der Belastungen dürfte auch noch Folgejahre betreffen. Die Bundesregierung erwartet insgesamt Gewerbesteuerzurückzahlungen in Höhe von 2½ Mrd €, siehe: Bundestags-Drucksache 18/5560.

*Leichter Rückgang des Schuldenstandes im zweiten Quartal*

Gegenüber dem Stand zum Ende des ersten Quartals 2015 sanken die Schulden der kommunalen Kern- und Extrahaushalte (einschl. Zweckverbände) bis Ende Juni um ½ Mrd € auf 150½ Mrd €. Der Rückgang resultierte nahezu ausschließlich aus der Entwicklung der Kassenkredite. Auf diese Verbindlichkeiten, die eigentlich nur zur Überbrückung von kurzfristigen Finanzierungsengpässen vorgesehen sind, entfiel jedoch mit 51 Mrd € weiter ein beträchtlicher Anteil der kommunalen Gesamtverschuldung. Bemerkenswert erscheint, dass vom relativ hohen Gesamtüberschuss nur ein kleiner Teil umgehend in den Abbau der Schulden geflossen ist. Dies könnte mit den insgesamt äußerst niedrigen Zinskosten zusammenhängen, die Tilgungen weniger dringlich erscheinen lassen, daneben aber auch auf eine weiter wachsende Divergenz der Budgetlagen zwischen den einzelnen Gemeinden zurückzuführen sein.

## ■ Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

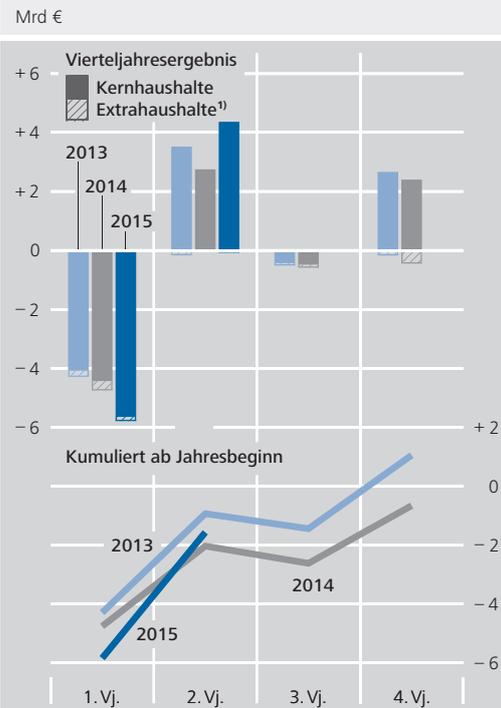
*Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt*

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im August 2015 auf 94,9 Mrd €, nach 117,7 Mrd € im Vormonat. Nach Abzug der deutlich gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 14,8 Mrd €, verglichen mit einem Rückgang von 3,0 Mrd € im Juli. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Rentenmarkt veränderte sich im August im Ergebnis nur marginal.

*Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand*

Die öffentliche Hand nahm den Kapitalmarkt im Berichtsmonat mit netto 11,3 Mrd € in Anspruch, was zum größten Teil auf den Bund zurückzuführen war (9,3 Mrd €). Er begab im Ergebnis vorwiegend zweijährige Schatzanweisungen (5,0 Mrd €) sowie fünfjährige Bundesobligationen (4,6 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch zehn- und 30-jährige Anleihen (2,5 Mrd € bzw. 0,3 Mrd €). Hingegen wurden

### Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt. <sup>1</sup> Ab 2014 umfasst der Saldo der Extrahaushalte auch den der kommunalen Zweckverbände des Staatssektors.  
 Deutsche Bundesbank

vor allem unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills, 1,5 Mrd €) per saldo getilgt. Die Länder und Gemeinden nahmen den Kapitalmarkt im Berichtsmonat mit netto 2,0 Mrd € in Anspruch.

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmonat eigene Anleihen per saldo für 1,9 Mrd €, im Vergleich zu Nettoemissionen von 1,7 Mrd € im Juli. Dabei wurden vor allem langfristige Papiere emittiert. Die Emissionen sind weit überwiegend auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen (1,6 Mrd €).

*Nettoemissionen von Unternehmensanleihen*

Die heimischen Kreditinstitute erhöhten im August ihre Kapitalmarktverschuldung im Ergebnis um 1,6 Mrd €. Dabei wurden vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (1,4 Mrd €) sowie Hypothekendarlehen (1,0 Mrd €) begeben, während der Umlauf flexibel gestaltbarer Sonstiger Bankschuldverschreibungen um 0,9 Mrd € zurückging.

*Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2014	2015	
	August	Juli	August
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	14,9	- 3,0	14,8
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	4,7	0,6	1,6
Anleihen der öffentlichen Hand	11,5	- 5,3	11,3
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	- 4,5	3,6	0,0
<b>Erwerb</b>			
Inländer	- 5,2	13,4	13,5
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 2,7	11,6	- 0,8
Deutsche Bundesbank	- 1,7	13,2	9,9
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	- 0,8	- 11,3	4,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	0,2	- 21,4	5,8
Ausländer <sup>2)</sup>	15,6	- 12,8	1,4
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>10,4</b>	<b>0,6</b>	<b>14,8</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

Als Erwerber trat im August im Ergebnis vor allem die Bundesbank am deutschen Rentenmarkt in Erscheinung; sie erwarb – im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Schuldverschreibungen per saldo für 9,9 Mrd €. Inländische Nichtbanken und ausländische Investoren erwarben Rentenwerte für netto 4,3 Mrd € beziehungsweise 1,4 Mrd €. Hin-gegen trennten sich heimische Kreditinstitute im Ergebnis von Rentenwerten in Höhe von 0,8 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Kaum Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmont junge Aktien für netto 0,1 Mrd € begeben; dabei handelte es sich vor allem um nicht börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg gleichzeitig um 1,1 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel im Ergebnis ausschließlich von inländischen Nicht-

banken (8,2 Mrd €). Inländische Kreditinstitute sowie ausländische Anleger veräußerten hingegen Aktien für netto 6,7 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd €.

## Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im August Mittelzuflüsse in Höhe von netto 10,0 Mrd € (nach 2,2 Mrd € im Juli). Hiervon profitierten überwiegend die den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (7,7 Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (6,1 Mrd €), aber auch Aktienfonds (2,3 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (1,1 Mrd €) Anteile am Markt platzieren. Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds setzten im Berichtsmont Anteilscheine per saldo für 1,3 Mrd € ab. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken (10,9 Mrd €). Gebietsfremde Investoren erwarben Fondsanteile per saldo für 1,0 Mrd €, während sich heimische Kreditinstitute von Anteilscheinen für netto 0,6 Mrd € trennten.

*Deutsche Investmentfonds mit moderaten Mittelzuflüssen*

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im August 2015 einen Überschuss von 12,3 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 12,4 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ursächlich waren hauptsächlich die Verringerung des Außenhandelsüberschusses sowie die Ausweitung des Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen.

*Leistungsbilanzüberschuss massiv gesunken*

Der Überschuss im Warenhandel verringerte sich im August gegenüber dem Vormonat erheblich, und zwar um 9,5 Mrd € auf 16,2 Mrd €. Dabei verminderten sich die Warenausfuhren deutlich stärker als die Wareneinfuhren.

*Aktivsaldo im Warenhandel erheblich verringert*

Der Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vergrößerte sich im August um 2,9 Mrd € auf 3,9 Mrd €. Im Wesentlichen war dies auf Saldenverschlechterungen in der

*Defizit bei „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen ausgeweitet*

Bilanz der Primäreinkommen und in der Dienstleistungsbilanz zurückzuführen. Bei den Primäreinkommen ermäßigten sich die Nettoeinnahmen um 1,4 Mrd € auf 5,6 Mrd €. Maßgeblich hierfür war eine Verminderung der Einnahmen aus Direktinvestitionen, welche vor allem auf eine Abnahme des Postens Dividenden und sonstige ausgeschüttete Gewinne zurückging. Gedämpft wurde der Rückgang allerdings durch einen kräftigen Ertragszuwachs aufseiten der reinvestierten Gewinne. In der Dienstleistungsbilanz vergrößerte sich das Defizit um 1,0 Mrd € auf 6,7 Mrd €. Dazu haben vor allem saisonbedingt gestiegene Ausgaben im Reiseverkehr beigetragen. Hinzu kamen geringere Einnahmen sowohl bei den sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen als auch aus den Finanzdienstleistungen. Bei den Sekundäreinkommen stieg der Negativsaldo leicht um 0,4 Mrd € auf 2,8 Mrd €.

*Geringer Mittelabfluss im Wertpapierverkehr*

Die internationalen Finanzmärkte standen im August unter dem Einfluss gestiegener Unsicherheit und teilweise turbulenter Entwicklungen angesichts der Abwertung der chinesischen Währung und starker Kurseinbrüche am chinesischen Aktienmarkt. Vor diesem Hintergrund ergab sich im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands ein geringer Nettokapitalexport in Höhe von 0,1 Mrd €. Die Nachfrage gebietsansässiger Anleger nach ausländischen Titeln war merklich verhaltener als in den Vormonaten; sie erwarben im Ausland per saldo Wertpapiere in Höhe von 2,3 Mrd €. Vorwiegend kauften sie dabei Investmentfondsanteile (1,3 Mrd €) und langfristige Schuldverschreibungen (1,2 Mrd €) sowie in geringerem Umfang auch Aktien (0,9 Mrd €). Dagegen trennten sie sich von im Ausland begebenen Geldmarktpapieren (1,2 Mrd €). Auch die Nachfrage ausländischer Anleger nach heimischen Papieren war im Ergebnis moderat. Ausländische Investoren erwarben per saldo deutsche Wertpapiere in Höhe von 2,1 Mrd €. Dabei kauften sie vor allem Geldmarktpapiere (2,9 Mrd €), Unternehmensanleihen (1,3 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,0 Mrd €). Dagegen trennten sie sich per saldo von deutschen

**Wichtige Posten der Zahlungsbilanz**

Mrd €

Position	2014		2015	
	Aug.	Juli	Aug. <sup>p)</sup>	
<b>I. Leistungsbilanz</b>	+ 11,1	+ 24,7	+ 12,3	
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 14,6	+ 25,7	+ 16,2	
Ausfuhr (fob)	83,2	106,1	86,9	
Einfuhr (fob)	68,7	80,4	70,7	
nachrichtlich:				
Außenhandel <sup>2)</sup>	+ 13,9	+ 25,0	+ 15,3	
Ausfuhr (fob)	83,9	107,2	88,0	
Einfuhr (cif)	70,0	82,2	72,8	
2. Dienstleistungen <sup>3)</sup>	- 7,0	- 5,7	- 6,7	
Einnahmen	16,5	19,7	18,2	
Ausgaben	23,5	25,3	24,8	
3. Primäreinkommen	+ 5,9	+ 7,1	+ 5,6	
Einnahmen	15,4	16,9	15,3	
Ausgaben	9,5	9,8	9,7	
4. Sekundäreinkommen	- 2,4	- 2,4	- 2,8	
<b>II. Vermögensänderungsbilanz</b>	+ 0,4	+ 0,5	- 0,0	
<b>III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 14,1	+ 22,5	+ 17,1	
1. Direktinvestition	- 1,7	+ 10,7	- 2,4	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 6,2	+ 5,4	- 0,4	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 8,0	- 5,3	+ 2,0	
2. Wertpapieranlagen	- 20,9	+ 27,5	+ 0,1	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	- 3,5	+ 11,9	+ 2,3	
Aktien <sup>4)</sup>	- 1,4	+ 3,4	+ 0,9	
Investmentfondsanteile <sup>5)</sup>	+ 2,4	+ 4,8	+ 1,3	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	- 2,9	+ 4,7	+ 1,2	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 1,6	- 1,1	- 1,2	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 17,4	- 15,6	+ 2,1	
Aktien <sup>4)</sup>	+ 1,4	- 3,3	- 0,3	
Investmentfondsanteile	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 7,1	- 15,9	- 1,5	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	+ 8,5	+ 3,1	+ 2,9	
3. Finanzderivate <sup>8)</sup>	+ 1,8	+ 4,8	- 1,2	
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>9)</sup>	+ 34,7	- 19,4	+ 20,8	
Monetäre Finanzinstitute <sup>10)</sup>	- 5,0	- 20,8	+ 3,4	
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen <sup>11)</sup>	- 11,7	- 19,6	+ 2,8	
Staat	+ 10,2	- 6,0	- 1,4	
Bundesbank	+ 10,3	+ 2,0	- 1,9	
Bundesbank	+ 19,2	+ 5,4	+ 20,6	
Währungsreserven <sup>12)</sup>	+ 0,2	- 1,2	- 0,2	
<b>IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup></b>	+ 2,6	- 2,7	+ 4,8	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genusscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

*Netto-Kapitalimporte bei den Direktinvestitionen*

öffentlichen Anleihen (1,4 Mrd €) und in geringem Umfang auch von deutschen Aktien (0,3 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im August zu Netto-Kapitaleinfuhren in Höhe von 2,4 Mrd €. Heimische Unternehmen führten per saldo ihr Engagement im Ausland leicht um 0,4 Mrd € zurück. Dahinter standen gegenläufige Entwicklungen bei den grenzüberschreitenden Investitionen in Beteiligungskapital (+ 5,3 Mrd €) und der konzerninternen Kreditgewährung (– 5,7 Mrd €). Aus dem Ausland flossen im Ergebnis Direktinvestitionsmittel in Höhe von 2,0 Mrd € nach Deutschland. Ausländische Investoren stockten ihr Beteiligungskapital an hiesigen Unternehmen um 3,0 Mrd € auf, stellten aber per saldo weniger Mittel über konzerninterne Kredite bereit (1,0 Mrd €).

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit

diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im August Netto-Kapitalexporte in Höhe von 20,8 Mrd €. Während die Forderungen an das Ausland um 18,5 Mrd € stiegen, sanken im gleichen Zeitraum die grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten um 2,3 Mrd €. Die monetären Finanzinstitute exportierten dabei Kapital in Höhe von netto 3,4 Mrd € ins Ausland. Auch über die Konten der Bundesbank wurde ein Mittelabfluss (in Höhe von 20,6 Mrd €) verbucht, der zum größten Teil auf gestiegene Forderungen aus den TARGET2-Salden zurückzuführen war (18,7 Mrd €). Zu Netto-Kapitalimporten führten die Dispositionen des deutschen Staates (1,9 Mrd €) sowie der Unternehmen und Privatpersonen (1,4 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im August – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht ab (0,2 Mrd €).

*Mittelabflüsse im übrigen Kapitalverkehr*

*Währungsreserven*

## Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds

*Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise sind die nominalen Zinsen insbesondere bei Bankeinlagen auf ein historisch niedriges Niveau gesunken. Hiervon sind nicht zuletzt die deutschen Privathaushalte betroffen, die traditionell einen bedeutenden Anteil ihres Geldvermögens in Form dieser Einlagen halten. In der öffentlichen Diskussion wird daher vielfach die Frage gestellt, ob sich Sparen überhaupt noch lohne. Tatsächlich stellen Bankeinlagen aber nicht die einzige Anlageform im Portfolio der privaten Haushalte dar; auch Versicherungsansprüche und Wertpapiere machen einen wesentlichen Anteil ihres Geldvermögens aus. Eine Beschränkung der Diskussion auf Einlagenzinsen greift damit zu kurz. Die Betrachtung der Nominalzinsen ist zudem nur bedingt geeignet, um die Höhe der Vermögenseinkommen adäquat einzuschätzen. Vielmehr ist in diesem Zusammenhang die Betrachtung realer Renditen geboten, welche neben inflationsbedingten Kaufkraftverlusten auch andere Ertragskomponenten wie Bewertungseffekte und Dividenden berücksichtigen.*

*Bei Einbeziehung aller wesentlichen Anlageformen im Geldvermögen der privaten Haushalte war das reale Renditeniveau in den vergangenen Jahren höher, als es die Einlagenzinsen suggerieren. Ursächlich hierfür ist unter anderem die Tatsache, dass das Geldvermögen auch andere, renditestärkere Anlageformen einschließt. Darüber hinaus war die reale Gesamtrendite der privaten Haushalte auch in der Vergangenheit zeitweise schon niedrig, teils sogar weitaus niedriger als in den letzten Jahren.*

*Diese realen Renditen haben das Spar- und Anlageverhalten deutscher Privathaushalte seit Beginn der neunziger Jahre indes allenfalls geringfügig beeinflusst. Stattdessen dürften einkommens- und vermögensbezogene sowie demografische Faktoren und der institutionelle Rahmen ungleich wichtigere Determinanten sein. Darüber hinaus scheinen Präferenzen bezüglich der Liquidität und des Risikogehalts der Anlageformen das Verhalten zu prägen. Daran dürfte sich auch im Niedrigzinsumfeld nichts Wesentliches geändert haben. Tatsächlich lässt die anhaltend hohe Risikoaversion die Bedeutung von Renditen als Determinanten des Anlageverhaltens weiter in den Hintergrund rücken.*

## ■ Einleitung

*Die nominalen Zinsen sind in Deutschland historisch niedrig ...*

Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise sind die nominalen Zinsen in Deutschland auf ein historisch niedriges Niveau gesunken. Besonders deutlich äußert sich dies bei Bankeinlagen, deren Verzinsung inzwischen teils bei null oder in Einzelfällen sogar im negativen Bereich liegt. Private Haushalte, die traditionell einen bedeutenden Anteil ihres Geldvermögens in Form von Bankeinlagen halten, haben in den vergangenen Jahren infolgedessen auf einen nennenswerten Teil ihres Portfolios ein geringeres Vermögenseinkommen erzielt als jemals zuvor.

*... und führen zur Diskussion über die Auswirkungen auf das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte*

Angesichts dessen wird zunehmend die Frage diskutiert, ob sich das Sparen für private Haushalte überhaupt noch lohne. Damit ist auch die Befürchtung verbunden, dass längerfristige Sparvorhaben, insbesondere die private Vorsorge für das Alter, zur Disposition gestellt werden. Das niedrige Zinsniveau von Bankeinlagen wird dabei bisweilen verallgemeinert, andere Geldanlagen und deren Erträge werden nicht immer angemessen berücksichtigt. Um die potenziellen negativen Folgen reduzierter Sparanstrengungen zu vermeiden, wird vereinzelt sogar ein höheres Engagement des Staates gefordert, der das Sparen über Zulagen und andere Subventionen wieder attraktiver machen soll.

Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Aufsatz im Wesentlichen drei Fragen nach. Erstens: Wie ist die aktuelle Rendite des Geldvermögens privater Haushalte in Deutschland im historischen Kontext und unter Berücksichtigung der verschiedenen Anlageformen einzuordnen?<sup>1)</sup> Zweitens: Wie sah das Spar- und Anlageverhalten deutscher Privathaushalte in den letzten Jahrzehnten und in der jüngeren Vergangenheit aus? Und drittens: Inwieweit beeinflussen Renditen dieses Verhalten? Gibt es Hinweise, dass das Niedrigzinsumfeld diesbezüglich zu Veränderungen geführt hat? Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt primär aus makroökonomischer Perspektive, Verteilungs-

aspekte innerhalb des Haushaltssektors werden nicht diskutiert. Datengrundlage ist im Wesentlichen die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung.

## ■ Reale Renditen – Theorie und Entwicklung in Deutschland

### Theoretische Überlegungen

Für private Sparer ist die nominale Verzinsung ihrer Einlagen besonders greifbar. Häufig ist sie den Konditionen einer Geldanlage, etwa den Sparverträgen von Banken, direkt zu entnehmen und steht bei Anlageentscheidungen daher oft im Vordergrund. Unter Nominalzinsen versteht man dabei den aus Zinszahlungen bestehenden Ertrag einer Geldanlage in Relation zu ihrem Nennwert. Bei dieser Betrachtung bleibt jedoch unberücksichtigt, dass die Kaufkraft der nominalen Verzinsung mit der Inflationsrate schwankt.<sup>2)</sup> So führt eine Inflationsrate, die den nominalen Zins übersteigt, dazu, dass sich das Geldvermögen durch die Zinseinkünfte in nominaler Betrachtung zwar erhöht, damit aber trotzdem weniger Güter und Dienstleistungen als zuvor erworben werden können.

*Nominale Verzinsung besonders greifbar, vernachlässigt aber inflationsbedingten Kaufkraftverlust*

Ein angemessenerer Indikator für die Höhe der Verzinsung der Vermögenswerte privater Haushalte ist folglich der Realzins  $r_t$ . Dieser entspricht näherungsweise der Differenz des Nominalzinses  $i_t$  und der über die Laufzeit erwarteten

*Realzins als geeigneterer Indikator*

<sup>1</sup> Sachvermögen, das insb. aus Immobilien besteht, wird in der Diskussion nicht berücksichtigt. Hintergrund ist zum einen die Überlegung, dass Investitionen in Sachvermögen häufig nicht aus Renditegründen getätigt werden. Vor allem bei Immobilien steht stattdessen häufig der Wunsch nach Eigentum im Vordergrund, unabhängig von der erreichbaren Verzinsung. Zum anderen würde die nur eingeschränkte Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit der Daten – das Sachvermögen wird nur jährlich und zudem zu Wiederbeschaffungs- und nicht zu Marktpreisen ausgewiesen – die Analyse erheblich erschweren.

<sup>2</sup> Aus einer realwirtschaftlichen Perspektive misst der Zins dabei nach der Zeitpräferenz-Theorie die Entlohnung für den Verzicht auf heutigen Konsum zugunsten zukünftigen Konsums. Hingegen ist der Zins nach der Liquiditätspräferenz-Theorie eine Kompensation für die temporäre Überlassung von Liquidität (Zahlungsmitteln).

Inflationsrate  $\pi_{t+1}^e$ . Formal ausgedrückt ergibt sich der folgende Zusammenhang:<sup>3)</sup>

$$r_t = i_t - \pi_{t+1}^e$$

*Renditen umfassen neben Zinsen auch Erträge aus Kursänderungen und Dividenden*

Zinszahlungen sind jedoch nur eine Möglichkeit, um mit einer Geldanlage einen Ertrag zu erzielen. Je nach Anlageform kommen weitere Komponenten hinzu. Während Zinszahlungen bei Bankeinlagen letztlich die einzige Ertragsquelle darstellen, werden die Erträge von Wertpapieren (d. h. Aktien, Schuldverschreibungen und Investmentfondsanteilen) wesentlich durch Kursänderungen der jeweiligen Titel getrieben. Bei Aktien und einschlägig investierenden Investmentfonds fallen außerdem meist auch Dividenden an. Setzt man den sich aus diesen Komponenten ergebenden Gesamtertrag einer Geldanlage ins Verhältnis zu den investierten finanziellen Mitteln, ergibt sich daraus die Rendite. Die Bereinigung dieser nominalen Rendite um die erwartete Inflationsrate führt wiederum zur realen Rendite der jeweiligen Geldanlage.

Die Verwendung von Inflationserwartungen zur Berechnung realer Renditen ist in der Praxis jedoch mit Schwierigkeiten verbunden. Dies hängt insbesondere mit fehlenden Informationen zum beabsichtigten Anlagehorizont<sup>4)</sup> sowie zu den erwarteten nominalen Renditen zusammen. Ihre Verwendung ist daher mit zusätzlichen Annahmen verbunden und infolgedessen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Aus Gründen der Konsistenz wird in den folgenden Darstellungen daher durchweg die realisierte Inflationsrate gewählt.<sup>5)</sup>

## Entwicklung der realen Renditen einzelner Anlageformen

Das Schaubild auf Seite 16 zeigt die Entwicklung der realen Jahresrenditen der zentralen Anlageformen im Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland seit 1991 (zur Berechnung der Renditen siehe Erläuterungen auf S. 17 ff.). Viele der dargestellten Renditen vari-

ierten im Zeitverlauf stark und entwickelten sich teils sehr unterschiedlich. Jedoch kann bei ausgewählten Anlageformen, wie Aktien und Investmentfondsanteilen auf der einen und Einlagen<sup>6)</sup> und Versicherungsansprüchen auf der anderen Seite, ein ähnlicher Renditeverlauf beobachtet werden.

Die reale Rendite von Bankeinlagen unterlag im Zeitverlauf nur vergleichsweise geringen Schwankungen. Seit den neunziger Jahren bewegte sie sich meist unter 1% und war bisweilen sogar negativ, wenngleich in geringerem Ausmaß und deutlich weniger persistent als im aktuellen Umfeld niedriger Nominalzinsen. So fiel die Rendite auch schon Anfang der neunziger Jahre, als die Inflation im Rahmen des Wiedervereinigungsbooms vergleichsweise hoch war, trotz der hohen Nominalzinsen insgesamt niedrig aus. Zum Ende dieser wirtschaftlichen Hochphase und mit dem Rückgang der Inflation ab dem Jahr 1994 stieg sie aber wieder an. Ähnliches zeigte sich auch Ende der neunziger Jahre im Vorfeld des Platzens der New-Economy-Blase sowie in den Jahren vor dem Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Seit Ende 2010 erbrachten Bank-

*Reale Renditen der Anlageformen im Portfolio privater Haushalte entwickelten sich im Zeitverlauf unterschiedlich*

*Reale Rendite von Bankeinlagen war im Zeitverlauf durchweg niedrig*

<sup>3</sup> Über die Definition des Realzins lässt sich auch die Bedingung für ein Vermögensgleichgewicht formulieren: Geht man davon aus, dass durch Arbitrage der Ertrag einer Geldanlage derjenigen einer realwirtschaftlichen Investition entspricht, gilt die folgende Gleichung:  $(1 + i_t) = (1 + r_t) \frac{P_{t+1}^e}{P_t}$ . Hierbei ist  $i_t$  der Nominalzins der Geldanlage,  $r_t$  der Realzins der Sachinvestition und  $P_t$  das Preisniveau, jeweils zum Zeitpunkt  $t$ .  $P_{t+1}^e$  entspricht dem erwarteten Preisniveau in  $t+1$ . Unter Zuhilfenahme der Definition für die erwartete Inflationsrate ( $\pi_{t+1}^e = \frac{P_{t+1}^e}{P_t} - 1$ ) ergibt sich die sog. Fisher-Gleichung:  $(1 + i_t) = (1 + r_t) (1 + \pi_{t+1}^e)$ . Nach Ausmultiplizieren der rechten Seite der Gleichung und unter Vernachlässigung des Kreuzprodukts, welches bei niedrigen Inflationsraten und Nominalzinsen sehr gering ist, ergibt sich die oben dargestellte Gleichung als Gleichgewichtsbedingung. Dieser Zusammenhang wurde erstmals formal abgeleitet in: I. Fisher (1896), *Appreciation and Interest*, Publications of the American Economic Association, S. 23–29 und S. 88–92, und findet sich heute in nahezu allen Einführungsbüchern zur Makroökonomie.

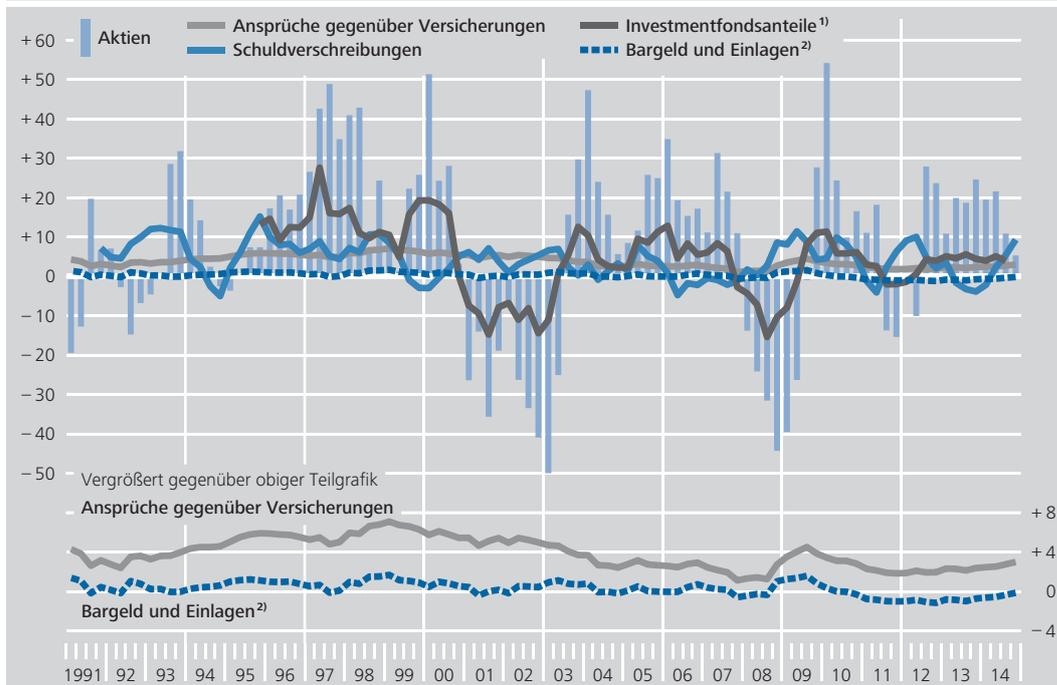
<sup>4</sup> Hier wird allenfalls zwischen kurz- und langfristigen Laufzeiten unterschieden, eine differenziertere Erfassung der jeweiligen Laufzeiten und Kündigungsfristen erfolgt nicht.

<sup>5</sup> Entsprechende Berechnungen wurden mithilfe von Inflationserwartungen des Consensus Forecast und verschiedenen Annahmen zum Anlagehorizont durchgeführt, wobei das Gesamtbild im Wesentlichen erhalten blieb.

<sup>6</sup> Einlagen schließen im Folgenden Bargeld ein.

## Reale Renditen verschiedener Anlageformen der privaten Haushalte in Deutschland

% p.a., vierteljährlich



Quellen: Thomson Reuters Datastream, Assekurata, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und eigene Berechnungen.  
**1** Angaben zur Jahresrendite von Investmentfondsanteilen sind vom 4. Vj. 1995 bis zum 3. Vj. 2014 verfügbar. **2** Die Angaben zu den nominalen Einlagenzinssätzen bis 2002 basieren auf der Bundesbank-Zinsstatistik und ab 2003 auf der harmonisierten MFI-Zinsstatistik. Der Zeitraum vor 2003 ist mit den Jahren ab 2003 daher nur eingeschränkt vergleichbar.  
 Deutsche Bundesbank

einlagen (darunter insb. die täglich fälligen Sichteinlagen) in realer Betrachtung dann jedoch eine negative Rendite, was einem Kaufkraftverlust des als Einlagen gehaltenen Vermögens gleichkommt. Mit dem Rückgang der Inflationsrate seit dem Jahr 2012 stieg die Rendite von Einlagen wieder leicht an und erreichte Ende 2014 einen Wert nahe 0%.

*Reale Rendite von Versicherungsansprüchen mit ähnlichem Verlauf auf höherem Niveau*

Die Rendite von Versicherungsansprüchen ähnelte in ihrem Verlauf derjenigen von Bankeinlagen. Ihr Niveau lag dabei aber stets einige Prozentpunkte darüber.<sup>7)</sup> Obwohl der Höchstrechnungszins für Lebensversicherungen<sup>8)</sup> (auch Garantiezins genannt) in den vergangenen Jahren sukzessive abgesenkt wurde, bewegte sich die reale Rendite durchweg im positiven Bereich und vollzog seit 2012 sogar einen Anstieg, der vor allem auf die gesunkene Inflationsrate zurückzuführen war. Infolgedessen lag sie auch im Niedrigzinsumfeld meist über 2%. Damit war sie zwar niedriger als im langfristigen Durchschnitt, erreichte aber vor allem zuletzt wieder

das Niveau der frühen neunziger und mittleren 2000er Jahre. Folglich kann in Bezug auf die Ansprüche gegenüber Versicherungen – insbesondere auch im Vergleich zu Bankeinlagen – derzeit nicht von einem außerordentlich niedrigen Renditeumfeld gesprochen werden.

Im Gegensatz zu Bankeinlagen und Versicherungsansprüchen war die Rendite der von den Haushalten gehaltenen Aktien im betrachteten Zeitraum durch eine überaus hohe Volatilität gekennzeichnet. Längere Phasen hoher Renditen, beispielsweise im Umfeld des New-Economy-Booms sowie im Vorfeld der Finanzkrise, wurden von nahezu ebenso ausgeprägten Renditeeinbrüchen gefolgt. Dennoch erbrachten

*Aktienrendite deutlich höher, aber überaus volatil*

<sup>7</sup> Vgl. zur Rendite der Kapitalanlagen bei Versicherungen auch: Deutsche Bundesbank, Kennzahlen zur Verzinsung der Kapitalanlagen bei Lebensversicherern, Finanzstabilitätsbericht 2014, S. 55.

<sup>8</sup> Der Höchstrechnungszins ist derjenige Zinssatz, den Versicherungen ihren Kunden höchstens auf deren Versicherungsansprüche zusichern dürfen. Seine Höhe wird durch das Bundesministerium der Finanzen festgelegt.

## Berechnung der realen Renditen wesentlicher Anlageformen im Geldvermögen privater Haushalte

Um die Renditen der wesentlichen von privaten Haushalten gehaltenen Anlageformen zu ermitteln, kann nur bedingt auf bestehende statistische Quellen zurückgegriffen werden. Während Zinsstatistiken einen Großteil der nötigen Informationen für die nominale Verzinsung von Bankeinlagen liefern, lassen sich Renditen von Versicherungsansprüchen, Investmentfondsanteilen, Aktien und Schuldverschreibungen, die auf einer Ex-post-Betrachtung basieren, nur auf Basis von Annahmen abschätzen. Nachfolgend wird erläutert, wie die in diesem Aufsatz dargestellten nominalen Renditen berechnet und in reale Größen überführt werden.<sup>1)</sup>

### Bankeinlagen (einschl. Bargeld)

Die Angaben zu den Zinssätzen für die von privaten Haushalten gehaltenen Bankeinlagen basieren vor 2003 auf der im selben Jahr eingestellten Bundesbank-Zinsstatistik (Erhebung über Soll- und Habenzinsen ausgewählter Kredit- und Einlagenarten, in der ungewichtete Durchschnittzinssätze in nominaler Rechnung ausgewiesen werden) und im Anschluss daran auf der harmonisierten MFI-Zinsstatistik (bei der es sich um volumengewichtete Durchschnittzinssätze und Effektivzinssätze handelt). Der Zeitraum vor 2003 ist mit den Jahren ab 2003 aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen nur eingeschränkt vergleichbar.<sup>2)</sup>

Grundlage für die Berechnung der Ex-ante-Rendite von Sichteinlagen ist der Zinssatz für täglich fällige Einlagen. Da dieser erst seit 2003 erhoben wird, wird für den vorangegangenen Zeitraum auf bundesbankinterne Schätzungen auf Basis der alten Bundesbank-Zinsstatistik zurückgegriffen. Den Termineinlagen liegen ab 2003 Zinssätze für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren sowie über zwei Jahre zu-

grunde, davor werden ebenfalls bundesbankinterne Schätzungen genutzt. Bei Spareinlagen sind es Zinssätze für Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten sowie über drei Monate ab 2003 und zuvor eine Kombination aus Spareinlagen mit Mindest-, Grund- und höherer Verzinsung aus der Bundesbank-Zinsstatistik. Zusammen mit Bargeld, für das eine Nominalrendite von 0% veranschlagt wird, werden die Renditereihen für die einzelnen Einlagenarten mit ihren aus der Finanzierungsrechnung abgeleiteten, zeitvariablen Portfolioanteilen gewichtet und als gewichteter Zinssatz für Einlagen (einschl. Bargeld) dargestellt. Im Ergebnis stellt die resultierende Zeitreihe ein Maß für die durchschnittliche Verzinsung des Einlagenbestandes dar.

### Ansprüche gegenüber Versicherungen

Die Rendite, die private Haushalte mit ihren Ansprüchen gegenüber Versicherungen erzielt haben, wird primär anhand der von Assekurata ermittelten laufenden Verzinsung von Lebensversicherungsverträgen berechnet.<sup>3)</sup> Unter den Versicherungsansprüchen der Haushalte bilden Lebens- und private Rentenversicherungen einen bedeuten-

<sup>1</sup> Konzeptionell unterscheidet sich die Berechnung der Renditen von Wertpapieren und Versicherungsansprüchen von der für Einlagen. Während erstere primär die über einen festgelegten Zeitraum in der Vergangenheit erwirtschafteten Erträge widerspiegeln, sind letztere zum Teil auch zukunftsgerichtet und entsprechen meist einem für einen bestimmten Zeitraum vereinbarten Zinssatz.

<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags, Monatsbericht, Januar 2004, S. 47–62.

<sup>3</sup> Für eine ausführlichere Darstellung der unterschiedlichen Verzinsungsarten von Versicherungen vgl.: Deutsche Bundesbank, Kennzahlen zur Verzinsung der Kapitalanlagen bei Lebensversicherern, Finanzstabilitätsbericht 2014, S. 55.

den Anteil, sodass die laufende Verzinsung dieser Verträge näherungsweise der Verzinsung der gesamten Versicherungsansprüche entsprechen dürfte. Da diese Angaben erst ab 1999 vorliegen, wird die Reihe davor unter anderem mithilfe von Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft zur jährlichen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von Versicherern zurückgeschätzt.

### Aktien

Für die Berechnung der durchschnittlichen Rendite der Aktien im Besitz privater Haushalte wird auf gängige in- und ausländische Indizes zurückgegriffen. Da für die Berechnung einer Ex-post-Gesamtrendite auch Dividendenflüsse berücksichtigt werden müssen, werden Performance- oder Total-Return-Indizes verwendet. Für den Zeitraum vor 2006 wird eine Gesamtrendite aus dem CDAX errechnet, da eine Gewichtung nach Wertpapieremittenten aus Gründen der Datenverfügbarkeit für diese Zeit nicht möglich ist. Ab 2006 werden Subindizes des Prime-All-Share-Index für Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen herangezogen, während die Rendite für Aktien nichtfinanzieller Unternehmen ( $R_{NFK,t-1,t}$ ) residual berechnet wird. Für die vierteljährliche Ex-post-Rendite des Prime-All-Share-Index gilt dann:

$$R_{Prime\ All\ Share,t-1,t} = \sum_{i=1}^3 w_{i,t} R_{i,t-1,t} + w_{NFK,t} R_{NFK,t-1,t}$$

Dabei bezeichnet

$$R_{i,t-1,t} = \frac{\text{Performanceindex}_{i,t}}{\text{Performanceindex}_{i,t-1}} - 1$$

die Rendite des Emittentensektors  $i$  und

$$w_{i,t} = \frac{\text{Marktkapitalisierung}_{i,t}}{\text{Marktkapitalisierung}_{Prime\ All\ Share,t}}$$

das Gewicht dieses Sektors im Gesamtindex.

$w_{NFK,t}$  bezeichnet das Gewicht von Aktien nichtfinanzieller Unternehmen. Für Aktien

ausländischer Emittenten liegt der Berechnung der MSCI World für Industrieländer zugrunde. Die resultierenden Renditen werden dann den Angaben der Finanzierungsrechnung entsprechend nach in- und ausländischen Emittenten gewichtet und zu einer einzelnen Zeitreihe aggregiert. Schließlich wird die Zeitreihe annualisiert.

### Investmentfondsanteile

Für die näherungsweise Bestimmung der durchschnittlichen Rendite der Anlagen in Investmentfonds wird die Preisentwicklung aller Publikumsfonds zugrunde gelegt, die in Deutschland meldepflichtig sind. Aus monatlichen Preisdaten und Bilanzinformationen auf Fondsebene lässt sich für einzelne Fonds folgendes monatliches Renditemaß berechnen:

$$r_{i,t-1,t} = \frac{P_{i,t}}{P_{i,t-1}^*} + \frac{\text{Ausschüttung}_{i,t-1,t}}{FV_{i,t-1}} - 1$$

Dabei bezeichnet  $P_{i,t}$  den aktuellen und  $P_{i,t-1}^*$  den modifizierten Rücknahmepreis. Der modifizierte Rücknahmepreis  $P_{i,t-1}^*$  entspricht dem um zurückliegende Ausschüttungen ergänzten Rücknahmepreis in der Vorperiode. Die Berücksichtigung zurückliegender Ausschüttungen ermöglicht es, ausschüttende und thesaurierende Fonds vergleichbar zu machen. Die Rendite  $r_{i,t-1,t}$  des Fonds  $i$  setzt sich also aus dem Verhältnis des aktuellen Rücknahmepreises zum modifizierten Rücknahmepreis im Vormonat zuzüglich der Ausschüttungsquote des Fonds im aktuellen Monat zusammen, wobei letztere in Relation zum Fondsvermögen der Vorperiode,  $FV_{i,t-1}$ , ausgedrückt ist. Diese einzelnen Fondsrenditen werden anschließend zu einer Durchschnittsrendite

$R_{k,t}$  auf der Ebene der Fondsklasse<sup>4)</sup>  $k$  zusammengefasst. Dabei wird jede Fondsrendite mit dem entsprechenden Fondsvermögen  $FV_{i,t}$  gewichtet. Für die Durchschnittsrendite  $R_{k,t}$  der Fondsklasse  $k$  ergibt sich:

$$R_{k,t-1,t} = \frac{\sum_i FV_{i,k,t} \cdot r_{i,t-1,t}}{\sum_i FV_{i,k,t}} \quad \forall i \in k$$

Die hierfür notwendigen Daten werden von der Bundesbank seit dem Jahr 1993 in der Statistik über Investmentfonds erhoben. Die Berechnung einer Durchschnittsrendite über alle Fondsklassen hinweg erfolgt schließlich auf Grundlage des Vermögensbestandes  $X_{k,\tau}$  der einzelnen Fondsklassen im inländischen Fondsportfolio der privaten Haushalte am Ende des Jahres  $\tau$ . Hierzu werden Daten aus der Statistik über Wertpapierinvestments mit der Statistik über Investmentfonds kombiniert. Für den Anteil des Bestandes in Fondsklasse  $k$  ergibt sich das zeitvariable Gewicht:

$$w_{k,\tau} = \frac{X_{k,\tau}}{\sum_k X_{k,\tau}}$$

Für die Jahre vor 2006 werden Gewichte aus dem Jahr 2006 verwendet, die aufgrund der seit 1993 steigenden Anzahl von Fondsklassen aber ebenfalls sukzessive angepasst werden. Die Gesamtrendite privater Haushalte lässt sich dann wie folgt ausdrücken:

$$R_{t-1,t} = \sum_k w_{k,\tau} R_{k,t-1,t} \quad \forall t \in \tau$$

Für ausländische Fondsanteile im Bestand privater Haushalte wird die vereinfachende Annahme getroffen, dass diese dieselbe Rendite erzielen wie inländische Fondsanteile. Die Renditen in- und ausländischer Fonds dürften umso weniger grundlegende Abweichungen aufweisen, je stärker inländische Fonds im Ausland investiert sind. Die Bestimmung der Jahresänderungsrate der aggregierten Zeitreihe erfolgt analog zur Annualisierung der Aktienrendite.

## Schuldverschreibungen

Ähnlich wie bei der Aktienrendite liegt auch der Berechnung der durchschnittlichen Ex-post-Rendite von Schuldverschreibungen eine Unterteilung der Anleihen im Besitz privater Haushalte nach Emittentensektoren zugrunde. Hier wird neben den finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen auch der Staat als Emittent berücksichtigt. Folgende Performance-Indizes werden verwendet: Für den Zeitraum bis 2005 basiert die Berechnung auf dem Renten-Performance-Index REXP, der den Anlageerfolg in deutschen ein- bis zehnjährigen öffentlichen Anleihen misst.<sup>5)</sup> Dies dürfte für diesen Zeitraum eine Untergrenze für die Rendite privater Haushalte aus Schuldverschreibungen darstellen. Ab 2006 wird für öffentliche Emittenten auf eine Kombination des German-Government-Index von Merrill Lynch, des EMU-Germany-Index von J. P. Morgan und des WGBI-Germany-Index der Citigroup zurückgegriffen. Für inländische Kreditinstitute wird näherungsweise der Pfandbrief-Index von FTSE herangezogen. Für Versicherungen, Investmentfonds und Sonstige Finanzinstitute wird der Euro-Financial-Index von Merrill Lynch verwendet, während den Zahlen für nichtfinanzielle Unternehmen eigene Berechnungen auf Basis von Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB (Quelle: Merrill Lynch) zugrunde liegen. Die Renditen von Anleihen ausländischer Emittenten werden mithilfe des WGBI-World-

<sup>4</sup> Bei den berücksichtigten Fondsklassen handelt es sich um Aktienfonds, Rentenfonds, gemischte Wertpapierfonds, offene Immobilienfonds, Geldmarktfonds, Dachfonds, gemischte Fonds, Altersvorsorgefonds, Hedgefonds, Derivatefonds und sonstige Fonds.

<sup>5</sup> Der Rentenindex REXP basiert (wie auch der REX) auf gewichteten Durchschnittspreisen aus Anleihen mit Laufzeiten im Spektrum von einem Jahr bis zu zehn Jahren. Er umfasst festverzinsliche Anleihen, Obligationen und Schatzanweisungen des Bundes, des Fonds Deutsche Einheit sowie der früheren Treuhandanstalt. Darin werden nur Anleihen mit einem Mindest-Nominalvolumen in Höhe von 500 Mio. € berücksichtigt. Vgl.: Deutsche Börse AG (2014), Leitfaden zu den REX-Indizes.

Index der Citigroup, des Global-Broad-Market-Index und des Global-Non-Sovereign-Index von Merrill Lynch als Durchschnitt öffentlicher und privater Schuldverschreibungen berechnet. Aus diesen sektoralen Anleiherenditen lässt sich ab dem Jahr 2006 ein aggregiertes Renditemaß bestimmen, wobei wiederum eine Gewichtung mit den sektoralen Anleihebeständen der privaten Haushalte aus der Finanzierungsrechnung vorgenommen wird. Auf dieser Grundlage wird schließlich die Jahresänderungsrate berechnet.

### Berechnung realer Renditen

Um die jeweiligen nominalen Renditen in reale Rechnung zu überführen, werden die einzelnen Zeitreihen mithilfe des realisierten Verbraucherpreisindex für Deutschland inflationsbereinigt. Vor dem Hintergrund der Anlageentscheidung privater Haushalte würde

eine präzisere Berechnung der realen Renditen genauere Informationen über den beabsichtigten Anlagehorizont, die künftig erwarteten Renditen sowie die diesem Zeithorizont entsprechenden Inflationserwartungen erfordern. Derartige Informationen sind jedoch weder in adäquater Form noch im benötigten Umfang verfügbar. Dem Consensus Forecast lassen sich lediglich Inflationserwartungen für verschiedene Zeitpunkte in der Zukunft entnehmen; deren Berücksichtigung ändert aber nichts Wesentliches am Gesamtbild und ist der Berechnung der Ex-post-Renditen vor allem aufgrund der fehlenden Informationen zum Anlagehorizont nicht überlegen. Um eine konsistente Berechnung sicherzustellen, werden daher sowohl bei den nominalen Renditen als auch bei der Inflationsrate die ex post realisierten Werte verwendet.

Aktien seit 1991 im Mittel eine jährliche reale Rendite von gut 8% und sind damit die renditestärkste Anlageform im Portfolio. Dies gilt trotz ihrer verhaltenen Entwicklung am aktuellen Rand auch für die vergangenen Jahre.

Die Rendite von Investmentfondsanteilen im Besitz der Privathaushalte entwickelte sich ganz ähnlich, zumal es sich bei einem bedeutenden Teil der gehaltenen Publikumsfonds um Aktienfonds handelt. Ihr Verlauf war gleichwohl deutlich weniger volatil als jener der Aktienrendite. Insgesamt lag die reale Rendite seit Verfügbarkeit der Daten im Jahr 1995 im Mittel knapp unter 5% und damit spürbar niedriger als die Aktienrendite.

Die Rendite der Schuldverschreibungen unterschied sich im gesamten Betrachtungszeitraum deutlich von den Renditen anderer Geldanlagen.<sup>9)</sup> Insbesondere zeigte sich ihr Verlauf weitgehend unabhängig von Krisen und ähnlichen Ereignissen. Sie war weniger volatil und im

langfristigen Mittel gleichzeitig etwas niedriger als bei anderen Wertpapierarten, wengleich spürbar höher als bei Bankeinlagen. Zuletzt haben Schuldverschreibungen aber einen starken, durch Kursgewinne getriebenen Renditezuwachs verbucht.

## Entwicklung der Gesamtrendite des Geldvermögens

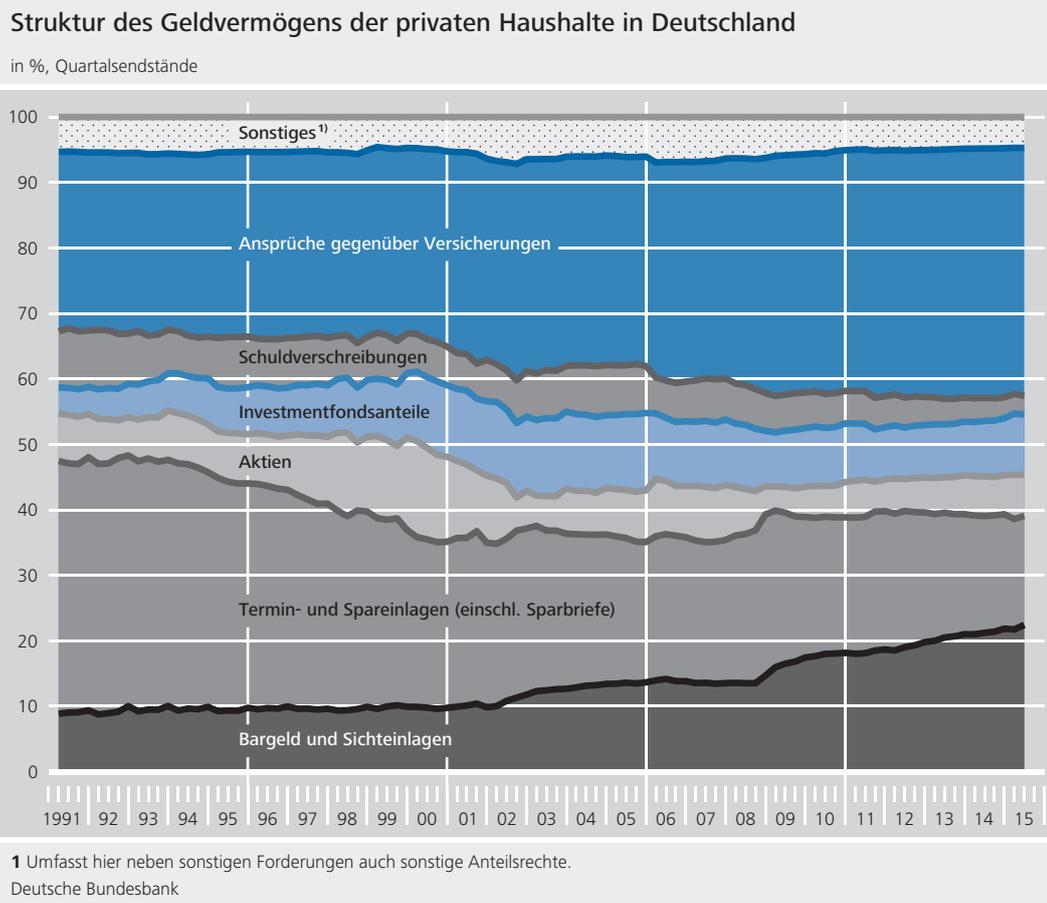
Der Blick auf die realen Renditen der verschiedenen Anlageklassen macht deutlich, dass private Haushalte neben den aktuell besonders renditeschwachen Bankeinlagen auch renditestärkere Anlageformen im Portfolio halten. Für die Einschätzung, inwieweit das derzeitige Umfeld niedriger Nominalzinsen den realen Ertrag des Geldvermögens der privaten Haushalte be-

*Reale Gesamtrendite des Geldvermögens auch abhängig von dessen Struktur*

*Verlauf der Rendite von Investmentfondsanteilen ähnlich, aber weniger volatil als die der Aktien*

*Reale Rendite von Schuldverschreibungen niedriger als die anderer Wertpapiere*

<sup>9)</sup> Die hier ausgewiesenen Renditen für Schuldverschreibungen sind nicht zu verwechseln mit der durchschnittlichen Verzinsung dieser Papiere, bei der Kursveränderungen unberücksichtigt bleiben (Umlaufrendite).



einflusst, ist daher die Rendite des gesamten Portfolios zu betrachten. Diese ergibt sich aus den mit ihrem Anteil am Gesamtportfolio gewichteten Renditen der verschiedenen Anlageklassen, sodass für die Gesamrendite folglich auch die Geldvermögensstruktur der Haushalte relevant ist. Diese wiederum unterlag im Zeitverlauf einigen Änderungen (siehe oben stehendes Schaubild), auf die später ausführlich eingegangen wird.

etwas verhaltenerem Ausmaß, verhielt es sich mit Investmentfondsanteilen, die seit den achtziger Jahren vermehrt aufgelegt wurden.<sup>10</sup> Folglich wurde in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre sowie in geringerem Maß auch Mitte der 2000er Jahre durch hohe Beiträge des direkten oder indirekten Aktienengagements (über Investmentfonds) eine beträchtliche reale Gesamrendite erzielt: Zwischen 1991 und 2007 betrug sie im Mittel 3,5%.

*Treiber der Gesamrendite variierten im Zeitverlauf*

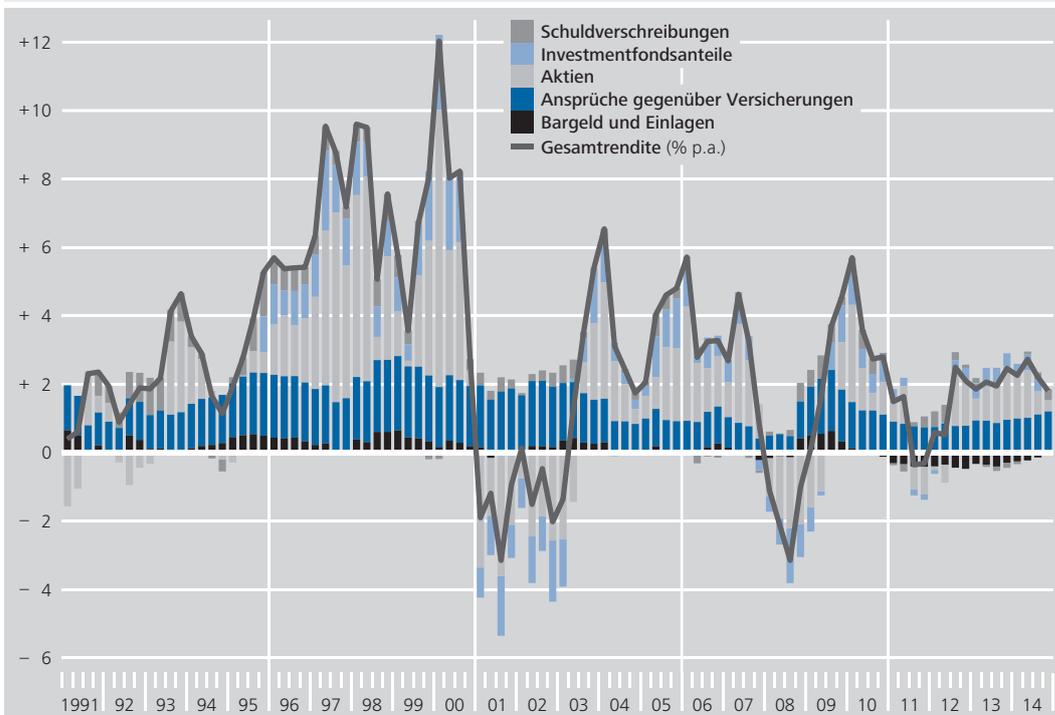
Das Schaubild auf Seite 22 zeigt die Entwicklung der realen Gesamtportfoliorendite zusammen mit den Beiträgen der einzelnen Anlageformen ab 1991. Ansprüche gegenüber Versicherungen trugen nahezu durchgängig – in Krisenzeiten sogar wesentlich – positiv zur Gesamrendite bei. Der Boom der Kommunikations- und Informationstechnologie führte gegen Ende der neunziger Jahre dazu, dass Aktien vor dem Hintergrund deutlicher Kursgewinne zeitweise zum zentralen Treiber der Gesamtportfoliorendite avancierten. Ähnlich, obgleich in

Demgegenüber fiel die reale Portfoliorendite in den Jahren seit Ausbruch der Finanz- und Wirt-

<sup>10</sup> Zur allgemeinen Entwicklung des Geldvermögens der privaten Haushalte in den neunziger Jahren vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre, Monatsbericht, Januar 1999, S. 33–50; und A. Eymann und A. Börsch-Supan (2002), Household Portfolios in Germany, in: L. Guiso, M. Haliassos und T. Jappelli (Hrsg.), Household Portfolios, Massachusetts. Speziell zur frühen Entwicklung der Bedeutung von Investmentfondsanteilen vgl.: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Bedeutung der Geldanlagen in Investmentzertifikaten, Monatsbericht, Oktober 1994, S. 49–72.

### Beitrag einzelner Anlageformen<sup>1)</sup> zur realen Gesamtrendite der privaten Haushalte in Deutschland

%-Punkte



\* Gewichtet gemäß Anteil am Geldvermögen.  
 Deutsche Bundesbank

schaftskrise spürbar niedriger aus und lag zwischen 2008 und Anfang 2015 im Mittel bei gut 1,5%. Verantwortlich dafür waren einerseits die realen Renditen von Wertpapieren, die in den letzten Jahren krisenbedingt im Mittel teils niedriger ausfielen als zuvor. Ungleich wichtiger waren jedoch die Veränderungen in der Geldvermögensstruktur der privaten Haushalte, die sich von Termin- und Spareinlagen hin zu den geringer oder gar negativ verzinsten Sichteinlagen verschoben hat.

## Bedeutung von Renditen und anderen Determinanten für das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte

### Theoretische Überlegungen

Zinsen und Renditen können gemäß der ökonomischen Theorie sowohl die Höhe als auch

die Struktur des Sparens beeinflussen. In Bezug auf die Höhe des Sparens wird der Einfluss von Zinsen formal typischerweise in einem mehrperiodigen Lebenszyklus-Modell beschrieben. In diesem Standardmodell wird die Beziehung zwischen der Ersparnis und dem Zinsniveau im Wesentlichen von drei Effekten geprägt.<sup>11)</sup> So führt ein Rückgang des Zinsniveaus für sich genommen zunächst einmal dazu, dass für Sparer die Erträge des gesparten Kapitals niedriger ausfallen als zuvor erwartet (Einkommenseffekt). Um den künftigen Konsum auf dem bisher angestrebten Niveau zu halten, müsste in der Gegenwart folglich insgesamt mehr gespart und weniger konsumiert werden.

*Zusammenhang zwischen Zinsen und Höhe des Sparens theoretisch geprägt vom Einkommenseffekt, ...*

<sup>11</sup> Vgl. zu Einkommens-, Vermögens- und Substitutionseffekten z. B.: D.W. Elmendorf (1996), The Effect of Interest-Rate Changes on Household Saving and Consumption: A Survey, Fed Finance and Economics Discussion Series, Nr. 27; sowie: J. M. Poterba (2000), Stock Market Wealth and Consumption, The Journal of Economic Perspectives 14 (2), S. 9–118; und: R. Cromb und E. Fernandez-Corugedo (2004), Long-Term Interest Rates, Wealth and Consumption, Bank of England Working Paper, Nr. 243.

*... dem Substitutionseffekt ...*

Gleichzeitig kann eine Zinssenkung aber dazu führen, dass der heutige Konsum zulasten des zukünftigen Konsums ausgeweitet wird (Substitutionseffekt): Infolge der niedrigeren Erträge des Sparens wird der heutige Konsum relativ günstiger, da private Haushalte auf geringere Erträge verzichten als zuvor. Infolgedessen wird das laufende Einkommen verstärkt für den heutigen Konsum verwendet, die Ersparnis geht zurück.

*... und dem Vermögenseffekt*

In dem Maße, in dem die privaten Haushalte über Vermögen verfügen, kommt schließlich ein Vermögenseffekt zum Tragen. Ein Kursanstieg bei den gehaltenen Wertpapieren infolge der Zinssenkungen verbessert in der Theorie grundsätzlich die Konsummöglichkeiten. Dies gilt zumindest dann, wenn dieser Bewertungsgewinn unerwartet ist und als dauerhaft empfunden wird. Substitutions- und Vermögenseffekt wirken dem Einkommenseffekt somit entgegen. Die Zins- und Renditeelastizität des Sparens hängt damit letztlich davon ab, welcher dieser Effekte überwiegt.

*Auch das Anlageverhalten hängt in der Theorie von den Zinsen ab*

Auch auf die Struktur des Sparens, also das Anlageverhalten, haben Zinsen in der ökonomischen Theorie einen Einfluss. So zeigt etwa die Theorie der Geldnachfrage unter Berücksichtigung portfoliotheoretischer Zusammenhänge, dass mit der Entscheidung über die Haltung bestimmter finanzieller Anlageformen stets ein Vergleich der hiermit erzielbaren Renditen verbunden ist.<sup>12)</sup> Dahinter steht die mikroökonomisch fundierte Überlegung, dass Renditen den Nutzen beeinflussen, den die jeweilige Anlageform dem privaten Haushalt stiftet.<sup>13)</sup> Um ein finanzielles Portfolio zu erhalten, das den Nutzen insgesamt maximiert, wird der Haushalt sein Vermögen folglich so verteilen, dass sich eine für ihn optimale Portfoliostruktur ergibt.

*Neben Zinsen nehmen weitere Faktoren theoretisch Einfluss auf das Spar- und Anlageverhalten ...*

Renditen sind jedoch nur eine von mehreren Determinanten, die das Verhalten der Haushalte beeinflussen können. In der ökonomischen Theorie werden darüber hinaus weitere Faktoren berücksichtigt. In dem oben genannten

Lebenszyklus-Modell ist das Sparverhalten beispielsweise zusätzlich abhängig vom verfügbaren Einkommen sowie von der individuellen Zeitpräferenz. Auch die persönliche Risikoeinstellung kann in diesem Zusammenhang ein treibender Faktor sein, insbesondere für das Anlageverhalten. So wird der Theorie zufolge beispielsweise die Risikobereitschaft durch das Vermögen beeinflusst.<sup>14)</sup> Darüber hinaus können auch Aspekte wie eine unzureichende Weitsicht und negative Erfahrungen aus früheren Anlageentscheidungen sowie die allgemeine oder finanzielle Bildung eine Rolle spielen.<sup>15)</sup> Neben diesen individuellen Faktoren können auch die institutionellen Rahmenbedingungen, darunter insbesondere das Steuer- und Sozialsystem, das Spar- und Anlageverhalten über ihre Auswirkungen auf das (künftig zu erwartende) verfügbare Einkommen beeinflussen.<sup>16)</sup>

Diese Determinanten sind von grundlegender Bedeutung für die Ausprägung der Sparmotive, also die Gründe, warum private Haushalte überhaupt Geld sparen und anlegen. Zu nennen sind hier im Wesentlichen die Bildung von Rücklagen für wirtschaftlich schlechtere Zeiten (Vorsichtssparen), die private Vorsorge für das Alter

*... und beeinflussen auch die Ausprägung der Sparmotive*

---

<sup>12</sup> Ansatzpunkte zur Bestimmung der optimalen Zusammensetzung des Vermögens liefert die sog. Portfoliotheorie, die grundlegend durch Beiträge von Markowitz und Tobin in den fünfziger Jahren geprägt wurde. Vgl. hierzu: H.M. Markowitz (1952), Portfolio selection, *Journal of Finance* 7 (1), S. 7–91; sowie: J. Tobin, (1958), Liquidity preference as behavior towards risk, *The Review of Economic Studies* 25, S. 65–86. Empirische Analysen zur Geldnachfrageschätzung unter Berücksichtigung portfoliotheoretischer Zusammenhänge sind u. a. zu finden in: R. A. De Santis, C.A. Favero und B. Roffia (2013), Euro area money demand and international portfolio allocation: A contribution to assessing risks to price stability, *Journal of International Money and Finance* 32, S. 377–404; sowie: G. De Bondt (2009), Euro Area Money Demand: Empirical Evidence on the Role of Equity and Labour Markets, ECB Working Paper, Nr. 1086.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu: F. Ramb und M. Scharnagl (2011), Households' Portfolio Structure in Germany – Analysis of Financial Accounts Data 1959–2009, ECB Working Paper, Nr. 1355.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu: C. Gollier (2001), *Economics of risk and time*, Cambridge, MIT Press.

<sup>15</sup> Vgl. hierzu: R. H. Thaler (1994), Psychology and Savings Policies, *American Economic Review* 84, S. 186–192.

<sup>16</sup> Vgl. hierzu: M. Feldstein (1976), Social Security and Saving: The Extended Life Cycle Theory, *American Economic Review* 66 (2), S. 77–86, und: R. Barro (1974), Are Government Bonds Net Wealth? *Journal of Political Economy* 82, S. 1095–1117.

### Sparquote und reale Gesamtrendite des Geldvermögens der privaten Haushalte in Deutschland<sup>\*)</sup>



\* Die Sparquote bezieht sich auf private Haushalte einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Separate Angaben für den Sektor der privaten Haushalte sind in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung derzeit noch nicht verfügbar.  
 Deutsche Bundesbank

(Vorsorgesparen) sowie das Erbschaftsmotiv.<sup>17)</sup> Vor allem die Bedeutung des Vorsorgesparens kann in den jeweiligen Lebensphasen unterschiedlich ausfallen, da hauptsächlich während der Erwerbszeit Vermögen aufgebaut wird, welches dann in späteren, einkommensschwächeren Phasen der Finanzierung des Konsums dient. Vor diesem Hintergrund hat die Altersstruktur der Bevölkerung wesentlichen Einfluss auf das Spar- und Anlageverhalten der privaten Haushalte insgesamt.

## Entwicklung des Spar- und Anlageverhaltens

Das oben stehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland in den letzten Jahrzehnten. Seit 1991 haben sie stets mindestens 9% ihres verfügbaren Einkommens gespart, zeitweise sogar deutlich mehr. Der Verlauf der Sparquote unterlag dabei vergleichsweise geringen Schwankun-

*Sparquote der deutschen Privathaushalte unterlag im Zeitverlauf nur graduellen Veränderungen*

gen: Abrupte Veränderungen gab es selten, Anpassungen vollzogen sich meist graduell.

So waren die neunziger Jahre geprägt von einem langjährigen und nahezu stetigen Rückgang der Sparquote, bei einer im Trend gleichzeitig ansteigenden Gesamtrendite.<sup>18)</sup> In diesem Rückgang spiegelte sich zum einen eine Normalisierung des zuvor erreichten hohen Niveaus wider, nachdem die Steuerreform in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre den Dispositionsspielraum der privaten Haushalte spürbar erhöht hatte. Zum anderen hinterließen die konjunkturelle Schwächephase nach dem Wiedervereinigungsboom sowie auftretende strukturelle Defizite insbesondere in Ostdeutschland ihre Spuren: Sozialleistungen ersetzten immer häufiger Arbeitseinkommen, letztere wurden zudem durch steigende Abgaben belastet – die Möglichkeiten zu sparen nahmen ab.

*In den neunziger Jahren ging die Sparquote stetig zurück, ...*

Die Jahre nach dem Platzen der New-Economy-Blase waren wiederum geprägt von einer langsamen Erholung der Sparquote. Diese vergleichsweise untypische Erhöhung in einer wirtschaftlichen Schwächephase hing wesentlich mit der zunehmenden Bedeutung des Vorsichts- und Vorsorgesparens zusammen.<sup>19)</sup> Mehrere Jahre verhaltener gesamtwirtschaftlicher Dynamik, eine hohe und sich verfesti-

*... erholte sich nach dem Platzen der New-Economy-Blase aber wieder etwas*

<sup>17</sup> Die theoretischen Erläuterungen der traditionellen Spar-motive sind bereits u. a. in den grundlegenden Arbeiten von Keynes (1936), Modigliani und Brumberg (1954) sowie Friedman (1975) zu finden. Vgl. hierzu: J. M. Keynes (1936), *The General Theory of Employment, Interest and Money*, London, Macmillan; F. Modigliani und R. Brumberg (1954), *Utility Analysis and the Consumption Function: An Interpretation of Cross-section Data*, in: J. H. Flavell und L. Ross (Hrsg.), *Social Cognitive Development Frontiers and Possible Futures*, Cambridge, University Press; sowie: M. Friedman (1975), *A Theory of the Consumption Function*, Princeton, University Press.

<sup>18</sup> Für eine ausführliche Darstellung der Entwicklungen in den neunziger Jahren vgl.: Deutsche Bundesbank, *Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre*, Monatsbericht, Januar 1999, S. 33–50.

<sup>19</sup> In früheren Konjunkturzyklen verhielt sich die Sparquote meist prozyklisch: Während private Haushalte in Phasen gedämpfter gesamtwirtschaftlicher Aktivität einen geringeren Anteil ihrer verfügbaren Einkommen zurücklegten, um ihren Konsum zu stabilisieren, nahm die Sparquote in Zeiten steigender Einkommen wieder zu. Vgl.: Deutsche Bundesbank, *Der private Konsum seit der deutschen Wiedervereinigung*, Monatsbericht, September 2007, S. 41–56.

gende Arbeitslosigkeit sowie die verbreitete Unsicherheit über die Auswirkungen der in diesem Zeitraum durchgeführten Arbeitsmarktreformen trugen dazu bei, dass private Haushalte Konsumwünsche aus Vorsichtsgründen in die Zukunft verschoben.<sup>20)</sup> Darüber hinaus rückte mit der Diskussion über die langfristige Tragfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung und den durchgeführten Reformen dieses Systems zunehmend die Notwendigkeit der privaten Vorsorge ins Bewusstsein.<sup>21)</sup>

*Krisenausbruch leitete erneuten Rückgang der Sparquote ein*

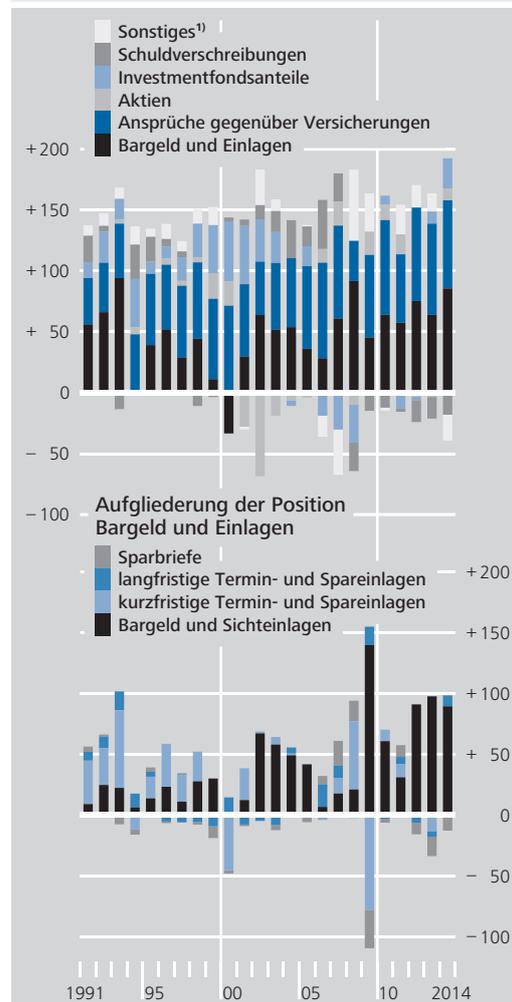
Mit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise endete der Aufwärtstrend der Sparquote. Die zurückgehende gesamtwirtschaftliche Aktivität wirkte sich negativ auf die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte aus, sodass diese ihre Konsumausgaben stabilisierten, indem sie auf ihre Ersparnisse zurückgriffen. Dies führte zu einem Rückgang der Sparquote. In der anschließenden konjunkturellen Erholung stieg das verfügbare Einkommen mit der sich verbessernden Arbeitsmarktlage wieder langsam an, sodass sich die Sparquote zunächst stabilisierte. Angesichts weiterer Einkommenssteigerungen, der anhaltend stabilen Beschäftigungssituation und eines entsprechend freundlichen Konsumklimas ging die Sparquote in den Folgejahren dann in einem Umfeld verhaltener Renditen weiter zurück. Zuletzt erhielten die realen Haushaltseinkommen vor allem durch zusätzliche Sozialtransfers und den drastischen Rückgang des Rohölpreises weiteren Auftrieb. Die Realeinkommenszuwächse wurden jedoch nur teilweise für Konsumzwecke genutzt, was dafür spricht, dass die privaten Haushalte von dem Ausmaß der Einkommenssteigerung überrascht wurden, und trugen somit zur jüngsten Erholung der Sparquote bei.

*Anlageverhalten ebenfalls von graduellen Veränderungen bei durchweg hoher Bedeutung von Bank- einlagen und Versicherungs- ansprüchen geprägt*

Neben dem Spar- war auch das Anlageverhalten der privaten Haushalte seit Beginn der neunziger Jahre von graduellen Veränderungen geprägt. So waren Versicherungsansprüche und Bankeinlagen bis auf wenige Ausnahmen die wesentlichen Treiber der Geldvermögensbildung (siehe oben stehendes Schaubild). Ein wichtiges Motiv für die Bildung von Versiche-

### Geldvermögensbildung der privaten Haushalte in Deutschland

Mrd €



<sup>1</sup> Umfasst hier neben sonstigen Forderungen auch sonstige Anteilsrechte.  
 Deutsche Bundesbank

rungsansprüchen war neben der Absicherung existenzieller Risiken die private Altersvorsorge (siehe oben).<sup>22)</sup> Vor dem Hintergrund steigender Renditen der Versicherungsansprüche bestand in den neunziger Jahren zeitweise rund die Hälfte der Geldvermögensbildung allein aus dieser Anlageform. Entsprechend hoch war ihr

<sup>20</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Vorsichtssparen und Einkommensunsicherheit privater Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, September 2007, S. 52.

<sup>21</sup> Für eine Übersicht der in diesem Zeitraum durchgeführten Reformen der Rentenversicherung vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland, Monatsbericht, April 2008, S. 51–76.

<sup>22</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Versicherungssektor als Finanzintermediär, Monatsbericht, Dezember 2004, S. 31–42.

Anteil am bestehenden Geldvermögen: Ende der neunziger Jahre lag dieser bei knapp 30%. Einen noch höheren Anteil hatten über den gesamten Betrachtungszeitraum lediglich Bank-einlagen. Deren Bedeutung nahm angesichts einer zeitweise schwachen Dotierung – insbesondere von Sichteinlagen – im Verlauf der neunziger Jahre jedoch ab.

*Die Bedeutung von Wertpapieren nahm in den neunziger Jahren spürbar zu, ...*

Wertpapiere, deren Renditen sich in dieser Zeit dynamisch entwickelten, gewannen hingegen spürbar an Boden. Dahinter standen teils kräftige Mittelzuflüsse, insbesondere in Investmentfondsanteile.<sup>23)</sup> Auch Schuldverschreibungen wurden zeitweise gekauft. Die direkte Aktienhaltung gewann erst im Rahmen des New-Economy-Booms und vor dem Hintergrund der in dieser Zeit einsetzenden Deregulierung des Aktienmarkts an Bedeutung.<sup>24)</sup> Zusammen mit den Bewertungsgewinnen bei den bereits gehaltenen Wertpapieren führte dieses steigende Engagement auf dem Aktienmarkt dazu, dass der Anteil aller Wertpapiere am Geldvermögen der deutschen Privathaushalte in den neunziger Jahren deutlich von rund 20% auf 30% anstieg.

*... ging nach dem Platzen der New-Economy-Blase aber erkennbar zurück*

Mit dem Platzen der New-Economy-Blase änderten sich diese Verhältnisse grundlegend. Kursverluste und umfangreiche Nettoverkäufe, insbesondere von Aktien, ließen den Wertpapieranteil am Geldvermögen Anfang des Jahrtausends schrumpfen. Lediglich Schuldverschreibungen wurden noch in bedeutendem Umfang erworben. Kräftig dotiert wurden stattdessen Sichteinlagen, was unter anderem mit der erhöhten Unsicherheit infolge der konjunkturellen Schwächephase und der Kapitalmarkt-turbulenzen sowie der damit verbundenen höheren Präferenz für liquide und sichere Anlagen zusammenhängen dürfte. Andere Einlagenarten spielten seitdem – und im Gegensatz zu den neunziger Jahren – keine bedeutende Rolle mehr. Mit Blick auf Versicherungsansprüche, deren Rendite seit der Jahrtausendwende sukzessive gesunken war, verblieb sowohl die Geldvermögensbildung als auch der Anteil am Geldvermögen auf hohem Niveau.

Daran änderte auch die Finanz- und Wirtschaftskrise nichts. Im Gegenteil: Der Anteil von Ansprüchen gegenüber Versicherungen am Geldvermögen nahm seit 2008 erneut zu und erreichte Mitte 2015 knapp 38%. Die Bedeutung von Wertpapieren ging in einem Umfeld moderater, aber positiver Renditen hingegen weiter zurück; mit rund 19% fiel ihr Anteil Anfang 2015 sogar niedriger aus als zu Beginn der neunziger Jahre. Er sank vor allem 2008 abrupt, als es an den Aktienmärkten im Gefolge der Verschärfung der Finanzkrise zu umfangreichen Kursverlusten kam. Trotz der teils kräftigen Kursgewinne in den nachfolgenden Jahren blieb der direkte Aktienwerb seitdem verhalten. Noch geringer fiel das Engagement bei Schuldverschreibungen aus, die seit Verschärfung der Finanz- und Wirtschaftskrise durchweg abgebaut wurden.

*Seit Ausbruch der Finanzkrise investierten Haushalte kräftig in Versicherungen, ...*

Lediglich Investmentfondsanteile verzeichneten nach zwischenzeitlichen Verkäufen seit 2013 wieder spürbare Zuflüsse. Dabei erwarben private Haushalte insbesondere Aktienfonds, die in den vergangenen Jahren infolgedessen zur wichtigsten Fondsart im Portfolio avancierten (siehe Schaubild auf S. 27). Diese Fonds wiederum investierten die ihnen zugeflossenen Mittel vor allem in Unternehmen im Ausland. Dies steht im Gegensatz zum direkten Aktienengagement der Privathaushalte, welches sich auf Papiere deutscher Emittenten konzentriert, und deutet darauf hin, dass Haushalte Geldanlagen, die aus ihrer Sicht potenziell unsicherer sind, vorzugsweise den typischerweise besser informierten professionellen Investoren anver-

*... engagierten sich indirekt auf dem Kapitalmarkt ...*

<sup>23</sup> Zur Relevanz von Investmentfondsanteilen für die Geldvermögensbildung in den frühen neunziger Jahren vgl.: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Bedeutung der Geldanlage in Investmentzertifikaten, Monatsbericht, Oktober 1994, S. 49–72.

<sup>24</sup> Die Deregulierung des Aktienmarkts führte u. a. zu niedrigeren Transaktionskosten und Markteintrittsbarrieren. Darüber hinaus wurde in diesem Zusammenhang die Marktaufsicht verschärft. Diese Entwicklungen trugen zu einer zunehmenden Popularität der Aktie im Anlageverhalten der deutschen Privathaushalte bei. Vgl.: A. Eymann und A. Börsch-Supan (2002), a. a. O.

trauen.<sup>25)</sup> Zusammen mit der Tatsache, dass sie ihr direktes Kapitalmarktengagement im Gefolge der Finanzkrise deutlich und zugunsten eines indirekten Engagements reduzierten, spricht dies für eine ausgeprägte und anhaltende Risikoaversion der privaten Haushalte.

... und bauten Sichteinlagen auf

Noch deutlicher kommt die geringe Risikobereitschaft bei den als sicher geltenden Sichteinlagen zum Ausdruck, die seit 2009 im Umfeld eines historisch niedrigen Renditeniveaus die wichtigste Form der Geldvermögensbildung darstellten. Dabei schichteten die Haushalte auch Mittel aus weniger liquiden Einlagen in Sichteinlagen um. Neben der Risikoaversion dürfte dies bis an den aktuellen Rand auch eine stark ausgeprägte Liquiditätspräferenz der privaten Haushalte reflektieren, die neben den aktuell historisch niedrigen Opportunitätskosten der Sichteinlagenhaltung zeitweise auch von einer erhöhten Unsicherheit im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise getrieben wurde.

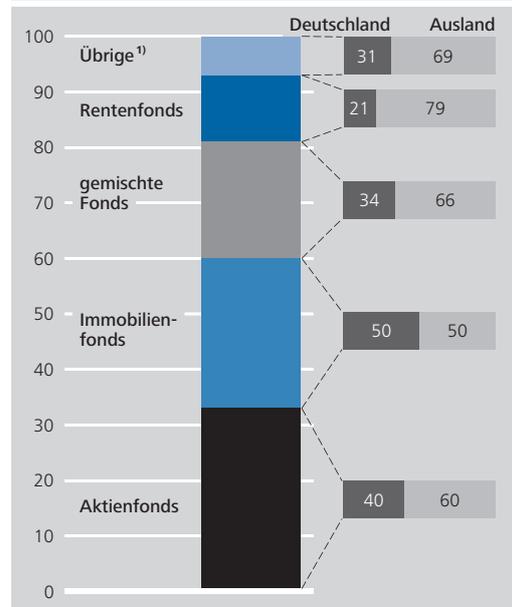
## Mögliche Determinanten des Spar- und Anlageverhaltens

Empirische Literatur deutet für Deutschland auf schwachen Zusammenhang zwischen Zinsen und Sparen hin, ...

Die Frage, inwieweit das skizzierte Spar- und Anlageverhalten von den realen Renditen beeinflusst wurde, war bereits in der Vergangenheit Gegenstand empirischer Studien. Deren Ergebnisse sprechen dafür, dass der Zusammenhang zwischen Zinsniveau und Höhe des Sparens in Deutschland unter Berücksichtigung anderer relevanter Bestimmungsfaktoren grundsätzlich eher schwach ist. Je nach Modellspezifikation, Datensatz und Zeitraum fällt dieser mal positiv, mal negativ aus, ist aber durchweg gering; bisweilen wird auch gar kein statistisch signifikanter Zusammenhang gefunden.<sup>26)</sup> Insgesamt betrachtet scheinen sich die in ihrer Wirkungsrichtung gegenläufigen Effekte – Einkommenseffekt auf der einen und Substitutions- und Vermögenseffekt auf der anderen Seite – somit annähernd auszugleichen. Größere Relevanz haben vielmehr andere Faktoren, darunter insbesondere das verfügbare Einkommen, aber

### Investmentfondsvermögen privater Haushalte in Deutschland nach Fondsart sowie Anlageverhalten dieser Fonds nach Region<sup>\*)</sup>

in %, Stand: 1. Vj. 2015



\* Offene inländische Investmentfonds. 1 Umfasst Dachfonds, Geldmarktfonds, Altersvorsorgefonds, Hedgefonds, Derivatefonds und sonstige Fonds.  
 Deutsche Bundesbank

25 Der Umstand, dass Anlagen überwiegend auf dem Heimatmarkt erfolgen, wird in der einschlägigen Literatur als „Home Bias“ bezeichnet. Vgl. hierzu exemplarisch: K. French und J. Poterba (1991), Investor Diversification and International Equity Markets, *American Economic Review* 81, S. 222–226. Begründet werden kann dieses Verhalten u. a. durch die Existenz von Transaktionskosten und Informationsasymmetrien. In diesem Zusammenhang erscheint es plausibel, dass vor allem Fondsmanager, die mit der Betreuung umfangreicher Portfolios beauftragt sind, auch über umfassendere Informationen verfügen und demzufolge verstärkt Anlagen im Ausland tätigen. Vgl. u. a. hierzu: J. M. Barron und J. Ni (2008), Endogenous asymmetric information and international equity home bias: The effects of portfolio size and information costs, *Journal of International Money and Finance* 27, S. 617–635.

26 Für einen positiven Zusammenhang zwischen Zinsen und Sparen vgl. exemplarisch: F. Geiger, J. Muellbauer und M. Ruppert (2015), The Housing Market, Household Portfolios and the German Consumer, ECB Working Paper, im Erscheinen; sowie: M. Beznoska und R. Ochmann (2012), The Interest Elasticity of Savings: A Structural Approach with German Micro Data, *Empirical Economics* 45, S. 371–399. Eine negative Zinsabhängigkeit des Sparens finden u. a. F. Hüfner und I. Koske (2010), Explaining Household Saving Rates in G7 Countries: Implications for Germany, OECD Economics Department Working Papers, Nr. 754, während nach H.-J. Hansen (1996), The Impact of Interest Rates on Private Consumption in Germany, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 3/96, sowie R. Cohn und B. Kolluri (2003), Determinants of Household Saving in the G7 countries: Recent Evidence, *Applied Economics* 35, S. 1199–1208, gar kein Zusammenhang besteht.

auch die Altersstruktur der Bevölkerung sowie die Ausgestaltung der sozialen Sicherung, vor allem des Rentensystems. So zeigt sich etwa, dass die für später zu erwartende Rentenhöhe einen wesentlichen Einfluss auf das heutige Vorsorgesparen hat.<sup>27)</sup>

*... der auch im aktuellen Umfeld niedriger Nominalzinsen gering sein dürfte*

Vor diesem Hintergrund dürfte der direkte Einfluss des niedrigen Zinsniveaus auf die Sparquote auch in den letzten Jahren allenfalls gering gewesen sein. Weitaus prägender für den Verlauf waren vermutlich die jüngst deutlich gestiegenen Realeinkommen, die günstige Arbeitsmarktlage sowie die damit verbundenen verbesserten Einkommensperspektiven. Infolgedessen ließ der private Verbrauch seine langjährige Schwächephase hinter sich und trug spürbar zur gesamtwirtschaftlichen Dynamik bei – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Sparquote.

*Eigene empirische Analysen zum Zusammenhang von Renditen und Anlageverhalten zeigen, ...*

Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der Bedeutung der realen Renditen für die Struktur des Sparens, also das Anlageverhalten. Im Rahmen eigener ökonometrischer Schätzungen wurden die verschiedenen Anlageformen als Anteile am Geldvermögen in einem multivariaten System von Nachfragegleichungen modelliert. Vor dem Hintergrund der theoretischen Überlegungen hing die Portfoliostruktur dabei vom realen Finanzvermögen, von den realen Renditen der Aktiva und von weiteren exogenen Variablen wie beispielsweise demografischen Größen ab.<sup>28)</sup>

*... dass Renditen auch für das Anlageverhalten keine zentrale Determinante sind, ...*

Derartige ökonometrische Untersuchungen auf makroökonomischer Ebene sind zwar mit methodischen Problemen verbunden, sodass ihre Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden sollten. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass reale Renditen zwar grundsätzlich Einfluss auf die Portfoliostruktur der privaten Haushalte in Deutschland haben, dieser Einfluss aber nicht eindeutig und damit – ähnlich wie beim Sparverhalten – insgesamt eher unbedeutend ist. Andere Faktoren scheinen folglich wichtiger zu sein, wenn es um die Verteilung der gesparten Mittel auf verschiedene Anlage-

formen geht. Tatsächlich sprechen die Ergebnisse dafür, dass etwa die Altersstruktur der Bevölkerung oder die Höhe des Vermögens einen vergleichsweise eindeutigen – mit den theoretischen Überlegungen übereinstimmenden – Einfluss auf die Portfoliostruktur haben. So nimmt der Anteil von Aktien und Investmentfondsanteilen und damit von Anlageformen, die typischerweise als riskant wahrgenommen werden, auf makroökonomischer Ebene mit zunehmendem Alter der Gesamtbevölkerung ab. Ein steigendes Vermögen führt hingegen für sich genommen zu einer Erhöhung dieses Anteils.

Das derzeitige Umfeld niedriger Nominalzinsen scheint an diesen Zusammenhängen nichts Wesentliches geändert zu haben. Die Ergebnisse der durchgeführten Schätzungen deuten vielmehr darauf hin, dass reale Renditen weiterhin eine wenig eindeutige und eher untergeordnete Bedeutung für die Portfoliostruktur haben. Dafür spricht, dass private Haushalte auch und gerade in den letzten Jahren verstärkt in Einlagen investiert haben, obwohl deren reale Rendite – im Gegensatz zu allen anderen Anlageformen – über einen längeren Zeitraum negativ war. Auch die jüngsten Ergebnisse der Bundesbankstudie „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“, nach der die niedrigen Nominalzinsen bislang kaum das Spar- und

*... auch nicht im Niedrigzinsumfeld*

<sup>27</sup> Vgl. hierzu exemplarisch: J. Le Blanc, A. Poriglia, F. Teppa, J. Zhu und M. Ziegelmeyer (2014), Household saving behavior and credit constraints in the Euro area, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 16/2014.

<sup>28</sup> Bei diesem Ansatz handelt es sich um das sog. Financial Almost Ideal Demand System. Um ein konsistentes Nachfragesystem zu erhalten, wird den Koeffizienten eine Reihe von Restriktionen (Adding-up, Symmetrie, Homogenität) auferlegt. Aus den geschätzten Koeffizienten lassen sich Vermögenselastizitäten und Elastizitäten bezüglich der Eigen- und Alternativverzinsung berechnen. Der Ansatz ist jedoch mit Einschränkungen verbunden. So lassen sich die partiellen Effekte aufgrund der hohen Multikollinearität der Renditen trotz verschiedener Modellspezifikationen nur ungenau schätzen. Zudem werden Veränderungen in der Variabilität der Renditen bzw. in der Risikoaversion insgesamt hier nicht modelliert. Für eine ausführliche Darstellung des Ansatzes vgl.: S. Avouyi Dovi, V. Borgy, C. Pfister, M. Scharnagl und F. Sédillot (2013), Households' Financial Portfolio Choices: A Comparison between France and Germany, in: B. Winkler, A. van Riet und P. Bull (Hrsg.), A Flow-of-Funds Perspective on the Financial Crisis, Volume 1, Palgrave Macmillan.

## Umfrageergebnisse zum Einfluss niedriger Zinsen auf das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland

Die Analyse des Spar- und Anlageverhaltens privater Haushalte auf makroökonomischer Ebene erlaubt es nicht, das Anlageverhalten unterschiedlicher Gruppen von Haushalten zu betrachten. Dafür werden Mikrodaten benötigt, beispielsweise aus Haushaltserhebungen wie der Studie der Bundesbank „Private Haushalte und ihre Finanzen (PHF)“<sup>1)</sup>. Die PHF-Studie erfasst neben soziodemografischen Merkmalen der befragten Haushalte (z. B. Alter, Bildung, Erwerbstätigkeit) auch Informationen zu geplanten Aktivitäten und Erwartungen von Haushalten. So wurden im Jahr 2014 unter anderem Fragen zu Zins- und Inflationserwartungen gestellt, aber auch dazu, ob die Haushalte als Reaktion auf die niedrigen Zinsen ihr Sparverhalten verändern.

Die Ergebnisse der PHF-Studie bestätigen die aggregierten Ergebnisse im Haupttext.<sup>2)</sup> Nur wenige Haushalte gaben im Jahr 2014 an, aufgrund niedriger Zinsen ihr Sparverhalten angepasst zu haben.

Auf die Frage „Haben Sie Ihr Sparverhalten aufgrund der niedrigen Zinsen angepasst?“<sup>3)</sup> antworteten über drei Viertel (77%) der Befragten mit „Nein“. Nur rund 15% der Haushalte haben ihre Sparleistung reduziert und etwa 7% legen nun anders an als zuvor. Das unveränderte Spar- und Anlageverhalten vieler Haushalte ist auch vor dem Hintergrund überraschend, dass 75% der Haushalte Mitte 2014 negative Realzinsen für das kommende Jahr erwartet haben. Der Anteil der Haushalte mit positiven Realzinsersparungen, die ihr Spar- und Anlageverhalten nicht anpassen, unterscheidet sich nur geringfügig vom entsprechenden Anteil der Haushalte mit negativen Erwartungen. Auch hinsichtlich der erwarteten nominalen Zinsen ergeben sich kaum Unterschiede. Lediglich die Haushalte, die Mitte 2014 einen starken Anstieg der Nominalzinsen erwartet haben, stechen heraus. In dieser Gruppe geben 97% an, ihr Spar- und Anlageverhalten nicht anzupassen.

Zusammengefasst deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Spar- und Anlageverhalten der privaten Haushalte im aktuellen Umfeld niedriger Nominalzinsen nur geringfügig von den Zinsen und Zinserwartungen der Haushalte beeinflusst wird. Es gibt allerdings einzelne Gruppen von Haushalten, die stärker auf die niedrigen Zinsen reagieren als andere. So steigt der Anteil der Haushalte, die ihr Sparverhalten anpassen, mit zunehmendem Vermögen.<sup>4)</sup>

Betrachtet man die Haushalte, die ihr Spar- und Anlageverhalten als Resultat niedriger Zinsen verändern, so entsprechen die Ergebnisse den einschlägigen Überlegungen der ökonomischen Theorie. Haushalte mit stärker diversifizierten Portfolios und größerer Risikobereitschaft geben häufiger an, als Folge der niedrigen Sparzinsen jetzt anders zu sparen. Dies wird zum Beispiel an den sehr vermögenden Haushalten deutlich, die typischerweise über einen hohen Anteil an

**1** Für weitere Informationen zur Studie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ siehe: Deutsche Bundesbank, Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Bundesbankstudie, Monatsbericht, Juni 2013, S. 25 ff.; und im Internet unter [www.bundesbank.de/phf](http://www.bundesbank.de/phf)

**2** Die hier verwendeten Daten sind noch als vorläufig anzusehen, u. a. sind fehlende Angaben noch nicht imputiert. Haushalte, die zu bestimmten Fragen keine Angaben machen, können in der Analyse daher nicht berücksichtigt werden. Alle Werte sind gewichtet.

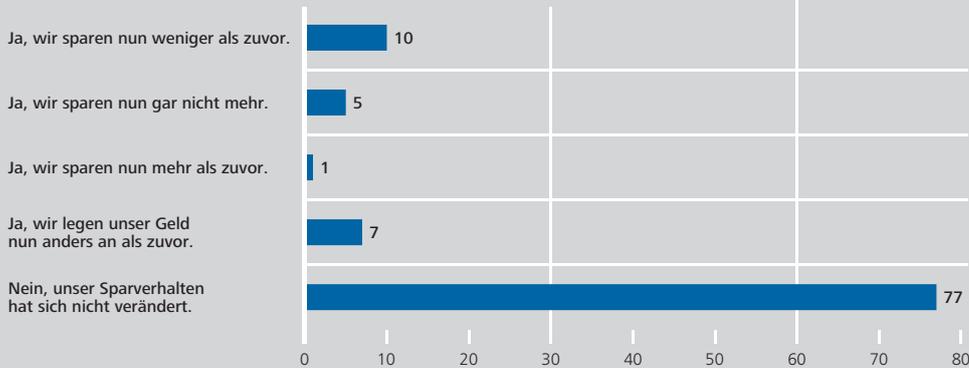
**3** Der Begriff „Sparverhalten“ ist in der Frage selbst nicht näher definiert. Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten umfassen aber sowohl die Höhe der Sparleistungen als auch das Anlageverhalten.

**4** Die Aufbereitung der Daten der zweiten Erhebungswelle ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Für die hier dargestellte Analyse konnte daher nicht auf ein aus einzelnen Vermögenskomponenten berechnetes Nettovermögen zurückgegriffen werden. Stattdessen wurden die Antworten auf die Frage „Wie hoch schätzen Sie, ist {Ihr Reinvermögen / das Reinvermögen Ihres Haushalts / das Reinvermögen des Haushalts}? Das Reinvermögen ist der Wert all dessen, was den Haushaltsmitgliedern gehört abzüglich aller Verbindlichkeiten.“ verwendet. Die Erfahrung aus der ersten Welle zeigt, dass die selbst geschätzten Nettovermögen indikativ für das aus Einzelkomponenten berechnete Vermögen sind, vor allem die Zuordnung der Haushalte zu einzelnen Quintilen ist vergleichbar.

## Einfluss der niedrigen Zinsen auf das Sparverhalten

Anteil der Haushalte in %<sup>1)</sup>

### Beeinflussen die niedrigen Zinsen das Sparverhalten Ihres Haushalts?



Quelle: PHF 2014. 1) Auswertung für Haushalte mit Angaben (4427 von 4461), Mehrfachnennungen möglich.

Deutsche Bundesbank

Wertpapieren im Vermögensportfolio verfügen. In dieser Gruppe liegt der Anteil der Haushalte, die angeben, nun anders zu sparen als zuvor, mit fast 14% am höchsten, obgleich auf insgesamt niedrigem Niveau. Unabhängig vom Vermögen zeigt sich, dass Haushalte, die Wertpapierdepots besitzen, ihr Anlageverhalten eher an das Niedrigzinsumfeld angepasst haben als Haushalte ohne solche Depots. Der Unterschied zwischen den Haushalten mit Wertpapierdepot und denen ohne Depot beläuft sich hier auf 10 Prozentpunkte (mit Depot 15% im Vergleich zu 5%). Der Besitz von Wertpapieren ist ein Hinweis darauf, dass die Haushalte bereit sind, eher Risiken bei ihren Anlagen einzugehen, um höhere Renditen zu erzielen. Dieser Aspekt kann genauer untersucht werden, da die PHF-Studie auch direkte Fragen zur Risikoneigung der Haushalte bei Anlage- und Sparentscheidungen enthält. Hier bestätigen sich die für Wertpapierbesitzer gefundenen Strukturen: Haushalte, die nicht bereit sind, Risiken einzugehen, um höhere Renditen zu erzielen, geben deutlich seltener an, ihr Geld nun anders anzulegen als zuvor (5% versus 14%).

Neben dem Vermögen und ihrem Wertpapierbesitz können die Haushalte auch nach sozio-demografischen Merkmalen klassifiziert werden. Gruppiert man die Haushalte nach ihrem gesamten Bruttoeinkommen, ergibt sich ein sehr ähnliches Bild zur Aufgliederung nach Vermögen. Bei

einem Vergleich unterschiedlicher Haushalte hinsichtlich des Alters des Haupteinkommensbeziehers fällt auf, dass ältere Sparer (55 Jahre und älter) häufiger als jüngere Sparer angeben, wegen der niedrigen Zinsen jetzt weniger zu sparen. In Bezug auf das Anlageverhalten zeigt sich, dass jüngere Sparer häufiger als ältere Haushalte angeben, nun andere Anlageformen zu wählen. Aus der Literatur ist bekannt, dass ältere Haushalte weniger bereit sind, hohe Risiken bei ihren Anlagen einzugehen, und eher traditionelle Portfolios besitzen.<sup>5)</sup> Auch hier gilt also, dass die Haushalte ihr Anlageverhalten der Theorie folgend anpassen.

Insgesamt deuten die bereits vorliegenden Ergebnisse der PHF-Studie aber darauf hin, dass die niedrigen Nominalzinsen bei den privaten Haushalten in Deutschland bislang kaum zu nennenswerten Veränderungen ihres Spar- und Anlageverhaltens geführt haben, und bestätigen damit das auf makroökonomischer Ebene gefundene Bild.

5) Siehe u.a.: J. F. Cocco, F. J. Gomes und P. J. Maenhout (2005), Consumption and Portfolio Choice Over the Life Cycle, *Review of Financial Studies* 18(2), S. 491–533; R. Jagannathan, und N. R. Kocherlakota (1996), Why Should Older People Invest Less in Stocks than Younger People?, *Federal Bank of Minneapolis Quarterly Review* 20(3), S. 11–23.

Anlageverhalten der befragten Haushalte verändert haben, weisen in diese Richtung (siehe Erläuterungen auf S. 29 f.).

Für das Anlageverhalten scheinen somit auch in Zeiten historisch niedriger Nominalzinsen überwiegend andere Faktoren ausschlaggebend zu sein. Neben der genannten Altersstruktur der Bevölkerung sowie der Vermögenshöhe dürfte dazu auch die Unsicherheit zählen, der sich die Privathaushalte im Verlauf der Finanz- und Staatsschuldenkrise – etwa in Form erhöhter Kursschwankungen an den Kapitalmärkten – wiederkehrend ausgesetzt sahen. So bestanden die bereits genannten Investitionen in Einlagen primär aus Zuflüssen in Sichteinlagen, was darauf hindeutet, dass sich die Präferenz der Privathaushalte für hochliquide Anlageformen erhöht hat, die bei Bedarf kurzfristig für Konsumzwecke zur Verfügung stehen. Dies schließt aber nicht aus, dass bei diesen kräftigen Zuflüssen in die Sichteinlagen zeitweilig auch der gesunkene Zinsunterschied zwischen Sicht- und längerfristigen Einlagen eine gewisse Rolle gespielt hat.

*Andere Faktoren wie Risikoaversion sind von größerer Bedeutung*

Zusätzliche Hinweise auf weitere Faktoren bieten Untersuchungen auf der Ebene einzelner Haushalte. In aktuellen Studien für Deutschland zeigt sich etwa, dass das Anlageverhalten wesentlich von der persönlichen Erfahrung geprägt wird, die ein Haushalt in der Vergangenheit bereits mit bestimmten Anlageformen gemacht hat.<sup>29)</sup> So können Ereignisse wie etwa hohe finanzielle Verluste während einer Finanzkrise nachhaltig die Risikotoleranz und damit die Bereitschaft, riskantere Aktiva in das Portfolio aufzunehmen, beeinflussen. Die kräftigen Kurseinbrüche an den Kapitalmärkten, die sich im Rahmen des Platzens der New-Economy-Blase und nach Ausbruch der Finanzkrise ergaben, dürften die ohnehin bereits vergleichsweise hohe Risikoaversion der deutschen Privathaushalte somit zusätzlich erhöht haben. Dies wiederum hat vermutlich wesentlich dazu beigetragen, dass ihr Wertpapierengagement seit dem Platzen der New-Economy-Blase zurückging und vor allem seit Ausbruch der Finanz-

und Staatsschuldenkrise wie oben skizziert insgesamt schwach ausfiel – trotz vergleichsweise hoher Renditen.<sup>30)</sup>

## ■ Schlussbemerkungen

Die nominalen Zinsen in Deutschland liegen seit einiger Zeit auf außergewöhnlich niedrigem Niveau. Infolgedessen fiel in den vergangenen Jahren vor allem die Verzinsung von Bankeinlagen, die einen Gutteil des finanziellen Vermögens privater Haushalte ausmachen, so niedrig aus wie nie zuvor. Dies wiederum führte zu der Befürchtung, dass sich Sparen nicht mehr lohne und private Haushalte ihre Sparanstrengungen reduzierten.

Die vorausgegangenen Überlegungen zeigen jedoch, dass es aus verschiedenen Gründen wenig Anlass für solche Befürchtungen gibt. So wird erstens deutlich, dass die Rendite des Geldvermögens der privaten Haushalte in realer Rechnung und unter Berücksichtigung aller wesentlichen Anlageformen im Portfolio nicht so niedrig ist, wie es die niedrigen nominalen

*Bei Berücksichtigung des gesamten Portfolios ist die Rendite im Niedrigzinsumfeld nicht außergewöhnlich niedrig*

<sup>29</sup> So zeigen etwa Bucher-Koenen und Ziegelmeier (2013) für Deutschland, dass Personen, die negative Erfahrung mit Kapitalmarktprodukten gemacht haben, diesen Produkten gegenüber skeptisch eingestellt sind und mit einer entsprechend geringeren Wahrscheinlichkeit erneut in solche Papiere investieren. Dieser Zusammenhang scheint umso ausgeprägter zu sein, je geringer die finanzielle Bildung der jeweiligen Haushalte ist. Ampudia und Ehrmann (2014) bestätigen diese Ergebnisse für den Euro-Raum. Ausgangspunkt dieser Studien war die Untersuchung von Malmendier und Nagel (2011), die Vergleichbares für die USA finden. Vgl.: M. Ampudia und M. Ehrmann (2014), *Macroeconomic Experiences and Risk taking of Euro Area Households*, ECB Working Paper, Nr. 1652; T. Bucher-Koenen und M. Ziegelmeier (2013), *Once Burned, Twice Shy? Financial Literacy and Wealth Losses During the Financial Crisis*, *Review of Finance* 18, S. 2215–2246; und: U. Malmendier und S. Nagel (2011), *Depression Babies: Do Macroeconomic Experiences Affect Risk Taking?*, *The Quarterly Journal of Economics* 126, S. 373–416.

<sup>30</sup> Analysen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) bestätigen den Einfluss der Risikoeinstellung des Haushalts auf dessen Portfoliostruktur. Demnach geht eine hohe Risikoaversion mit wenig diversifizierten Portfolios einher, in denen Wertpapiere typischerweise kaum oder gar nicht vorhanden sind. Vgl.: N. Barasinska, D. Schäfer und A. Stephan (2012), *Individual risk attitudes and the composition of financial portfolios: Evidence from German household portfolios*, *Quarterly Review of Economics and Finance* 52, S. 1–14.

Zinsen auf Bankeinlagen auf den ersten Blick vermuten lassen. Neben der derzeitigen geringen Inflation hängt dies wesentlich damit zusammen, dass private Haushalte neben den vergleichsweise renditeschwachen Bankeinlagen auch renditestarke Anlageformen halten. Auch wenn die Gesamrendite seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Mittel niedriger ausfällt als in den Jahren zuvor, gab es seit Anfang der neunziger Jahre immer wieder Phasen, in denen die reale Rendite des Gesamtportfolios noch deutlich niedriger lag.

*Renditen sind nicht zentrale Determinanten des Spar- und Anlageverhaltens*

Zweitens spricht vieles dafür, dass reale Renditen keinen prägenden Einfluss auf das Spar- und Anlageverhalten der privaten Haushalte in Deutschland haben. Stattdessen dürfte dieses Verhalten in den letzten Jahrzehnten wesentlich von den Entwicklungen des (erwarteten) verfügbaren Einkommens, den Veränderungen des institutionellen Rahmens (insb. des Steuer- und Sozialsystems), der demografischen Entwicklung, der Vermögenshöhe sowie den Präferenzen und (Risiko-)Einstellungen der Haushalte beeinflusst worden sein. Ein dominierender Ein-

fluss der – spürbaren Schwankungen unterliegenden – realen Rendite(n) auf das Spar- und Anlageverhalten scheint unwahrscheinlich angesichts der Tatsache, dass dieses Verhalten im Zeitverlauf von konstanten Mustern geprägt war und nur graduellen Veränderungen unterlag.

Daran dürfte sich, drittens, auch im Umfeld niedriger Nominalzinsen bislang nichts Wesentliches geändert haben. Private Haushalte sparen weiterhin über 9% ihres verfügbaren Einkommens und damit in etwa so viel wie zu Beginn der 2000er Jahre, als die nominalen Zinsen (aber auch die Inflation) auf spürbar höherem Niveau lagen. Diese Mittel wiederum werden im Rahmen der Geldvermögensbildung primär in liquide Bankeinlagen investiert, trotz ihrer zeitweise negativen realen Rendite. Verantwortlich dafür dürfte unter anderem eine ausgeprägte Risikoaversion der privaten Haushalte sein, die durch die krisenbedingten Kapitalmarkturbulenzen in der jüngeren Vergangenheit noch spürbar zugenommen und Renditegesichtspunkte (weiter) in den Hintergrund geschoben hat.

*Auch im Niedrigzinsumfeld keine erkennbare Verhaltensänderung, aber anhaltend starke Risikoaversion*

## Personalausgaben des Staates: Entwicklung und Perspektiven

*Der deutsche Staat hat derzeit einen Personalbestand von rund 4½ Millionen Personen. Diese erbringen öffentliche Leistungen insbesondere in den Bereichen Bildung, Kinderbetreuung, innere und äußere Sicherheit, Justizwesen sowie in der allgemeinen Verwaltung. Die jährlichen Ausgaben für das Personal beliefen sich zuletzt auf über 250 Mrd € und machten damit rund ein Fünftel der Staatsausgaben aus. Die Aufwendungen für aktives Personal wuchsen vor allem infolge eines Personalabbaus seit der Wiedervereinigung spürbar schwächer als die Wirtschaftsleistung. In den letzten Jahren kam dieser Trend aber aufgrund etwas stärkerer Bezügeanhebungen und Personalaufstockungen vor allem für Bildung und Kinderbetreuung zum Ende. Die Ausgaben für Versorgungsempfängerinnen und -empfänger expandierten dagegen wegen deren wachsender Zahl über die gesamte Zeitspanne kräftig.*

*Der Beschäftigungsumfang beim Staat ist letztlich abhängig von der gewünschten Menge und der Qualität der von ihm selbst erbrachten Leistungen. Für die kommenden Jahre zeichnet sich hier tendenziell eine leichte Ausweitung ab – nicht zuletzt im Zusammenhang mit der hohen Flüchtlingszuwanderung. Hinsichtlich der Bezügeentwicklung ist wohl wie in den letzten Jahren ein grober Gleichlauf mit dem privaten Sektor zu erwarten. Die Versorgungsausgaben werden aufgrund der aktuellen Altersstruktur der Beamtinnen und Beamten kräftiger expandieren, auch wenn Leistungseinschränkungen und ein steigendes Pensionseintrittsalter dämpfend wirken. Die vielfach gebildeten Versorgungsrücklagen und -fonds sind grundsätzlich zu begrüßen. Generell erscheint es wünschenswert, dass sich bereits die Altersvorsorge für das verbeamtete Personal umfassend in den Budgets niederschlägt, um die vollständigen Kosten des laufenden Personaleinsatzes widerzuspiegeln. Eine Entlastung künftiger Budgets würde aber nur erreicht, wenn dafür keine zusätzlichen Kredite aufgenommen werden. Perspektivisch dürfte eine Überprüfung der Pensionsregelungen – wie bei der gesetzlichen Rentenversicherung auch hinsichtlich einer Anhebung der Regelaltersgrenze über 67 Jahre hinaus – auf der Agenda bleiben.*

*Im Vergleich der staatlichen Ebenen fallen die Personalkosten und dabei insbesondere der absehbare Anstieg der Versorgungsausgaben bei den Ländern am stärksten ins Gewicht. Im Jahr 2020 wird für sie die Schuldenbremse mit der Vorgabe eines (strukturellen) Haushaltsausgleichs endgültig in Kraft treten. Soweit bis dahin noch Konsolidierungsbedarf besteht, sind die Ausgaben für aktives Personal und Versorgungsleistungen aufgrund ihres hohen Gewichts ein wichtiger Ansatzpunkt. Hier besteht die Möglichkeit, beispielsweise bei der Besoldung und gegebenenfalls auch bei den tariflich vereinbarten Entgelten stärker zwischen den Ländern zu differenzieren. Dabei könnten auch unterschiedliche Preisniveaus in den Ländern Abweichungen in den Bezügen rechtfertigen.*

Personal-  
 ausgaben  
 zweitgrößte  
 Ausgaben-  
 kategorie

## Gesamtentwicklung der Personalausgaben im Überblick<sup>1)</sup>

Die staatlichen Personalausgaben in Deutschland betragen im letzten Jahr nach der Kassenstatistik 255 Mrd € (gut 8 ½% des Bruttoinlandsprodukts (BIP)) und stellen mit einem Anteil von zuletzt rund einem Fünftel nach den Sozialtransfers die größte Ausgabenkategorie der staatlichen Haushalte dar. Zu den Personalausgaben zählen hier sowohl die Aufwendungen für das aktive Personal als auch für Versorgungsleistungen für Beamtinnen und Beamte im Ruhestand sowie deren Hinterbliebene (vgl.

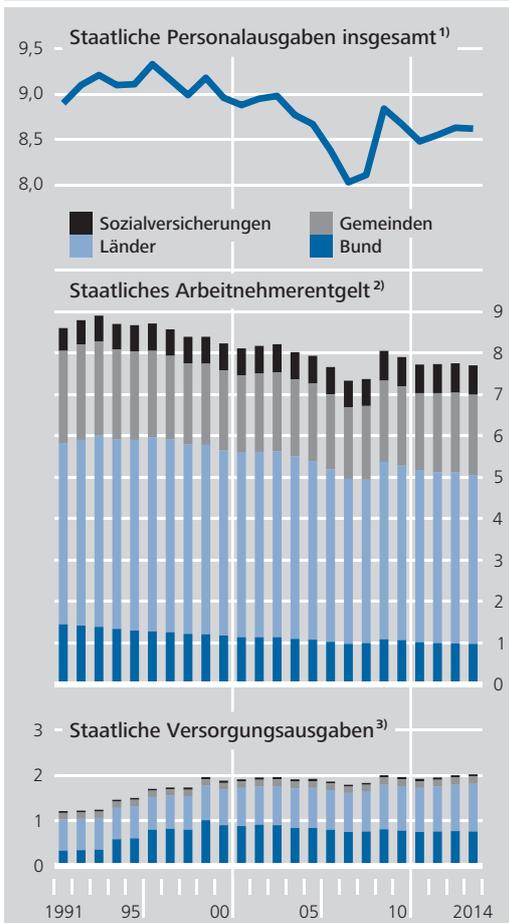
zu den statistischen Grundlagen die Erläuterungen auf S. 35f.).

Nach der Wiedervereinigung machten die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ausgewiesenen Aufwendungen für aktives Personal noch fast ein Fünftel der staatlichen Gesamtausgaben aus. Nachdem dieser Anteil bis zum Ende des letzten Jahrzehnts rückläufig war, ist in den letzten Jahren ein gewisser Wiederanstieg zu beobachten. Insgesamt wuchs das in den VGR ausgewiesene Arbeitnehmerentgelt mit jahresdurchschnittlich gut 2% schwächer als die (nominale) Wirtschaftsleistung mit gut 2 ½%, sodass die Relation zum BIP ausgehend von ihrem höchsten Niveau von 9% im Jahr 1993 bis 2007 auf gut 7% zurückging und seitdem per saldo wieder etwas auf zuletzt gut 7 ½% angestiegen ist (vgl. nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 38).<sup>2)</sup>

Staatliche  
 Aufwendungen  
 für aktives  
 Personal mit  
 gebremster  
 Entwicklung ...

### Staatliche Personalausgaben nach Staatsebenen und Ausgabenarten

in % des BIP



Die Versorgungsleistungen sind dagegen im Zeitverlauf kräftig gestiegen. Bei einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von 5% sind sie ausgehend von gut 1% des BIP im Jahr 1991 bis 1999 in mehreren Schüben auf 2% gestiegen und verharren seitdem in dieser Größenordnung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anstieg zu einem guten Teil von institutionellen Verschiebungen im Zuge der Umstrukturierungen und teilweisen Privatisierung der Bahn und Post (einschl. Telekom) in den neunziger Jahren getrieben wurde. Dabei wurden die Versorgungslasten für Beamtinnen und Beamte vom Bund übernommen.<sup>3)</sup> Aber auch die Entwicklung bei den Ländern, auf die zuletzt wieder

... bei  
 zunehmender  
 Bedeutung der  
 Versorgungsausgaben

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4 (VGR) sowie eigene Berechnungen. **1** Arbeitnehmerentgelt und Versorgungsausgaben, bereinigt um unterstellte Sozialbeiträge. **2** Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge des Arbeitgebers (einschl. unterstellter Sozialbeiträge). **3** Einschl. Beihilfe für Versorgungsbeziehende.  
 Deutsche Bundesbank

**1** Für eine detailliertere Analyse in den frühen Jahren nach der Wiedervereinigung vgl.: Deutsche Bundesbank, Gegenwärtige und künftige finanzielle Belastungen der Gebietskörperschaften durch den Personalaufwand, Monatsbericht, August 1998, S. 61–81.

**2** Im Verhältnis zum (um konjunkturelle Einflüsse bereinigten) Trend-BIP werden die Schwankungen der Quote insb. während und nach der Wirtschaftskrise 2008/2009 gedämpft.

**3** Dem stehen auf der anderen Seite auch Einnahmen des Bundes aus dem Börsengang sowie Dividenden von Telekom und Post gegenüber. Die Übernahme der Pensionslasten der Bahn begrenzte deren Kreditbedarf, für den der Bund ohnehin in der Verantwortung stand.

## Personalausgaben in den verschiedenen Statistiken

Die staatlichen Personalausgaben werden in der Finanzstatistik und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) unterschiedlich ausgewiesen. Grundlegend wird in der Finanzstatistik eine Analyse der Entwicklungen dadurch erschwert, dass die Daten im Zeitverlauf von umfangreichen Privatisierungen und Ausgliederungen von Einheiten aus den staatlichen Kernhaushalten betroffen waren. Die kompensierenden Veränderungen im Berichtskreis wurden in der Vergangenheit blockweise durchgeführt und lösten so weitere Brüche in den Reihen aus. Die VGR verwenden dagegen auch über längere Zeiträume eine einheitliche Abgrenzung des Staatssektors unter Einbeziehung aller dazugehörigen Extrahaushalte. Am aktuellen Rand stimmt die Staatsabgrenzung der VGR aber mit dem Berichtskreis der Finanzstatistik prinzipiell überein. In diesem Bericht wird bei der Beschreibung von Entwicklungen deshalb grundsätzlich auf den Ausweis der VGR abgestellt, wobei detailliertere Angaben aus der Finanz- und der daran anknüpfenden Personalstandstatistik ergänzend hinzugezogen werden.

Die Finanzstatistik ist an die Darstellungen in den herkömmlichen kameralen Haushaltsplänen angelehnt und knüpft an die Klassifizierung im staatlichen Gruppierungsplan an. In der einschlägigen Hauptgruppe 4 finden sich neben den Entgelten für Tarifbeschäftigte und den Bezügen der beamteten Kräfte (einschl. aller Zulagen etwa gemäß dem spezifischen Amt und Familienstand) auch Ausgaben für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung von Beamtinnen und Beamten sowie Soldatinnen und Soldaten (Obergruppe 43) sowie Beihilfen im Krankheitsfall (getrennt für aktives und pensioniertes Personal, Obergruppe 44). Die Altersversorgung der Tarifbeschäftigten erfolgt dagegen über die gesetzliche Rentenversicherung und Zusatzversorgungseinrichtungen. Die diesbezüglichen Beiträge sind Bestandteil der in den staatlichen Haushalten ausgewiesenen Entgelte für die Tarifbeschäftigten. Die späteren Rentenzahlungen sind dann Transfers der (staatlichen) Sozialversicherungen sowie der (nicht im Staatssektor erfassten) Zusatzversor-

gungseinrichtungen. In den Haushalten werden typischerweise auch die Zuführungen an die bundesweit 1999 eingerichteten Versorgungsrücklagen für aktive und pensionierte Beamtinnen und Beamte als Personalausgaben klassifiziert. Die Rücklagen zählen allerdings als Extrahaushalte zum Staatssektor. Wird dieser insgesamt (konsolidiert) dargestellt, werden daher auch die als Personalausgaben ausgewiesenen Finanzbeziehungen zwischen den Kernhaushalten und Rücklagen herausgerechnet und nur die Pensionszahlungen in voller Höhe als Versorgungsausgaben gebucht (unabhängig von der Inanspruchnahme von Rücklagen).

Die VGR zielen dagegen vorrangig auf die Darstellung des Wirtschaftskreislaufs ab. Dabei wird zum einen das Arbeitnehmerentgelt im Rahmen laufender Erwerbstätigkeit (Tarifbeschäftigte und verbeamtetes Personal) ausgewiesen.<sup>1)</sup> Zum anderen werden Versorgungsbezüge einschließlich der Beihilfezahlungen als (monetäre) Sozialleistungen erfasst. Da einerseits für die aktiven Beamtinnen und Beamten keine Beiträge an die Sozialversicherungen gezahlt werden und andererseits die VGR auf Vergleichbarkeit mit der statistischen Behandlung von Tarifbeschäftigten auch hinsichtlich der Wertschöpfung abzielen, werden hier unterstellte (fiktive) Sozialbeiträge hinzugerechnet. Das heißt, bei den jeweiligen Gebietskörperschaften werden auf der Ausgabenseite den Personalausgaben unterstellte geleistete Sozialbeiträge<sup>2)</sup> zugesetzt

---

1 Bei der im Staatssektor üblichen „Produktion ohne Leistungsvertrieb zu signifikanten Entgelten“ fließt das Entgelt als Maß für die geschaffenen Werte in das BIP ein.

2 Angesetzt werden der jeweilige Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung und ein Zuschlag für darüber hinausgehende Ansprüche nach Maßgabe des Beitragssatzes zur Zusatzversorgung für Tarifbeschäftigte des Bundes und der Länder. Zudem werden als Krankenversicherungsbeitrag Beträge gemäß der Relation aktuelle Beihilfezahlungen zu gezahlten Entgelten zugeschlagen. Vgl.: N. Räh, A. Braakmann et al., Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, September 2014, S. 537.

und diese dort gleichzeitig auch als unterstellte empfangene Sozialbeiträge auf der Einnahmenseite gebucht. Bezüglich der Ausgaben für das aktive Personal begründet diese Zusetzung den wesentlichen zahlenmäßigen Unterschied zur zuvor beschriebenen Finanzstatistik.

Insgesamt fällt das Arbeitnehmerentgelt in den VGR dennoch niedriger aus als die finanzstatistisch ausgewiesenen Personalausgaben, weil letztere die Versorgungsbezüge und die für den betroffenen Personenkreis geleisteten Beihilfen einschließen.<sup>3)</sup> Die Finanzstatistik umfasst damit alle in einem Haushaltsjahr anfallenden von staatlichem Personal bedingten Zahlungslasten. Um ein vergleichbares Gesamtbild auch in der VGR-Abgrenzung zeichnen zu können, werden im Rahmen dieses Aufsatzes bei den VGR-Angaben ergänzend zu dem Arbeitnehmerentgelt auch die als Sozialtransfers ausgewiesenen Versorgungsleistungen (einschl. entsprechender Beihilfen) dargestellt. Damit die tatsächliche Gesamtbelas-

tung der Staatsfinanzen durch Personal nicht überzeichnet wird, werden bei der Zusammenfassung der Aufwendungen für das aktive Personal mit den Versorgungsleistungen die unterstellten Sozialbeiträge für aktive verbeamtete Kräfte abgesetzt.<sup>4)</sup>

<sup>3</sup> Diese tatsächlichen Versorgungsausgaben übertrafen nicht zuletzt wegen der Übernahme von Versorgungslasten aus dem Unternehmensbereich (Bahn und Post) die unterstellten Sozialbeiträge des Staates deutlich.

<sup>4</sup> Insoweit wird von der Darstellung in den VGR abgewichen, in der die unterstellten Sozialbeiträge die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben des Staates erhöhen (analog zu den Arbeitgeberbeiträgen für die Tarifbeschäftigten des Staates).

etwas mehr als die Hälfte der gesamtstaatlichen Versorgungsausgaben entfiel, zeigt einen ausgeprägten Belastungsanstieg.

Insgesamt sind die personalbedingten Lasten in Relation zum BIP damit seit 1991 nur leicht (um 0,3 Prozentpunkte) auf zuletzt gut 8½% gesunken. Der Anteil der Versorgungsleistungen an diesem Ausgabenblock hat sich dabei um 10 Prozentpunkte auf beinahe ein Viertel erhöht.

*Gesamtbelastung gegenwärtig nur etwas niedriger als 1991*

Das in den VGR ausgewiesene Arbeitnehmerentgelt verteilt sich in sehr unterschiedlichem Maße auf die einzelnen staatlichen Aufgabebereiche. Besonders personalintensiv ist das Bildungswesen, auf das nahezu ein Drittel dieser Ausgaben entfällt (vgl. Schaubild auf S. 37). Hierbei schlägt die Schulbildung am stärksten zu Buche. Ein großes Gewicht haben auch die Bereiche öffentliche Sicherheit und Ordnung (knapp 14%) sowie in zunehmenden Maße die öffentliche Verwaltung (gut 19%). Auf soziale

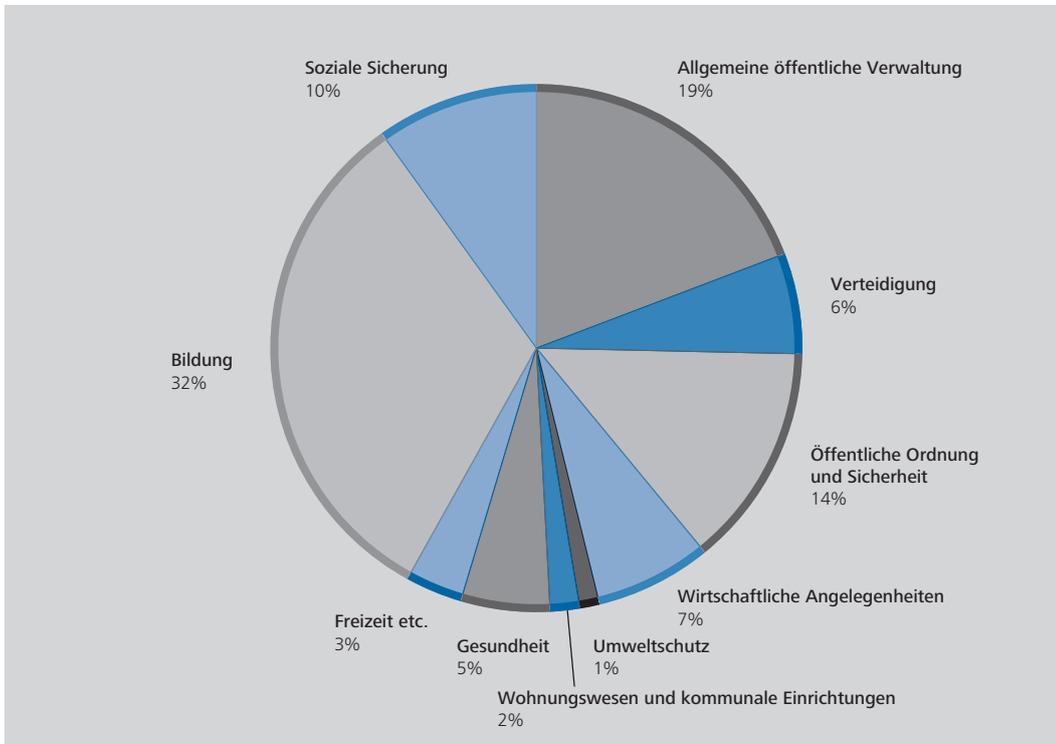
*Aufgabebereiche: Bildung, Sicherheit und Ordnung sowie öffentliche Verwaltung personal-kostenintensiv*

Sicherung entfallen 10%, wobei hier im Bereich Familien und Kinder im Gefolge des Ausbaus der Kindertagesbetreuung seit 2007 ein deutlicher Zuwachs verzeichnet wurde. Aus der Verkleinerung der Bundeswehr resultiert schließlich der spürbare Rückgang im Bereich Verteidigung (auf gut 6%).

Die Aufgabenverteilung im deutschen Bundesstaat spiegelt sich in der Ebenenverteilung der Ausgaben wider. Die Länder übernehmen mit den Bereichen Bildung sowie Sicherheit und Ordnung und einem guten Teil der Verwaltungsaufgaben besonders personalintensive Bereiche. Auf sie entfällt – trotz einer leichten Anteilsverringeringung seit Mitte des letzten Jahrzehnts – gut die Hälfte der Aufwendungen für das aktive Personal. Bei den Gemeinden mit einem Anteil von einem Viertel folgte einem spürbaren Rückgang bis zur Jahrtausendwende eine Gegenbewegung, sodass sich gegenüber 1991 nur eine leichte Verringerung ergab. Der Anteil des Bundes ging über den gesamten Be-

*Ebenen: Länder dominieren, aber auch Gemeinden mit bedeutendem Anteil*

Staatliches Arbeitnehmerentgelt nach Aufgabenbereichen<sup>\*)</sup> im Jahr 2013



Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Berechnungen. \* Aufgabenbereiche nach COFOG.  
 Deutsche Bundesbank

trachtungszeitraum nahezu stetig und deutlich auf zuletzt ein Achtel zurück. Das Gewicht der Sozialversicherungen (insb. gesetzliche Krankenversicherung und Arbeitslosenversicherung) erhöhte sich dagegen auf knapp ein Zehntel.

Im internationalen Vergleich fallen die Ausgaben für das aktive Personal des Staates in Deutschland unterdurchschnittlich aus. So liegen sie in Relation zum BIP deutlich unter den Vergleichswerten für die Europäische Union und die USA, jedoch auf einem ähnlichen Niveau wie in der Schweiz und über der Quote für Japan.<sup>4)</sup> Die Ergebnisse spiegeln dabei in hohem Maße Unterschiede in der Aufteilung der Erstellung öffentlicher Leistungen zwischen dem Staat und dem Privatsektor wider.<sup>5)</sup> Ihr Umfang lässt sich schon deshalb nicht allein an den Personalausgaben ablesen und ist auch nicht Thema dieses Aufsatzes.

*Im internationalen Vergleich Ausgaben für aktives Personal eher niedrig, aber eingeschränkte Vergleichbarkeit*

## Bestimmungsfaktoren der Ausgaben für aktives Personal

Die Ausgaben für das aktive Personal des Staates werden zum einen durch die Höhe der Bezüge, zum anderen durch Umfang und Struktur des Personalbestandes beeinflusst. Die Aufwendungen für Personal sind dabei weniger von kurzfristigen konjunkturellen Einflüssen betroffen als von strukturellen Entwicklungen. Dazu gehören Entscheidungen hinsichtlich des Umfangs der Eigenerstellung von Leistungen, aber

*Grundsätzliche Bestimmungsfaktoren*

<sup>4</sup> Vgl. die Angaben in der AMECO-Datenbank der Europäischen Kommission unter: [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/ameco/](http://ec.europa.eu/economy_finance/ameco/)

<sup>5</sup> So werden bspw. in Frankreich Krankenhäuser zum Staatssektor gerechnet und entsprechend die dort anfallenden Personalausgaben beim Staat verbucht. Dagegen werden in Deutschland Krankenhäuser (auch staatlicher Träger) im Unternehmenssektor erfasst und die Zahlungen der gesetzlichen Krankenversicherung als soziale Sachleistungen des Staates ausgewiesen. In anderen Ländern ist der Gesundheitssektor grundsätzlich stärker privat organisiert und finanziert.

### Staatliche Personalausgaben nach Staatsebenen und Ausgabenarten (VGR)

Position	1991	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung
	in Mrd €									in % p.a.
Arbeitnehmerentgelt <sup>1)</sup>	135,9	164,6	174,0	182,2	203,5	208,6	212,9	218,6	224,6	2,2
Bund	23,0	24,6	24,9	24,8	27,5	27,5	27,6	28,0	28,6	1,0
Kernhaushalt	21,9	23,4	23,5	23,0	24,5	24,1	24,1	24,3	24,7	0,5
Extrahaushalte	1,1	1,3	1,4	1,8	3,0	3,4	3,5	3,7	3,9	5,6
Länder	68,9	87,4	94,5	99,1	108,6	111,8	113,5	116,4	118,7	2,4
Gemeinden	35,4	40,7	40,8	43,0	49,2	50,6	52,6	54,3	56,6	2,1
Sozialversicherungen	8,7	12,0	13,8	15,4	18,2	18,7	19,2	20,0	20,7	3,8
Versorgung <sup>2)</sup>	19,1	28,4	39,6	44,0	50,6	51,7	53,8	56,1	58,9	5,0
Bund	5,3	11,5	19,0	19,3	20,2	20,2	21,0	21,6	22,1	6,4
Kernhaushalt	4,9	6,7	7,5	7,8	8,5	8,6	8,9	9,1	9,4	2,9
Extrahaushalte	0,5	4,9	11,5	11,4	11,6	11,5	12,1	12,5	12,6	15,4
Länder	10,7	13,5	16,6	20,3	25,2	26,2	27,2	28,6	30,7	4,7
Gemeinden	2,4	2,7	3,1	3,4	4,0	4,1	4,2	4,4	4,7	3,0
Sozialversicherungen	0,6	0,8	1,0	1,0	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	3,6
Gesamt (bereinigt) <sup>3)</sup>	140,7	173,0	189,6	199,6	223,7	229,3	235,6	243,3	251,4	2,6
nachrichtlich: Gesamtausgaben	732,3	1037,9	947,1	1063,0	1219,2	1208,6	1224,5	1255,6	1290,7	2,5
	in % des BIP									in Prozentpunkten
Arbeitnehmerentgelt	8,6	8,7	8,2	7,9	7,9	7,7	7,7	7,8	7,7	-0,9
Bund	1,5	1,3	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	-0,5
Kernhaushalt	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	-0,5
Extrahaushalte	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Länder	4,4	4,6	4,5	4,3	4,2	4,1	4,1	4,1	4,1	-0,3
Gemeinden	2,2	2,1	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-0,3
Sozialversicherungen	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,2
Versorgung	1,2	1,5	1,9	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0	0,8
Bund	0,3	0,6	0,9	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,4
Kernhaushalt	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0
Extrahaushalte	0,0	0,3	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Länder	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	0,4
Gemeinden	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0
Sozialversicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Gesamt (bereinigt)	8,9	9,1	9,0	8,7	8,7	8,5	8,6	8,6	8,6	-0,3
nachrichtlich: Gesamtausgaben	46,4	54,7	44,7	46,2	47,3	44,7	44,4	44,5	44,3	-2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge des Arbeitgebers (einschl. unterstellter Sozialbeiträge). **2** Einschl. Beihilfe für Versorgungsbeziehende. **3** Bereinigt um unterstellte Sozialbeiträge.

Deutsche Bundesbank

auch nicht unmittelbar vom Staat beeinflusste Faktoren wie die demografische Entwicklung, die beispielsweise Rückwirkungen auf das Bildungsangebot haben kann.

## Entwicklung der Bezüge

Die Bezüge sowohl für Tarifbeschäftigte als auch für verbeamtetes Personal wurden bis nach der Jahrtausendwende bundeseinheitlich angepasst. Allerdings gab es nach der Wiedervereinigung einen Aufholprozess in den neuen Ländern, der bereits im letzten Jahrzehnt mit einer vollständigen Angleichung der laufenden

Bezüge praktisch abgeschlossen wurde.<sup>6)</sup> Während die Besoldungsanpassungen der Beamtinnen und Beamten durch Gesetze erfolgen, werden für die Tarifbeschäftigten Entgeltanhebungen tarifvertraglich vereinbart. Seit Mitte des letzten Jahrzehnts gilt ein neuer Tarifrahmen für den öffentlichen Dienst (TVöD) beim Bund und mit kleineren Modifikationen auch bei den Gemeinden. Die Länder haben parallel ein eigenes Tarifvertragswerk (TV-L) abgeschlossen. Eine gesetzliche Verpflichtung zur bundeseinheitlichen

*Tarifverdienste weitgehend bundeseinheitlich geregelt*

<sup>6</sup> Im Tarifvertrag der Länder vom Frühjahr 2015 wurde dann auch für die Sonderzahlungen eine Angleichung bis 2019 vereinbart.

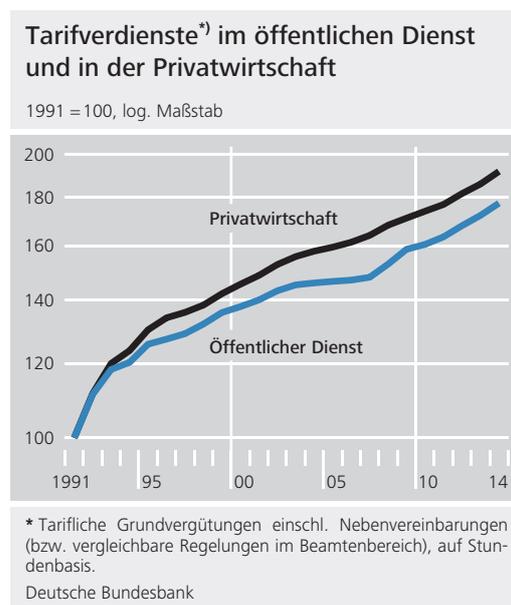
Regelung der Tarifverdienste in den Ländern gibt es dabei nicht. Abweichende Regelungen gelten etwa in Hessen, und auch Berlin trat vorübergehend aus dem Verbund aus. Im Ergebnis bestehen somit bei den Tarifen prinzipiell vorrangig Unterschiede zwischen einerseits Bund und Gemeinden sowie andererseits den Ländern. Ein Vergleich für 2015 zeigt fast durchgehend einen gewissen Gehaltsvorsprung (von bis zu 4% beim Bund) für die gemäß TVöD Beschäftigten.<sup>7)</sup>

*Seit der Föderalismusreform 2006 beträchtliche landesspezifische Gestaltungsspielräume bei der Besoldung*

Bei der Besoldung der Beamtinnen und Beamten wurde im Jahr 2003 eine Flexibilisierung eingeleitet. So wurde angesichts teils beträchtlicher Haushaltsanspannungen beschlossen, Sonderzahlungen (wie das Urlaubs- oder das Weihnachtsgeld) landesindividuell festzulegen. Seit der Föderalismusreform 2006 wird die Besoldung vom Bund und den einzelnen Ländern (einschl. ihrer Gemeinden) vollständig separat ausgestaltet.<sup>8)</sup> Gerade für die einzelnen Länder bieten sich somit angesichts des Gewichts dieser Zahlungen Möglichkeiten, ihre jeweilige Haushaltslage spürbar zu beeinflussen. Dabei sind aber die Vorgaben des Grundgesetzes (Art. 33 V) zu wahren. Hierzu zählt insbesondere das Alimentationsprinzip, das eine amtsangemessene Besoldung mit einer Beteiligung an der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung erfordert. Versuche, höhere Besoldungsgruppen durch deutlich geringere Anpassungen stärker an der Haushaltskonsolidierung zu beteiligen, wurden teilweise gerichtlich verworfen.<sup>9)</sup> Inzwischen hat das Bundesverfassungsgericht in einem Urteil zur Richterbesoldung<sup>10)</sup> einen Kriterienkatalog zur Überprüfung von Besoldungsregelungen festgelegt (vgl. Erläuterungen auf S. 40 ff.). Dennoch verbleiben den Gesetzgebern zumeist noch beträchtliche Gestaltungsspielräume.

*Insgesamt relativ moderate Entwicklung der öffentlichen Tarifverdienste, ...*

Insgesamt nahmen die in der Tarifstatistik ausgewiesenen Einkommen für verbeamtete Kräfte und Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst seit 1991 – bei mitunter größeren Schwankungen – auf Stundenbasis um jahresdurchschnittlich 2 ½% zu.<sup>11)</sup> Die entsprechenden Zuwächse in



der Privatwirtschaft lagen mit knapp 3% höher (vgl. oben stehendes Schaubild).<sup>12)</sup> In den neunziger Jahren beliefen sich die jahresdurchschnittlichen Anhebungen im öffentlichen Dienst noch auf fast 4%. Bis Ende 2007 betrug sie dann 1%, was in zahlreichen Ländern und beim Bund allerdings auch Anhebungen der Wochenarbeitszeiten widerspiegelte. Danach zogen die

**7** Bezüglich der regulären Arbeitszeiten gibt es gewisse Differenzierungen sowohl zwischen den Staatsebenen als auch den einzelnen Ländern. Zum Entgeltvergleich zwischen TVöD und TV-L siehe: <http://oeffentlicher-dienst.info>

**8** Dies gilt auch für die Laufbahnen, Dienstzeiten und das Pensionierungsalter. Nur die statusbezogenen Regelungen für die Beamtinnen und Beamten werden weiter bundeseinheitlich geregelt.

**9** Vgl. dazu: Urteil des Verfassungsgerichtshofes für das Land Nordrhein-Westfalen vom 1. Juli 2014 (VerfGH 21/13) unter <http://www.vgh.nrw.de>

**10** Vgl. dazu: Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. Mai 2015 (2 BvL 17/09 u. a.) unter <http://www.bundesverfassungsgericht.de>

**11** Hier nicht erfasste Strukturverschiebungen (zwischen den Entgelt- und Besoldungsgruppen) haben darüber hinaus Auswirkungen auf die Entwicklung der für die Ausgaben ausschlaggebenden durchschnittlichen Tarifverdienste.

**12** Neben den tariflichen Entgelten werden im privaten Sektor in größerem Ausmaß ergebnisabhängige Sonderzahlungen sowie in der Tarifstatistik nicht erfasste individuelle Zuschläge (Schichtdienst, Feiertagszulage u. a.) geleistet. Diesbezügliche Anpassungen schlagen sich in den Effektivverdiensten nieder. Die Differenz zwischen den Veränderungsraten von Tarif- und Effektivverdiensten wird als „Wage drift“ in Prozentpunkten ausgewiesen. Diese nimmt in einzelnen Jahren zwar spürbare Beträge an, in der Betrachtungszeit insgesamt übte sie aber nur einen mäßigen (dämpfenden) Einfluss auf die Effektivverdienstentwicklung aus. Außerdem können Tarifverträge zusätzliche Vereinbarungen etwa zur betrieblichen Alterssicherung enthalten, die hier nicht abgebildet sind.

## Personalausgaben in den einzelnen Ländern

Eine Aufgliederung der Personalausgaben nach einzelnen Ländern muss sich mangels Verfügbarkeit solcher Daten in den VGR auf die Angaben der Finanzstatistik stützen. Potenziellen Unterschieden bei der Verteilung der Aufgaben zwischen der Landesebene (die bei den Stadtstaaten die kommunale Ebene bereits einschließt) und den Kommunen wird im Folgenden durch das Einbeziehen der Gemeindedaten Rechnung getragen. Im Laufe der Zeit fanden zudem zahlreiche Ausgliederungen staatlicher Einheiten in Extrahaushalte statt. Diese werden aber am aktuellen Rand im Rahmen der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Kassenstatistik im öffentlichen Gesamthaushalt (Staat) einbezogen, sobald die hier relevanten Kriterien erfüllt sind. Damit sollten die staatlichen Personalausgaben für 2014 vollständig erfasst sein.<sup>1)</sup> Zu berücksichtigen bleibt gleichwohl, dass in unterschiedlichem Ausmaß Leistungen von der Privatwirtschaft zugekauft werden können, statt diese mit eigenem Personal zu erstellen. So werden beispielsweise Kindertageseinrichtungen mit länderweise abweichenden Anteilen in freier Trägerschaft geführt, wodurch gleiche Leistungen mit niedrigeren Personalausgaben (aber dafür höheren Zuschüssen an die Träger) erbracht werden können. Dies dürfte allerdings bei den für die Länder besonders gewichtigen Bereichen Bildung, innere Sicherheit und allgemeine öffentliche Verwaltung eine weniger starke Rolle spielen, sodass eine länderweise Gesamtbetrachtung durchaus seine Berechtigung hat.

Gemäß den Angaben für 2014 betragen die konsolidierten Personalausgaben (Landes- und Gemeindeebene) im Bundesgebiet insgesamt knapp 2 400 € je Person der Bevölkerung, wobei 77% der Aufwendungen auf das aktive Personal, 18½% auf die Versorgung<sup>2)</sup> und 4½% auf die Beihilfe entfielen. Die Stadtstaaten Hamburg und Bremen

wiesen mit etwa 3 000 € die höchsten Werte auf, gefolgt von Berlin, Hessen und dem Saarland, während die neuen Länder bis auf Sachsen etwas unter dem Durchschnitt lagen und Schleswig-Holstein diese Größe sogar um ein Zehntel unterschritt.<sup>3)</sup> Allerdings werden Einsparungen bei überdurchschnittlichen Ausgaben beispielsweise in Bremen dadurch erschwert, dass die Mehrausgaben fast zur Hälfte im weniger flexiblen Versorgungsbereich anfallen. Daneben verzeichneten hier Hamburg und das Saarland besonders hohe Ausgaben, während die neuen Länder (selbst unter Einrechnung der Erstattungen für ehemalige Beschäftigte mit Ansprüchen gegenüber Sonder- oder Zusatzversorgungssystemen) im Mittel um ein Drittel niedrigere Werte als der Bundesdurchschnitt aufwiesen. Der Anteil der Personalausgaben in der hier verwendeten Abgrenzung an den Gesamtausgaben belief sich auf durchschnittlich 40%, womit die besondere Bedeutung der Personallasten bei einem Haushaltskonsolidierungsbedarf deutlich wird.

Unterschiede in den Personalausgaben sind insbesondere auf die Zahl der aktiv Beschäftigten und der Versorgungsbeziehenden sowie die unterschiedlichen Bezügenrebenen zurückzuführen. Ein Vergleich des Personals im öffentlichen Dienst der einzelnen Länder wird dabei durch Unterschiede beim Ge-

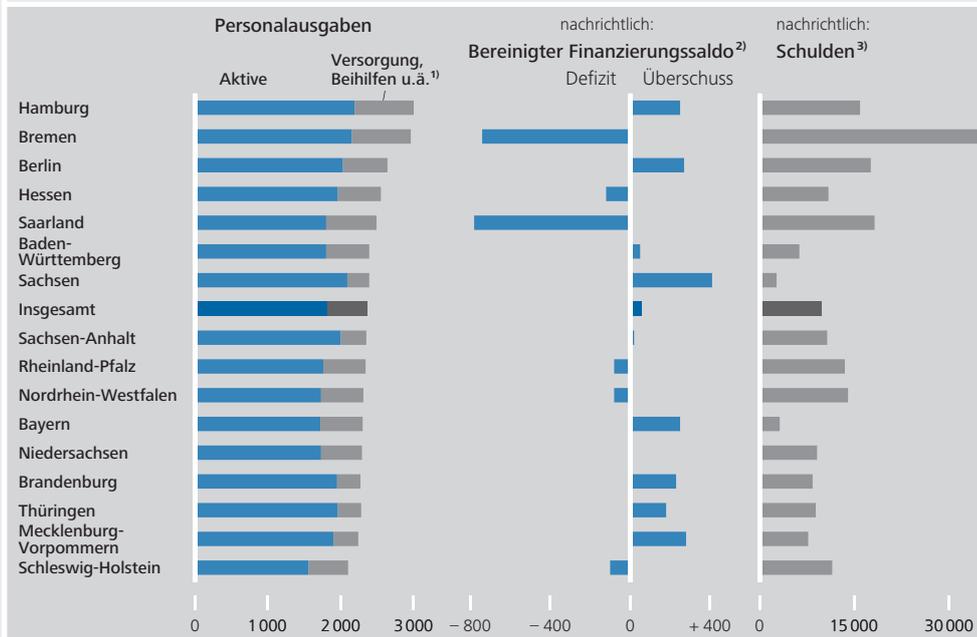
<sup>1</sup> Für die zurückliegenden Jahre sind die Angaben nicht vergleichbar, da sich der Berichtskreis der Kassenstatistik zwischen einzelnen Berichtsjahren geändert hat.

<sup>2</sup> Ergänzt um die Erstattungen der neuen Länder und Berlins für Rentenzahlungen an deren ehemalige Beschäftigte mit Ansprüchen gegenüber Sonder- oder Zusatzversorgungssystemen.

<sup>3</sup> Die Bedeutung überdurchschnittlicher Personalausgaben lässt sich verdeutlichen, wenn die Entlastung, die bei durchschnittlichen Kosten zu erzielen wäre, mit der 2014 bestehenden „Konsolidierungslücke“ (um finanzielle Transaktionen und Konsolidierungshilfen bereinigtes Defizit) verglichen wird. Für Hessen wäre die Lücke etwa geschlossen, für Bremen immerhin zu vier Fünfteln.

### Personalausgaben nach Ländern im Jahr 2014<sup>1)</sup>

€ je Einwohner/in



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. \* Land und Gemeinden. **1** Versorgungsausgaben ergänzt um die Erstattungen der neuen Länder und Berlins für Rentenzahlungen an deren ehemalige Beschäftigte mit Ansprüchen gegenüber Sonder- oder Zusatzversorgungssystemen. **2** Bereinigt um finanzielle Transaktionen und Konsolidierungshilfen. **3** Kreditmarktschulden, Kassenkredite und Schulden bei öffentlichen Haushalten.

Deutsche Bundesbank

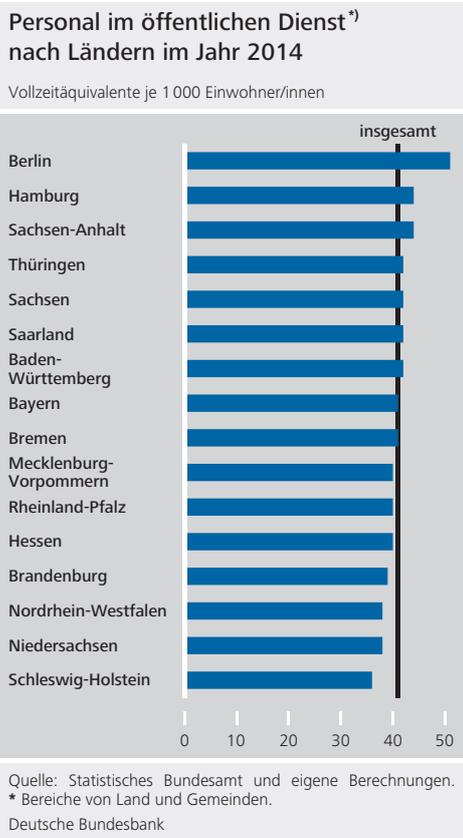
wicht der Teilzeitbeschäftigung<sup>4)</sup> verzerrt, sodass zur Beurteilung des Arbeitseinsatzes eine Betrachtung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) gemäß Personalstandstatistik sinnvoller erscheint.<sup>5)</sup> Für den Landes- und Kommunalbereich zusammen weisen bei einem Gesamtwert im Bundesgebiet von 41 VZÄ je 1 000 Personen der Bevölkerung Berlin und mit deutlichem Abstand dahinter Hamburg und Sachsen-Anhalt die höchsten Personalstände aus (51 bzw. 44), Schleswig-Holstein umgekehrt den niedrigsten (36). Im Hinblick auf die Personalstruktur lässt sich feststellen, dass in den alten Ländern und insbesondere in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg der Anteil der verbeamteten Kräfte an den Beschäftigten über 40% beträgt, während in den neuen Ländern deutlich niedrigere Quoten verzeichnet werden (in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern sogar nur ein Viertel).

Bei den Tarifbeschäftigten gibt es durch die im Wesentlichen bundeseinheitliche tarifver-

tragliche Regelung der Entgelte (mit Ausnahme der Landesbeschäftigten Hessens und Einschränkungen bezüglich Berlins) kaum Unterschiede zwischen den Ländern. Dagegen weichen die Besoldungsanpassungen und damit letztlich auch die Bezüge-niveaus der Landes- und Kommunalbeamtinnen und -beamten seit der Föderalismusreform 2006 spürbar voneinander ab. Die regulären wöchentlichen Dienstzeiten der verbeamteten Kräfte betragen zumeist 40 Wochenstunden, lediglich in Hessen (42 Stunden) sowie Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und beim Bund (41 Stunden) liegen sie höher.

<sup>4</sup> Bundesweit überzeichnen die Personalbestandszahlen das um Teilzeitbeschäftigung bereinigte Arbeitsvolumen um gut 15%. Die Spannweite reicht immerhin von 10% bis 11% in Berlin und den neuen Ländern bis zu gut 19% in Baden-Württemberg.

<sup>5</sup> Der unterschiedliche Umfang der regulären Wochenarbeitszeiten in den einzelnen Ländern beeinträchtigt die Aussagekraft der VZÄs nur begrenzt.



Je nach Besoldungsgruppe liegen die (nicht um unterschiedliche reguläre wöchentliche Dienstzeiten bereinigten) Jahresbruttogehälter in Bayern und Berlin, den Ländern mit den höchsten beziehungsweise niedrigsten Werten, in 2015 um 10% bis 15% auseinander.<sup>6)</sup> In Berlin wurden zuletzt angesichts der verbesserten Haushaltslage allerdings auch wieder stärkere Anpassungen vorgenommen, während in anderen Ländern gegenüber dem gemeinsamen Ländertarifvertrag gewisse Abschläge vorgesehen wurden. Deutlich über dem Länderdurchschnitt liegen die Besoldungsniveaus neben Bayern auch in Baden-Württemberg und Hessen, wo eine Berücksichtigung der deutlich höheren Regelarbeitszeit das Ergebnis allerdings bereits umkehren würde und für 2015 eine Nullrunde angekündigt wurde. Nach einer solchen Regelarbeitszeitkorrektur wäre ein durchgehend überdurchschnittliches Niveau auch in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen festzustellen. Unterdurchschnittliche Bezüge werden neben Berlin – teil-

weise mit Einschränkungen insbesondere bei niedrigen Besoldungsgruppen – vor allem in Brandenburg, Saarland, Rheinland-Pfalz sowie in Bremen gezahlt.<sup>7)</sup>

Rechtliche Grenzen einer Differenzierung der Beamtenbesoldung zwischen den Ländern sowie einer möglichen Abkopplung von anderen wichtigen Größen in diesem Zusammenhang hat das Bundesverfassungsgericht mit seiner Entscheidung zur Richterbesoldung vom Mai 2015 gesteckt.<sup>8)</sup> So wurden fünf Kriterien sowie diesbezüglich kritische Schwellenwerte festgelegt. Ein Verstoß gegen das Alimentationsprinzip setzt dabei in der Regel voraus, dass zumindest bei der Mehrzahl dieser Kriterien die Grenzwerte überschritten sind.<sup>9)</sup> Alles in allem dürfte vor diesem Hintergrund bei einem Konsolidierungsbedarf im Regelfall aber noch Handlungsspielraum vorhanden sein.

Beim Vergleich der Besoldung in den einzelnen Bundesländern ist auch zu berücksichtigen, dass sich die regionalen Preisniveaus

6 Vgl.: DGB (2015), Besoldungsreport 2015, Stand März 2015. Ausgewiesen ist das Grundgehalt der Endstufe einschl. der allgemeinen Stellenzulage oder Strukturzulage sowie Sonderzahlungen, jedoch ohne den Familienzuschlag. Damals verabschiedete Anpassungen für 2015 sind dabei in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz berücksichtigt.

7 Zu berücksichtigen ist bei solchen Vergleichen freilich, dass länderweise auch unterschiedliche durchschnittliche Eingruppierungen bei vergleichbarer Tätigkeit bestehen können.

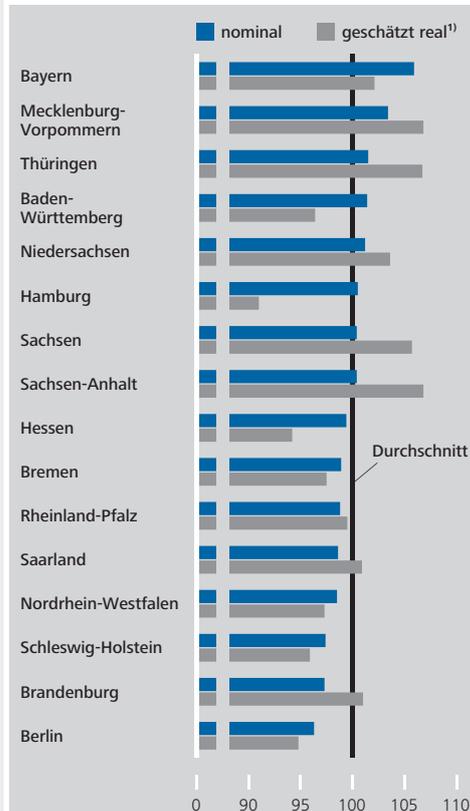
8 Vgl.: Pressemitteilung Nr. 27/2015 des Bundesverfassungsgerichts, Aktenzeichen 2 BvL 17/09 u. a., unter <http://www.bundesverfassungsgericht.de>

9 Die Kriterien berücksichtigen die Besoldungsentwicklung in den letzten 15 Jahren in Relation zu den Tarifanpassungen im öffentlichen Dienst, zur Entwicklung der Nominallohne im betreffenden Gebiet und zum Anstieg der Verbraucherpreise. Soweit in dieser Zeit keine Unterschreitung des Indexwertes der Vergleichsgröße um 5% von dessen Endniveau eingetreten ist, liegt keine Schwellenwertüberschreitung vor. Über zehn Jahre hinweg soll zudem der Abstand zu anderen Besoldungsgruppen desselben Arbeitgebers um nicht mehr als 10% gesunken sein. Der Vergleich zu anderen Dienstherren in Deutschland gilt erst dann als auffällig, wenn der durchschnittliche Vergleichswert für den Bund oder die anderen Länder hinsichtlich des Jahresbruttogehalts um mehr als 10% unterschritten wird.

zum Teil erheblich unterscheiden. So stellt sich die Rangfolge der Besoldungsniveaus der Länder anders dar, wenn solche Differenzen einbezogen werden.<sup>10</sup> Demnach fallen die grob angenäherten realen Bezüge in den neuen Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen am höchsten aus und am niedrigsten in Hamburg, gefolgt von Berlin. Das Bundesverfassungsgericht hatte zwar in einem Urteil aus dem Jahr 2007 vor dem Hintergrund der damaligen Verhältnisse eine Verpflichtung zur Gewährung von Ballungsraumzulagen zum Ausgleich dort höherer Lebenshaltungskosten abgelehnt und auf die besondere Attraktivität des Lebens in solchen Zentren verwiesen.<sup>11</sup> Allerdings heißt dies nicht, dass Unterschiede in der Besoldung nicht möglich wären. Vielmehr könnten diese gerade bei regionalen Preisunterschieden naheliegender sein. Angesichts der zunehmenden Divergenz insbesondere der Wohnkosten zwischen ländlichen Gebieten und Metropolen erscheint es durchaus erwägenswert, gewisse nominale Unterschiede vorzusehen und sich damit letztlich wohl auch den relevanten regionalen Entwicklungen der Entgelt-niveaus in der privaten Wirtschaft anzunähern – selbst wenn hierzu keine verfassungsrechtliche Verpflichtung besteht. Im Hinblick auf die Anforderungen zur Einhaltung der Schuldenbremse im Jahr 2020 dürften insbesondere in den meisten neuen Ländern angesichts der wegfallenden Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen noch beträchtliche Anstrengungen zur Ausgabenbegrenzung nötig sein.<sup>12</sup> Aufgrund der Kaufkraftunterschiede erscheint dabei die Höhe der Bezüge des verbeamteten Personals ebenso wie bei den Tarifbeschäftigten als durchaus naheliegender Ansatzpunkt.

### Jahresbruttobesoldung nach Ländern im Jahr 2015<sup>\*)</sup>

in % des Durchschnitts



Quellen: DGB, Besoldungsreport 2015, Stand März 2015. Für den regionalen Preisindex: J. Zimmer (2016), a.a.O., sowie eigene Berechnungen. \* Land und Gemeinden. Grundgehalt Endstufe A13, einschl. allgemeiner Stellenzulage/Strukturzulage und Sonderzahlungen, bezogen auf eine 40-Stunden-Woche. 1 Näherungsweise preisbereinigt mit einem länderspezifischen Verbraucherpreisindex basierend auf dem zuletzt verfügbaren Datenstand (2008).

Deutsche Bundesbank

<sup>10</sup> Vgl.: J. Zimmer (2016), The German Fiscal Equalisation System: Taking Account of Differences in Governmental Purchasing Powers, Mimeo, basierend auf Daten aus R. Kawka, S. Beißwenger, G. Costa, H. Kemmerling, S. Müller, T. Pütz, H. Schmidt, S. Schmidt und M. Trimborn (2009), Regionaler Preisindex, Berichte, Band 30, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Neuere Preisindizes nach 2008 liegen nicht vor. Da diese Angaben disaggregiert für einzelne Kommunen erhoben waren, wurden in der Studie die länderspezifischen Preisindizes als bevölkerungsgewichtete mittlere Preisindizes der Kommunen berechnet und in Relation zum Ländermittelwert gesetzt.

<sup>11</sup> Vgl.: Pressemitteilung Nr. 25/2007 des Bundesverfassungsgerichts, Aktenzeichen 2 BvR 556/04, unter <http://www.bundesverfassungsgericht.de>

<sup>12</sup> Vgl.: Zweite Stellungnahme des Beirats des Stabilitätsrats vom 8. Dezember 2014 sowie die Hintergrundinformation dazu, veröffentlicht als: I. Deubel, J. Hamker, D. Rumpf und D. Stegarescu, Schuldenbremse 2020: große Unterschiede beim Konsolidierungsbedarf der Länder, Wirtschaftsdienst, März 2015, S. 200–207.

Anpassungen mit jahresdurchschnittlich 2½% wieder etwas stärker an. Die niedrigeren Anhebungen insbesondere in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit sind im Zusammenhang mit den dann auch stärkeren Haushaltsanspannungen zu sehen. In den letzten Jahren enthielten die Anpassungen im öffentlichen Dienst teilweise absolute Anhebungsbeträge (in Euro) für alle Entgelt- und Besoldungsgruppen, und es kam auch zu verzögerten Anpassungen bei höheren Besoldungsgruppen. Im Ergebnis hat sich damit die Spreizung der Bezüge verringert.

... bei per saldo etwas höheren Sozialbeitragsätzen

Neben den Bruttoverdiensten sind für die Entwicklung der Aufwendungen für die Tarifbeschäftigten auch die Beitragssätze zur Sozialversicherung von Bedeutung, da die Arbeitgeberbeiträge bei der Ermittlung des Arbeitnehmerentgelts auf die Lohnsumme aufgeschlagen werden. Bis 1998 kam es zu einem diesbezüglichen Beitragssatzanstieg um gut 2½ Prozentpunkte, zu dem allein die 1995 gegründete soziale Pflegeversicherung etwa ein Drittel beitrug. Seit 1998 wurden die Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung gesenkt – zunächst nicht zuletzt mittels Ausweitung der aus Steuermitteln finanzierten Bundeszuschüsse. Weiter wachsende Arbeitgeberbelastungen entstanden dagegen bei der gesetzlichen Krankenversicherung, obwohl hier 2005 ein von den Beschäftigten allein zu zahlender Zusatzbeitragssatz von 0,9% eingeführt worden war. Vor allem die Entlastung aus sinkenden Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung bewirkte aber letztlich, dass gegenüber 1998 in der Summe ein Rückgang der Sätze der Arbeitgeberbeiträge von per saldo fast 2 Prozentpunkten zu Buche steht. Alles in allem war damit der direkte Einfluss von Sozialbeitragsänderungen auf die Entwicklung der Personalausgaben seit der Wiedervereinigung eng begrenzt. Darüber hinaus schlugen aber auch noch die Beiträge und Umlagen zur Zusatzversorgung für die Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst zu Buche, die zwar insgesamt spürbar gestiegen sind, für die aber bisher keine hinreichend differenzierten Angaben veröffentlicht sind.<sup>13)</sup> Die unterstellten Sozialbeiträge für das verbeamtete Personal erhöhten die Wachstums-

rate des gesamten staatlichen Arbeitnehmerentgelts seit 1991 um jahresdurchschnittlich knapp ¼ Prozentpunkt.<sup>14)</sup>

## Entwicklung des Personalbestandes

Das staatliche Personal nahm nach der Wiedervereinigung bis 2013 per saldo um 13½% (jahresdurchschnittlich gut ½%) von gut 5 Millionen Bediensteten auf zuletzt 4½ Millionen Bedienstete ab (vgl. Schaubild auf S. 45 und Tabelle auf S. 46). Der Personalrückgang fällt noch spürbar stärker aus, wenn die zunehmende Teilzeitbeschäftigung im öffentlichen Dienst berücksichtigt wird, die sich zuletzt auf fast ein Drittel belaufen hat.<sup>15)</sup> Die Gesamtent-

*Insgesamt spürbarer Rückgang beim Personalbestand des Staates*

**13** Für die Jahre 2002 bis 2014 mussten der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) angeschlossene Arbeitgeber im Tarifverband West 6,45% des maßgeblichen Entgelts als Umlage abführen, im Tarifverband Ost waren es zuletzt hingegen 1%, zuzüglich der hier erhobenen Beiträge von 2% im Kapitaldeckungsverfahren. Außerdem war die Erhebung von Sanierungsumlagen vereinbart worden. Im Tarifverband West betragen sie – bei einer deutlichen Differenzierung zwischen den Arbeitgebern – im Mittel 2% (bezogen auf eine aus 2001 fortgeschriebene Entgeltbezugsgröße), im Tarifverband Ost 1%. Die VBL zählt in den VGR nicht zum Staatssektor und ist nicht an die dort geltenden finanzstatistischen Datenlieferverpflichtungen gebunden. Mehr Transparenz wäre hier wünschenswert. Grundsätzlich dürfte zwar mit den im letzten Jahrzehnt hier vollzogenen Reformen eine drohende gravierende Zusatzbelastung der staatlichen Haushalte abgewendet worden sein. Allerdings implizieren auch die nun geltenden Regelungen noch beträchtliche Belastungsanstiege für die Arbeitgeber.

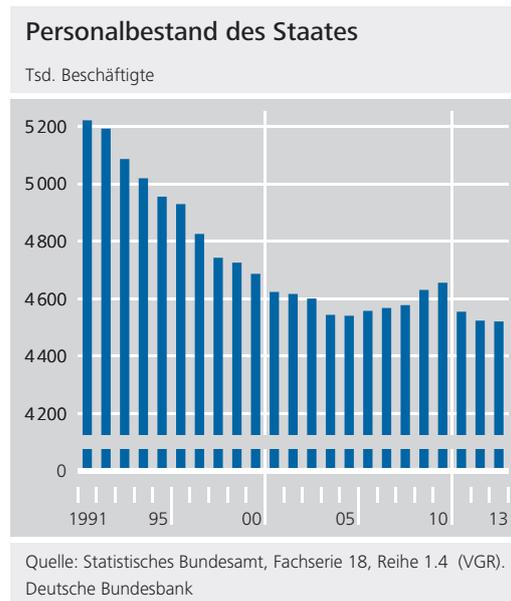
**14** Die in den letzten Jahren vielfach eingerichteten kapitalgedeckten Pensionsfonds, die prinzipiell aus versicherungsmathematisch bestimmten Beiträgen während der aktiven Phase des verbeamteten Personals zu speisen sind, schlagen sich hier nicht nieder. Die Zuführungen an sie werden als Vorgänge zwischen Kern- und Extrahaushalten des Staatssektors konsolidiert.

**15** Den Angaben zur Gesamtentwicklung seit 1991 liegt die Abgrenzung des Staatssektors aus den VGR zugrunde. Im Vergleich dazu liefert die Personalstandstatistik für den öffentlichen Dienst (zu dem neben den Kernhaushalten insbesondere Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform – wie noch immer zahlreiche Krankenhäuser – zählen, der damit aber nicht genau dem Staatssektor der VGR entspricht) detailliertere Angaben, die in dieser Form jedoch erst ab dem Berichtsjahr 2000 verfügbar sind. Gemäß dieser Statistik entsprachen zur Jahresmitte 2014 die 4,6 Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst 4 Millionen Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Bei dieser Größe werden in Teilzeit beschäftigte Kräfte nur mit der Relation ihrer vereinbarten zu der regulären vollen Arbeitszeit eingerechnet. Gegenüber dem Berichtsjahr 2000 betrug der Bestandsrückgang bei den Beschäftigten im öffentlichen Dienst 4½%, bei den VZÄ aber 7½%.

wicklung im Staatssektor ging zu einem guten Teil auf die Verringerung relativ hoher Personalbestände in den neuen Ländern, aber auch auf die Verkleinerung der Bundeswehr zurück.<sup>16)</sup> Seit dem Jahr 2005 kam es allerdings zu einer Stabilisierung, und es war bereinigt um die Effekte der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 wieder ein gewisser Personalaufbau festzustellen. Diese Trendwende ist zum einen auf zusätzliche Stellen in den Aufgabenbereichen Hochschul- und Schulbildung sowie Kindertagesbetreuung seit 2007 zurückzuführen.<sup>17)</sup> Zum anderen schwächten sich auch Abbauprozesse in den neuen Ländern und in anderen Bereichen allmählich ab.

*Strukturverschiebungen:  
 Anteil verbeamteter  
 Kräfte leicht  
 gestiegen  
 sowie ...*

Veränderungen in der Struktur der Beschäftigung können auch die durchschnittlichen Bezüge beeinflussen.<sup>18)</sup> So mögen sich in den staatlichen Haushalten beim Einsatz von Beamtinnen und Beamten zunächst gegenüber vergleichbar eingruppierten Tarifbeschäftigten Entlastungen ergeben, da sich keine Sozialbeiträge auf den Finanzierungssaldo auswirken und die Beihilfeaufwendungen für aktives Personal relativ gering ausfallen. Spätestens langfristig schlagen jedoch Versorgungs- und Beihilfeaufwendungen zu Buche.<sup>19)</sup> Bei den Tarifbeschäftigten sind dagegen Beiträge zur Sozialversicherung und zur Zusatzversorgung zu entrichten. Die Renten und Gesundheitsleistungen werden dann von diesen Einheiten gezahlt. Gegenwärtig stellt das verbeamtete Personal (einschl. der hier eingerechneten Richterinnen und Richter sowie der Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten) knapp 40% der Kräfte im öffentlichen Dienst (1,8 Millionen Personen). Über zwei Drittel des Bundes- und über die Hälfte des Landespersonals befindet sich in einem Beamtenverhältnis, wobei bei den Ländern die Lehrkräfte an Schulen und der Polizeidienst von besonderer Bedeutung sind. Die Anteile am Gesamtpersonal fallen in den neuen Ländern und Berlin (insg. 37%) weiter deutlich niedriger aus als in Westdeutschland (59%). Bei den Gemeinden und den Sozialversicherungen dominieren dagegen die Tarifbeschäftigten mit etwa neun Zehnteln (vgl. Schaubild auf S. 47). Im Zeitver-



lauf hat sich der Anteil des verbeamteten Personals im öffentlichen Dienst etwas erhöht, da dem Rückgang bei der Tarifbeschäftigtenzahl – trotz Verringerungen etwa bei der Bundeswehr – ein leichter Anstieg der Zahl verbeamteter Kräfte insgesamt gegenüberstand.

Die Verschiebungen zwischen den Laufbahngruppen im öffentlichen Dienst führten für sich genommen zu einem Anstieg der Bezüge. Insbesondere die Anteile der Gruppen des höheren und gehobenen Dienstes am Gesamtpersonal

*... wachsendes  
 Gewicht des  
 höheren und  
 gehobenen  
 Dienstes sowie  
 steigendes Durch-  
 schnittsalter*

<sup>16</sup> Diese schlägt sich in den VGR-Angaben – anders als in der Personalstandstatistik – weitaus stärker nieder, da neben den Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten auch Wehrpflichtige einbezogen werden.

<sup>17</sup> Der hier zugrunde liegende Personalbestand aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (deren Angaben an den Berichtskreis der Finanzstatistik für das jeweilige Berichtsjahr anknüpfen) dürfte die letztlich personalbezogenen Ausgaben unterzeichnen, da in den Bereichen Kinderbetreuung, Schulen und Hochschulen zunehmend Einrichtungen in privater oder freier Trägerschaft Aufgaben übernehmen. Staatliche Zuschüsse decken letztlich den Großteil ihrer Personalkosten ab.

<sup>18</sup> Die Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung wird hier nicht berücksichtigt. Sie senkt zwar formal die Durchschnittsbezüge, wirkt aber eigentlich über die Verringerung des Personals in Vollzeitäquivalenten.

<sup>19</sup> Bei Anrechnung von adäquaten Zahlungen an Pensionsfonds auf die Ausschöpfung der Haushaltsspielräume wird dieser Effekt umgehend sichtbar. Das Land Hessen setzt in diesem Sinne etwa bei der Berechnung von Kostensätzen für Einsatzstunden verbeamteten Personals zur Abbildung der dem Land entstehenden vollständigen Kosten deutlich höhere Beträge an als bei vergleichbar eingruppierten Tarifbeschäftigten. Vgl.: Staatsanzeiger für das Land Hessen, 21/2015, S. 574 ff.

### Personal im öffentlichen Dienst nach Beschäftigungsverhältnis <sup>1)</sup>

Position	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung
	Beschäftigte in 1 000 <sup>1)</sup>							in % p.a.
Bund <sup>2)</sup>	524	510	485	481	472	464	458	- 1,0
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	196	183	160	155	151	148	146	- 2,1
Beamtinnen/Beamte	328	327	326	326	321	316	312	- 0,3
Länder	2391	2298	2318	2337	2347	2354	2357	- 0,1
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	1136	1021	1035	1043	1047	1060	1077	- 0,4
Beamtinnen/Beamte	1255	1277	1283	1294	1299	1294	1280	0,1
Gemeinden <sup>3)</sup>	1572	1373	1355	1367	1386	1406	1428	- 0,7
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	1393	1189	1169	1181	1200	1220	1242	- 0,8
Beamtinnen/Beamte	179	184	186	186	186	186	186	0,3
Sozialversicherungen	349	367	383	374	371	371	371	0,5
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	307	327	347	338	336	337	338	0,7
Beamtinnen/Beamte	41	41	36	36	35	34	33	- 1,6
Gesamt	4835	4548	4541	4559	4575	4595	4614	- 0,3
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	3033	2720	2711	2717	2734	2765	2803	- 0,6
Beamtinnen/Beamte	1803	1829	1830	1842	1841	1830	1811	0,0
	Vollzeitäquivalente in 1 000							
Bund	506	482	460	457	450	443	439	- 1,0
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	183	163	142	138	136	134	133	- 2,2
Beamtinnen/Beamte	324	319	318	319	314	309	306	- 0,4
Länder	2170	2015	2007	2032	2046	2062	2069	- 0,3
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	994	853	847	860	868	887	902	- 0,7
Beamtinnen/Beamte	1176	1162	1160	1172	1179	1176	1167	- 0,1
Gemeinden	1371	1160	1132	1146	1167	1189	1212	- 0,9
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	1201	990	963	977	997	1019	1042	- 1,0
Beamtinnen/Beamte	170	170	170	170	170	170	170	0,0
Sozialversicherungen	319	324	334	327	325	326	328	0,2
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	280	288	303	296	294	296	298	0,5
Beamtinnen/Beamte	39	37	31	32	31	30	29	- 2,0
Gesamt	4366	3982	3934	3963	3988	4021	4048	- 0,5
Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer	2657	2293	2254	2270	2296	2336	2376	- 0,8
Beamtinnen/Beamte	1709	1688	1680	1692	1693	1685	1673	- 0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Personal des öffentlichen Dienstes; eigene Berechnungen. \* Mittelbarer und unmittelbarer öffentlicher Dienst: Kernhaushalte, Sonderrechnungen und Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform. Stichtag 30. Juni. 1 Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer: Angestellte und Arbeiterinnen/Arbeiter; Beamtinnen/Beamte: einschl. Richterinnen/Richter und Berufs- und Zeitsoldatinnen/-soldaten. 2 Ohne Bundeseisenbahnvermögen. 3 Einschl. Zweckverbände (ab 2011 geschätzt).

Deutsche Bundesbank

legten spürbar zu, während es bei den Entgelt- und Besoldungsgruppen mit niedrigeren Bezügen zu gegenläufigen Entwicklungen kam (vgl. Schaubild auf S. 48).<sup>20)</sup> Das Durchschnittsalter ist insgesamt spürbar gestiegen.<sup>21)</sup> Dabei spielte auch der Rückgang frühzeitiger Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit eine Rolle. Infolge der über die Abstufungen nach Dienstalter positiv mit dem Durchschnittsalter zusammenhängenden Bezügeniveaus dürfte dies für sich genommen ebenfalls höhere Ausgaben für aktives Personal zur Folge gehabt haben.

**20** Nach der Föderalismusreform 2006 haben einige Länder die Laufbahngruppen geändert, sodass die Entwicklung nur bis 2010 nachzuzeichnen ist. Im Bundesbereich ist die skizzierte Tendenz auch danach noch statistisch zu belegen. Der starke Rückgang bei den sonstigen Beschäftigungsverhältnissen ist darauf zurückzuführen, dass die im Jahr 2000 hier zugeordneten Arbeiterinnen und Arbeiter 2010 den konkreten Laufbahngruppen (überwiegend dem einfachen Dienst) zugeschrieben sind.

**21** Im Jahr 2000 betrug das Durchschnittsalter 42,3 Jahre (Vgl.: A. Altis und S. Koufen (2011), Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, November 2011, S. 1114.). 2014 wurde gemäß der Personalstandstatistik ein Wert von 44,6 Jahren erreicht.

## Finanzielle Belastungen durch Versorgungsausgaben

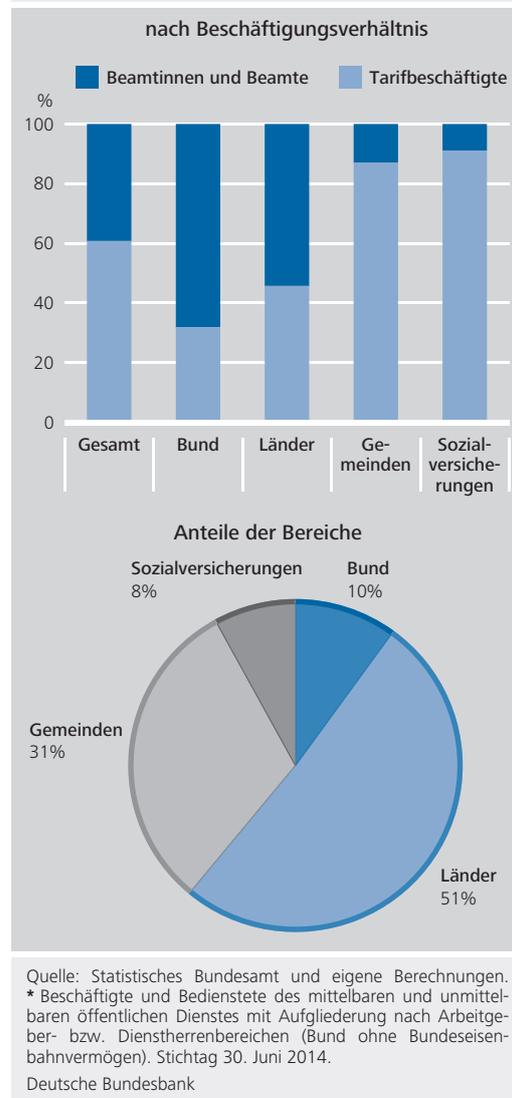
*Bestimmungsfaktoren der Versorgungsausgaben*

Die Versorgungsausgaben haben die Staatsfinanzen in den vergangenen Jahren zunehmend belastet. Seit 1991 wuchsen sie mit jahresdurchschnittlich 5% doppelt so stark wie die Gesamtausgaben und beliefen sich zuletzt auf 2% des BIP in der VGR-Abgrenzung. Die Versorgungsausgaben hängen von der Zahl der Personen mit Leistungsansprüchen sowie der Höhe der durchschnittlichen Versorgungsbezüge (einschl. Beihilfeleistungen) ab. Erstere wird insbesondere vom vorangegangenen Bestand und der Altersstruktur der aktiven Beamtinnen und Beamten bestimmt. Darüber hinaus spielen die Lebenserwartung, die Einstellungs- und Verbeamtungspraxis und Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen etwa bezüglich Regelaltersgrenze oder wegen daraus resultierender Verhaltensanpassungen auch bezüglich Abschlägen bei früherem Eintritt in die Versorgungsphase eine wichtige Rolle. Für die durchschnittlichen Versorgungsbezüge sind die gesetzlich geregelte Relation von Versorgungsleistung je Dienstjahr zum letzten ruhegehaltfähigen Einkommen, die dabei einzurechnenden Dienstzeiten, die Laufbahn- und Besoldungsstruktur des zuvor aktiven Personals und das Ausmaß der künftigen Bezügeanpassungen relevant.

*Gesetzliche Anpassungen dämpfen Anstieg der Versorgungsausgaben*

In den vergangenen Jahren wurden vor dem Hintergrund absehbarer Lastverschärfungen verschiedene bundesgesetzliche Anpassungen zur Dämpfung der Versorgungsausgaben beschlossen, mit denen insbesondere die Leistungseinschränkungen im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung auf die Versorgungsberechtigten übertragen werden sollten.<sup>22)</sup> So wurde unter anderem die Hinterbliebenenversorgung (insb. das Witwen- und Witwergeld) gekürzt.<sup>23)</sup> Das maximale Versorgungsniveau wurde in Anlehnung an die „Riester-Treppe“ ab 2003 in acht Stufen schrittweise um insgesamt 3¼ Prozentpunkte abgesenkt.<sup>24)</sup> Zudem wurden – zuvor bereits für andere Gründe des vorzeitigen Eintritts in den Ruhestand übliche – Ab-

### Personal im öffentlichen Dienst im Jahr 2014\*)



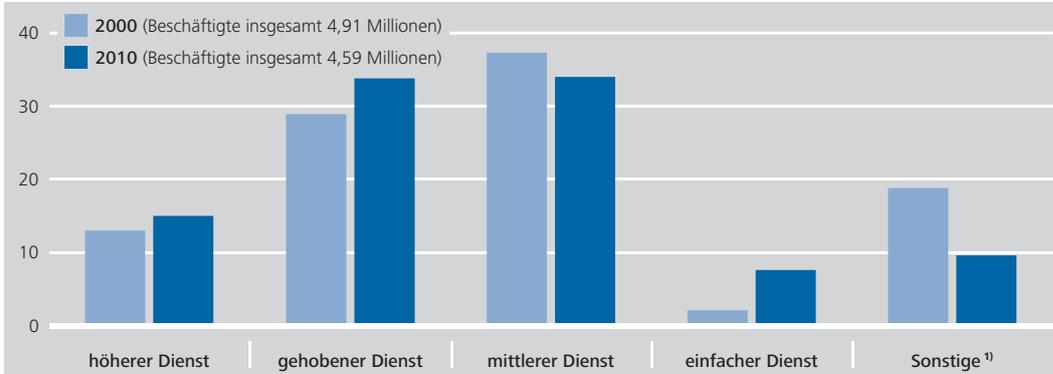
**22** Seit der Föderalismusreform 2006 können die einzelnen Länder auch ihre Beamtenversorgung eigenständig regeln. Viele Landesgesetze lehnen sich aber noch immer eng an die Regelungen des Bundes an.

**23** Bei der Hinterbliebenenversorgung bestehen nach dem Auslaufen der Übergangsregelungen gemäß dem Versorgungsänderungsgesetz von 2001 folgende Ansprüche: Witwen- bzw. Witwergeld 55%, Waisengeld für Vollwaisen 20% und für Halbwaisen 12% des Ruhegehalts.

**24** Die Versorgungszahlung ergibt sich gemäß dem über die Dienstzeit insg. erreichten Ruhegehaltssatz aus den ruhegehaltfähigen Dienstbezügen. Seit 2011 beträgt der Ruhegehaltssatz für jedes Jahr Dienstzeit beim Bund 1,79375% der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge (zuvor 1,875%), und der Höchstruhegehaltssatz von 71,75% (zuvor 75%) wird weiter nach 40 Jahren Dienstzeit erreicht. Bis Anfang der neunziger Jahre gab es höhere Faktoren für die Anfangsjahre, und das Maximalniveau von 75% wurde bereits nach 35 Jahren erreicht.

### Personal im öffentlichen Dienst<sup>1)</sup> nach Laufbahngruppen

in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. \* Einschl. Bundeseisenbahnvermögen. <sup>1</sup> Nicht zuordenbare Beschäftigte und Personen in Ausbildung. In 2000 einschl. Arbeiterinnen und Arbeiter (0,7 Millionen). Dienstordnungsangestellte im mittelbaren öffentlichen Dienst waren im Jahr 2000 (0,03 Millionen) den Laufbahngruppen zugeordnet, im Jahr 2010 (0,02 Millionen) hingegen unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Deutsche Bundesbank

schläge von bis zu 10,8% auch bei Pensionierung wegen Dienstunfähigkeit eingeführt. Wiederum parallel zur Anhebung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre bis 2029 steigt für Bundesbeamtinnen und -beamte die Regelaltersgrenze für den Eintritt in den Ruhestand seit 2012 jährlich um zunächst einen Monat. Gleichzeitig wurden die berücksichtigten Zeiten für ein Hochschulstudium verringert.<sup>25)</sup> Im Ergebnis lag der durchschnittliche Ruhegehaltsatz im Jahr 2013 bei 67,2%, nach 72,8% in 1994.<sup>26)</sup> Darüber hinaus wirkten noch die 1998 für Bund und Länder einheitlich beschlossenen Versorgungsrücklagen (vgl. dazu die Erläuterungen auf S. 49 ff.) dämpfend auf die Versorgungsausgaben. So erfolgte im Frühjahr 2015 die bereits neunte gleichmäßige Anpassungskürzung um 0,2 Prozentpunkte bei den Bezügen von Bundesbeamtinnen und -beamten im aktiven Dienst sowie im Ruhestand.

*Insgesamt starke Zunahme der Versorgungsbeziehenden im öffentlichen Dienst ...*

Die Entwicklung der Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger im öffentlichen Dienst spiegelt einerseits eine höhere Lebenserwartung und eine stärkere Besetzung der pensionsnahen Jahrgänge wider. Andererseits spielten auch die gesetzlichen Änderungen eine Rolle, die den Pensionszugang tendenziell erschweren. Insgesamt ist die Fallzahl seit 1993 um ein Viertel auf gut 1½ Millionen im Jahr

2014 gestiegen (jahresdurchschnittlich gut 1%).<sup>27)</sup>

Die Entwicklung im Bundesbereich ist stark durch die Post und Bahn und deren Nachfolgeunternehmen geprägt. So gehören von den zuletzt 640 000 Versorgungsempfängerinnen und -empfängern des Bundes noch gut zwei Drittel dieser Gruppe an. Dabei stieg die Gesamtzahl in den neunziger Jahren im Zuge umfangreicher Vorruhestandsregelungen und auch aufgrund von Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit zunächst stark an. Mittlerweile ist der Bestand aus dem Bereich der Bahn aber wieder spürbar gesunken. Auch ging die Zahl der vom Bund finanzierten Versorgungsfälle aus Beschäftigungsverhältnissen vor Gründung der

*... bei rückläufiger Entwicklung auf Bundesebene ...*

<sup>25</sup> Diese Regelung sollte ebenfalls eine wirkungsgleiche Übertragung von Kürzungen in der gesetzlichen Rentenversicherung darstellen, bei der etwa die Anrechnung von Studienzeiten sogar vollständig gestrichen wurde. Die Länder folgten hier nicht einheitlich.

<sup>26</sup> Vgl.: A. Altis und S. Koufen (2014), Ist die Beamtenversorgung langfristig noch finanzierbar?, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, März 2014, S. 181–193.

<sup>27</sup> Dabei stieg der Anteil der Fälle von Ruhegehalt von 56% auf 75%, während der von Hinterbliebenenbezügen entsprechend zurückfiel. Die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger von Bahn und Post sind in der hier zugrunde gelegten detaillierten Versorgungsempfängerstatistik (im Gegensatz zum Ausgabenausweis der VGR) durchgehend enthalten. Eine schrittweise Zurechnung wie in den VGR hätte insgesamt zu einer annähernden Verdopplung der Fallzahl seit 1993 geführt.

## Versorgungsrücklagen zur Finanzierung künftiger Pensionen

In den neunziger Jahren nahm das Bewusstsein für die stark steigenden Lasten aus der staatlichen Alterssicherung sowohl durch die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung als auch über Pensionszahlungen der Gebietskörperschaften deutlich zu. Die Finanzierung der Pensionen erfolgt letztlich auch im Umlageverfahren: die in der Vergangenheit entstandenen Pensionsverpflichtungen werden aus den aktuellen Haushalten bedient, während die Pensionen der derzeit aktiven Beamten und Beamtinnen künftige Budgets belasten. Daraus ergibt sich ein Belastungsanstieg, wenn beispielsweise eine Personalaufstockung zeitverzögert eine spürbare Zunahme der zu Versorgenden nach sich zieht oder angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung (und auch einer sinkenden Zahl der Steuerpflichtigen) die relativen Pensionslasten zunehmen. Weil insbesondere die Länder ihr Personal in den siebziger Jahren deutlich aufstockten, tritt hier inzwischen ein kräftiger Lastenanstieg ein.

Vor diesem Hintergrund wurden seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre Versorgungsrücklagen und -fonds geschaffen. Während einerseits die Rücklagen allgemein zur Abfederung von vorübergehenden Belastungsspitzen gedacht sind, sollen andererseits die Fonds grundsätzlich alle Versorgungsleistungen für (ab der Fondsgründung) neu verbeamtetes Personal versicherungähnlich finanzieren. Die Einrichtungen sollen über Zuweisungen aus den Kernhaushalten befüllt und die angelegten Mittel später zu deren Entlastung eingesetzt werden. Dabei knüpfen die Einzahlungen zu meist an die Entgelte der aktiv Beschäftigten an. Im Hinblick auf eine angemessene Lastverteilung über die Zeit wäre es grundsätzlich sachgerecht, wenn diejenigen, die von den Leistungen der Beamtinnen und Beamten profitieren, auch bereits die damit verbundenen Alterslasten (etwa über ent-

sprechend höhere Steuerzahlungen oder Gebühren) finanzieren. Bei dem angestrebten Wechsel auf ein kapitalgedecktes System ist allerdings stets die Doppelbelastung der Umstellungsgeneration zu berücksichtigen, die sowohl Aufwendungen für das ehemalige als auch (zumindest teilweise) das aktuelle verbeamtete Personal tragen muss. Dies ist jedoch die Voraussetzung für eine Entlastung künftiger staatlicher Haushalte. Werden die Rücklagen dagegen durch eine entsprechend höhere Kreditaufnahme (unter Inkaufnahme damit verbundener zusätzlicher Zinslasten) aufgebaut, werden keine finanziellen Belastungen verschoben, sondern nur ihre formale Ausgestaltung geändert.<sup>1)</sup>

Konkret wurden im Jahr 1998 zur Abmilderung der damals erwarteten künftigen Belastungsspitzen einheitliche Versorgungsrücklagen für den Bund und alle Länder beschlossen. Diese sollten im Zeitraum 1999 bis 2013 befüllt werden. So sollten die grundsätzlich jährlich vorgesehenen Besoldungserhöhungen um jeweils 0,2 Prozentpunkte gemindert werden und Einlagen in Höhe der kumulierten Minderanpassungen erfolgen.

---

<sup>1</sup> Im Rahmen der nationalen Haushaltsregeln, die an der Kreditaufnahme anknüpfen, erscheint es wohl prinzipiell möglich, mit Rücklagenbildung Haushalte zu belasten und künftig durch deren Auflösung zu entlasten. Die europäischen Haushaltsregeln knüpfen dagegen direkt an das Konzept der VGR an. Hier beeinflusst weder eine Rücklagenbildung noch eine Rücklagenentnahme das im Zentrum der Regel stehende strukturelle gesamtstaatliche Defizit, da auch die Rücklagen im Staatssektor erfasst werden (und die Zahlungen zwischen Kernhaushalten und Rücklagen konsolidiert werden). Dies würde sich anders darstellen, wenn die Versorgungsansprüche der Beamtinnen und Beamten gegenüber dem Dienstherrn etwa durch Beitragszahlungen an ein Versicherungsunternehmen später außerhalb des Staatssektors wirksam würden – soweit dies mit dem Alimentationsprinzip vereinbar ist.

Der Bund beschloss nach zwischenzeitlichen Minderzuführungen<sup>2)</sup> und vor dem Hintergrund einer gestiegenen Lebenserwartung der Versorgungsbeziehenden eine Verlängerung der Aufbauphase bis einschließlich 2017. Insgesamt verzeichnete die Rücklage des Bundes Ende 2014 einen Bestand von 8½ Mrd €. Auf der Gegenseite fiel das Entgeltniveau der Bundesbeamtinnen und -beamten nach der Anpassung zum März 2015 seit 1999 um insgesamt 1,8% niedriger aus als ohne die Kürzungen zur Rücklagenauffüllung. Durch die kumulierte Absenkung ergibt sich neben der Verminderung der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge der Aktiven auch eine (über die zwischenzeitliche Absenkung der Ruhegehaltssätze hinausgehende) dauerhafte Kürzung des Umfangs der Versorgungsansprüche.<sup>3)</sup> Die Versorgungsrücklage des Bundes soll nun ab 2018 über 15 Jahre eingesetzt werden, um den Bundeshaushalt zu entlasten. Die jährlichen Entnahmen könnten sich somit auf gut ½ Mrd € belaufen. Im Verhältnis zu den in der Finanzplanung vom Sommer 2015 für 2018 erwarteten kassenmäßigen Versorgungsausgaben von insgesamt gut 21 Mrd € bliebe die Entlastung somit auf deutlich weniger als 5% pro Jahr begrenzt.

Daneben hat der Bund 2007 ein zusätzliches Sondervermögen „Versorgungsfonds“ geschaffen. Damit soll für neu verbeamtete Kräfte grundsätzlich eine Umstellung auf eine Art kapitalgedecktes Versorgungssystem erfolgen. Der Fonds erhält seit seiner Gründung versicherungsmathematisch kalkulierte Zuweisungen zur dauerhaften Finanzierung aller für dieses Personal ab 2020 anfallenden Versorgungsausgaben.<sup>4)</sup> Er verfügte Ende 2014 über einen Mittelbestand von gut 1½ Mrd €. Die Zuführungen beliefen sich 2014 auf knapp ½ Mrd €.

Insgesamt steht damit derzeit beim Bund ein Vorsorgebestand von 10½ Mrd € zu Buche. Ausweislich der Vermögensrechnung des Bundes wären für eine vollständige Deckung der Versorgungs- und Beihilfe-

ansprüche Rückstellungen in einer Größenordnung von 530 Mrd € zu veranschlagen. Die im letzten Jahr geleisteten Zuführungen an die beiden Vorsorgeeinrichtungen haben dabei etwa die Hälfte der durch aktive Dienstzeit neu entstandenen Verpflichtungen von 3 Mrd € abgedeckt und flossen überwiegend in die Versorgungsrücklage. Darüber hinaus sind die künftigen Verpflichtungen um eine Größenordnung von 25 Mrd € höher bewertet worden, weil angesichts des niedrigen Zinsniveaus ein um 0,35 Prozentpunkte niedrigerer Diskontierungsfaktor (von gut 3%) zugrunde gelegt wurde. Damit wird die große Bedeutung der Diskontierungssätze bei einem langen Zeithorizont deutlich.

Die Länder können seit der Föderalismusreform 2006 individuell über die Fortführung ihrer Versorgungsrücklagen entscheiden. Zunächst wurde allgemein das per Bundesgesetz etablierte System fortgeführt. Angesichts von Haushaltsanspannungen im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 wurden dann erste Korrekturen eingeleitet. So stellte zum Ende des letzten Jahrzehnts Niedersachsen zur Begrenzung seiner Nettokreditaufnahme die Zuführungen ein. In den letzten Jahren waren hier in den Haushaltsplänen sogar schon Entnahmen veranschlagt, von deren Umsetzung dann aber angesichts einer günstiger als geplan-

2 Zur Kürzung des maximalen Ruhegehaltssatzes (Ruhegehalt in Relation zu den ruhegehaltfähigen Bezügen) wurden acht Versorgungsanpassungen zwischen 2003 und 2011 um ½ Prozentpunkt gedämpft. Die Hälfte der Minderanpassungsbeträge floss in die Rücklagen. Die oben genannten allgemeinen Anpassungsabschläge und die daraus ursprünglich vorgesehenen weiteren Anhebungen der Rücklagenzuführungen wurden in dieser Zeit ausgesetzt.

3 Diese Maßnahme war parallel zu Kürzungen in der gesetzlichen Rentenversicherung vorgesehen, die allerdings nach dem Wechsel der Bundesregierung 1998 letztlich bis zur Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors 2005 ausgesetzt wurden.

4 Vorgesehen ist eine Überprüfung der Zuweisungssätze in einem dreijährigen Intervall. Die ursprünglichen (für Personal ohne besondere Altersgrenzen vorgeschriebenen) Sätze von etwa 29% für Kräfte im höheren Dienst und fast 25% für solche im gehobenen Dienst wurden ab 2012 auf knapp 37% bzw. gut 29% spürbar angehoben.

ten Haushaltsentwicklung abgesehen wurde. Auch das Land Bremen beendete inzwischen seine Zuführungen zur Versorgungsrücklage. Mittel aus dem Topf werden dort inzwischen zur Ausfinanzierung von Mehrbelastungen aus versorgungsbezogenen Gerichtsurteilen eingesetzt. Rheinland-Pfalz führt der Rücklage zwar weiter Mittel zu, entnimmt aber auch bereits Beträge zur Finanzierung des laufenden Haushalts – allerdings ohne sie entlastend auf den strukturellen Finanzierungssaldo im Rahmen der Schuldenbremse anzurechnen.

Ein vollständig kapitalgedecktes System für seine neu eingestellten Beamtinnen und Beamten hatte Rheinland-Pfalz schon weit vor dem Bund im Jahr 1996 eingeführt, nicht zuletzt um die Transparenz über die vollständigen Kosten für beamtetes Personal zu erhöhen. Die versicherungsmathematisch bestimmten Beiträge des Landes übertrafen die Zuführungen zur Versorgungsrücklage angesichts des inzwischen großen einbezogenen Personenkreises deutlich.<sup>5)</sup> Die meisten anderen Länder errichteten erst – wie der Bund – etwa ein Jahrzehnt später kapitalgedeckte Versorgungsfonds. Allerdings unterscheiden sich die Regelungen beträchtlich. So führt etwa Nordrhein-Westfalen pauschale Monatsbeträge für jede neue Verbeamtung zu, die jedoch hinter den versicherungsmathematisch berechneten Beträgen zurückbleiben dürften.

Die Kapitalanlagen aller Versorgungsrücklagen und -fonds der Länder beliefen sich im Ergebnis ausweislich einer Erhebung des nordrhein-westfälischen Finanzministeriums<sup>6)</sup> Ende 2014 auf eine Größenordnung von insgesamt 30 Mrd € – bei Pensions- und diesbezüglichen Beihilfeaufwendungen allein der Kernhaushalte von 31 Mrd € in dem Jahr. Von den Mitteln entfielen allein 5 Mrd € (rd. 1 300 € je Einwohner) auf Rheinland-Pfalz. Für Bayern betrug das gesamte Rücklagevermögen demnach lediglich gut 2 Mrd € (rd. 200 € je Einwohner). Hier wurden die Zuführungen in den letzten Jahren deutlich ver-

ringert, um Nettokreditaufnahmen zu vermeiden und das Ziel einer vollständigen Schuldentilgung im nächsten Jahrzehnt zu erreichen. Nordrhein-Westfalens Bestände von annähernd 8 Mrd € (rd. 500 € je Einwohner) sollen nach einem Gesetzentwurf der Landesregierung dagegen bis 2016 nach den bisherigen Regeln weiter aufgefüllt werden (mit einem Gesamtbetrag von dann gut 1 Mrd €). 2017 ist eine Zusammenlegung der beiden Vorsorgeeinheiten vorgesehen. Danach soll die Gesamtzuführung auf 200 Mio € gekürzt werden. Weil zunächst noch keine Entnahmen aus dem eigentlich ab 2018 verfügbaren Bestand der alten Versorgungsrücklage vorgesehen sind, überzeichnet die Kürzung der Zuführung die tatsächliche Haushaltsentlastung durch die Umstellung. Da die Zuführungen bisher auf die Ausschöpfung der Neuverschuldungsgrenze angerechnet wurden, fällt gleichwohl zunächst eine gewisse zusätzliche Entlastung für den Landeshaushalt an. Die künftig möglichen Nettoentnahmen und damit später verbundene Erleichterungen bei der Einhaltung der Schuldenbremse werden dadurch aber etwas stärker begrenzt.

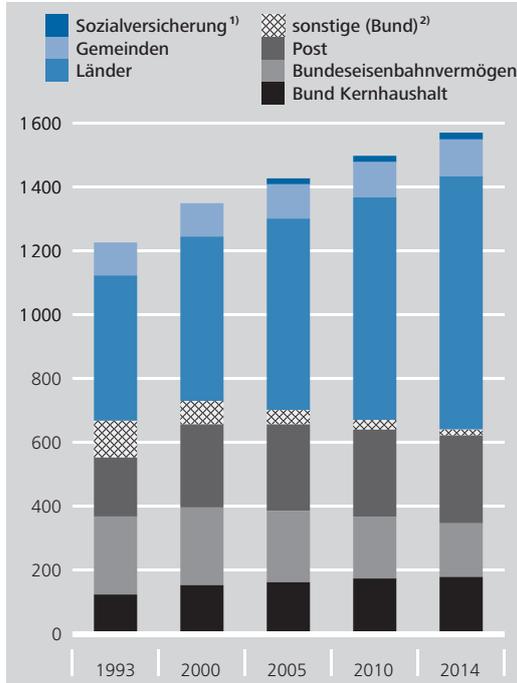
Insgesamt ist es für die Länder wichtig, die Konsolidierung ihrer Haushalte konsequent zu verfolgen, um die Schuldenbremse im Jahr 2020 sicher einzuhalten. Über strukturell ausgeglichene Haushalte hinaus erscheint es zudem sinnvoll, ergänzende Vorsorge zu betreiben, um absehbar hohe Belastungen in künftigen Haushalten zu dämpfen. Perspektivisch erscheint eine vollständige Umstellung auf vorfinanzierte Systeme sinnvoll, um insbesondere die mit dem Einsatz von beamteten Kräften verbundenen Kosten rechtzeitig transparent zu machen.

<sup>5</sup> Allerdings wurden die Beiträge in Form von Darlehen geleistet. Damit konnten sie im Rahmen der alten Schuldenbegrenzung wie auch im Rahmen der Schuldenbremse voll kreditfinanziert werden. Dementsprechend führen Mittelentnahmen auch nicht zu einer Entlastung beim strukturellen Saldo (jeweils analog zu den europäischen Defizitregeln).

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Pressemitteilung vom 21. August 2015 unter <http://www.fm.nrw.de>

### Versorgungsbeziehende nach Dienstherr

Tsd., Stand zum Jahresanfang



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.  
**1** Ab 2005 ausgewiesen. **2** Versorgungsbeziehende nach Kap. I des Gesetzes zu Art. 131 GG (G 131) sowie rechtlich selbständige Einrichtungen.  
 Deutsche Bundesbank

Bundesrepublik<sup>28)</sup> stark zurück. Diese beiden Faktoren überwogen die Anstiege im unmittelbaren Bundesbereich (+ 45%) und bei den Postnachfolgeunternehmen per saldo leicht. Insgesamt ging die Fallzahl im Bereich des Bundes somit seit 1993 um 4% zurück.

... und deutlichem Zuwachs im Landesbereich

Bei den Ländern war der Anstieg dagegen mit 74½% auf rund 795 000 überaus kräftig. Bis Anfang der achtziger Jahre hatte es hier umfangreiche Einstellungen gegeben. Diese konzentrierten sich vor allem auf den Schuldienst infolge bis zur Mitte der sechziger Jahre wachsender Geburtenzahlen und des Trends zu höheren Bildungsabschlüssen mit längerer Schulzeit. Der starke Anstieg der Versorgungsbeziehenden in den alten Ländern seit der Jahrtausendwende gründet vor allem auf einer Pensionierungswelle dieser Lehrkräfte. In den neuen Ländern fallen die Versorgungsbeziehenden insgesamt noch immer deutlich weniger ins Gewicht, da Verbeamtungen erst nach der Wiedervereinigung vorgenommen wurden.<sup>29)</sup>

Bei den Kommunen und den Sozialversicherungen nahm die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger deutlich schwächer auf zuletzt 115 000 beziehungsweise 20 000 zu, sodass Versorgungslasten hier weitaus weniger gewichtig sind.

Die wachsende Lebenserwartung trug zwar ebenfalls zum allgemeinen Anstieg der Zahl der Personen mit Versorgungsbezügen bei. Diesem Effekt stand jedoch die Zunahme des durchschnittlichen Pensionierungsalters gegenüber. Dieses stieg auch vor der im Jahr 2012 angelaufenen Anhebung der Altersgrenzen infolge der früheren Reformmaßnahmen (Versorgungsabschläge bei frühzeitiger Pensionierung, Auslaufen von Vorruhestandsregelungen, Absenkung des Ruhegehaltssatzes).<sup>30)</sup> Von Bedeutung war hier offenbar auch die deutliche Abnahme der Dienstunfähigkeit als Pensionierungsgrund insbesondere im Schuldienst der Länder und im kommunalen Bereich. Der Anteil der Versorgungszugänge wegen Dienstunfähigkeit stieg vor Inkrafttreten der gesetzlichen Neuregelung mit Versorgungsabschlägen im Jahr 2001 deutlich auf über 60% an, um anschließend stark auf nur noch etwa ein Sechstel der Zugänge im Jahr 2013 zurückzufallen. Beim Vorruhestand wuchs der Anteil an den Zugängen bis Ende der

*Anstieg der Lebenserwartung, aber spätere Übergänge in Versorgungsphase*

**28** Versorgungsempfängerinnen und -empfänger nach Kap. I des Gesetzes zu Art. 131 GG, die dem Bundesbereich zugeordnet werden. Dies umfasst nach dem Zweiten Weltkrieg nicht übernommene Beamtinnen und Beamte, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, Führerinnen und Führer des Reichsarbeitsdienstes und sonstige Bedienstete mit Beamtenversorgung sowie ihre Hinterbliebenen. Vgl.: Statistisches Bundesamt, Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes, Fachserie 14, Reihe 6.1.

**29** Die neuen Länder und Berlin haben darüber hinaus noch Aufwendungen im Zusammenhang mit ehemaligen DDR-Staatsbediensteten. Diese Personen erhalten keine Pensionen, sondern eine Altersversorgung von der gesetzlichen Rentenversicherung. Für diese zahlen der Bund und die genannten Länder Erstattungen. Diese werden in den Haushalten nicht als personalbezogene Lasten, sondern als Transfers geführt. Das Gesamtvolumen, zu dem der Bund etwa die Hälfte beisteuert, hat in den letzten Jahren noch moderat zugenommen und belief sich 2014 auf 5 Mrd €.

**30** Die Altersteilzeitregelungen könnten hier ebenfalls einen Beitrag geleistet haben. Die Regelung hat letztlich zur Folge, dass die Betroffenen in der Freistellungsphase vor dem Ruhestandseintritt weiterhin als Aktive erfasst werden. Soweit der Vorruhestand als Alternative zu einer frühzeitigen Pensionierung genutzt wird, steigt dadurch das durchschnittliche Pensionierungsalter an.

neunziger Jahre auf etwa ein Viertel an und fiel danach rasch bis auf zuletzt nur noch 4% zurück. Im Ergebnis stellte das Erreichen einer Altersgrenze zuletzt den weit überwiegenden Grund für Pensionierungen (78%) dar. Die allmähliche Erhöhung der Altersgrenzen für die Pensionierung wird demnach Übertritte in die Versorgungsphase weiter hinauszögern und sich so dämpfend auf die Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger auswirken.

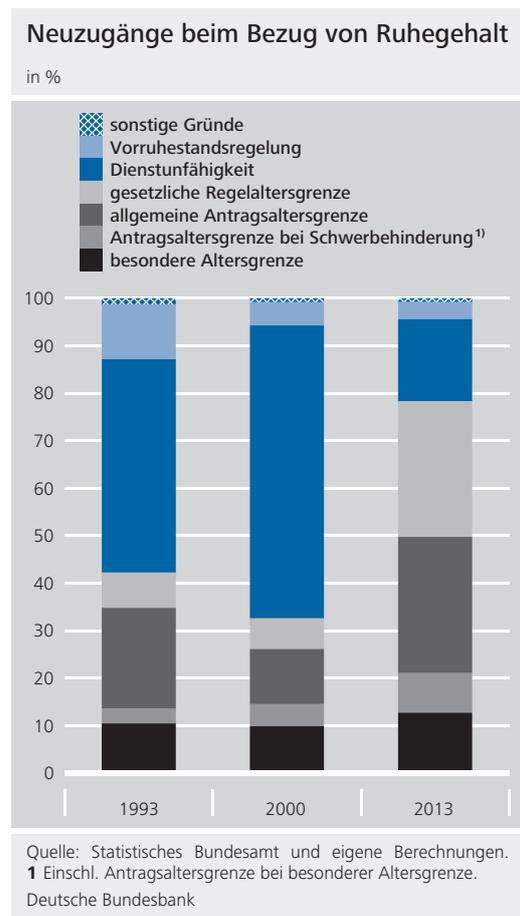
*Anpassungen der Versorgungsbezüge gedämpft*

Neben der Pensionshöhe zu Beginn des Ruhestandes und der Zahl der Versorgungsbeziehenden sind die regelmäßigen Anpassungen der Bezüge ein entscheidender Parameter für die Entwicklung der Versorgungsausgaben. In der Vergangenheit erfolgten diese regelmäßig zusammen mit denen der Beamtenbezüge, fielen aber vor allem infolge der stufenweisen Absenkung des Versorgungsniveaus ab 2003 über eine Reihe von Jahren spürbar niedriger aus. Den leistungsdämpfenden oben genannten gesetzlichen Maßnahmen standen ausgabensteigernde Struktureffekte gegenüber. Insbesondere abnehmende Gewichte der Hinterbliebenen (mit geringeren Ansprüchen) und der (im Mittel relativ niedrige Bezüge erhaltenden) Berechtigten der Bahn wirkten lastverschärfend. Insgesamt ergab sich seit Mitte der neunziger Jahre ein Anstieg der durchschnittlichen monatlichen Bruttoversorgungsbezüge um knapp 2 1/2% pro Jahr.<sup>31)</sup>

## Ausblick und Schlussbemerkungen

*Weiterer moderater Personalaufbau deutet sich an*

In den nächsten Jahren dürfte sich nicht zuletzt angesichts der insgesamt relativ günstigen Haushaltslage der aktuelle Trend eines moderaten Personalaufbaus im öffentlichen Dienst fortsetzen. Dabei könnte der Bedarf insbesondere für die Kinderbetreuung weiter ansteigen. Beim Bund und allmählich auch in den neuen Ländern könnten außerdem die langfristig angelegten Abbauprozesse auslaufen. Zwar könnten Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung – etwa im Zusammenhang mit einer stärker ergebnisbezo-



genen Steuerung des Ressourceneinsatzes – und die bislang erwarteten sinkenden Schülerzahlen<sup>32)</sup> für sich genommen einen geringeren Personalbedarf mit sich bringen.<sup>33)</sup> Andererseits ergeben sich im Bildungssektor auch gegenläufige strukturelle Veränderungen, wie der vielfach geforderte spürbare Anstieg der Zahl höherer Bildungsabschlüsse und möglicherweise auch aus den gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen zur Integration von Menschen mit Behinderungen in die allgemeinen Bildungseinrichtungen. Der Personalbedarf insbesondere im Bildungssektor könnte sich zudem auf-

**31** Die Umstellung von jährlichen Sonderzahlungen auf entsprechend höhere monatliche Bezüge bei einigen Dienstherrn dürfte die tatsächliche Entwicklung über die gesamte Zeit nur leicht überzeichnen.

**32** So weist die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes vom Frühjahr 2015 einen weiteren Rückgang der Zahl von Personen in einem Alter unter 20 Jahren voraus.

**33** Im Falle eines punktuellen größeren Personalabbaubedarfs könnten dabei auch nach der Erleichterung von Personalwechseln in die Privatwirtschaft künftig teilweise vorgezogene Eintritte in den Ruhestand eine Rolle spielen.

grund der aktuell hohen Zuwanderung von Flüchtlingen zumindest vorübergehend spürbar erhöhen. Dies könnte in gewissem Umfang auch für den Verwaltungsbereich gelten.

*Wirtschaftlichkeit und alternative Leistungserstellung bei Personalaufbau prüfen*

Wichtig erscheint – insbesondere vor einer Aufstockung staatlicher Leistungsangebote – eine sorgfältige Prüfung, ob Umschichtungen zwischen den Aufgabenbereichen und Effizienzsteigerungen beim Ressourceneinsatz möglich sind. Im Falle einer Ausweitung muss über die notwendige Gegenfinanzierung (ggf. über Gebühren) entschieden werden. Auch wäre im Einzelfall zu kalkulieren, ob die Leistungserstellung durch private Anbieter vorteilhafter ist. Dies gilt umso mehr, als eine Entscheidung für zusätzliches Personal im öffentlichen Dienst traditionell eine langfristige finanzielle Bindung mit sich bringt. Hier gibt es in den letzten Jahren aber offenbar eine gewisse Flexibilisierung, die sich insbesondere in einem steigenden Gewicht von – zumindest zum Einstieg – zeitlich befristeten Beschäftigungsverhältnissen widerspiegelt.<sup>34)</sup> Mit Zeitverträgen lässt sich grundsätzlich auch ein lediglich vorübergehender Bedarf sinnvoll decken.<sup>35)</sup>

*Insgesamt keine dauerhafte Abkopplung von Verdiensten in der Privatwirtschaft zu erwarten*

Im Hinblick auf die allgemeine Entwicklung der Bezüge im öffentlichen Dienst ist in nächster Zeit – wie in den letzten Jahren – ein grober Gleichlauf mit den Entgeltzuwächsen in der Privatwirtschaft zu erwarten. Angesichts einer günstigen Arbeitsmarktlage und einer insgesamt soliden Haushaltssituation des Staates ist derzeit zumindest nicht von einer stärkeren negativen Abkopplung auszugehen. Überdies wird der Staat als Arbeitgeber bemüht sein müssen, auch im Umfeld des demografischen Wandels weiter hochqualifizierte, leistungsbereite Kräfte anzuziehen. Dies wird auch bei der Bezügeentwicklung der einzelnen Entgelt- und Besoldungsgruppen und etwaigen anderen Reformen im öffentlichen Dienst zu berücksichtigen sein.

Insgesamt werden die Versorgungsausgaben die Staatsfinanzen in den kommenden Jahren spürbar stärker belasten. Die einzelnen Ebenen

werden davon aber sehr unterschiedlich betroffen sein. Einen Ausblick auf die für den Gesamtstaat erwartete Entwicklung der Fallzahlen und Kosten gaben bis zur Föderalismusreform 2006 die Versorgungsberichte der Bundesregierung. Die Vorausberechnungen aus dem Jahr 2013 beziehen sich dagegen nur noch auf den Bundesbereich. Sie zeigen bis 2050 einen spürbaren Rückgang der Fallzahl bei Post und Bahn um mehr als zwei Fünftel. Auch die bisherige Verringerung der Zahl von Berufssoldaten sowie der bisherige allgemeine Stellenabbau wirken sich entlastend aus. Unter der Annahme des Berichts, dass die Versorgungsbezüge ab 2014 jährlich um 2,6% und damit im Einklang mit der dort unterstellten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung angepasst werden, bleiben die Versorgungsausgaben des Bundes ohne Post und Bahn in Relation zum BIP bis 2050 bei 0,2% konstant. Einschließlich dieser Einheiten ist die Versorgungsausgabenquote sogar deutlich rückläufig (von 0,6% in 2013 auf 0,3% in 2050). Der Bund wird von der demografischen Entwicklung somit nicht über die Versorgungsleistungen belastet. Allerdings wird der Mittelbedarf vor allem für die Zuschüsse zur gesetzlichen Rentenversicherung deutlich zunehmen.

*Versorgungslasten insgesamt steigend, beim Bund zwar eher rückläufig, aber wachsende Zuschüsse zur Rentenversicherung*

Es erschwert die Analyse und beeinträchtigt die Transparenz der Staatsfinanzen, dass es für die Länder keine offiziellen zusammengefassten Vorausberechnungen der Versorgungslasten mehr gibt. Hier wäre es wünschenswert, wenn sich der Stabilitätsrat auf vergleichbare Projektionen und Übersichten verständigen würde. Dadurch würde es erleichtert, im Rahmen der Haushaltsüberwachung potenzielle Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und auf etwaige Korrekturen hinzuwirken.<sup>36)</sup> Verfügbar sind

*Spürbarer Anstieg der Versorgungslast der Länder wohl bis etwa 2025*

<sup>34</sup> Die Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes weist zum Stichtag 30. Juni 2014 gut 430 000 Beschäftigte mit Zeitverträgen aus. Dies entspricht gut 9% des Gesamtpersonals. Gegenüber dem Jahr 2011 beträgt der Zuwachs der Fallzahl fast ein Zehntel.

<sup>35</sup> Zweifelhaft erscheinen dagegen Ausgestaltungsformen, die bspw. primär auf eine darüber hinausgehende Lastabwälzung etwa auf Sozialleistungsträger abzielen.

<sup>36</sup> Vgl. auch: Zweite Stellungnahme des Beirats des Stabilitätsrats vom 8. Dezember 2014 sowie die Hintergrundinformation dazu unter <http://www.stabilitaetsrat.de>

Versorgungsberichte einzelner Länder zu landesbezogenen Entwicklungen. Diese zeigen, dass die besonders personalintensiven Länderhaushalte in Westdeutschland in den nächsten Jahren weiter spürbar vom Anstieg der Versorgungslasten betroffen sein werden.<sup>37)</sup>

*Wachsenden Versorgungslasten mit Rücklagen allein nur eingeschränkt zu begegnen*

Insgesamt gesehen werden die aktuellen Versorgungsrücklagen der Länder bei Weitem nicht ausreichen, um die Belastungszuwächse im nächsten Jahrzehnt deutlich abzufedern. Zwar gibt es beim Bund und zahlreichen Ländern seit einigen Jahren kapitalgedeckte Pensionsfonds. Deren Mittel sind aber ohnehin erst für die in den letzten Jahren neu verbeamteten und damit im Regelfall noch längere Zeit im aktiven Dienst stehenden Kräfte vorgesehen. Insofern werden bei zunehmendem Haushaltsdruck – neben regelmäßigen Anpassungen zur Begrenzung der allgemein hohen Dynamik gesundheitsbezogener Belastungen (Beihilfen) – auch immer wieder Neujustierungen der Pensionsleistungen zu prüfen sein. Dabei sind die grundgesetzlichen Vorgaben zu beachten. In jedem Fall dürfte – wie auch bei der gesetzlichen Rentenversicherung – eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit und eine Erhöhung des Pensionseintrittsalters weiter eine wichtige Rolle spielen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit einer steigenden Lebenserwartung und relativ niedrigen Geburtenraten, die auch nicht durch zusätzliche Zuwanderung grundlegend aufgewogen werden dürften, erscheint künftig auch eine weitere Anhebung der gesetzlichen Altersgrenze über 67 Jahre hinaus naheliegend. Gerade um hier so weit wie möglich Planungssicherheit zu schaffen, wäre eine zeitnahe Diskussion über die weiteren Anpassungen im Zuge des demografischen Wandels wünschenswert. So könnte etwa als Zielgröße vorgesehen werden, dass sich die durchschnittliche Ruhehaltsbezugs-

zeit und die mittlere Lebensarbeitszeit parallel entwickeln.

Hinsichtlich der Ausgaben für das aktive Personal und die Versorgung ist die unterschiedliche Finanzlage der einzelnen Bundesländer sehr bedeutsam. Die ungünstige Finanzlage in einigen Ländern bei eingeschränkter Flexibilität insbesondere auf der Einnahmenseite spricht dafür, die Ausgaben für das Personal hier möglichst eng zu begrenzen. Dazu gehört insbesondere die Prüfung, ob der Personalbestand zurückgeführt werden kann. Die insgesamt erheblichen Unterschiede beim Personaleinsatz zwischen den Ländern deuten prinzipiell auf Handlungsmöglichkeiten. Darüber hinaus könnte stärker an der wöchentlichen Regelarbeitszeit oder an der Anpassung der Beamtenbesoldung angesetzt werden. Die vom Bundesverfassungsgericht gesteckten Grenzen dürften zumeist noch Spielräume bieten. Aus ökonomischer Sicht vertretbar wäre dabei insbesondere, bei der Festlegung der Bezüge der Beamtinnen und Beamten, aber potenziell auch der Tarifbeschäftigten in den einzelnen Ländern die Unterschiede bezüglich der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten und damit der Kaufkraft zu berücksichtigen. Ergänzend könnten vor diesem Hintergrund auch weitere regionale Abstufungen in Betracht gezogen werden. Die unterschiedlichen Preisniveaus dürften sich auch im jeweiligen Entgeltniveau im privaten Sektor widerspiegeln, das zugleich für die im Land vereinnahmten Steuereinnahmen von besonderer Bedeutung ist.

*Stärkere länderweise Differenzierung der Entgelte naheliegend*

---

<sup>37</sup> Im Versorgungsbericht von 2015 erwartet etwa Baden-Württemberg einen deutlichen Anstieg der Fallzahl um ein Drittel bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts und bis 2050 – abhängig von Annahmen zur Wiederbesetzung frei werdender Stellen – im Wesentlichen eine Stabilisierung auf diesem Niveau. Nordrhein-Westfalen geht in seinem Bericht aus dem Jahr 2012 von einer etwas geringeren Zunahme um gut ein Viertel bis zur Mitte der 2020er Jahre aus, der bis 2040 ein leichter Rückgang folgen soll.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....                    | 42• |

## ■ VI. Zinssätze

- |   |     |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze.....   | 43• |
| 2. Basiszinssätze.....  | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....                              | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten.....   | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- |                 |     |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva.....  | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

## ■ VIII. Kapitalmarkt

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....    | 51• |
| 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....    | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....                         | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....                                     | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....               | 53• |

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....         | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....                      | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....                              | 57• |

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....                                     | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....   | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....                           | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....  | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise .....	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU .....	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	82*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2013 Dez.	5,7	2,5	1,0	1,2	- 1,8	- 2,0	- 1,2	0,17	0,27	2,9
2014 Jan.	6,1	2,4	1,2	1,2	- 1,8	- 2,3	- 1,2	0,20	0,29	2,8
Febr.	6,1	2,4	1,3	1,2	- 1,9	- 2,4	- 1,3	0,16	0,29	2,6
März	5,6	2,2	1,0	1,1	- 2,1	- 2,5	- 1,0	0,19	0,31	2,4
April	5,2	2,0	0,8	1,0	- 2,3	- 2,6	- 1,0	0,25	0,33	2,3
Mai	5,0	2,1	1,1	1,2	- 2,5	- 2,7	- 1,3	0,25	0,32	2,2
Juni	5,4	2,4	1,6	1,5	- 2,4	- 2,3	- 1,6	0,08	0,24	2,0
Juli	5,6	2,5	1,8	1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,3	0,04	0,21	1,9
Aug.	5,8	2,7	2,1	2,1	- 1,8	- 1,9	- 1,1	0,02	0,19	1,7
Sept.	6,2	3,0	2,5	2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,1	0,01	0,10	1,6
Okt.	6,2	2,7	2,5	2,7	- 1,3	- 1,6	- 1,7	0,00	0,08	1,6
Nov.	6,9	3,3	3,1	3,1	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 0,01	0,08	1,5
Dez.	7,9	3,7	3,7	3,6	- 0,1	- 0,7	- 2,2	- 0,03	0,08	1,3
2015 Jan.	8,9	4,0	3,8	3,9	0,2	- 0,4	- 2,4	- 0,05	0,06	1,1
Febr.	9,1	4,1	4,1	4,2	0,3	- 0,2	- 2,5	- 0,04	0,05	1,0
März	10,0	4,6	4,7	4,7	0,7	0,1	- 2,9	- 0,05	0,03	0,8
April	10,5	4,9	5,3	5,0	1,0	0,3	- 3,2	- 0,07	0,00	0,8
Mai	11,2	5,0	5,0	5,1	1,3	0,6	- 3,3	- 0,11	- 0,01	1,3
Juni	11,7	5,2	4,9	5,1	1,3	0,3	- 3,2	- 0,12	- 0,01	1,6
Juli	12,2	5,4	5,3	5,0	1,9	0,9	- 3,2	- 0,12	- 0,02	1,5
Aug.	11,4	5,1	4,8	...	2,2	1,1	- 3,1	- 0,12	- 0,03	1,3
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,14	- 0,04	1,3

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU *)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2013 Dez.	+ 34 854	+ 16 917	+ 98 532	+ 26 785	+ 19 665	- 1 056	+ 51 763	+ 1 375	1,3704	103,4	100,0
2014 Jan.	- 720	+ 4 433	- 16 156	- 6 485	- 36 207	+ 4 543	+ 19 313	+ 2 679	1,3610	103,0	99,5
Febr.	+ 10 502	+ 19 771	- 25 445	- 16 349	- 59 575	+ 1 315	+ 49 619	+ 455	1,3659	103,2	99,6
März	+ 21 987	+ 22 896	+ 116 084	+ 31 947	+ 49 974	+ 4 075	+ 29 848	+ 240	1,3823	104,3	100,6
April	+ 14 939	+ 19 446	+ 14 905	+ 20 947	+ 19 798	+ 373	- 26 614	+ 400	1,3813	104,2	100,4
Mai	+ 2 061	+ 20 702	- 1 159	+ 4 517	- 69 457	+ 3 471	+ 59 828	+ 482	1,3732	103,6	99,5
Juni	+ 18 878	+ 21 097	+ 47 064	+ 11 583	- 37 375	+ 385	+ 72 918	- 447	1,3592	102,7	98,7
Juli	+ 30 977	+ 26 332	+ 20 134	+ 4 710	+ 26 050	+ 347	- 10 261	- 712	1,3539	102,3	98,2
Aug.	+ 13 256	+ 10 632	+ 5 805	- 4 743	+ 2 064	+ 3 978	+ 3 242	+ 1 264	1,3316	101,5	97,5
Sept.	+ 33 050	+ 25 478	+ 81 891	+ 9 141	+ 86 258	+ 13 481	- 25 043	- 1 946	1,2901	99,9	95,9
Okt.	+ 30 262	+ 29 215	+ 50 705	- 4 220	+ 65 580	+ 4 621	- 16 321	+ 1 045	1,2673	99,1	95,0
Nov.	+ 26 317	+ 25 047	+ 52 039	+ 7 905	+ 5 736	+ 3 120	+ 34 580	+ 698	1,2472	99,0	94,9
Dez.	+ 39 536	+ 26 674	- 42 771	- 14 620	+ 19 914	+ 2 216	- 51 402	+ 1 121	1,2331	99,0	94,8
2015 Jan.	+ 8 553	+ 12 757	- 52 903	- 4 788	- 53 196	+ 4 685	- 885	+ 1 280	1,1621	95,2	91,1
Febr.	+ 14 394	+ 26 119	- 18 805	+ 20 843	- 41 057	+ 9 514	- 12 310	+ 4 205	1,1350	93,3	89,5
März	+ 30 892	+ 26 835	+ 109 260	+ 91 459	- 19 366	+ 8 421	+ 28 492	+ 254	1,0838	90,6	86,9
April	+ 24 070	+ 27 948	- 55 809	- 14 905	+ 24 303	+ 5 138	- 66 428	- 3 917	1,0779	89,7	86,1
Mai	+ 7 976	+ 25 064	+ 20 747	- 5 771	+ 45 219	+ 2 933	- 19 823	- 1 810	1,1150	91,6	87,9
Juni	+ 35 079	+ 33 349	+ 59 363	- 19 771	+ 56 702	- 4 279	+ 23 488	+ 3 223	1,1213	92,3	88,5
Juli	+ 33 780	+ 34 174	+ 44 167	+ 29 698	+ 58 475	+ 8 596	- 45 632	- 6 970	1,0996	91,3	p) 87,5
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1139	93,0	p) 89,0
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1221	93,8	p) 89,6

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81\*/ 82\* 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
2012	- 0,8	0,1	0,4	5,2	- 1,4	0,2	- 7,3	0,1	- 2,8	4,0
2013	- 0,3	0,0	0,3	1,6	- 1,1	0,7	- 3,2	1,4	- 1,7	3,0
2014	0,9	1,3	1,6	2,9	- 0,4	0,2	0,6	5,2	- 0,4	2,8
2014 1.Vj.	1,1	1,3	2,6	2,5	- 0,1	0,6	- 0,5	4,1	- 0,3	2,8
2.Vj.	0,7	1,0	1,0	2,9	- 0,5	- 0,2	0,4	7,0	- 0,5	2,3
3.Vj.	0,8	1,0	1,2	2,7	- 0,5	0,1	2,0	3,7	- 0,4	2,4
4.Vj.	0,9	1,1	1,6	3,4	- 0,5	0,2	1,2	6,0	- 0,6	2,1
2015 1.Vj.	1,2	1,0	1,2	1,1	- 0,2	1,0	0,2	7,2	0,2	1,9
2.Vj.	1,5	1,3	1,6	2,0	0,2	1,1	1,7	6,7	0,9	2,7
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
2012	- 2,4	- 2,1	- 0,3	1,5	- 1,5	- 2,6	- 2,1	- 1,5	- 6,3	6,2
2013	- 0,7	0,9	0,2	4,2	- 3,2	- 0,7	- 3,2	- 2,2	- 3,2	- 0,4
2014	0,7	0,9	1,3	2,4	- 2,1	- 1,3	- 2,0	20,9	- 0,5	- 0,9
2014 1.Vj.	1,3	3,3	3,0	- 1,4	- 3,5	- 1,2	- 2,1	13,5	0,6	- 2,0
2.Vj.	0,8	2,1	0,9	2,4	- 2,0	- 2,3	- 2,8	22,8	0,0	- 0,2
3.Vj.	0,6	0,0	0,7	3,2	- 2,1	- 0,1	- 3,0	21,6	- 1,4	- 0,8
4.Vj.	0,3	- 1,5	0,7	5,3	- 1,0	- 1,5	0,1	25,9	- 1,4	- 0,7
2015 1.Vj.	1,6	0,0	0,7	2,4	- 3,7	1,7	1,8	24,9	- 0,2	1,6
2.Vj.	1,3	- 1,8	p) 1,8	- 1,7	- 3,1	1,4	- 3,1	9,4	1,0	5,7
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
2012	79,2	77,7	83,5	70,2	78,8	82,2	64,9	-	71,8	70,8
2013	78,4	76,6	82,1	71,3	78,4	80,9	65,0	-	71,6	72,0
2014	80,4	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	73,7	72,2
2014 2.Vj.	80,1	79,0	83,9	72,6	79,9	81,3	67,7	-	73,5	72,0
3.Vj.	80,3	79,2	84,0	74,0	78,9	82,5	70,4	-	73,6	71,5
4.Vj.	80,5	79,4	84,4	73,2	77,9	82,0	66,7	-	73,9	73,3
2015 1.Vj.	81,0	79,7	84,8	71,2	78,6	81,9	69,2	-	74,6	71,3
2.Vj.	81,2	79,8	84,4	70,7	79,1	82,6	67,7	-	76,1	72,2
3.Vj.	81,1	80,0	84,0	72,7	79,0	82,8	63,5	-	75,5	71,4
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
2012	11,4	7,6	5,4	10,0	7,7	9,8	24,5	14,7	10,7	15,0
2013	12,0	8,4	5,2	8,6	8,2	10,3	27,5	13,1	12,1	11,9
2014	11,6	8,5	5,0	7,4	8,7	10,3	26,5	11,3	12,7	10,8
2015 April	11,1	8,7	4,8	6,5	9,3	10,3	25,3	9,7	12,3	9,5
Mai	11,1	8,8	4,7	6,4	9,4	10,4	24,8	9,6	12,4	9,7
Juni	11,1	8,9	4,7	6,1	9,5	10,5	25,0	9,5	12,5	10,0
Juli	11,0	8,8	4,6	5,7	9,5	10,7	25,0	9,5	12,0	10,1
Aug.	11,0	8,8	4,5	...	9,5	10,8	...	...	11,9	9,9
Sept.	...	...	...	...	9,5	...	...	...	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2012	2,5	2,6	2,1	4,2	3,2	2,2	1,0	1,9	3,3	2,3
2013	1,4	1,2	1,6	3,2	2,2	1,0	- 0,9	0,5	1,3	0,0
2014	8) 0,4	0,5	0,8	0,5	1,2	0,6	- 1,4	0,3	0,2	0,7
2015 April	9) 0,0	0,4	0,3	0,4	- 0,1	0,1	- 1,8	- 0,4	- 0,1	0,6
Mai	0,3	0,8	0,7	0,5	0,1	0,3	- 1,4	0,2	0,2	1,2
Juni	0,2	0,9	0,1	0,3	0,1	0,3	- 1,1	0,4	0,2	0,7
Juli	0,2	0,9	0,1	0,1	- 0,1	0,2	- 1,3	0,2	0,3	- 0,2
Aug.	0,1	0,8	0,1	0,2	- 0,2	0,1	- 0,4	0,2	0,4	0,2
Sept.	- 0,1	0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,7	0,1	- 0,8	0,0	0,2	- 0,4
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
2012	- 3,7	- 4,1	- 0,1	- 0,3	- 2,1	- 4,8	- 8,8	- 8,0	- 3,0	- 0,8
2013	- 3,0	- 2,9	- 0,1	- 0,1	- 2,5	- 4,1	- 12,4	- 5,7	- 2,9	- 0,9
2014	- 2,6	- 3,1	0,3	0,7	- 3,3	- 3,9	- 3,6	- 3,9	- 3,0	- 1,5
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
2012	89,3	104,1	79,7	9,5	52,9	89,6	159,4	120,2	123,2	41,4
2013	91,1	105,1	77,4	9,9	55,6	92,3	177,0	120,0	128,8	39,1
2014	92,1	106,7	74,9	10,4	59,3	95,6	178,6	107,5	132,3	40,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. 2 Bruttoinlandsprodukt des

EWU-Aggregats aus saisonbereinigten Werten berechnet. 3 ESVG 2010. 4 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
3,8	- 0,8	2,5	- 1,1	0,8	- 4,0	1,5	- 2,7	- 2,6	- 2,4	2012
3,6	4,3	2,6	- 0,5	0,3	- 1,1	1,4	- 1,1	- 1,7	- 5,9	2013
3,0	4,1	3,5	1,0	0,4	0,9	2,5	3,0	1,4	- 2,5	2014
4,3	3,6	3,4	0,0	0,8	0,8	2,3	2,3	0,7	- 3,4	2014 1.Vj.
3,8	2,1	2,8	1,2	0,5	1,1	2,6	3,3	1,1	- 1,7	2.Vj.
2,6	3,8	3,1	1,2	0,3	1,4	2,4	3,6	1,7	- 2,0	3.Vj.
1,7	6,6	4,8	1,6	- 0,2	0,3	2,4	2,8	2,1	- 1,9	4.Vj.
0,0	5,3	4,9	2,5	0,4	1,6	3,1	2,8	2,8	0,2	2015 1.Vj.
0,7	3,0	5,2	1,8	0,5	1,6	3,2	2,6	3,2	1,2	2.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
3,7	- 5,3	5,4	- 0,5	- 0,3	- 6,1	8,0	- 0,5	- 6,9	- 9,6	2012
3,3	- 3,9	5,3	0,5	0,8	0,5	5,2	- 1,4	- 1,7	- 13,5	2013
0,2	5,7	5,4	- 3,0	0,8	1,8	3,7	1,7	1,3	- 0,9	2014
- 6,4	6,9	- 7,4	- 6,9	2,2	3,2	6,8	0,3	1,6	- 2,9	2014 1.Vj.
4,7	5,3	- 8,1	- 1,9	0,9	2,6	5,4	1,6	2,3	0,2	2.Vj.
- 0,6	5,4	- 5,3	0,4	- 0,2	1,8	2,3	2,7	0,8	- 0,2	3.Vj.
3,5	5,2	- 0,2	- 2,4	0,5	- 0,2	0,6	2,3	0,5	- 0,8	4.Vj.
4,2	3,5	4,5	3,9	2,1	0,3	5,6	5,6	1,7	- 0,1	2015 1.Vj.
4,6	1,0	7,8	- 4,5	0,9	1,9	3,6	4,9	3,1	2,6	2.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>										
72,1	76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	77,6	79,1	72,1	56,5	2012
73,2	64,5	77,0	76,7	83,6	73,5	77,1	78,3	73,3	49,3	2013
74,9	66,2	78,1	80,2	84,3	75,6	80,7	80,3	75,8	53,9	2014
75,1	64,8	76,8	81,0	85,1	74,8	79,1	79,5	74,1	54,1	2014 2.Vj.
75,1	65,4	77,2	79,6	84,2	75,6	83,2	80,8	75,3	54,5	3.Vj.
75,1	66,9	78,1	80,3	83,7	75,5	81,1	81,2	76,9	54,5	4.Vj.
74,4	66,4	80,5	80,6	84,1	78,0	81,0	85,1	78,1	54,9	2015 1.Vj.
74,4	65,6	78,7	82,3	84,2	77,6	79,1	83,4	77,2	60,3	2.Vj.
73,6	69,0	77,2	82,2	84,4	77,7	86,2	83,6	77,6	56,4	3.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>										
13,4	5,1	6,3	5,8	4,9	15,8	14,0	8,9	24,8	11,9	2012
11,8	5,9	6,4	7,3	5,4	16,4	14,2	10,1	26,1	15,9	2013
10,7	6,0	5,9	7,4	5,6	14,1	13,2	9,7	24,5	16,1	2014
9,5	5,9	5,5	7,0	5,9	12,8	11,6	9,5	22,7	15,6	2015 April
9,5	5,9	5,4	6,9	6,0	12,4	11,4	9,6	22,6	15,4	Mai
9,5	5,9	5,3	6,9	5,9	12,3	11,3	9,6	22,5	15,3	Juni
9,6	5,9	5,2	6,8	5,8	12,3	11,2	9,5	22,3	15,2	Juli
9,6	5,9	5,1	6,8	5,7	12,4	11,1	9,4	22,2	15,3	Aug.
...	...	...	6,8	...	...	...	...	...	...	Sept.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
3,2	2,9	3,2	2,8	2,6	2,8	3,7	2,8	2,4	3,1	2012
1,2	1,7	1,0	2,6	2,1	0,4	1,5	1,9	1,5	0,4	2013
0,2	0,7	0,8	0,3	1,5	- 0,2	- 0,1	0,4	- 0,2	- 0,3	2014
- 0,6	0,0	1,4	0,0	0,9	0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,7	- 1,7	2015 April
- 0,1	0,4	1,3	0,7	1,0	1,0	- 0,1	- 0,8	- 0,3	- 1,7	Mai
- 0,2	0,5	1,1	0,5	1,0	0,8	- 0,1	- 0,9	0,0	- 2,1	Juni
- 0,2	0,2	1,2	0,8	1,1	0,7	- 0,2	- 0,7	0,0	- 2,4	Juli
- 1,0	0,1	1,4	0,4	0,9	0,7	- 0,2	- 0,6	- 0,5	- 1,9	Aug.
- 0,8	- 0,2	1,6	0,3	0,6	0,9	- 0,5	- 1,0	- 1,1	- 1,9	Sept.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
- 3,1	0,2	- 3,6	- 3,9	- 2,2	- 5,7	- 4,2	- 4,1	- 10,4	- 5,8	2012
- 2,6	0,7	- 2,6	- 2,4	- 1,3	- 4,8	- 2,6	- 15,0	- 6,9	- 4,9	2013
- 0,7	1,4	- 2,1	- 2,4	- 2,7	- 7,2	- 2,8	- 5,0	- 5,9	- 8,9	2014
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
39,8	22,1	67,6	66,4	81,6	126,2	51,9	53,7	85,4	79,3	2012
38,8	23,4	69,6	67,9	80,8	129,0	54,6	70,8	93,7	102,5	2013
40,7	23,0	68,3	68,2	84,2	130,2	53,5	80,8	99,3	108,2	2014

im Quartal. **6** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **7** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **8** Ab 2014 einschl. Lettland.

**9** Ab 2015 einschl. Litauen. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition); EWU-Aggregat und Mitgliedstaaten: Eurostat, Deutschland: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2014 Jan.	43,5	- 18,9	9,5	62,4	42,6	9,0	125,0	116,0	- 1,1	- 2,7	0,1	- 12,4	13,9
Febr.	- 5,1	- 9,2	- 16,4	4,1	12,3	32,5	16,1	- 16,4	- 11,9	- 5,9	0,1	- 11,3	5,2
März	7,7	6,1	- 3,2	1,6	3,9	12,6	- 23,6	- 36,3	10,4	- 8,6	- 0,2	- 0,1	19,4
April	- 6,1	- 6,2	- 17,1	0,1	- 0,1	- 9,4	64,8	74,2	- 24,9	- 31,1	- 0,3	- 0,9	7,4
Mai	- 25,7	- 36,4	23,8	10,7	9,1	51,6	37,0	- 14,6	- 21,0	- 14,9	- 0,4	3,3	- 9,0
Juni	9,3	23,6	- 12,9	- 14,3	- 6,4	69,3	- 34,0	- 103,4	- 15,4	- 10,6	- 1,4	- 22,3	18,8
Juli	- 25,9	- 15,7	6,4	- 10,2	- 17,8	27,2	61,1	34,0	- 6,8	- 12,4	0,6	- 10,3	15,2
Aug.	- 45,7	- 51,0	- 15,6	5,3	15,9	- 1,3	- 5,8	- 4,5	0,2	- 5,0	1,3	- 5,9	9,8
Sept.	34,8	26,2	- 14,5	8,6	9,2	- 25,0	- 17,7	7,3	- 6,0	- 16,5	0,3	- 12,0	22,1
Okt.	5,0	- 24,0	- 9,0	29,0	23,1	10,4	- 4,0	- 14,4	- 37,0	- 13,9	- 0,2	- 26,5	3,6
Nov.	33,7	25,6	5,5	8,1	5,2	60,2	76,5	16,3	- 13,3	1,1	- 0,4	- 13,1	- 0,9
Dez.	- 47,1	- 11,1	- 10,0	- 36,0	- 44,0	- 0,4	- 109,0	- 108,5	- 37,7	- 1,0	2,3	- 40,2	1,1
2015 Jan.	91,1	17,6	4,3	73,5	51,7	- 17,3	192,5	209,8	- 13,0	- 14,3	0,3	- 7,8	8,9
Febr.	9,3	19,7	2,4	- 10,4	- 0,5	- 24,1	- 18,9	5,2	- 22,0	- 8,6	- 1,3	- 9,8	- 2,2
März	77,7	44,6	- 1,0	33,1	29,8	11,6	- 29,4	- 41,0	- 18,9	- 12,7	- 1,3	- 21,7	16,7
April	52,6	15,3	16,2	37,3	32,9	- 58,1	37,6	95,7	- 45,6	- 20,3	- 2,1	- 15,3	- 7,9
Mai	21,4	4,0	- 3,8	17,4	32,1	24,4	- 57,4	- 81,8	- 24,2	- 9,5	- 1,7	- 24,1	11,2
Juni	10,5	- 13,7	- 26,8	24,2	25,4	53,4	- 87,5	- 140,9	- 9,0	- 12,0	- 1,2	- 12,8	17,1
Juli	60,8	56,8	51,5	4,1	4,4	- 66,9	- 0,3	66,6	- 9,6	10,7	- 0,7	- 21,5	1,9
Aug.	9,2	- 24,3	6,1	33,5	42,5	- 22,5	10,0	32,5	4,5	- 2,8	- 1,4	- 7,9	16,6

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2014 Jan.	15,2	9,7	10,4	5,4	- 0,8	- 12,1	32,5	44,7	- 8,6	- 1,4	- 0,5	- 7,2	0,4
Febr.	- 3,1	- 3,9	- 8,7	0,8	4,6	24,4	4,7	- 19,7	- 2,7	- 3,5	0,3	0,2	0,4
März	4,1	7,8	6,0	- 3,7	1,0	15,8	- 3,7	- 19,6	- 5,0	- 2,9	- 0,0	- 2,8	0,7
April	21,3	20,5	13,8	0,9	- 0,1	0,4	8,2	7,8	- 15,7	- 3,6	- 0,3	- 12,0	0,1
Mai	- 2,3	- 4,7	- 9,6	2,4	1,0	7,5	17,7	10,2	12,1	- 2,6	- 0,2	10,8	3,9
Juni	- 7,2	0,5	- 0,9	- 7,8	0,6	34,6	12,3	- 22,3	5,5	- 3,1	- 1,1	- 3,0	12,7
Juli	10,3	3,2	3,3	7,1	4,1	21,8	23,5	1,7	- 1,2	- 4,3	0,7	- 0,7	3,1
Aug.	- 6,4	0,8	- 3,4	- 7,2	- 2,0	- 16,9	- 11,4	5,5	- 2,7	- 1,3	0,9	- 2,8	0,5
Sept.	10,2	6,2	2,1	4,0	4,8	- 16,6	- 14,1	2,5	- 3,2	- 0,7	0,5	- 4,5	1,5
Okt.	5,3	- 4,2	- 4,5	9,5	2,4	16,5	10,9	- 5,6	- 1,7	- 2,8	- 0,2	1,2	0,1
Nov.	14,1	15,3	6,0	- 1,2	1,9	12,8	30,9	18,1	0,1	- 2,7	- 0,4	1,5	1,8
Dez.	- 15,5	1,5	5,4	- 17,1	- 10,0	- 5,7	- 33,1	- 27,4	- 17,5	- 7,3	0,2	- 8,1	- 2,2
2015 Jan.	28,5	13,0	7,0	15,4	6,5	- 57,6	52,2	109,8	- 0,8	- 3,4	- 0,0	1,8	0,8
Febr.	9,4	4,6	- 1,1	4,8	1,7	2,9	- 11,1	- 13,9	1,8	- 1,5	- 1,3	2,3	2,3
März	15,2	9,7	8,4	5,6	7,2	- 12,1	- 19,0	- 6,9	- 15,3	- 4,8	- 1,3	- 9,1	- 0,1
April	17,3	3,3	0,7	14,0	4,9	7,7	33,9	26,2	- 13,2	- 10,0	- 2,2	- 0,6	- 0,4
Mai	- 3,5	4,5	- 4,8	- 8,0	4,4	1,1	- 11,7	- 12,8	- 14,6	- 1,6	- 1,6	- 11,7	0,4
Juni	- 0,9	- 2,7	- 5,7	1,7	5,1	16,2	- 25,0	- 41,1	0,4	- 3,8	- 1,4	1,8	3,7
Juli	32,7	24,1	21,3	8,6	6,4	- 28,8	- 8,3	20,6	12,5	16,5	- 1,5	- 0,6	- 1,9
Aug.	12,9	7,2	- 1,5	5,7	9,0	- 21,1	- 0,9	20,2	- 7,0	0,0	- 1,5	- 4,5	1,0

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). <sup>1</sup> Quelle: EZB. <sup>2</sup> Abzüglich Bestand der MFIs. <sup>3</sup> Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. <sup>4</sup> Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. <sup>5</sup> Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). <sup>6</sup> In Deutschland nur Spareinlagen. <sup>7</sup> Unter Ausschaltung der von Ansängern außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. <sup>8</sup> Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
20,4	37,7	-	4,5	39,7	36,5	13,6	23,0	15,6	12,5	6,9	25,3	0,9	2014 Jan.	
36,9	13,6	-	16,0	14,4	12,2	1,9	10,2	2,3	0,0	19,1	0,8	4,9	Febr.	
- 5,3	3,0	-	12,3	38,5	33,0	6,3	26,7	0,6	4,9	12,8	17,6	3,2	März	
- 10,7	6,8	-	26,8	27,9	38,2	5,3	32,9	7,9	2,4	8,9	5,4	11,9	April	
33,1	50,1	-	63,8	57,8	54,9	7,1	47,8	1,0	1,9	13,9	4,1	8,6	Mai	
26,4	51,1	-	16,6	23,1	44,4	6,4	38,0	19,4	1,9	28,1	12,9	2,4	Juni	
- 23,1	2,4	-	28,8	15,0	10,3	9,4	0,9	6,4	1,6	2,7	16,9	7,3	Juli	
- 46,4	48,2	-	47,5	40,7	34,9	2,0	32,8	3,5	2,4	2,9	3,7	2,4	Aug.	
- 6,1	22,8	-	0,8	14,7	33,4	0,3	33,1	12,8	5,8	18,3	11,6	6,0	Sept.	
- 6,5	33,8	-	25,2	8,8	38,3	3,5	34,8	20,6	8,9	25,6	14,6	4,3	Okt.	
25,9	11,4	-	92,7	90,5	100,6	6,2	94,4	14,5	4,4	2,7	5,6	0,6	Nov.	
- 46,5	17,4	-	19,3	30,6	50,8	23,8	27,0	17,8	2,4	13,8	17,7	20,3	Dez.	
80,8	39,0	-	45,0	24,5	53,4	2,7	56,0	37,2	8,3	22,8	20,2	4,6	2015 Jan.	
- 28,6	9,6	-	45,4	21,4	27,1	4,1	23,0	8,5	2,8	36,5	8,7	1,9	Febr.	
22,6	51,8	-	33,8	57,2	53,4	7,7	45,7	5,4	9,2	1,8	9,5	7,1	März	
- 43,3	28,7	-	112,1	77,0	90,3	8,8	81,5	15,6	2,3	18,4	21,9	6,3	April	
44,1	1,9	-	27,7	61,5	91,9	6,7	85,2	35,2	4,8	4,3	9,1	6,8	Mai	
14,0	52,6	-	6,2	39,9	65,4	10,7	54,7	25,6	0,1	22,6	17,6	8,2	Juni	
- 42,3	25,8	-	71,6	40,9	40,0	14,2	25,8	1,4	0,6	3,4	24,1	12,2	Juli	
- 14,8	9,6	-	6,6	10,0	11,8	1,9	13,7	5,4	3,6	2,1	4,9	5,8	Aug.	

### b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten						
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
- 3,1	16,2	10,4	13,0	1,3	5,1	4,9	0,6	1,2	0,1	2,2	2014 Jan.			
3,7	5,1	2,4	0,2	15,2	8,7	4,4	0,5	0,1	0,0	1,6	Febr.			
- 1,6	37,3	1,6	1,9	10,7	7,9	3,7	1,2	2,8	0,2	2,2	März			
- 2,3	6,1	2,2	1,4	33,6	35,9	3,3	1,6	2,5	0,0	0,1	April			
1,9	24,5	3,0	1,3	15,7	11,2	7,3	0,6	3,0	0,1	0,7	Mai			
- 0,9	30,9	2,8	1,9	8,1	8,3	2,5	0,4	0,4	0,1	2,7	Juni			
1,3	24,4	4,5	2,4	7,6	5,5	0,0	0,9	3,2	0,0	0,2	Juli			
- 4,8	38,5	3,7	0,1	22,7	15,8	2,9	0,6	1,7	0,3	2,1	Aug.			
1,5	4,0	3,8	0,3	0,7	6,1	4,8	0,1	2,7	0,0	0,6	Sept.			
- 1,3	6,5	3,2	0,8	18,2	25,6	9,3	0,3	1,8	0,0	0,4	Okt.			
- 0,3	0,8	2,5	1,2	26,2	26,6	0,3	0,4	0,4	0,0	0,8	Nov.			
- 1,3	12,2	3,6	5,0	14,6	18,1	8,2	2,2	6,2	0,1	0,6	Dez.			
6,3	59,5	2,4	0,8	24,9	26,3	5,1	1,1	3,4	0,0	1,4	2015 Jan.			
- 6,7	11,4	2,1	0,8	28,6	23,5	0,7	0,9	1,2	0,0	2,3	Febr.			
2,9	10,3	2,3	2,2	5,2	5,5	0,3	0,9	0,4	0,0	0,8	März			
- 2,7	5,0	2,2	1,8	35,9	29,6	1,2	0,2	3,8	0,1	4,1	April			
1,4	4,7	2,4	1,1	15,5	28,1	3,3	0,2	6,4	0,1	3,1	Mai			
2,2	12,7	0,9	3,5	0,1	5,6	3,5	0,3	1,6	0,1	0,3	Juni			
- 3,2	18,6	4,7	3,3	13,1	12,9	0,0	0,4	1,2	0,0	0,6	Juli			
- 0,3	13,2	2,4	0,5	12,4	15,2	3,8	0,3	2,0	0,1	1,3	Aug.			

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
			insgesamt	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite				
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2013 Juli	25 675,6	16 573,2	13 113,1	10 895,5	1 432,0	785,7	3 460,0	1 120,3	2 339,8	4 636,9	4 465,6		
Aug.	25 458,7	16 417,2	12 977,1	10 767,7	1 427,9	781,6	3 440,0	1 105,3	2 334,8	4 661,9	4 379,6		
Sept.	25 420,6	16 423,1	12 996,1	10 781,6	1 421,9	792,7	3 426,9	1 105,5	2 321,4	4 587,6	4 409,9		
Okt.	25 463,9	16 386,4	12 927,6	10 732,8	1 401,5	793,3	3 458,8	1 118,1	2 340,7	4 625,3	4 452,2		
Nov.	25 426,6	16 364,8	12 929,5	10 736,1	1 398,2	795,2	3 435,3	1 099,5	2 335,8	4 616,6	4 445,2		
Dez.	24 648,0	16 161,5	12 802,4	10 649,6	1 360,8	792,1	3 359,1	1 097,3	2 261,8	4 487,3	3 999,1		
2014 Jan.	25 041,7	16 241,9	12 803,5	10 640,4	1 368,4	794,7	3 438,5	1 118,5	2 320,0	4 680,4	4 119,3		
Febr.	24 985,6	16 222,0	12 771,6	10 635,6	1 343,7	792,3	3 450,4	1 110,2	2 340,1	4 671,5	4 092,2		
März	24 905,6	16 233,6	12 772,9	10 638,7	1 330,0	804,2	3 460,6	1 108,0	2 352,6	4 638,6	4 033,4		
April	25 042,7	16 233,3	12 767,4	10 647,1	1 294,8	825,6	3 465,9	1 107,7	2 358,2	4 697,2	4 112,3		
Mai	25 173,8	16 217,0	12 733,6	10 585,5	1 333,1	815,0	3 483,4	1 109,4	2 373,9	4 770,8	4 186,0		
Juni	25 131,3	16 209,3	12 730,5	10 606,7	1 318,3	805,5	3 478,8	1 100,9	2 377,9	4 751,1	4 170,9		
Juli	25 303,6	16 176,1	12 701,1	10 574,2	1 321,3	805,7	3 475,0	1 110,1	2 364,8	4 853,0	4 274,6		
Aug.	25 538,7	16 141,2	12 650,4	10 537,6	1 310,1	802,7	3 490,8	1 099,5	2 391,3	4 877,2	4 520,3		
Sept.	25 682,8	16 184,8	12 682,5	10 580,6	1 297,7	804,2	3 502,3	1 099,2	2 403,2	4 988,6	4 509,4		
Okt.	25 677,5	16 174,0	12 646,8	10 556,0	1 290,2	800,5	3 527,2	1 106,5	2 420,7	4 969,1	4 534,4		
Nov.	26 010,6	16 221,2	12 675,7	10 573,1	1 296,8	805,9	3 545,5	1 109,7	2 435,8	5 040,3	4 749,1		
Dez.	25 873,0	16 228,5	12 673,2	10 631,9	1 273,0	768,2	3 555,3	1 132,4	2 422,9	4 979,6	4 664,9		
2015 Jan.	26 922,2	16 392,2	12 749,3	10 697,5	1 275,8	776,0	3 642,9	1 158,4	2 484,5	5 398,4	5 131,6		
Febr.	26 859,8	16 415,0	12 777,0	10 714,8	1 278,1	784,1	3 638,0	1 143,6	2 494,5	5 392,8	5 052,0		
März	27 242,7	16 510,6	12 831,4	10 764,4	1 275,5	791,4	3 679,2	1 148,2	2 531,0	5 467,7	5 264,5		
April	26 909,9	16 533,8	12 828,4	10 747,5	1 273,3	807,5	3 705,5	1 152,3	2 553,2	5 406,5	4 969,5		
Mai	26 741,8	16 546,5	12 836,6	10 757,9	1 273,8	804,9	3 709,9	1 137,8	2 572,1	5 399,0	4 796,3		
Juni	26 192,6	16 508,8	12 800,3	10 757,1	1 252,6	790,6	3 708,5	1 136,2	2 572,3	5 258,9	4 424,9		
Juli	26 412,1	16 592,9	12 861,8	10 760,6	1 299,3	801,9	3 731,1	1 134,8	2 596,4	5 278,9	4 540,3		
Aug.	26 253,0	16 566,6	12 811,1	10 718,3	1 305,9	786,9	3 755,5	1 125,9	2 629,7	5 228,2	4 458,1		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2013 Juli	5 814,2	3 762,3	2 990,9	2 601,1	147,7	242,1	771,4	381,7	389,8	1 097,2	954,7		
Aug.	5 642,3	3 656,3	2 889,1	2 501,7	145,7	241,7	767,2	375,7	391,5	1 100,0	886,0		
Sept.	5 637,5	3 650,6	2 889,5	2 500,3	144,3	244,8	761,2	374,6	386,6	1 070,0	916,9		
Okt.	5 668,2	3 659,4	2 887,3	2 497,3	145,4	244,6	772,1	382,6	389,5	1 090,1	918,8		
Nov.	5 680,6	3 663,8	2 894,5	2 502,7	146,9	244,9	769,3	377,9	391,4	1 101,1	915,7		
Dez.	5 571,3	3 644,0	2 884,1	2 498,8	145,3	240,0	759,9	371,4	388,5	1 065,2	862,1		
2014 Jan.	5 651,4	3 659,6	2 893,1	2 498,5	144,8	249,8	766,6	377,8	388,8	1 111,0	880,7		
Febr.	5 617,5	3 654,6	2 886,9	2 500,6	143,2	243,1	767,7	373,9	393,7	1 111,8	851,1		
März	5 600,4	3 658,2	2 894,0	2 501,7	144,3	247,9	764,3	369,2	395,0	1 105,8	836,3		
April	5 631,0	3 679,4	2 914,4	2 508,2	145,2	261,0	765,0	369,8	395,2	1 112,1	839,6		
Mai	5 688,2	3 679,0	2 910,7	2 513,9	146,5	250,4	768,2	371,2	397,0	1 136,0	873,2		
Juni	5 697,3	3 670,8	2 910,9	2 515,1	145,8	250,0	759,9	362,6	397,3	1 150,9	875,5		
Juli	5 765,7	3 681,2	2 914,0	2 515,6	143,9	254,6	767,2	365,7	401,5	1 183,5	900,9		
Aug.	5 843,8	3 675,7	2 915,6	2 520,4	142,6	252,7	760,1	360,4	399,7	1 179,0	989,0		
Sept.	5 843,6	3 688,5	2 924,1	2 526,7	144,0	253,5	764,4	359,8	404,6	1 182,8	972,4		
Okt.	5 864,9	3 695,6	2 922,0	2 528,3	141,7	251,9	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,5		
Nov.	5 960,0	3 711,2	2 938,5	2 537,3	145,5	255,7	772,6	363,9	408,7	1 225,3	1 023,5		
Dez.	5 973,6	3 696,6	2 931,7	2 527,7	143,6	260,3	764,9	364,1	400,8	1 209,1	1 068,0		
2015 Jan.	6 233,5	3 728,6	2 948,2	2 536,5	142,2	269,4	780,4	372,4	408,0	1 313,5	1 191,4		
Febr.	6 174,5	3 739,6	2 954,1	2 542,4	142,3	269,4	785,5	375,5	410,0	1 301,2	1 133,7		
März	6 272,4	3 758,4	2 967,3	2 546,4	144,1	276,7	791,2	374,0	417,2	1 306,4	1 207,5		
April	6 203,1	3 772,8	2 967,1	2 546,0	135,6	285,5	805,7	382,9	422,8	1 317,1	1 113,2		
Mai	6 140,7	3 771,0	2 972,4	2 555,9	135,0	281,5	798,6	370,7	427,9	1 317,8	1 052,0		
Juni	5 995,9	3 767,4	2 967,5	2 557,3	133,3	276,9	799,9	367,0	432,9	1 279,1	949,4		
Juli	6 058,5	3 803,2	2 993,2	2 561,0	153,8	278,4	810,0	368,0	442,0	1 274,1	981,2		
Aug.	6 026,9	3 813,2	2 996,3	2 567,5	155,4	273,4	817,0	364,9	452,0	1 260,5	953,1		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
892,8	10 958,0	10 321,2	10 341,5	4 181,5	1 243,0	383,2	2 354,4	2 090,2	89,3	2013 Juli	
894,2	10 922,7	10 336,4	10 362,1	4 208,3	1 241,3	385,9	2 346,9	2 091,3	88,4	Aug.	
894,0	10 924,4	10 323,2	10 348,0	4 227,6	1 212,3	392,3	2 343,0	2 085,6	87,2	Sept.	
898,0	10 915,2	10 342,4	10 372,6	4 264,1	1 193,0	405,6	2 344,3	2 078,9	86,8	Okt.	
903,4	10 961,8	10 369,7	10 389,6	4 295,5	1 162,4	419,6	2 345,1	2 080,3	86,7	Nov.	
921,2	10 900,4	10 351,8	10 401,3	4 310,6	1 153,6	431,3	2 334,9	2 084,5	86,4	Dez.	
908,3	10 919,1	10 348,6	10 399,4	4 304,6	1 132,1	442,6	2 337,6	2 096,5	86,0	2014 Jan.	
910,2	10 949,2	10 338,5	10 382,8	4 307,7	1 129,1	445,4	2 319,8	2 094,6	86,2	Febr.	
916,5	10 966,6	10 355,6	10 399,0	4 332,6	1 129,0	441,5	2 311,4	2 098,5	86,1	März	
921,8	10 948,1	10 350,7	10 394,3	4 364,8	1 124,3	442,6	2 280,1	2 096,5	86,0	April	
928,9	11 020,7	10 387,2	10 425,8	4 414,7	1 121,4	439,4	2 266,3	2 098,4	85,6	Mai	
935,3	11 050,7	10 387,6	10 424,2	4 447,5	1 104,4	434,9	2 255,8	2 097,2	84,4	Juni	
944,7	11 022,8	10 378,1	10 420,0	4 448,9	1 115,3	430,6	2 244,8	2 095,2	85,0	Juli	
946,8	11 015,1	10 414,4	10 454,5	4 478,1	1 124,0	427,2	2 241,3	2 097,5	86,3	Aug.	
947,0	11 017,4	10 417,6	10 466,0	4 522,5	1 115,0	422,6	2 227,3	2 091,9	86,7	Sept.	
950,6	11 004,8	10 402,5	10 465,5	4 557,8	1 109,4	415,2	2 212,0	2 084,5	86,5	Okt.	
956,8	11 109,7	10 480,5	10 532,6	4 637,2	1 099,7	407,6	2 213,2	2 088,7	86,1	Nov.	
980,6	11 156,9	10 547,3	10 629,2	4 746,2	1 090,1	399,6	2 218,6	2 087,7	87,0	Dez.	
979,1	11 303,0	10 590,8	10 692,6	4 834,9	1 073,9	389,0	2 213,6	2 093,0	88,2	2015 Jan.	
983,2	11 286,1	10 598,1	10 694,8	4 853,8	1 039,2	389,0	2 231,3	2 094,5	87,0	Febr.	
990,9	11 356,3	10 635,3	10 744,5	4 908,3	1 040,0	384,7	2 222,0	2 103,7	85,7	März	
999,8	11 348,4	10 678,3	10 776,2	4 965,1	1 030,6	378,5	2 198,9	2 119,3	83,7	April	
1 006,4	11 440,7	10 718,7	10 812,2	5 040,0	1 001,7	374,1	2 190,4	2 124,0	82,2	Mai	
1 017,1	11 463,3	10 720,6	10 819,6	5 088,8	977,6	370,1	2 177,9	2 124,2	81,1	Juni	
1 031,3	11 460,7	10 752,0	10 865,6	5 125,2	983,2	367,8	2 187,1	2 121,9	80,4	Juli	
1 029,4	11 444,8	10 749,1	10 857,2	5 127,3	981,5	362,4	2 182,6	2 124,4	79,0	Aug.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
221,0	3 110,3	3 040,5	2 916,4	1 353,3	198,9	33,3	722,9	528,2	79,9	2013 Juli	
220,7	3 111,9	3 051,4	2 924,9	1 365,3	200,3	32,8	719,1	528,4	79,0	Aug.	
220,9	3 115,2	3 051,4	2 926,9	1 378,4	193,3	32,5	716,4	528,1	78,2	Sept.	
221,5	3 134,5	3 075,3	2 955,7	1 408,4	195,1	32,9	713,0	528,1	78,1	Okt.	
222,9	3 142,9	3 081,9	2 956,1	1 415,6	188,8	33,3	712,2	528,1	78,1	Nov.	
226,6	3 140,9	3 075,9	2 955,8	1 403,8	197,6	33,6	710,9	532,2	77,8	Dez.	
213,5	3 136,4	3 074,8	2 960,6	1 414,2	195,0	32,8	709,6	531,7	77,3	2014 Jan.	
213,7	3 149,6	3 084,0	2 965,9	1 419,3	198,7	32,4	705,8	532,1	77,6	Febr.	
215,6	3 139,6	3 074,6	2 954,0	1 410,5	200,0	32,0	703,1	530,9	77,5	März	
217,0	3 164,3	3 101,6	2 984,7	1 446,5	200,8	31,5	699,3	529,2	77,4	April	
218,3	3 182,1	3 116,5	2 992,7	1 455,0	203,1	32,0	696,8	528,6	77,2	Mai	
220,3	3 165,8	3 101,0	2 972,3	1 446,5	195,6	32,1	693,6	528,3	76,1	Juni	
222,6	3 168,9	3 102,0	2 976,7	1 455,9	195,5	31,5	689,5	527,5	76,8	Juli	
222,5	3 183,4	3 120,4	2 992,8	1 467,7	199,8	31,3	688,2	528,0	77,7	Aug.	
222,8	3 187,6	3 124,3	2 997,3	1 479,1	191,5	32,7	687,6	528,2	78,2	Sept.	
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	Okt.	
224,8	3 222,7	3 157,5	3 038,6	1 531,2	186,7	33,4	682,2	527,4	77,7	Nov.	
229,7	3 207,5	3 142,6	3 019,1	1 507,1	191,8	32,3	680,6	531,0	76,4	Dez.	
228,9	3 233,6	3 156,6	3 045,0	1 541,7	188,3	31,3	677,5	528,8	77,4	2015 Jan.	
229,7	3 249,6	3 172,0	3 062,0	1 562,7	187,1	31,0	675,4	529,6	76,1	Febr.	
232,0	3 253,1	3 175,8	3 062,6	1 569,0	187,1	31,4	671,6	528,7	74,8	März	
233,8	3 265,4	3 191,1	3 080,3	1 598,9	187,3	31,7	661,3	528,5	72,7	April	
234,9	3 289,4	3 214,1	3 094,6	1 620,0	183,7	31,9	659,5	528,5	71,1	Mai	
238,3	3 287,5	3 208,9	3 090,0	1 626,3	178,9	32,2	654,6	528,3	69,7	Juni	
241,6	3 312,5	3 236,6	3 120,9	1 643,3	179,8	32,4	669,3	527,9	68,2	Juli	
241,2	3 321,2	3 246,0	3 123,4	1 651,5	175,8	32,2	669,1	528,2	66,7	Aug.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												insgesamt	darunter: auf Euro			
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte															Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte				mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen							
zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro							
	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro							
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																	
2013 Juli	317,4	299,1	131,9	94,1	7,2	45,1	14,9	5,8	417,1	411,3	434,8	2 656,5	2 031,2				
Aug.	261,7	299,0	130,7	95,3	7,5	44,5	15,1	5,8	339,1	332,9	444,4	2 646,2	2 012,9				
Sept.	272,9	303,5	133,8	96,8	7,5	44,8	15,0	5,8	331,1	325,3	417,9	2 642,7	2 003,7				
Okt.	245,2	297,3	132,3	91,8	7,9	45,0	14,7	5,6	313,9	308,0	419,1	2 638,0	2 006,1				
Nov.	263,6	308,6	140,0	94,8	8,2	45,3	14,7	5,6	310,6	303,4	417,9	2 631,1	1 999,9				
Dez.	214,8	284,4	121,3	92,0	8,5	45,1	12,2	5,2	294,5	287,7	404,8	2 586,5	1 978,6				
2014 Jan.	236,4	283,2	120,9	89,6	8,6	45,1	13,4	5,6	287,8	279,3	422,6	2 581,8	1 969,1				
Febr.	272,5	293,8	127,5	91,0	9,1	45,5	15,2	5,6	306,7	295,2	421,8	2 556,5	1 956,7				
März	267,2	300,4	128,2	95,9	9,1	45,4	16,4	5,5	293,9	285,4	404,1	2 558,8	1 961,5				
April	256,5	297,4	130,2	91,0	9,3	45,4	16,0	5,4	285,0	276,2	409,3	2 544,4	1 948,4				
Mai	289,6	305,3	130,0	99,0	9,4	45,4	16,2	5,3	271,3	262,6	405,2	2 563,1	1 948,7				
Juni	315,9	310,5	133,6	101,3	9,4	45,3	15,6	5,2	299,4	285,1	392,2	2 533,2	1 919,9				
Juli	292,8	310,0	132,6	101,9	9,2	45,0	16,1	5,2	302,3	293,4	409,0	2 524,2	1 898,5				
Aug.	246,4	314,2	138,0	100,3	9,3	45,0	16,4	5,2	305,3	296,2	412,7	2 521,4	1 888,8				
Sept.	240,6	310,8	132,1	102,9	9,1	45,2	16,4	5,1	287,6	272,5	414,4	2 526,9	1 878,0				
Okt.	236,2	303,1	133,1	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,2	302,7	428,9	2 489,0	1 839,8				
Nov.	262,2	315,0	142,1	97,0	10,1	44,9	15,8	5,1	310,5	301,4	434,4	2 474,9	1 824,9				
Dez.	220,4	307,3	138,0	96,9	11,5	39,6	16,3	5,1	297,0	290,7	414,6	2 476,7	1 812,3				
2015 Jan.	300,7	309,7	135,0	99,3	11,3	39,9	18,7	5,4	321,5	311,3	438,6	2 502,0	1 793,3				
Febr.	272,1	319,3	142,2	99,8	11,6	40,0	20,2	5,3	358,1	348,0	447,3	2 498,7	1 778,7				
März	294,7	317,1	139,7	100,2	12,7	39,2	20,0	5,3	360,3	354,1	437,8	2 492,5	1 762,2				
April	251,4	320,8	145,0	97,9	12,8	39,5	20,4	5,1	341,5	333,8	459,7	2 461,9	1 743,2				
Mai	295,5	333,0	157,3	97,0	13,1	39,9	20,7	5,0	337,4	330,8	450,6	2 443,0	1 718,5				
Juni	309,5	334,1	157,1	97,6	13,1	40,9	20,5	4,9	314,6	311,1	433,0	2 431,0	1 704,1				
Juli	267,3	327,8	148,2	100,3	13,4	38,8	22,3	4,9	311,4	308,2	457,1	2 403,1	1 680,3				
Aug.	252,5	335,1	154,3	100,4	13,4	38,8	23,4	4,8	313,2	308,0	449,5	2 376,6	1 670,9				
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																	
2013 Juli	27,1	166,7	45,7	73,5	5,0	39,0	2,9	0,6	89,8	89,7	4,8	574,5	322,1				
Aug.	18,2	168,9	46,8	74,8	5,1	38,4	3,0	0,7	3,0	2,8	4,8	567,8	316,2				
Sept.	19,2	169,2	46,4	75,4	5,1	38,6	3,0	0,7	3,7	3,2	4,3	566,6	316,5				
Okt.	16,0	162,9	43,2	71,9	5,4	38,8	3,0	0,7	7,7	6,2	4,0	565,3	316,5				
Nov.	16,5	170,4	46,4	76,0	5,4	38,9	2,9	0,7	3,9	3,3	3,9	561,7	314,1				
Dez.	19,0	166,1	44,4	73,8	5,7	38,7	2,9	0,7	6,7	5,1	3,9	550,0	309,5				
2014 Jan.	15,9	159,9	39,7	72,3	5,7	38,7	2,8	0,7	7,9	7,1	4,1	545,0	304,4				
Febr.	18,7	165,0	42,7	73,7	6,1	38,9	2,9	0,7	8,0	6,5	4,0	543,2	303,5				
März	17,1	168,5	43,6	76,5	6,1	38,7	2,8	0,7	5,2	4,5	3,8	538,2	305,3				
April	14,9	164,7	43,4	72,8	6,2	38,8	2,8	0,7	7,7	7,1	3,8	525,9	293,7				
Mai	16,8	172,6	46,7	77,5	6,1	38,8	2,8	0,7	4,8	4,8	3,7	540,8	296,7				
Juni	15,9	177,6	46,8	82,4	6,1	38,9	2,8	0,7	5,2	5,2	3,7	540,3	294,3				
Juli	17,3	174,9	43,6	83,2	5,9	38,7	2,8	0,7	8,4	7,7	3,7	543,2	291,5				
Aug.	12,4	178,2	47,8	82,1	6,0	38,8	2,8	0,6	10,1	9,0	3,4	541,2	289,6				
Sept.	13,9	176,4	43,8	84,6	5,8	38,8	2,7	0,6	7,4	5,8	3,4	546,0	285,7				
Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,3	287,7				
Nov.	12,4	171,7	44,0	79,2	6,4	38,7	2,8	0,6	9,6	9,0	3,4	550,5	285,7				
Dez.	11,3	177,1	50,7	82,3	7,6	32,8	3,0	0,7	3,4	3,1	3,3	547,3	280,7				
2015 Jan.	18,7	170,0	44,7	81,2	7,5	32,9	3,1	0,7	6,8	4,7	3,3	566,9	283,7				
Febr.	12,0	175,7	47,5	82,9	8,1	33,5	3,1	0,7	8,0	5,6	3,3	573,3	287,6				
März	14,7	175,8	47,7	82,3	9,2	32,8	3,1	0,7	7,6	5,2	3,3	573,0	285,6				
April	12,0	173,1	46,9	80,2	9,3	33,0	3,1	0,7	11,4	8,7	3,2	567,3	280,9				
Mai	13,4	181,4	54,6	80,0	9,7	33,3	3,2	0,6	5,0	3,8	3,3	557,3	272,4				
Juni	15,6	181,8	53,2	80,8	9,7	34,4	3,1	0,6	3,3	2,2	3,4	555,5	269,8				
Juli	12,4	179,3	49,8	83,6	9,8	32,3	3,1	0,6	4,5	3,3	3,4	558,4	267,2				
Aug.	12,1	185,7	56,0	83,8	9,8	32,5	3,1	0,6	6,6	4,6	3,5	546,9	266,9				

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosysteem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) <sup>3)</sup>								sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) <sup>14)</sup>	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet <sup>5)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>6)</sup>	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt <sup>8)</sup>	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten <sup>9)</sup>	Geldmengenaggregate <sup>7)</sup> (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr <sup>4)</sup>	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 <sup>10)</sup>	M2 <sup>11)</sup>	M3 <sup>12)</sup>	Geldkapitalbildung <sup>13)</sup>			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>														
62,1	66,7	2 527,8	3 599,3	2 365,2	– 59,0	4 411,0	–	5 299,1	9 155,4	9 841,6	7 387,5	116,5	2013 Juli	
66,1	63,1	2 517,0	3 572,1	2 391,4	– 61,5	4 310,0	–	5 325,6	9 185,4	9 885,0	7 394,1	115,9	Aug.	
76,0	58,3	2 508,5	3 500,7	2 372,9	– 45,1	4 381,9	–	5 347,6	9 181,4	9 846,9	7 362,1	116,6	Sept.	
63,7	58,1	2 516,1	3 511,7	2 376,8	– 45,1	4 436,5	–	5 384,3	9 200,5	9 859,6	7 374,6	114,3	Oktober	
63,7	53,4	2 514,0	3 474,2	2 357,7	– 51,9	4 421,8	–	5 432,0	9 236,1	9 888,4	7 354,4	117,2	Nov.	
38,5	49,1	2 498,9	3 309,4	2 340,0	– 62,6	3 953,9	–	5 444,5	9 249,4	9 852,3	7 310,4	114,1	Dez.	
42,3	43,9	2 495,6	3 474,4	2 384,6	– 44,8	4 108,0	–	5 418,6	9 224,2	9 854,7	7 354,6	107,7	2014 Jan.	
42,1	39,1	2 475,3	3 428,5	2 405,2	– 31,4	4 039,0	–	5 427,9	9 235,1	9 866,7	7 337,6	105,3	Febr.	
49,1	35,4	2 474,4	3 392,4	2 422,0	– 30,0	3 981,3	–	5 461,0	9 273,8	9 879,1	7 344,7	106,1	März	
37,8	32,6	2 474,0	3 463,5	2 433,5	– 23,1	4 060,2	–	5 498,8	9 301,1	9 903,1	7 324,3	104,5	April	
43,7	35,1	2 484,3	3 477,3	2 426,9	– 35,6	4 116,1	–	5 556,5	9 362,8	9 970,8	7 313,8	105,4	Mai	
44,4	35,9	2 452,8	3 375,2	2 456,9	– 50,4	4 138,9	–	5 600,8	9 386,0	9 986,6	7 300,5	106,7	Juni	
37,6	35,2	2 451,4	3 438,4	2 469,0	– 46,1	4 239,4	–	5 611,4	9 402,4	10 016,6	7 300,4	107,8	Juli	
41,0	34,2	2 446,2	3 451,1	2 493,6	– 59,1	4 451,8	–	5 648,2	9 445,8	10 067,0	7 317,6	108,3	Aug.	
38,7	33,1	2 455,2	3 577,8	2 508,5	– 67,6	4 470,9	–	5 688,1	9 468,9	10 079,0	7 327,9	109,4	Sept.	
30,8	36,9	2 421,3	3 563,2	2 491,2	– 83,4	4 520,1	–	5 726,9	9 478,2	10 104,8	7 261,3	107,8	Oktober	
29,7	38,8	2 406,4	3 573,4	2 504,1	– 68,5	4 715,3	–	5 827,3	9 568,3	10 197,2	7 259,8	113,3	Nov.	
63,1	42,9	2 370,8	3 562,7	2 466,8	– 40,3	4 557,9	–	5 956,2	9 679,2	10 312,1	7 187,8	112,3	Dez.	
58,4	42,3	2 401,2	3 906,0	2 544,9	– 95,9	5 023,0	–	6 038,6	9 744,9	10 402,2	7 293,3	110,6	2015 Jan.	
58,3	43,3	2 397,2	3 933,6	2 537,8	– 114,0	4 928,9	–	6 067,4	9 742,7	10 423,1	7 298,7	109,1	Febr.	
51,5	44,3	2 396,7	3 964,9	2 567,1	– 67,2	5 140,2	–	6 128,1	9 809,8	10 468,4	7 316,0	109,5	März	
55,3	45,8	2 360,7	3 992,4	2 534,2	– 74,7	4 846,7	–	6 196,8	9 877,0	10 569,5	7 222,3	107,6	April	
52,5	42,1	2 348,5	3 948,4	2 542,6	– 68,8	4 641,4	–	6 292,9	9 944,1	10 603,1	7 208,6	110,0	Mai	
56,9	44,8	2 329,4	3 782,8	2 525,7	– 60,8	4 286,0	–	6 353,6	9 978,4	10 602,5	7 159,9	112,4	Juni	
44,2	45,1	2 313,8	3 880,3	2 524,7	– 69,0	4 412,5	–	6 397,6	10 028,3	10 683,1	7 149,6	114,8	Juli	
37,8	46,3	2 292,5	3 873,7	2 523,7	– 69,3	4 311,3	–	6 403,9	10 031,2	10 670,5	7 121,4	114,8	Aug.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
15,8	8,8	549,9	722,1	503,6	– 681,6	1 490,7	211,5	1 399,1	2 240,8	2 360,0	1 895,9	–	2013 Juli	
13,9	7,8	546,1	719,8	509,3	– 696,3	1 422,0	214,8	1 412,2	2 256,5	2 286,0	1 892,6	–	Aug.	
12,0	7,8	546,8	676,5	502,4	– 696,5	1 465,4	218,0	1 424,8	2 262,2	2 290,0	1 883,0	–	Sept.	
13,6	8,2	543,6	677,2	501,5	– 694,8	1 472,8	220,2	1 451,6	2 287,9	2 321,4	1 875,6	–	Oktober	
12,5	6,3	542,9	679,5	495,3	– 679,0	1 472,5	221,7	1 462,1	2 296,5	2 323,1	1 868,1	–	Nov.	
8,9	5,9	535,1	610,6	490,2	– 652,9	1 422,0	224,3	1 448,1	2 293,9	2 319,4	1 853,4	–	Dez.	
8,4	4,3	532,3	658,5	498,1	– 638,1	1 439,4	234,7	1 453,9	2 294,3	2 319,0	1 856,7	–	2014 Jan.	
9,1	5,1	528,9	634,6	502,7	– 633,8	1 409,2	237,1	1 462,0	2 307,9	2 334,2	1 854,6	–	Febr.	
8,0	4,0	526,2	615,1	501,1	– 601,5	1 398,8	238,7	1 454,1	2 302,5	2 323,5	1 847,3	–	März	
7,5	4,6	513,8	622,3	500,8	– 594,4	1 400,7	240,8	1 489,9	2 333,2	2 356,9	1 830,8	–	April	
7,3	5,7	527,8	636,4	504,7	– 618,1	1 433,7	243,8	1 501,7	2 351,8	2 373,3	1 846,1	–	Mai	
9,1	6,6	524,6	613,8	521,8	– 591,5	1 438,1	246,7	1 493,3	2 340,6	2 365,2	1 855,7	–	Juni	
9,2	6,4	527,7	619,9	526,1	– 570,3	1 465,8	251,2	1 499,4	2 345,9	2 373,5	1 859,5	–	Juli	
10,3	7,4	523,5	628,4	531,3	– 607,0	1 553,1	254,8	1 515,6	2 365,6	2 396,8	1 860,1	–	Aug.	
11,3	7,4	527,4	641,5	532,3	– 621,5	1 546,9	258,7	1 522,9	2 368,4	2 397,9	1 865,0	–	Sept.	
11,3	7,8	530,2	636,4	529,7	– 620,1	1 557,6	261,8	1 548,6	2 384,5	2 416,2	1 862,2	–	Oktober	
10,4	7,9	532,2	654,2	532,9	– 621,3	1 608,0	264,4	1 575,2	2 411,1	2 442,4	1 864,4	–	Nov.	
10,3	7,7	529,4	633,4	535,7	– 605,7	1 648,7	267,9	1 557,8	2 405,7	2 430,3	1 855,6	–	Dez.	
11,8	8,2	546,9	763,4	553,3	– 674,0	1 780,3	270,3	1 586,4	2 426,5	2 456,5	1 888,6	–	2015 Jan.	
14,3	7,9	551,0	751,7	550,7	– 678,0	1 715,9	272,4	1 610,2	2 452,0	2 485,5	1 887,4	–	Febr.	
14,9	8,5	549,6	755,9	557,2	– 670,7	1 793,0	274,7	1 616,8	2 458,5	2 492,8	1 886,7	–	März	
18,9	8,3	540,2	770,7	553,7	– 666,9	1 698,4	276,9	1 645,8	2 485,8	2 527,5	1 861,4	–	April	
18,6	5,6	533,1	764,2	556,8	– 676,8	1 641,5	279,3	1 674,6	2 511,5	2 544,0	1 854,4	–	Mai	
18,5	5,4	531,7	718,1	555,8	– 670,9	1 543,2	280,2	1 679,6	2 512,5	2 543,1	1 846,8	–	Juni	
18,2	5,2	535,1	742,1	552,4	– 692,2	1 577,2	284,9	1 693,1	2 529,7	2 561,0	1 857,9	–	Juli	
16,1	5,8	524,9	755,0	552,8	– 711,7	1 552,7	287,3	1 707,5	2 540,3	2 572,3	1 846,6	–	Aug.	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2013 April	656,8	123,7	782,9	0,5	269,1	133,8	205,5	889,2	89,7	168,7	346,0	1 369,0
Mai	657,3	113,0	749,9	0,9	265,7	114,5	204,3	897,1	82,5	166,2	322,2	1 333,8
Juni	656,0	104,7	728,4	0,5	259,9	90,5	199,4	904,1	83,1	172,3	300,3	1 294,9
Juli	615,9	108,8	708,0	1,3	256,4	92,1	195,0	909,3	92,5	115,1	286,5	1 287,9
Aug.	532,3	104,5	698,6	0,2	255,0	82,6	195,5	917,6	97,1	28,2	269,6	1 269,8
Sept.	531,8	97,5	692,3	0,4	251,1	79,2	191,7	920,4	72,6	34,7	274,5	1 274,2
Okt.	538,2	96,2	674,6	0,2	248,2	58,9	189,8	918,3	80,1	41,9	268,4	1 245,6
Nov.	550,9	90,8	652,4	0,1	244,6	52,1	187,2	920,4	70,9	63,4	244,9	1 217,4
Dez.	550,8	91,6	625,3	0,1	241,5	48,3	177,4	925,9	80,2	57,2	220,2	1 194,4
2014 Jan.	532,7	129,3	592,1	0,3	236,8	60,1	149,3	947,9	61,2	- 24,7	248,1	1 256,0
Febr.	510,3	105,4	576,4	0,3	232,5	42,1	164,4	931,8	83,4	- 12,9	216,0	1 190,0
März	510,4	91,8	570,4	0,3	229,5	29,5	175,5	932,1	81,8	- 17,6	201,1	1 162,8
April	518,9	105,4	534,6	0,7	227,5	29,2	175,5	938,4	73,8	- 25,0	195,2	1 162,8
Mai	536,4	128,1	519,6	0,2	222,6	29,7	152,4	947,9	87,7	- 2,1	191,2	1 168,8
Juni	536,8	148,1	507,8	0,1	215,9	28,3	126,0	951,0	111,6	- 0,5	192,3	1 171,6
Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	- 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	- 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	- 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	- 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	- 5,7	188,3	1 192,8
Dez.	564,3	103,3	396,1	0,2	202,0	27,3	0,0	979,8	71,7	1,8	185,4	1 192,5
2015 Jan.	576,4	119,0	454,4	0,5	217,9	50,2	0,0	1 005,5	66,3	9,8	236,3	1 292,1
Febr.	589,2	142,6	375,0	0,4	230,8	42,4	0,0	1 005,4	62,1	2,7	225,3	1 273,1
März	625,9	118,9	386,1	0,2	290,6	68,6	0,0	1 015,9	70,2	5,1	261,8	1 346,4
April	655,7	95,9	406,6	0,1	383,1	99,7	0,0	1 027,4	76,5	34,5	303,4	1 430,5
Mai	642,9	82,4	443,2	0,3	471,8	103,1	0,0	1 042,7	96,3	17,2	381,4	1 527,2
Juli	627,4	72,4	462,2	0,6	550,8	148,0	0,0	1 055,3	63,4	18,1	428,4	1 631,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2013 April	177,1	0,1	21,8	0,0	65,0	24,4	95,7	221,6	1,9	- 189,2	109,7	355,8
Mai	176,7	0,3	16,2	0,0	64,3	26,8	88,2	223,2	1,0	- 182,0	100,3	350,4
Juni	175,4	0,2	13,0	0,0	63,0	23,9	93,0	226,0	0,7	- 189,0	97,0	346,9
Juli	161,3	0,6	11,7	0,0	61,8	26,1	79,2	226,3	0,8	- 194,0	97,0	349,4
Aug.	136,9	0,6	11,3	0,0	61,1	27,5	73,6	228,6	0,7	- 207,5	87,0	343,1
Sept.	136,3	0,2	10,6	0,0	59,7	22,3	72,2	229,2	0,7	- 206,2	88,7	340,3
Okt.	138,3	0,2	10,1	0,1	58,9	15,8	63,4	229,2	1,3	- 195,0	92,9	337,9
Nov.	142,5	0,2	8,8	0,0	57,9	15,1	61,4	229,0	1,6	- 176,2	78,4	322,5
Dez.	142,3	0,3	8,5	0,0	57,0	12,9	66,7	230,0	1,4	- 170,0	67,1	310,0
2014 Jan.	136,4	18,3	13,2	0,1	56,0	11,0	60,2	231,1	1,9	- 155,2	75,1	317,1
Febr.	128,8	13,5	10,7	0,0	54,7	9,5	58,7	219,4	1,3	- 145,3	64,1	293,0
März	128,5	4,5	11,0	0,1	53,8	9,1	52,5	221,0	1,4	- 147,1	61,0	291,1
April	130,9	5,5	11,6	0,1	53,2	8,2	49,0	222,6	1,4	- 138,4	58,6	289,4
Mai	136,2	19,3	13,8	0,1	52,0	7,9	46,8	225,0	1,4	- 115,6	55,8	288,7
Juni	136,2	28,4	18,1	0,0	50,7	7,7	41,9	226,0	1,4	- 99,0	55,5	289,2
Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	- 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	- 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	- 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	- 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	- 89,5	57,6	298,0
Dez.	140,8	6,6	16,6	0,0	47,3	9,3	0,0	232,4	0,9	- 86,7	55,5	297,2
2015 Jan.	141,9	13,4	30,7	0,0	50,4	14,9	0,0	237,3	1,2	- 92,3	75,3	327,5
Febr.	143,2	6,6	30,9	0,0	52,4	12,4	0,0	237,0	1,5	- 92,6	74,7	324,1
März	151,5	5,6	29,5	0,1	64,8	21,2	0,0	239,9	1,1	- 100,3	89,4	350,5
April	159,2	3,6	28,8	0,0	83,9	28,6	0,0	242,5	2,0	- 100,4	102,8	373,9
Mai	155,4	2,1	36,4	0,0	102,5	25,5	0,0	246,2	3,4	- 101,4	122,8	394,4
Juli	151,2	1,8	40,0	0,0	119,1	42,4	0,0	249,5	2,9	- 118,3	135,9	427,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 1,1	- 6,8	- 60,3	- 0,4	- 0,8	- 11,5	± 0,0	+ 8,7	+ 10,9	- 18,4	- 57,0	- 59,8	2013 April
+ 0,5	- 10,7	- 33,0	+ 0,4	- 3,4	- 19,3	- 1,2	+ 7,9	- 7,2	- 2,5	- 23,8	- 35,2	2013 Mai
- 1,3	- 8,3	- 21,5	- 0,4	- 5,8	- 24,0	- 4,9	+ 7,0	+ 0,6	+ 6,1	- 21,9	- 38,9	2013 Juni
- 40,1	+ 4,1	- 20,4	+ 0,8	- 3,5	+ 1,6	- 4,4	+ 5,2	+ 9,4	- 57,2	- 13,8	- 7,0	2013 Juli
- 83,6	- 4,3	- 9,4	- 1,1	- 1,4	- 9,5	+ 0,5	+ 8,3	+ 4,6	- 86,9	- 16,9	- 18,1	2013 Aug.
- 0,5	- 7,0	- 6,3	+ 0,2	- 3,9	- 3,4	- 3,8	+ 2,8	- 24,5	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,4	2013 Sept.
+ 6,4	- 1,3	- 17,7	- 0,2	- 2,9	- 20,3	- 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 7,2	- 6,1	- 28,6	2013 Okt.
+ 12,7	- 5,4	- 22,2	- 0,1	- 3,6	- 6,8	- 2,6	+ 2,1	+ 9,2	+ 21,5	- 23,5	- 28,2	2013 Nov.
- 0,1	+ 0,8	- 27,1	+ 0,0	- 3,1	- 3,8	- 9,8	+ 5,5	+ 9,3	- 6,2	- 24,7	- 23,0	2013 Dez.
- 18,1	+ 37,7	- 33,2	+ 0,2	- 4,7	+ 11,8	- 28,1	+ 22,0	- 19,0	- 32,5	+ 27,9	+ 61,6	2014 Jan.
- 22,4	- 23,9	- 15,7	+ 0,0	- 4,3	- 18,0	+ 15,1	- 16,1	+ 22,2	- 37,6	+ 32,1	- 66,0	2014 Febr.
+ 0,1	- 13,6	- 6,0	+ 0,0	- 3,0	- 12,6	+ 11,1	+ 0,3	- 1,6	- 4,7	- 14,9	- 27,2	2014 März
+ 8,5	+ 13,6	- 35,8	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 6,3	- 8,0	- 7,4	- 5,9	+ 0,0	2014 April
+ 17,5	+ 22,7	- 15,0	- 0,5	- 4,9	+ 0,5	- 23,1	+ 9,5	+ 13,9	+ 22,9	- 4,0	+ 6,0	2014 Mai
+ 0,4	+ 20,0	- 11,8	- 0,1	- 6,7	- 1,4	- 26,4	+ 3,1	+ 23,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,8	2014 Juni
+ 3,2	- 36,4	- 47,7	+ 0,0	- 6,9	- 4,4	- 98,8	+ 7,1	- 1,6	- 12,0	+ 22,0	+ 24,7	2014 Juli
+ 7,6	- 5,1	- 45,4	+ 0,2	- 6,8	+ 0,7	- 27,2	+ 9,5	- 17,6	- 11,1	+ 4,1	+ 6,2	2014 Aug.
+ 0,2	+ 8,1	- 27,3	- 0,1	- 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	- 26,2	- 3,4	- 0,1	+ 4,6	2014 Sept.
+ 4,2	- 15,8	+ 10,8	± 0,0	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,5	+ 12,2	+ 4,4	- 17,5	- 18,9	2014 Okt.
+ 10,0	- 3,7	+ 14,3	+ 0,1	- 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	+ 16,9	+ 4,9	- 4,3	+ 4,6	2014 Nov.
+ 2,3	+ 8,1	- 16,4	- 0,1	+ 8,7	- 3,7	± 0,0	+ 6,2	- 4,4	+ 7,5	- 2,9	- 0,3	2014 Dez.
+ 12,1	+ 15,7	+ 58,3	+ 0,3	+ 15,9	+ 22,9	± 0,0	+ 25,7	- 5,4	+ 8,0	+ 50,9	+ 99,6	2015 Jan.
+ 12,8	+ 23,6	- 79,4	- 0,1	+ 12,9	- 7,8	± 0,0	- 0,1	- 4,2	- 7,1	- 11,0	- 19,0	2015 Febr.
+ 36,7	- 23,7	+ 11,1	- 0,2	+ 59,8	+ 26,2	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,4	+ 36,5	+ 73,3	2015 März
+ 29,8	- 23,0	+ 20,5	- 0,1	+ 92,5	+ 31,1	± 0,0	+ 11,5	+ 6,3	+ 29,4	+ 41,6	+ 84,1	2015 April
- 12,8	- 13,5	+ 36,6	+ 0,2	+ 88,7	+ 3,4	± 0,0	+ 15,3	+ 19,8	- 17,3	+ 78,0	+ 96,7	2015 Mai
- 15,5	- 10,0	+ 19,0	+ 0,3	+ 79,0	+ 44,9	± 0,0	+ 12,6	- 32,9	+ 0,9	+ 47,0	+ 104,6	2015 Juni
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 0,7	- 0,5	- 13,1	+ 0,0	- 0,3	- 6,0	- 11,6	+ 1,9	- 0,3	+ 14,0	- 11,2	- 15,4	2013 April
- 0,4	+ 0,2	- 5,6	- 0,0	- 0,8	+ 2,5	- 7,6	+ 1,6	- 0,8	+ 7,2	- 9,4	- 5,4	2013 Mai
- 1,3	- 0,2	- 3,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,0	+ 4,8	+ 2,8	- 0,3	- 7,0	- 3,3	- 3,5	2013 Juni
- 14,2	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	- 1,1	+ 2,3	- 13,8	+ 0,3	+ 0,1	- 5,0	- 0,0	+ 2,5	2013 Juli
- 24,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	- 5,6	+ 2,3	- 0,2	- 13,5	- 9,9	- 6,3	2013 Aug.
- 0,5	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,4	- 5,2	- 1,4	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3	+ 1,7	- 2,8	2013 Sept.
+ 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,6	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 4,2	- 2,4	2013 Okt.
+ 4,2	- 0,0	- 1,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 18,8	- 14,5	- 15,3	2013 Nov.
- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 2,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,2	+ 6,2	- 11,2	- 12,5	2013 Dez.
- 5,9	+ 17,9	+ 4,7	+ 0,0	- 1,0	- 1,9	- 6,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 14,8	+ 7,9	+ 7,1	2014 Jan.
- 7,6	- 4,7	- 2,5	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 11,6	- 0,5	+ 9,9	- 11,0	- 24,1	2014 Febr.
- 0,3	- 9,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	- 6,3	+ 1,6	+ 0,0	- 1,8	- 3,1	- 1,9	2014 März
+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	- 3,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,7	- 2,4	- 1,7	2014 April
+ 5,3	+ 13,7	+ 2,2	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 22,8	- 2,8	- 0,7	2014 Mai
+ 0,0	+ 9,1	+ 4,3	- 0,0	- 1,4	- 0,2	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 16,6	- 0,3	+ 0,5	2014 Juni
+ 0,7	- 18,4	- 2,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	- 32,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	+ 9,1	+ 11,9	2014 Juli
+ 1,9	- 3,8	- 4,8	- 0,1	- 1,5	- 1,6	- 9,0	+ 2,4	- 0,6	+ 2,9	- 2,3	- 1,5	2014 Aug.
- 0,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,1	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 6,8	- 0,7	+ 1,7	2014 Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	2014 Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 12,7	- 5,5	- 5,8	2014 Nov.
- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 2,8	- 2,0	- 0,8	2014 Dez.
+ 1,1	+ 6,7	+ 14,1	- 0,0	+ 3,1	+ 5,6	± 0,0	+ 4,9	+ 0,3	- 5,7	+ 19,8	+ 30,4	2015 Jan.
+ 1,2	- 6,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,7	- 3,5	2015 Febr.
+ 8,3	- 1,1	- 1,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,8	± 0,0	+ 3,0	- 0,4	- 7,8	+ 14,7	+ 26,4	2015 März
+ 7,7	- 2,0	- 0,7	- 0,0	+ 19,2	+ 7,4	± 0,0	+ 2,6	+ 0,8	- 0,0	+ 13,5	+ 23,4	2015 April
- 3,8	- 1,5	+ 7,6	- 0,0	+ 18,6	- 3,1	± 0,0	+ 3,7	+ 1,4	- 1,0	+ 19,9	+ 20,5	2015 Mai
- 4,1	- 0,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 16,6	+ 16,9	± 0,0	+ 3,2	- 0,4	- 17,0	+ 13,1	+ 33,2	2015 Juni

Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-

Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2015 Febr. 6.	2 150,2	343,9	273,1	79,9	193,2	34,2	19,8	19,8	–
13.	2 153,1	343,9	273,8	79,7	194,1	36,7	19,3	19,3	–
20.	2 167,8	343,9	275,7	79,7	195,9	35,4	20,7	20,7	–
27.	2 155,8	343,9	278,5	79,4	199,1	33,0	22,0	22,0	–
März 6.	2 134,8	343,9	277,4	79,5	197,9	35,1	22,9	22,9	–
13.	2 142,1	343,8	279,8	80,8	199,0	35,1	24,3	24,3	–
20.	2 157,8	343,8	279,3	77,4	201,9	33,1	24,9	24,9	–
27.	2 250,8	343,8	281,4	77,4	204,1	31,2	24,8	24,8	–
April 2.	2 334,1	384,0	306,2	83,5	222,7	37,4	22,3	22,3	–
10.	2 349,0	384,0	305,3	83,4	221,9	38,4	22,6	22,6	–
17.	2 344,1	384,0	303,0	83,4	219,6	39,4	20,8	20,8	–
24.	2 360,8	384,0	303,6	83,4	220,2	39,1	20,3	20,3	–
Mai 1.	2 372,6	384,0	304,5	83,4	221,1	38,4	20,7	20,7	–
8.	2 377,9	384,0	302,8	83,1	219,8	39,5	21,1	21,1	–
15.	2 388,6	384,0	301,5	82,3	219,2	39,5	21,2	21,2	–
22.	2 402,6	384,0	302,4	82,3	220,1	38,9	21,0	21,0	–
29.	2 416,7	384,0	302,7	82,3	220,4	39,6	21,7	21,7	–
Juni 5.	2 428,3	384,0	302,5	82,3	220,2	39,6	21,5	21,5	–
12.	2 442,1	384,0	303,8	82,3	221,5	40,8	22,1	22,1	–
19.	2 451,9	384,0	304,2	81,9	222,3	40,3	21,0	21,0	–
26.	2 539,5	384,0	306,7	82,2	224,5	38,7	21,8	21,8	–
2015 Juli 3.	2 497,0	364,5	292,8	80,5	212,3	38,4	20,1	20,1	–
10.	2 508,2	364,5	292,1	80,5	211,6	38,8	21,0	21,0	–
17.	2 519,0	364,5	290,6	80,5	210,2	40,0	21,3	21,3	–
24.	2 525,2	364,5	289,4	78,4	210,9	40,0	21,3	21,3	–
31.	2 536,6	364,5	287,8	78,5	209,4	40,5	20,3	20,3	–
Aug. 7.	2 536,6	364,5	290,3	79,1	211,2	39,9	20,0	20,0	–
14.	2 541,9	364,5	290,2	79,1	211,1	39,1	19,7	19,7	–
21.	2 549,3	364,5	292,3	79,2	213,1	36,9	19,4	19,4	–
28.	2 558,8	364,5	289,5	79,2	210,3	41,0	19,3	19,3	–
Sept. 4.	2 568,3	364,5	289,6	79,1	210,4	40,7	19,5	19,5	–
11.	2 587,3	364,5	288,8	79,1	209,6	42,0	21,1	21,1	–
18.	2 602,3	364,5	290,2	79,1	211,1	41,0	20,6	20,6	–
25.	2 620,6	364,5	291,6	79,2	212,5	39,9	21,1	21,1	–
Okt. 2.	2 626,8	348,8	287,9	78,9	209,0	41,0	21,5	21,5	–
9.	2 632,3	348,8	288,4	78,8	209,5	39,5	19,9	19,9	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2013 Nov.	806,9	107,7	48,8	21,0	27,8	0,1	–	–	–
Dez.	800,7	94,9	48,9	20,8	28,1	0,1	–	–	–
2014 Jan.	768,1	94,9	48,5	20,8	27,7	0,1	–	–	–
Febr.	752,9	94,9	47,6	20,6	27,1	0,1	–	–	–
März	737,8	102,2	48,4	20,6	27,9	0,1	–	–	–
April	770,6	102,2	48,6	21,0	27,6	0,1	–	–	–
Mai	764,9	102,1	48,0	20,9	27,0	0,1	–	–	–
Juni	725,5	104,6	48,4	20,8	27,6	0,1	–	–	–
Juli	697,1	104,6	48,8	20,9	27,9	0,1	–	–	–
Aug.	712,0	104,6	49,0	20,8	28,2	0,1	–	–	–
Sept.	738,3	104,6	51,7	21,9	29,9	–	–	–	–
Okt.	736,9	104,6	51,9	21,7	30,2	–	–	–	–
Nov.	734,0	104,6	52,0	21,6	30,3	–	–	–	–
Dez.	771,0	107,5	51,3	20,6	30,6	–	–	–	–
2015 Jan.	805,7	107,5	51,6	20,4	31,2	–	–	–	–
Febr.	800,2	107,5	51,9	20,3	31,6	–	–	–	–
März	847,9	120,0	56,9	21,3	35,7	–	–	–	–
April	856,5	120,0	56,9	21,2	35,6	0,0	–	–	–
Mai	860,3	120,0	56,8	21,1	35,7	0,0	–	–	–
Juni	880,1	113,8	54,5	20,6	33,8	–	–	–	–
Juli	903,5	113,8	53,3	19,9	33,4	–	–	–	–
Aug.	930,8	113,8	53,1	20,2	32,9	–	–	–	–
Sept.	936,9	109,0	53,0	20,1	32,8	–	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
557,1	151,8	404,8	–	–	0,5	0,0	64,6	601,0	226,6	374,4	26,7	229,9	2015 Febr.	6.
500,2	104,5	395,4	–	–	0,2	–	116,3	606,5	229,4	377,1	26,7	229,8		13.
502,5	122,1	379,2	–	–	1,2	0,0	121,9	610,1	231,5	378,6	26,7	231,0		20.
488,7	165,4	323,0	–	–	0,3	0,0	124,9	611,6	234,2	377,4	26,7	226,6		27.
470,9	147,9	323,0	–	–	0,0	0,0	121,4	613,9	237,1	376,7	26,7	222,8	März	6.
465,3	141,8	323,0	–	–	0,5	0,0	120,6	624,0	249,4	374,6	26,7	222,4		13.
465,6	142,4	323,0	–	–	0,2	–	117,7	643,4	268,8	374,6	26,7	223,3		20.
538,3	120,5	417,6	–	–	0,2	0,0	121,3	662,6	287,0	375,6	26,7	220,7		27.
521,2	103,6	417,6	–	–	0,1	–	124,1	679,3	300,7	378,6	26,7	232,8	April	2.
525,9	108,3	417,6	–	–	0,1	–	121,0	690,8	312,7	378,1	26,7	234,3		10.
514,1	96,6	417,6	–	–	0,0	–	121,7	701,8	325,0	376,8	26,7	232,5		17.
513,3	95,7	417,6	–	–	0,0	–	123,6	717,5	339,8	377,7	26,7	232,6		24.
517,3	108,5	408,7	–	–	0,0	–	127,1	724,9	350,8	374,1	25,7	229,9	Mai	1.
504,0	95,2	408,7	–	–	0,1	–	128,6	742,3	367,2	375,1	25,7	229,8		8.
499,5	90,6	408,7	–	–	0,1	–	130,3	757,9	384,0	373,9	25,7	229,1		15.
497,2	88,4	408,7	–	–	0,1	–	131,5	771,7	398,0	373,8	25,7	230,1		22.
495,5	100,1	395,4	–	–	0,1	–	131,6	787,0	413,5	373,4	25,7	228,9		29.
488,0	92,5	395,4	–	–	0,1	–	135,1	802,8	428,9	373,9	25,7	229,1	Juni	5.
485,8	90,4	395,4	–	–	0,1	–	133,2	816,9	442,2	374,7	25,7	229,8		12.
485,4	89,7	395,4	–	–	0,4	–	136,9	824,9	451,2	373,7	25,7	229,5		19.
555,6	88,2	467,1	–	–	0,3	–	134,7	839,2	465,1	374,1	25,7	233,2		26.
544,1	76,4	467,1	–	–	0,6	–	134,9	845,1	477,6	367,5	25,7	231,5	2015 Juli	3.
541,8	74,5	467,1	–	–	0,2	–	137,0	857,5	491,9	365,6	25,6	229,9		10.
542,7	75,5	467,1	–	–	0,1	–	139,4	866,2	505,2	361,0	25,6	228,5		17.
542,6	75,2	467,1	–	–	0,3	–	139,7	875,2	514,7	360,5	25,2	227,4		24.
543,6	80,0	463,5	–	–	0,1	–	138,2	888,2	528,3	360,0	25,2	228,3		31.
534,7	71,0	463,5	–	–	0,2	–	137,7	899,2	540,9	358,3	25,2	225,2	Aug.	7.
534,0	69,7	463,5	–	–	0,8	–	133,4	911,9	552,8	359,1	25,2	224,0		14.
533,2	69,6	463,5	–	–	0,1	–	130,0	919,0	560,8	358,2	25,2	228,8		21.
528,5	70,1	456,2	–	–	2,2	–	131,8	931,7	572,5	359,2	25,2	227,3		28.
527,4	71,0	456,2	–	–	0,1	–	130,5	945,1	585,6	359,5	25,2	225,9	Sept.	4.
527,2	70,9	456,2	–	–	0,1	–	134,1	961,1	602,8	358,3	25,2	223,4		11.
527,0	70,7	456,2	–	–	0,1	–	136,6	975,5	617,2	358,3	25,2	221,8		18.
527,3	71,1	456,2	–	–	0,0	–	138,4	990,0	631,1	358,9	25,2	222,6		25.
539,5	72,6	466,3	–	–	0,6	–	137,1	1 001,7	642,5	359,1	25,2	224,1	Okt.	2.
536,9	70,6	466,3	–	–	0,0	–	135,5	1 015,9	656,7	359,2	25,2	222,2		9.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
9,2	0,7	8,4	–	–	0,1	–	5,1	57,0	57,0	–	4,4	574,5	2013 Nov.	
52,1	38,2	13,8	–	–	0,1	–	4,7	55,8	55,8	–	4,4	539,8	Dez.	
31,3	20,3	11,0	–	–	–	–	5,1	54,2	54,2	–	4,4	529,5	2014 Jan.	
18,2	7,1	11,0	–	–	0,1	–	5,7	53,8	53,8	–	4,4	528,2	Febr.	
24,4	10,7	11,0	–	–	2,7	–	5,6	53,6	53,6	–	4,4	499,0	März	
51,4	38,2	12,9	–	–	0,2	–	5,7	51,6	51,6	–	4,4	506,7	April	
60,0	41,5	18,5	–	–	0,0	–	3,8	50,7	50,7	–	4,4	495,8	Mai	
26,1	7,4	16,1	–	–	2,6	–	2,3	49,0	49,0	–	4,4	490,6	Juni	
17,8	7,1	10,5	–	–	0,2	–	1,6	47,4	47,4	–	4,4	472,3	Juli	
14,3	4,0	9,7	–	–	0,6	–	1,1	45,7	45,7	–	4,4	492,7	Aug.	
21,6	6,3	14,9	–	–	0,3	–	1,8	45,5	45,5	–	4,4	508,6	Sept.	
31,3	15,2	15,2	–	–	0,9	–	1,7	45,3	45,3	–	4,4	497,5	Okt.	
27,2	8,5	18,5	–	–	0,2	–	1,5	47,7	47,7	–	4,4	496,6	Nov.	
65,6	32,5	32,9	–	–	0,1	–	2,0	50,2	50,2	–	4,4	490,0	Dez.	
43,1	11,2	31,9	–	–	0,0	–	3,2	52,1	52,1	–	4,4	543,7	2015 Jan.	
37,3	8,6	28,7	–	–	0,0	–	4,6	52,9	52,9	–	4,4	541,5	Febr.	
37,2	7,3	29,7	–	–	0,1	–	3,6	65,7	65,7	–	4,4	560,0	März	
33,7	4,7	29,1	–	–	–	–	4,2	77,1	77,1	–	4,4	560,2	April	
31,0	3,4	27,6	–	–	0,0	–	3,7	90,3	90,3	–	4,4	554,2	Mai	
43,3	2,5	40,7	–	–	0,1	–	3,3	102,1	102,1	–	4,4	558,7	Juni	
42,2	2,1	40,0	–	–	0,1	–	5,1	114,6	114,6	–	4,4	570,1	Juli	
41,6	1,8	39,7	–	–	0,1	–	4,6	124,4	124,4	–	4,4	588,9	Aug.	
46,3	4,1	42,2	–	–	0,0	–	4,2	136,8	136,8	–	4,4	583,2	Sept.	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet													Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 2)						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen							
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten			
<b>Eurosystem 4)</b>																
2015 Febr. 6.	2 150,2	1 004,7	269,5	233,7	35,8	–	–	0,0	5,4	–	88,4	55,2	33,2			
13.	2 153,1	1 005,6	272,3	226,9	45,4	–	–	0,0	5,4	–	91,8	56,0	35,8			
20. 20.	2 167,8	1 005,0	271,4	229,3	42,0	–	–	0,0	5,3	–	110,2	70,5	39,7			
27.	2 155,8	1 007,0	272,0	235,0	37,1	–	–	–	5,3	–	97,4	52,4	45,0			
März 6.	2 134,8	1 009,7	254,0	206,6	47,5	–	–	–	5,3	–	101,5	56,2	45,3			
13.	2 142,1	1 010,8	268,0	222,7	45,2	–	–	–	5,2	–	101,5	55,8	45,7			
20. 27.	2 157,8	1 010,9	275,2	229,6	45,7	–	–	0,0	5,2	–	118,1	67,2	51,0			
	2 250,8	1 012,9	356,6	293,0	63,6	–	–	–	5,4	–	130,0	81,3	48,6			
April 2.	2 334,1	1 024,8	349,2	263,3	85,9	–	–	0,0	5,6	–	126,6	68,4	58,2			
10.	2 349,0	1 021,0	364,9	276,8	88,0	–	–	0,1	5,6	–	132,1	75,0	57,1			
17. 24.	2 344,1	1 018,1	373,6	282,6	90,6	–	–	0,4	5,5	–	126,0	67,3	58,7			
	2 360,8	1 018,4	355,6	269,4	86,2	–	–	0,0	5,5	–	159,8	101,5	58,3			
Mai 1.	2 372,6	1 026,6	407,8	300,2	107,6	–	–	0,0	5,4	–	112,7	50,3	62,4			
8.	2 377,9	1 027,3	407,5	299,0	108,5	–	–	–	5,5	–	116,4	54,4	62,0			
15.	2 388,6	1 028,9	407,3	306,3	101,1	–	–	–	5,5	–	132,5	70,0	62,5			
22. 29.	2 402,6	1 027,6	396,6	303,6	93,0	–	–	0,0	5,5	–	157,0	92,1	65,0			
	2 416,7	1 032,0	415,1	316,2	98,9	–	–	0,0	5,2	–	147,4	82,8	64,6			
Juni 5.	2 428,3	1 035,0	424,8	322,8	102,1	–	–	0,0	5,3	–	146,1	82,9	63,3			
12.	2 442,1	1 034,1	450,9	354,1	96,7	–	–	0,1	5,6	–	135,4	72,9	62,5			
19. 26.	2 451,9	1 036,1	421,3	339,8	81,4	–	–	0,1	5,5	–	175,4	110,5	64,9			
	2 539,5	1 039,0	475,7	389,3	86,3	–	–	0,1	5,2	–	204,0	137,6	66,4			
2015 Juli 3.	2 497,0	1 047,4	504,8	392,2	112,5	–	–	0,1	5,0	–	164,1	98,4	65,8			
10.	2 508,2	1 050,6	507,3	383,4	123,8	–	–	0,1	5,1	–	165,0	96,9	68,1			
17. 24.	2 519,0	1 052,5	533,2	414,4	118,6	–	–	0,2	5,2	–	145,0	74,4	70,6			
	2 525,2	1 052,4	503,8	386,5	117,1	–	–	0,1	5,3	–	181,4	120,3	61,1			
31.	2 536,6	1 057,0	549,5	412,4	137,0	–	–	0,1	5,2	–	141,7	75,9	65,8			
Aug. 7.	2 536,6	1 059,4	581,8	443,9	137,7	–	–	0,1	5,2	–	105,7	39,1	66,6			
14.	2 541,9	1 058,8	578,3	424,0	154,2	–	–	0,1	5,5	–	121,9	52,8	69,1			
21. 28.	2 549,3	1 054,5	597,9	428,6	169,1	–	–	0,1	5,2	–	116,9	50,1	66,8			
	2 558,8	1 053,2	593,0	438,5	154,4	–	–	0,1	4,8	–	132,2	67,0	65,3			
Sept. 4.	2 568,3	1 055,1	616,8	449,7	167,0	–	–	0,1	4,6	–	116,3	49,7	66,6			
11.	2 587,3	1 053,9	626,5	466,5	159,9	–	–	0,1	4,8	–	125,2	58,1	67,1			
18. 25.	2 602,3	1 051,9	609,0	469,4	139,5	–	–	0,1	4,8	–	155,4	80,3	75,0			
	2 620,6	1 051,6	580,6	457,5	123,0	–	–	0,1	4,9	–	194,0	115,4	78,6			
Okt. 2.	2 626,8	1 054,2	621,8	473,3	148,3	–	–	0,2	5,0	–	167,6	88,7	78,9			
9.	2 632,3	1 054,6	644,3	472,3	171,8	–	–	0,2	4,9	–	163,2	83,6	79,6			
<b>Deutsche Bundesbank</b>																
2013 Nov.	806,9	230,1	135,5	64,0	13,9	57,6	–	–	–	–	19,1	1,0	18,1			
Dez.	800,7	237,3	141,5	83,9	10,7	46,9	–	–	–	–	10,5	2,0	8,5			
2014 Jan.	768,1	220,6	123,2	64,1	10,7	48,4	–	–	–	–	9,5	1,0	8,5			
Febr.	752,9	220,9	115,0	53,0	9,1	53,0	–	–	–	–	11,8	1,2	10,7			
März	737,8	222,2	103,3	50,2	4,7	48,5	–	–	–	–	8,4	1,1	7,3			
April	770,6	224,5	112,6	68,4	7,8	36,4	–	–	–	–	26,6	1,4	25,2			
Mai	764,9	225,7	103,4	62,2	7,2	34,0	–	–	–	–	24,7	0,9	23,9			
Juni	725,5	227,0	65,5	60,0	5,5	–	–	–	–	–	18,9	1,2	17,7			
Juli	697,1	229,4	56,5	49,9	6,6	–	–	–	–	–	14,2	0,8	13,4			
Aug.	712,0	229,8	68,8	59,9	9,0	–	–	–	–	–	12,8	0,7	12,1			
Sept.	738,3	229,8	85,1	81,1	4,0	–	–	–	–	–	15,1	1,1	13,9			
Okt.	736,9	230,7	72,3	62,5	9,7	–	–	–	–	–	21,8	0,8	21,0			
Nov.	734,0	232,1	63,1	54,1	9,0	–	–	0,0	–	–	24,7	0,7	23,9			
Dez.	771,0	240,5	90,2	81,2	9,0	–	–	–	–	–	9,9	1,9	7,9			
2015 Jan.	805,7	236,1	76,0	69,0	7,1	–	–	–	–	–	19,1	0,8	18,2			
Febr.	800,2	236,8	77,3	71,0	6,2	–	–	–	–	–	28,8	1,1	27,7			
März	847,9	239,0	115,5	99,5	16,0	–	–	–	–	–	35,1	1,7	33,4			
April	856,5	241,4	120,1	93,5	26,6	–	–	–	–	–	38,6	1,3	37,3			
Mai	860,3	242,7	122,3	97,6	24,7	–	–	–	–	–	42,0	0,7	41,2			
Juni	880,1	245,1	141,6	115,5	26,1	–	–	0,0	–	–	45,9	3,2	42,7			
Juli	903,5	248,6	155,8	118,0	37,8	–	–	–	–	–	44,3	2,3	42,0			
Aug.	930,8	248,0	185,8	135,3	50,6	–	–	–	–	–	42,2	1,9	40,3			
Sept.	936,9	247,5	173,5	139,4	34,1	–	–	0,0	–	–	56,8	2,3	54,5			

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
75,9	1,5	5,7	5,7	–	56,4	216,4	–	330,9	95,5	2015 Febr. 6.
71,5	2,0	7,6	7,6	–	56,4	214,2	–	330,9	95,5	13.
65,4	1,9	7,0	7,0	–	56,4	218,9	–	330,9	95,5	20.
62,5	2,2	6,6	6,6	–	56,4	220,1	–	330,9	95,5	27.
57,5	2,1	6,4	6,4	–	56,4	215,6	–	330,9	95,5	März 6.
54,9	1,8	7,2	7,2	–	56,4	210,0	–	330,9	95,5	13.
47,9	2,1	7,0	7,0	–	56,4	208,6	–	330,9	95,5	20.
45,0	1,9	7,1	7,1	–	56,4	208,7	–	330,9	95,9	27.
38,8	1,8	7,6	7,6	–	60,7	219,8	–	403,3	96,0	April 2.
39,6	1,9	7,7	7,7	–	60,7	216,1	–	403,3	96,0	10.
37,4	1,9	7,6	7,6	–	60,7	214,1	–	403,3	96,0	17.
36,5	1,8	7,7	7,7	–	60,7	215,5	–	403,3	96,1	24.
34,7	2,3	7,1	7,1	–	60,7	216,0	–	403,3	96,1	Mai 1.
33,8	2,2	8,1	8,1	–	60,7	217,0	–	403,3	96,1	8.
28,1	2,1	7,1	7,1	–	60,7	217,0	–	403,3	96,1	15.
28,3	2,4	7,0	7,0	–	60,7	218,1	–	403,3	96,0	22.
28,7	2,3	7,8	7,8	–	60,7	218,1	–	403,3	96,0	29.
30,6	2,1	7,6	7,6	–	60,7	215,9	–	403,3	96,8	Juni 5.
28,8	2,5	7,3	7,3	–	60,7	216,7	–	403,3	96,8	12.
28,8	2,3	6,6	6,6	–	60,7	213,6	–	403,3	98,5	19.
29,6	2,3	6,4	6,4	–	60,7	215,0	–	403,3	98,4	26.
32,0	2,0	5,7	5,7	–	59,5	210,7	–	367,4	98,4	2015 Juli 3.
36,8	2,3	5,2	5,2	–	59,5	210,7	–	367,4	98,4	10.
40,2	2,3	4,9	4,9	–	59,5	210,5	–	367,4	98,4	17.
38,0	2,5	5,3	5,3	–	59,5	211,2	–	367,4	98,4	24.
38,2	3,0	3,9	3,9	–	59,5	212,7	–	367,4	98,4	31.
41,4	2,7	5,3	5,3	–	59,5	209,9	–	367,4	98,4	Aug. 7.
40,8	2,4	5,2	5,2	–	59,5	203,8	–	367,4	98,4	14.
35,0	2,4	4,5	4,5	–	59,5	207,6	–	367,4	98,4	21.
33,9	2,4	4,6	4,6	–	59,5	210,6	–	367,4	97,2	28.
34,7	2,3	4,1	4,1	–	59,5	210,3	–	367,4	97,2	Sept. 4.
33,6	2,2	4,8	4,8	–	59,5	212,2	–	367,4	97,2	11.
35,9	2,3	5,1	5,1	–	59,5	213,7	–	367,4	97,2	18.
40,3	2,1	5,3	5,3	–	59,5	217,8	–	367,4	97,2	25.
47,3	2,0	4,3	4,3	–	59,2	217,4	–	350,7	97,2	Okt. 2.
39,6	2,0	4,0	4,0	–	59,2	212,5	–	350,7	97,2	9.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
52,1	0,0	0,7	0,7	–	13,7	27,4	221,7	101,6	5,0	2013 Nov.
52,0	1,8	0,0	0,0	–	13,5	26,8	224,3	88,1	5,0	Dez.
45,3	0,4	0,8	0,8	–	13,5	27,2	234,7	88,1	5,0	2014 Jan.
33,1	– 0,0	0,6	0,6	–	13,5	27,8	237,1	88,1	5,0	Febr.
26,4	0,0	1,3	1,3	–	13,5	23,6	238,7	95,4	5,0	März
27,4	0,0	1,0	1,0	–	13,5	23,8	240,8	95,4	5,0	April
28,9	0,0	0,5	0,5	–	13,5	24,0	243,8	95,4	5,0	Mai
25,4	0,0	0,7	0,7	–	13,7	24,4	246,7	98,3	5,0	Juni
3,4	0,0	1,0	1,0	–	13,7	24,5	251,2	98,3	5,0	Juli
2,7	0,0	1,4	1,4	–	13,7	24,6	254,8	98,3	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,1	1,1	–	14,2	25,0	258,7	100,8	5,0	Sept.
3,6	0,0	1,4	1,4	–	14,2	25,2	261,8	100,8	5,0	Okt.
2,9	0,0	1,6	1,6	–	14,2	25,2	264,4	100,8	5,0	Nov.
12,3	0,0	0,8	0,8	–	14,4	25,5	267,9	104,5	5,0	Dez.
54,0	0,0	1,3	1,3	–	14,4	25,0	270,3	104,5	5,0	2015 Jan.
33,9	0,0	1,9	1,9	–	14,4	25,2	272,4	104,5	5,0	Febr.
17,1	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,0	274,7	121,0	5,0	März
12,9	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,1	276,9	121,0	5,0	April
7,2	0,0	2,2	2,2	–	15,5	23,2	279,3	121,0	5,0	Mai
9,2	0,0	1,3	1,3	–	15,2	23,5	280,2	113,1	5,0	Juni
12,1	0,0	0,9	0,9	–	15,2	23,6	284,9	113,1	5,0	Juli
10,0	0,0	0,5	0,5	–	15,2	23,7	287,3	113,1	5,0	Aug.
16,2	0,0	0,5	0,5	–	15,1	24,0	290,1	108,2	5,0	Sept.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3)</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4)</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	
												zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,4	2 384,8
2013 Nov.	7 704,8	15,3	2 221,4	1 713,0	1 294,7	418,3	508,3	342,0	166,3	3 612,6	3 208,8	2 619,5	2 356,1
Dez.	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014 Jan.	7 610,4	14,9	2 156,0	1 653,3	1 240,7	412,6	502,7	336,9	165,8	3 610,2	3 210,8	2 620,3	2 351,3
Febr.	7 563,0	15,1	2 145,2	1 653,5	1 244,9	408,6	491,7	328,2	163,5	3 604,7	3 204,2	2 616,6	2 354,6
März	7 512,4	14,6	2 110,7	1 625,0	1 219,7	405,3	485,7	322,1	163,6	3 608,1	3 206,8	2 623,6	2 356,3
April	7 543,0	15,5	2 107,4	1 616,2	1 212,2	404,1	491,1	325,6	165,6	3 630,9	3 228,6	2 644,2	2 359,8
Mai	7 619,9	15,4	2 126,3	1 632,2	1 229,5	402,7	494,1	329,1	165,0	3 630,4	3 225,2	2 637,6	2 364,9
Juni	7 589,2	14,9	2 089,4	1 595,1	1 196,2	398,9	494,2	330,2	164,0	3 623,8	3 219,0	2 637,4	2 367,1
Juli	7 657,0	15,0	2 089,5	1 580,6	1 184,2	396,4	508,9	345,9	163,0	3 635,3	3 227,8	2 639,9	2 366,6
Aug.	7 750,2	15,5	2 103,8	1 596,1	1 201,4	394,8	507,7	345,2	162,5	3 631,4	3 226,7	2 643,3	2 372,4
Sept.	7 746,4	15,3	2 100,2	1 593,1	1 198,5	394,5	507,1	344,3	162,9	3 644,2	3 237,5	2 653,9	2 380,5
Okt.	7 755,6	15,4	2 084,1	1 579,2	1 188,8	390,4	505,0	344,4	160,6	3 653,0	3 241,6	2 649,8	2 378,9
Nov.	7 840,0	15,6	2 074,1	1 563,1	1 174,4	388,8	510,9	351,4	159,6	3 668,7	3 251,5	2 662,4	2 389,2
Dez.	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,4	2 384,8
2015 Jan.	8 125,6	15,4	2 107,0	1 582,4	1 198,1	384,3	524,6	363,3	161,3	3 686,5	3 263,3	2 674,6	2 389,2
Febr.	8 061,5	15,4	2 096,3	1 578,2	1 195,7	382,4	518,2	362,5	155,7	3 698,4	3 275,9	2 681,1	2 397,4
März	8 173,0	15,5	2 123,5	1 608,3	1 224,8	383,5	515,2	360,7	154,5	3 708,5	3 283,5	2 690,7	2 400,0
April	8 084,0	16,1	2 105,0	1 587,5	1 209,5	378,0	517,5	364,5	153,1	3 715,9	3 292,4	2 691,3	2 397,8
Mai	8 004,0	16,4	2 097,4	1 584,0	1 209,8	374,2	513,4	361,4	151,9	3 706,2	3 279,2	2 694,2	2 407,4
Juni	7 799,5	15,3	2 040,3	1 561,8	1 197,9	363,9	478,5	329,7	148,8	3 695,7	3 271,8	2 692,1	2 413,0
Juli	7 867,6	15,6	2 049,3	1 569,4	1 209,5	359,9	479,9	332,5	147,4	3 722,3	3 299,7	2 716,4	2 415,5
Aug.	7 840,0	15,5	2 059,4	1 574,0	1 220,8	353,2	485,3	340,0	145,3	3 726,2	3 301,6	2 717,2	2 421,1
<b>Veränderungen 3)</b>													
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,3	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,1	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2013 Dez.	- 169,8	3,4	- 75,2	- 57,6	- 55,3	- 2,3	- 17,6	- 16,9	- 0,7	- 15,8	- 4,7	- 1,6	- 0,7
2014 Jan.	71,1	- 3,8	9,8	- 2,1	1,0	- 3,1	11,9	11,4	0,5	16,3	9,5	4,9	- 2,4
Febr.	- 37,7	0,2	- 9,3	1,0	4,7	- 3,7	- 10,3	- 8,0	- 2,3	- 3,1	- 4,9	- 2,0	5,1
März	- 50,8	- 0,6	- 34,5	- 28,5	- 25,2	- 3,3	- 6,0	- 6,1	0,1	4,1	3,4	7,9	2,4
April	32,0	1,0	- 3,1	- 8,6	- 7,4	- 1,2	5,5	3,6	2,0	23,2	22,1	20,6	3,6
Mai	67,8	- 0,1	17,3	- 15,2	16,8	- 1,6	2,1	2,8	- 0,7	- 1,8	- 4,0	- 7,1	4,7
Juni	- 30,3	- 0,5	- 36,5	- 36,7	- 33,2	- 3,5	0,2	1,1	- 0,9	- 6,0	- 5,6	0,2	2,4
Juli	57,7	0,1	- 1,6	- 15,4	- 12,6	- 2,7	13,8	14,9	- 1,1	11,5	8,9	2,8	- 0,7
Aug.	86,5	0,5	13,5	15,3	17,1	- 1,8	- 1,8	- 1,2	- 0,6	- 4,7	- 1,4	3,0	5,3
Sept.	- 27,7	- 0,2	- 7,5	- 5,0	- 4,1	- 0,9	- 2,4	- 2,7	0,2	10,2	9,6	9,6	7,1
Okt.	8,0	0,1	- 12,3	- 13,9	- 9,8	- 4,0	1,6	2,6	- 1,0	6,5	5,3	- 3,0	- 0,6
Nov.	84,4	0,2	- 8,8	- 16,0	- 14,5	- 1,5	7,2	7,2	0,0	14,4	9,7	12,5	10,8
Dez.	- 54,1	3,6	- 53,3	- 33,9	- 28,0	- 6,0	- 19,4	- 18,4	- 1,0	- 15,5	- 12,7	2,9	- 0,8
2015 Jan.	278,4	- 3,8	75,6	46,7	46,9	- 0,2	28,9	26,3	2,6	28,5	21,9	12,1	3,6
Febr.	- 70,0	- 0,0	- 11,8	- 4,8	- 2,5	- 2,2	- 7,0	- 1,2	- 5,8	10,6	12,1	5,8	8,3
März	86,5	0,1	23,5	28,4	27,5	0,9	- 4,9	- 3,5	- 1,3	6,1	4,4	6,9	1,0
April	- 63,9	0,6	- 14,1	- 18,8	- 13,9	- 4,9	4,7	5,7	- 1,0	11,3	11,9	3,2	- 0,2
Mai	- 92,5	0,3	- 9,5	- 4,5	- 0,5	- 4,0	- 5,0	- 3,9	- 1,2	- 10,6	- 13,3	2,7	9,0
Juni	- 191,7	- 1,1	- 55,0	- 20,9	- 11,2	- 9,8	- 34,0	- 31,0	- 3,0	- 7,8	- 5,9	- 0,8	6,7
Juli	59,1	0,3	7,3	6,7	11,1	- 4,3	0,6	2,0	- 1,4	26,1	27,9	23,3	1,8
Aug.	- 25,0	- 0,1	10,3	4,7	11,3	- 6,6	5,6	7,5	- 1,9	5,7	2,9	1,9	5,8

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern								Sonstige Aktivpositionen 1)		
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	darunter Buchkredite				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite				Wertpapiere		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,6	578,0	327,9	250,2	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
263,4	589,3	342,6	246,7	403,8	274,8	146,4	129,0	30,8	98,1	952,7	721,5	902,8	2013 Nov.	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	Dez.	
268,9	590,5	345,4	245,0	399,4	272,6	146,9	126,9	27,9	99,0	960,8	729,9	868,4	2014 Jan.	
262,0	587,6	341,1	246,5	400,6	270,1	145,8	130,4	28,4	102,1	959,2	735,1	838,8	Febr.	
267,4	583,2	336,7	246,5	401,3	270,1	145,2	131,2	28,1	103,1	954,9	723,4	824,1	März	
284,3	584,4	336,7	247,7	402,4	270,0	148,1	132,4	28,7	103,7	961,7	732,7	827,4	April	
272,7	587,6	338,2	249,5	405,2	273,0	148,8	132,2	28,6	103,6	986,8	754,4	861,0	Mai	
270,2	581,7	330,2	251,4	404,8	273,3	147,8	131,4	27,9	103,5	997,6	762,8	863,5	Juni	
273,4	587,8	333,0	254,8	407,5	273,9	148,8	133,6	28,2	105,4	1 028,4	793,4	888,9	Juli	
270,9	583,4	327,4	256,0	404,7	272,1	147,8	132,6	28,6	104,0	1 022,4	786,3	977,2	Aug.	
273,4	583,6	326,9	256,7	406,7	270,0	145,9	136,7	28,4	108,3	1 026,1	784,3	960,6	Sept.	
270,9	591,9	333,3	258,6	411,3	272,0	149,3	139,3	29,2	110,2	1 038,4	799,6	964,8	Okt.	
273,1	589,1	330,8	258,3	417,2	276,0	147,9	141,3	28,7	112,6	1 070,0	827,9	1 011,6	Nov.	
276,6	578,0	327,9	250,2	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	Dez.	
285,4	588,6	336,7	251,9	423,2	273,3	147,1	149,9	31,2	118,7	1 136,5	885,6	1 180,2	2015 Jan.	
283,7	594,9	339,8	255,1	422,5	272,8	144,8	149,7	31,3	118,4	1 128,8	880,6	1 122,6	Febr.	
290,7	592,7	339,0	253,7	425,0	276,3	146,2	148,7	30,5	118,2	1 129,2	872,6	1 196,3	März	
293,5	601,1	347,6	253,5	423,5	275,6	148,0	147,8	30,9	117,0	1 145,0	890,4	1 101,9	April	
286,8	585,1	336,3	248,8	427,0	278,1	148,3	148,9	29,9	119,0	1 143,6	887,2	1 040,4	Mai	
279,1	579,7	332,5	247,2	423,9	275,2	144,1	148,7	30,0	118,7	1 110,5	851,9	937,6	Juni	
300,9	583,2	333,2	250,0	422,6	276,6	145,3	146,0	30,4	115,6	1 110,7	854,8	969,6	Juli	
296,1	584,5	330,4	254,1	424,6	278,9	146,2	145,7	30,1	115,5	1 097,3	843,1	941,6	Aug.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 15,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	- 3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	- 83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
- 0,9	- 3,1	- 3,4	0,3	- 11,0	- 6,7	- 1,3	- 4,4	- 3,1	- 1,3	- 27,1	- 26,8	- 55,2	2013 Dez.	
7,4	4,6	6,2	- 1,6	6,8	4,8	1,8	2,0	0,1	2,0	33,4	33,3	15,3	2014 Jan.	
- 7,1	- 2,8	- 4,3	1,5	1,7	- 1,9	- 0,3	3,6	0,5	3,1	5,0	11,5	- 30,5	Febr.	
5,5	- 4,4	- 4,5	0,0	0,7	- 0,1	- 0,6	0,8	- 0,2	1,0	- 4,4	- 12,0	- 15,4	März	
16,9	1,6	0,4	1,2	1,1	- 0,1	3,0	1,2	0,6	0,6	7,9	10,4	3,0	April	
- 11,8	3,1	1,4	1,7	2,3	2,4	0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	18,7	15,9	33,7	Mai	
- 2,2	- 5,8	- 7,6	1,9	- 0,4	0,3	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	12,3	9,1	0,5	Juni	
3,5	6,1	2,7	3,4	2,5	0,4	0,6	2,2	0,3	1,8	23,6	23,9	24,1	Juli	
- 2,3	- 4,5	- 5,5	1,1	- 3,2	- 2,2	- 1,1	- 1,0	0,4	- 1,4	- 11,1	- 11,7	88,4	Aug.	
2,5	- 0,0	- 0,6	0,6	0,6	- 3,4	- 3,0	4,0	- 0,2	4,2	- 12,8	- 17,7	- 17,4	Sept.	
- 2,4	8,3	6,4	1,9	1,2	- 1,3	0,9	2,4	0,7	1,7	10,8	14,3	2,8	Okt.	
1,7	- 2,8	- 2,4	- 0,4	4,6	2,8	- 1,5	1,8	- 0,6	2,4	31,3	28,1	47,4	Nov.	
3,7	- 15,6	- 7,2	- 8,4	- 2,8	- 1,4	- 3,0	- 1,4	0,2	- 1,6	- 30,9	- 33,1	42,1	Dez.	
8,5	9,9	8,2	1,6	6,5	1,0	2,5	5,5	0,6	4,9	53,7	49,4	124,4	2015 Jan.	
- 2,5	6,3	3,0	3,2	- 1,5	- 1,2	- 2,5	- 0,2	0,1	- 0,3	- 11,2	- 7,8	- 57,6	Febr.	
5,8	- 2,4	- 0,9	- 1,5	1,6	2,8	0,3	- 1,2	- 0,7	- 0,4	- 17,0	- 24,3	73,7	März	
3,4	8,7	8,7	0,0	0,6	0,0	2,8	- 0,6	0,5	- 1,1	32,6	34,1	- 94,4	April	
- 6,3	- 16,1	- 11,4	- 4,6	2,7	1,8	0,3	1,0	- 1,0	1,9	- 11,1	- 12,2	- 61,5	Mai	
- 7,5	- 5,1	- 3,7	- 1,5	- 1,8	- 1,8	- 3,7	0,0	0,3	- 0,3	- 25,1	- 28,1	- 102,8	Juni	
21,5	4,6	1,8	2,8	- 1,8	0,8	1,1	- 2,7	0,4	- 3,0	- 6,6	- 3,5	32,0	Juli	
- 3,9	1,0	3,1	4,1	2,8	3,2	0,9	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 12,8	- 11,7	- 28,0	Aug.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II, 1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
 Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	tätlich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	tätlich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9	
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2013 Nov.	7 704,8	1 391,9	1 161,9	230,0	3 123,8	3 030,2	1 409,9	1 014,1	289,9	606,3	528,3	77,8	33,8	
2013 Dez.	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014 Jan.	7 610,4	1 363,2	1 138,4	224,9	3 126,9	3 034,2	1 411,3	1 013,8	292,6	609,1	531,8	77,7	33,9	
2014 Febr.	7 563,0	1 357,9	1 148,8	209,2	3 137,8	3 042,7	1 416,9	1 016,0	297,4	609,8	532,3	77,2	34,1	
2014 März	7 512,4	1 347,5	1 132,2	215,3	3 131,3	3 035,5	1 412,2	1 014,8	298,8	608,5	531,0	79,3	34,2	
2014 April	7 543,0	1 376,0	1 153,3	222,7	3 137,7	3 043,0	1 427,3	1 009,0	296,3	606,6	529,3	80,7	36,9	
2014 Mai	7 619,9	1 378,3	1 163,9	214,5	3 157,4	3 061,4	1 442,9	1 012,5	302,7	605,9	528,8	79,9	34,7	
2014 Juni	7 589,2	1 370,1	1 143,3	226,8	3 146,9	3 053,8	1 438,8	1 010,4	303,4	604,5	528,4	78,1	36,5	
2014 Juli	7 657,0	1 376,8	1 134,7	242,1	3 154,6	3 061,7	1 450,4	1 006,9	303,9	604,3	527,6	76,3	35,5	
2014 Aug.	7 750,2	1 361,0	1 124,7	236,3	3 170,6	3 079,8	1 468,1	1 005,9	304,8	605,8	528,1	78,9	35,3	
2014 Sept.	7 746,4	1 349,9	1 117,3	232,6	3 172,6	3 079,6	1 470,2	1 002,9	300,5	606,5	528,2	80,1	38,6	
2014 Okt.	7 755,6	1 353,0	1 123,0	230,0	3 177,6	3 085,6	1 490,7	988,8	290,9	606,0	528,0	80,1	36,6	
2014 Nov.	7 840,0	1 348,2	1 116,1	232,1	3 198,0	3 105,3	1 514,5	985,5	290,7	605,3	527,6	81,0	36,6	
2014 Dez.	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015 Jan.	8 125,6	1 383,4	1 138,5	244,9	3 214,5	3 114,1	1 530,7	976,8	292,7	606,6	529,1	82,4	37,2	
2015 Febr.	8 061,5	1 368,7	1 134,4	234,3	3 220,8	3 126,5	1 543,4	977,0	294,6	606,1	530,0	83,3	38,9	
2015 März	8 173,0	1 382,3	1 134,8	247,5	3 218,1	3 120,2	1 542,4	973,8	295,3	603,9	529,1	84,8	40,8	
2015 April	8 084,0	1 367,5	1 118,0	249,5	3 226,8	3 129,0	1 565,9	961,6	292,7	601,5	528,8	86,9	42,4	
2015 Mai	8 004,0	1 343,4	1 103,5	239,9	3 247,4	3 148,5	1 592,3	956,2	289,1	600,0	529,0	86,1	40,9	
2015 Juni	7 799,5	1 302,2	1 090,5	212,7	3 241,5	3 140,1	1 594,8	947,1	283,6	598,3	528,6	88,9	42,0	
2015 Juli	7 867,6	1 294,3	1 080,0	214,3	3 268,2	3 169,4	1 608,2	964,8	288,6	596,4	528,2	88,5	42,7	
2015 Aug.	7 840,0	1 281,1	1 072,9	208,1	3 279,0	3 182,1	1 625,2	961,8	286,7	595,1	528,5	86,5	41,8	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6	
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1	
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	4,1	
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	- 24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2013 Dez.	- 169,8	- 45,9	- 21,3	- 24,6	7,1	1,7	- 4,3	2,1	3,8	3,9	4,1	3,6	0,1	
2014 Jan.	71,1	16,0	- 2,5	18,5	- 4,4	2,0	5,5	- 2,5	- 1,2	- 1,0	- 0,6	- 3,8	0,0	
2014 Febr.	- 37,7	- 4,4	11,0	- 15,3	11,6	8,4	6,2	1,5	4,0	0,7	0,5	- 0,4	0,2	
2014 März	- 50,8	- 10,4	- 16,6	6,2	- 6,6	- 7,2	- 4,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,2	2,1	0,2	
2014 April	32,0	28,6	21,3	7,4	6,6	7,6	15,2	- 5,7	- 2,4	- 1,9	- 1,6	1,4	2,7	
2014 Mai	67,8	1,5	10,0	- 8,5	19,0	17,8	15,1	3,4	6,3	- 0,7	- 0,5	- 0,9	2,2	
2014 Juni	- 30,3	- 8,1	- 20,5	12,4	- 10,5	- 7,6	- 4,1	- 2,1	0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,8	1,8	
2014 Juli	57,7	5,6	- 9,2	14,9	7,1	7,4	11,0	- 3,5	0,6	- 0,2	- 0,8	- 1,9	1,1	
2014 Aug.	86,5	- 16,6	- 10,4	- 6,2	15,5	17,7	17,4	- 1,1	0,9	1,5	0,6	2,5	0,2	
2014 Sept.	- 27,7	- 13,1	- 8,4	- 4,7	0,4	- 1,7	1,0	- 3,3	- 4,5	0,6	0,1	0,9	3,2	
2014 Okt.	8,0	2,9	5,6	- 2,7	5,0	5,9	20,5	- 14,1	- 9,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	2,0	
2014 Nov.	84,4	- 4,9	- 7,0	2,1	20,4	19,8	23,8	- 3,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,9	0,0	
2014 Dez.	- 54,1	- 25,6	- 5,4	- 20,2	- 1,3	1,5	- 0,9	- 0,0	7,3	2,4	2,2	- 1,5	2,4	
2015 Jan.	278,4	54,4	23,1	31,3	13,8	5,2	14,5	- 8,2	- 4,7	- 1,2	- 1,1	2,2	2,5	
2015 Febr.	- 70,0	- 14,9	- 4,3	- 10,7	5,9	12,1	12,4	0,2	1,8	- 0,5	0,8	0,8	1,7	
2015 März	86,5	10,9	- 1,2	12,0	- 4,6	- 8,0	- 1,9	- 4,0	0,2	- 2,2	- 0,9	1,2	1,8	
2015 April	- 63,9	- 11,7	- 15,3	3,7	9,7	10,2	24,5	- 11,9	- 2,3	- 2,4	- 0,2	1,7	1,0	
2015 Mai	- 92,5	- 25,5	- 15,3	- 10,2	19,8	18,8	25,9	- 5,6	- 3,8	- 1,5	0,2	- 0,9	1,7	
2015 Juni	- 191,7	- 39,1	- 12,4	- 26,7	- 5,2	- 7,8	2,9	- 9,0	- 5,3	- 1,7	- 0,4	2,9	1,2	
2015 Juli	59,1	- 9,9	- 11,0	1,1	25,9	28,6	12,9	17,6	1,0	- 1,9	- 0,4	- 0,5	0,6	
2015 Aug.	- 25,0	- 13,2	- 7,1	- 6,1	10,8	12,7	17,0	- 3,0	- 2,0	- 1,3	0,3	- 2,0	0,9	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV, 2 Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
40,5	13,6	3,5	2,7	15,8	14,3	3,9	4,6	1 129,7	42,4	535,2	515,2	1 000,6	2013 Nov.
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	Dez.
40,3	13,2	3,5	2,7	15,1	11,7	7,9	4,3	1 107,6	35,8	518,9	517,5	964,1	2014 Jan.
39,6	13,5	3,5	2,7	17,9	12,0	8,0	4,2	1 098,5	37,4	511,3	514,6	930,7	Febr.
41,6	15,8	3,4	2,7	16,4	11,7	5,2	4,0	1 090,4	35,1	501,5	511,5	921,0	März
40,4	14,9	3,4	2,7	14,0	13,2	7,7	4,0	1 078,9	35,4	511,2	508,3	919,0	April
41,8	16,0	3,4	2,7	16,1	10,9	4,8	4,0	1 091,2	36,7	519,8	516,8	947,6	Mai
38,3	12,8	3,4	2,7	15,0	12,8	5,2	3,9	1 085,5	39,7	498,9	531,8	946,9	Juni
37,5	12,3	3,4	2,7	16,6	11,8	8,4	3,9	1 084,0	39,0	524,2	537,7	967,4	Juli
40,3	14,4	3,3	2,7	11,8	10,6	10,1	3,7	1 079,7	41,0	523,9	550,3	1 051,1	Aug.
38,1	14,1	3,3	2,7	12,9	11,5	7,4	3,7	1 084,7	42,1	537,3	550,2	1 040,6	Sept.
40,2	14,5	3,3	2,6	12,0	11,2	9,1	3,6	1 083,0	41,9	536,9	545,3	1 047,1	Okt.
41,1	15,0	3,3	2,6	11,7	10,6	9,6	3,6	1 084,8	41,3	562,0	540,1	1 093,7	Nov.
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	Dez.
41,8	15,5	3,4	2,7	18,0	12,7	6,8	3,5	1 103,7	44,2	614,3	543,2	1 256,2	2015 Jan.
41,0	14,5	3,4	2,7	11,0	8,9	8,0	3,5	1 104,3	44,7	610,1	557,4	1 188,7	Febr.
40,5	14,7	3,4	2,7	13,1	9,2	7,6	3,5	1 108,0	46,2	624,5	565,4	1 263,6	März
41,1	15,7	3,4	2,7	10,9	9,4	11,4	3,3	1 098,8	47,6	647,9	563,4	1 164,9	April
41,9	16,2	3,4	2,7	12,8	9,5	5,0	3,4	1 087,3	42,9	645,6	567,6	1 104,3	Mai
43,5	18,0	3,4	2,8	12,5	10,9	3,3	3,5	1 076,1	41,2	605,9	564,7	1 001,3	Juni
42,4	16,9	3,4	2,7	10,3	8,9	4,5	3,5	1 077,7	39,0	627,0	565,1	1 027,2	Juli
41,3	14,9	3,4	2,8	10,4	9,7	6,6	3,5	1 060,9	36,2	634,8	573,3	1 000,8	Aug.
<b>Veränderungen 4)</b>													
8,0	12,9	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	- 20,9	49,3	- 48,7	- 42,3	68,3	2007
- 7,5	0,6	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,9	50,2	- 0,1	39,3	56,1	2008
- 5,7	- 7,7	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,2	2014
3,5	3,3	- 0,0	0,0	1,8	1,7	2,9	- 0,5	- 11,7	- 3,3	- 53,7	- 11,5	- 56,5	2013 Dez.
- 3,8	- 3,7	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 4,2	1,2	0,1	- 12,2	- 3,3	37,2	13,5	19,8	2014 Jan.
- 0,6	0,3	- 0,0	0,0	3,6	1,1	0,1	- 0,0	- 5,1	1,7	- 4,5	- 2,2	- 33,2	Febr.
2,0	2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 0,3	- 2,8	- 0,2	- 8,1	- 2,3	- 9,9	- 3,1	- 9,7	März
- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	1,5	2,5	0,0	- 11,0	0,3	10,2	- 3,0	- 1,9	April
1,3	1,0	- 0,0	- 0,0	2,2	- 2,3	- 3,0	- 0,0	8,6	1,2	5,7	7,6	28,4	Mai
- 3,5	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	1,9	0,4	- 0,1	- 5,6	3,0	- 20,7	15,1	- 0,8	Juni
- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	1,6	- 1,0	3,2	- 0,0	- 5,5	- 0,8	22,1	5,0	20,3	Juli
2,8	2,1	- 0,0	- 0,0	- 4,8	- 1,1	1,7	- 0,2	- 6,8	1,9	- 2,5	12,1	83,4	Aug.
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	1,1	0,8	- 2,7	0,0	- 4,4	0,8	5,7	- 2,6	- 10,9	Sept.
2,0	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,3	1,8	- 0,1	- 2,1	- 0,2	- 0,9	- 4,9	6,3	Okt.
0,9	0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	0,4	- 0,0	2,2	- 0,6	25,3	- 5,1	46,1	Nov.
0,9	0,8	0,0	0,0	- 1,4	- 0,3	- 6,2	- 0,1	- 13,5	- 1,9	- 31,8	- 6,2	30,6	Dez.
- 0,4	- 0,4	0,1	0,0	6,4	1,2	3,4	- 0,0	8,1	4,0	63,5	3,9	131,3	2015 Jan.
- 0,9	- 1,1	0,0	0,0	- 7,0	- 3,8	1,2	- 0,0	- 1,7	0,5	- 5,7	13,6	- 68,4	Febr.
- 0,5	0,1	- 0,0	- 0,0	2,2	0,4	- 0,4	- 0,0	- 6,5	1,2	6,4	5,4	75,3	März
0,7	1,1	0,0	0,0	- 2,2	0,2	3,8	- 0,2	0,4	1,7	31,8	0,6	- 98,3	April
0,7	0,5	0,0	0,0	1,9	0,1	- 6,4	0,1	- 16,7	- 4,9	- 7,1	2,8	- 59,4	Mai
1,6	1,8	0,0	0,0	- 0,3	1,5	- 1,6	0,1	- 7,2	- 1,6	- 36,0	- 1,8	- 100,8	Juni
- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,0	1,2	- 0,0	- 3,1	- 2,4	19,0	- 0,7	26,6	Juli
- 1,1	- 2,1	- 0,0	0,0	0,1	0,8	2,0	0,0	- 18,5	- 4,5	7,8	9,8	- 23,8	Aug.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2015 März	1 804	8 223,7	131,2	2 675,6	2 071,4	590,0	3 989,0	389,2	2 796,6	0,5	793,9	128,7	1 299,3
April	1 804	8 134,2	127,3	2 673,5	2 075,9	584,1	4 001,3	406,5	2 794,0	0,6	792,6	128,7	1 203,4
Mai	1 803	8 053,5	130,5	2 656,1	2 063,1	580,3	3 995,2	397,2	2 804,8	0,6	784,6	129,9	1 141,9
Juni	1 798	7 848,3	148,3	2 566,7	1 985,1	570,1	3 966,1	380,6	2 799,5	0,5	775,6	129,2	1 038,0
Juli	1 791	7 916,2	150,6	2 579,3	2 003,8	566,1	3 988,7	373,3	2 808,2	0,5	799,2	127,9	1 069,7
Aug.	1 788	7 888,3	168,3	2 558,9	1 991,4	559,3	3 992,4	373,9	2 812,7	0,6	797,4	127,6	1 041,2
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2015 Juli	273	3 107,3	80,6	1 053,6	963,0	89,3	1 132,7	184,8	688,0	0,3	255,0	64,5	776,0
Aug.	271	3 097,5	92,3	1 044,9	955,5	88,0	1 138,0	189,6	689,7	0,3	253,7	64,4	757,9
<b>Großbanken 7)</b>													
2015 Juli	4	1 923,1	25,9	628,0	584,7	43,2	473,0	91,5	253,1	0,1	125,2	57,2	739,0
Aug.	4	1 903,6	31,9	616,5	574,3	42,1	477,3	97,6	253,3	0,1	122,5	57,2	720,7
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2015 Juli	163	897,8	35,0	234,6	189,9	44,1	591,4	72,2	400,4	0,2	118,1	5,7	31,0
Aug.	160	895,2	34,3	232,0	187,4	44,0	592,3	70,9	401,2	0,2	119,5	5,6	31,0
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2015 Juli	106	286,5	19,6	191,0	188,3	1,9	68,3	21,1	34,6	0,0	11,7	1,6	6,0
Aug.	107	298,7	26,1	196,4	193,7	1,9	68,5	21,1	35,2	0,0	11,7	1,6	6,2
<b>Landesbanken</b>													
2015 Juli	9	1 024,4	7,5	331,2	233,0	96,4	547,7	62,4	376,8	0,1	107,4	11,4	126,6
Aug.	9	1 014,8	13,2	323,4	228,6	93,4	541,5	60,8	374,6	0,1	105,0	11,2	125,5
<b>Sparkassen</b>													
2015 Juli	414	1 127,8	17,7	202,3	75,1	126,7	877,7	51,5	681,2	0,1	144,7	14,4	15,8
Aug.	414	1 132,1	18,0	202,5	76,1	125,9	881,6	50,6	684,7	0,1	146,0	14,4	15,7
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2015 Juli	2	283,3	3,3	156,1	124,3	31,8	66,1	12,2	23,1	0,0	30,6	14,2	43,6
Aug.	2	279,0	4,2	154,0	122,4	31,6	65,9	11,9	23,1	0,0	30,7	14,2	40,8
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2015 Juli	1 037	796,7	11,7	165,8	54,9	110,7	585,8	32,1	461,4	0,1	92,1	14,6	18,7
Aug.	1 036	800,5	11,3	166,7	56,7	109,8	589,0	32,0	464,2	0,1	92,6	14,7	18,9
<b>Realkreditinstitute</b>													
2015 Juli	16	369,1	2,1	80,8	54,2	26,3	271,6	5,4	202,9	-	63,2	0,4	14,2
Aug.	16	367,2	1,0	80,2	54,0	25,9	270,6	5,1	202,4	-	63,2	0,4	15,0
<b>Bausparkassen</b>													
2015 Juli	21	213,2	0,0	62,1	44,5	17,6	146,0	1,5	123,1	.	21,3	0,3	4,8
Aug.	21	213,3	0,0	61,8	44,2	17,6	146,3	1,5	123,5	.	21,3	0,3	4,9
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2015 Juli	19	994,4	27,6	527,4	454,8	67,2	361,2	23,4	251,5	-	84,9	8,2	70,1
Aug.	19	984,0	28,2	525,5	453,8	67,1	359,5	22,3	250,6	-	85,0	8,2	62,6
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2015 Juli	141	957,2	46,6	375,2	334,2	40,0	433,5	71,3	243,3	0,2	115,2	4,9	96,9
Aug.	142	962,0	53,2	377,4	337,5	38,9	432,8	71,5	244,7	0,2	113,6	4,9	93,6
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2015 Juli	35	670,8	27,0	184,2	145,8	38,1	365,3	50,2	208,8	0,2	103,5	3,4	90,9
Aug.	35	663,3	27,1	181,1	143,8	37,0	364,3	50,4	209,5	0,2	101,9	3,4	87,5

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)			darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 847,0	547,6	1 299,3	3 385,3	1 680,0	311,2	707,2	65,7	613,2	536,6	73,7	1 204,4	468,6	1 318,3	2015 März	
1 847,4	511,5	1 335,8	3 406,1	1 719,3	306,5	697,8	76,9	610,7	536,3	71,8	1 191,1	470,8	1 218,8	April	
1 817,0	522,0	1 295,0	3 424,2	1 740,0	310,5	693,5	76,9	609,2	536,5	70,9	1 180,9	473,6	1 157,7	Mai	
1 761,5	492,8	1 268,6	3 392,3	1 727,8	296,7	690,1	55,3	607,5	536,1	70,1	1 162,2	478,1	1 054,1	Juni	
1 770,2	495,3	1 274,8	3 423,7	1 744,9	296,2	708,4	58,8	605,6	535,7	68,7	1 164,1	478,3	1 079,8	Juli	
1 754,0	483,5	1 270,4	3 447,4	1 766,5	299,8	709,0	69,3	604,3	536,0	67,9	1 155,0	478,8	1 053,2	Aug.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
774,7	304,8	469,9	1 285,3	765,9	170,1	216,6	36,5	110,0	98,1	22,7	149,3	162,6	735,4	2015 Juli	
767,2	305,3	461,9	1 304,2	778,3	174,0	220,2	50,1	109,2	98,0	22,5	148,3	163,0	714,8	Aug.	
<b>Großbanken 7)</b>															
494,0	185,4	308,6	544,7	305,0	97,0	68,5	36,2	68,4	66,3	5,8	107,7	97,1	679,5	2015 Juli	
482,1	183,6	298,5	558,2	313,1	102,8	68,6	49,7	67,9	66,0	5,8	107,2	97,1	659,0	Aug.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
150,8	51,6	99,2	600,9	371,8	53,3	118,8	0,3	41,2	31,5	15,8	40,9	56,7	48,5	2015 Juli	
145,8	50,5	95,2	604,0	374,2	51,4	121,9	0,4	40,9	31,7	15,6	40,3	57,0	48,2	Aug.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
129,8	67,8	62,1	139,7	89,1	19,7	29,4	-	0,4	0,3	1,1	0,7	8,8	7,4	2015 Juli	
139,4	71,2	68,2	142,0	91,0	19,8	29,7	-	0,4	0,3	1,1	0,8	8,9	7,6	Aug.	
<b>Landesbanken</b>															
290,8	58,4	232,5	300,5	126,2	52,6	107,7	18,9	13,9	10,6	0,0	242,2	56,3	134,6	2015 Juli	
286,4	49,2	237,1	300,8	127,4	53,3	106,2	16,5	13,8	10,5	0,0	239,7	56,3	131,6	Aug.	
<b>Sparkassen</b>															
140,4	15,7	124,6	835,1	470,3	20,7	15,0	-	295,6	258,7	33,5	15,1	95,2	42,0	2015 Juli	
139,1	13,7	125,4	840,3	475,6	21,1	15,1	-	295,5	259,0	33,1	15,0	95,3	42,5	Aug.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
141,8	40,2	101,6	30,7	12,1	7,1	9,7	2,3	-	-	1,7	51,7	15,7	43,4	2015 Juli	
141,0	42,3	98,6	30,4	13,0	6,0	9,6	1,7	-	-	1,7	51,1	15,7	40,9	Aug.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
100,7	4,6	96,1	593,0	347,6	31,4	18,7	-	185,6	167,9	9,7	7,6	64,1	31,2	2015 Juli	
101,3	5,3	96,0	596,2	351,7	31,3	18,5	-	185,3	168,0	9,5	7,4	64,2	31,3	Aug.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
83,5	7,2	76,3	141,0	8,9	8,5	123,4	-	0,1	0,1	.	110,7	14,8	19,1	2015 Juli	
82,0	7,0	75,0	139,9	8,5	8,5	122,7	-	0,1	0,1	.	111,5	14,8	19,0	Aug.	
<b>Bausparkassen</b>															
24,3	3,4	20,8	162,4	1,0	0,6	159,5	-	0,3	0,3	0,9	2,6	9,6	14,3	2015 Juli	
24,3	3,2	21,1	162,2	1,0	0,6	159,4	-	0,3	0,3	1,0	2,7	9,6	14,4	Aug.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
214,1	61,0	153,0	75,8	12,8	5,3	57,7	1,2	-	-	.	585,0	59,9	59,7	2015 Juli	
212,7	57,4	155,4	73,3	11,0	5,1	57,3	1,0	-	-	.	579,3	59,9	58,8	Aug.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
277,1	126,6	150,5	503,4	337,6	56,6	77,8	7,6	21,6	21,3	9,7	24,9	50,6	101,2	2015 Juli	
284,6	129,8	154,8	504,9	339,6	56,5	77,8	8,6	21,5	21,1	9,5	24,2	51,0	97,3	Aug.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
147,2	58,8	88,5	363,7	248,5	36,9	48,5	7,6	21,2	21,0	8,6	24,2	41,8	93,8	2015 Juli	
145,2	58,6	86,6	362,9	248,6	36,6	48,2	8,6	21,1	20,8	8,4	23,4	42,1	89,8	Aug.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2014 März	14,4	50,5	1 551,1	1 168,8	0,0	1,5	380,8	1,6	3 136,4	2 692,5	0,4	1,4	442,1
April	15,3	65,2	1 527,8	1 146,6	0,0	1,3	379,8	1,6	3 158,0	2 696,1	0,4	1,7	459,8
Mai	15,2	58,4	1 550,5	1 170,8	0,0	1,2	378,5	1,6	3 154,3	2 702,7	0,4	1,4	449,9
Juni	14,7	59,9	1 511,7	1 136,0	0,0	2,6	373,0	1,6	3 147,3	2 697,0	0,3	1,8	448,1
Juli	14,7	48,6	1 508,3	1 135,2	0,0	2,4	370,8	1,6	3 155,7	2 699,2	0,3	1,9	454,3
Aug.	15,3	60,2	1 512,3	1 140,9	0,0	2,3	369,1	1,6	3 155,0	2 699,5	0,3	1,4	453,8
Sept.	15,0	80,8	1 488,5	1 117,3	0,0	2,2	369,0	1,6	3 165,0	2 707,1	0,3	0,9	456,7
Okt.	15,2	61,8	1 493,6	1 126,5	0,0	2,3	364,8	1,6	3 169,0	2 711,8	0,3	1,2	455,7
Nov.	15,4	52,8	1 486,8	1 121,2	0,0	2,3	363,3	1,6	3 178,9	2 719,7	0,3	0,9	458,1
Dez.	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015 Jan.	15,2	69,3	1 490,7	1 128,5	0,0	2,7	359,4	1,7	3 191,5	2 725,6	0,4	1,1	464,5
Febr.	15,2	69,7	1 486,0	1 125,7	0,0	3,1	357,2	1,6	3 205,1	2 736,8	0,4	1,3	466,6
März	15,2	97,5	1 488,9	1 127,0	0,0	3,2	358,6	1,6	3 212,0	2 738,7	0,3	1,5	471,5
April	15,9	91,7	1 473,6	1 117,3	0,0	3,4	352,8	1,6	3 221,1	2 745,0	0,4	1,5	474,2
Mai	16,1	95,0	1 466,4	1 114,3	0,0	3,5	348,6	1,6	3 207,9	2 743,3	0,3	1,7	462,5
Juni	15,1	115,4	1 424,2	1 082,1	0,0	3,3	338,8	1,6	3 200,4	2 745,2	0,3	2,4	452,5
Juli	15,4	116,6	1 430,3	1 092,4	0,0	2,7	335,2	1,6	3 228,7	2 748,4	0,3	2,4	477,6
Aug.	15,2	133,6	1 418,0	1 086,8	0,0	2,1	329,1	1,6	3 230,8	2 751,1	0,3	1,9	477,5
<b>Veränderungen *)</b>													
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	+ 0,0	+ 2,6	+ 30,6	+ 0,2	+ 12,4	+ 20,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	+ 39,8	+ 0,4	+ 15,9	+ 12,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 27,2
2008	+ 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	+ 0,0	+ 30,6	+ 5,2	+ 0,8	+ 92,0	+ 47,3	+ 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	+ 0,5	+ 23,6	+ 147,2	+ 157,3	+ 0,0	+ 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	+ 11,2	+ 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	+ 0,9	+ 0,6	+ 19,3	+ 61,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 56,8	+ 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	+ 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	+ 0,4	+ 32,8	+ 0,1	+ 30,6	+ 3,2	+ 0,0	+ 21,5	+ 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	+ 68,6	+ 37,5	–	+ 4,6	+ 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	+ 48,8	+ 204,1	+ 170,6	+ 0,0	+ 0,7	+ 32,7	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	+ 4,3	+ 119,3	+ 87,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 16,8
2014 März	+ 0,6	+ 1,0	+ 27,2	+ 24,0	–	+ 0,1	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,7
April	+ 0,9	+ 14,7	+ 23,3	+ 22,2	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 21,5	+ 3,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,7
Mai	+ 0,1	+ 6,8	+ 22,7	+ 24,1	–	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,0	+ 3,7	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9
Juni	+ 0,6	+ 1,5	+ 38,9	+ 34,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 5,5	+ 0,1	+ 6,0	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,7
Juli	+ 0,1	+ 11,3	+ 3,4	+ 0,9	–	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 8,4	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,1
Aug.	+ 0,5	+ 11,6	+ 4,3	+ 6,0	–	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5
Sept.	+ 0,2	+ 20,6	+ 23,7	+ 23,5	–	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 10,0	+ 7,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,9
Okt.	+ 0,1	+ 19,0	+ 5,1	+ 9,2	–	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,0
Nov.	+ 0,2	+ 9,0	+ 6,9	+ 5,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,4
Dez.	+ 3,6	+ 28,5	+ 60,8	+ 55,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 0,1	+ 11,7	+ 7,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 4,1
2015 Jan.	+ 3,8	+ 12,0	+ 63,8	+ 62,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 26,4	+ 15,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 10,5
Febr.	+ 0,0	+ 0,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,0	+ 13,5	+ 11,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1
März	+ 0,1	+ 27,8	+ 3,0	+ 1,4	–	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,0	+ 7,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,9
April	+ 0,6	+ 5,7	+ 15,3	+ 9,7	–	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,0	+ 9,1	+ 6,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8
Mai	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,2	+ 3,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 13,1	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,7
Juni	+ 1,1	+ 20,4	+ 42,1	+ 32,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 9,8	+ 0,1	+ 7,5	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,7	+ 10,1
Juli	+ 0,3	+ 1,2	+ 6,1	+ 10,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,0	+ 29,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,1
Aug.	+ 0,1	+ 17,0	+ 12,4	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,7	+ 6,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	27,8	92,3	1 131,6	149,1	982,5	0,0	12,0	3 048,0	1 416,9	948,8	608,6	73,7	32,5	2014 März
-	27,6	92,5	1 153,3	148,1	1 005,2	0,0	11,8	3 057,2	1 431,5	947,0	606,7	72,0	32,4	April
-	27,6	92,9	1 163,8	152,4	1 011,4	0,0	11,9	3 072,1	1 446,2	949,0	606,0	70,9	31,9	Mai
-	27,5	94,0	1 144,5	166,2	978,3	0,0	12,0	3 066,2	1 442,8	948,4	604,5	70,5	31,4	Juni
-	27,1	94,5	1 134,6	167,5	967,1	0,0	11,8	3 073,9	1 455,0	945,4	604,4	69,2	31,3	Juli
-	27,1	94,4	1 124,5	144,1	980,4	0,0	11,8	3 091,6	1 472,1	945,3	605,9	68,4	31,3	Aug.
-	26,9	95,2	1 117,2	155,7	961,5	0,0	11,8	3 092,6	1 474,8	941,9	606,5	69,4	31,2	Sept.
-	26,5	95,2	1 122,7	149,1	973,6	0,0	11,5	3 097,3	1 494,5	928,1	606,1	68,6	31,1	Okt.
-	26,5	95,1	1 116,1	155,8	960,2	0,0	11,5	3 116,4	1 517,9	926,7	605,3	66,5	31,1	Nov.
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	Dez.
-	26,1	93,1	1 137,9	174,9	963,1	0,0	11,3	3 128,6	1 537,9	919,5	606,6	64,7	30,8	2015 Jan.
-	26,2	92,3	1 133,5	169,2	964,3	0,0	11,3	3 137,7	1 549,4	918,3	606,1	63,8	30,8	Febr.
-	25,9	92,3	1 134,4	178,0	956,4	0,0	11,2	3 131,7	1 548,8	916,0	603,9	63,0	30,7	März
-	25,8	92,5	1 117,5	163,4	954,0	0,0	11,2	3 140,9	1 572,3	905,2	601,5	61,9	30,2	April
-	25,7	92,8	1 103,0	164,4	938,6	0,0	11,1	3 158,8	1 597,3	900,5	600,0	61,0	30,2	Mai
-	25,3	92,5	1 090,2	161,7	928,4	0,0	11,1	3 151,7	1 600,1	892,9	598,3	60,4	29,6	Juni
-	25,0	92,4	1 079,6	152,5	927,1	0,0	10,8	3 179,3	1 612,9	910,4	596,4	59,5	29,5	Juli
-	25,0	92,1	1 072,5	149,0	923,4	0,0	10,8	3 193,8	1 630,7	909,1	595,2	58,8	29,5	Aug.
<b>Veränderungen *)</b>														
-	3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	+ 31,6	- 0,9	2009
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	+ 24,1	- 55,3	+ 0,0	+ 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	+ 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	0,2	+ 0,7	- 17,1	- 4,4	- 12,8	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 5,8	- 0,9	- 1,2	- 0,7	- 0,2	2014 März
-	0,2	+ 0,2	+ 21,7	- 1,0	+ 22,7	- 0,0	- 0,2	+ 9,2	+ 14,6	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,1	April
-	+ 0,0	+ 0,4	+ 10,4	+ 4,3	+ 6,2	- 0,0	+ 0,1	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	- 0,6	Mai
-	- 0,1	+ 1,1	- 19,2	+ 13,8	- 33,1	- 0,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 1,4	- 0,4	- 0,5	Juni
-	- 0,4	+ 0,5	- 10,0	+ 1,2	- 11,2	-	- 0,2	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	- 0,2	- 1,3	- 0,0	Juli
-	- 0,1	- 0,1	- 10,0	+ 23,4	+ 13,3	-	+ 0,0	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	+ 0,7	- 7,1	+ 11,6	- 18,7	-	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,4	+ 0,0	+ 5,5	- 6,7	+ 12,1	-	- 0,3	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,1	- 6,6	+ 6,8	- 13,4	-	- 0,0	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,8	- 5,0	- 28,0	+ 23,0	-	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 0,4	- 1,2	+ 26,1	+ 47,1	- 21,0	- 0,0	- 0,4	+ 10,5	+ 20,1	- 7,2	- 1,1	- 1,3	- 0,1	2015 Jan.
-	+ 0,1	- 0,9	- 4,4	+ 5,6	+ 1,2	-	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,6	- 1,1	- 0,5	- 0,9	- 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 8,8	- 7,9	+ 0,0	- 0,1	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	März
-	- 0,1	+ 0,2	- 17,0	- 14,6	- 2,4	- 0,0	- 0,0	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,4	- 1,0	- 0,5	April
-	- 0,1	+ 0,3	- 14,4	+ 1,0	- 15,4	+ 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 25,0	- 4,7	- 1,5	- 0,9	- 0,1	Mai
-	- 0,3	- 0,3	- 12,9	- 2,8	- 10,1	- 0,0	- 0,1	- 7,1	+ 2,7	- 7,5	- 1,7	- 0,6	- 0,5	Juni
-	- 0,3	- 0,2	- 10,5	- 9,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	+ 27,5	+ 12,9	+ 17,7	- 1,9	- 1,1	- 0,1	Juli
-	- 0,1	- 0,3	- 7,1	- 3,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,0	+ 14,5	+ 17,8	- 1,3	- 1,3	- 0,7	+ 0,0	Aug.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig					zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2014 März	0,2	1 030,9	792,4	554,2	238,2	7,4	231,1	1,7	715,6	413,9	108,9	305,1	9,9	291,8
April	0,2	1 037,1	796,9	560,9	235,9	8,2	232,0	1,7	719,9	423,0	118,6	304,4	10,7	286,2
Mai	0,2	1 064,1	823,0	580,9	242,1	8,4	232,6	1,2	723,0	422,8	116,3	306,5	9,9	290,3
Juni	0,2	1 072,0	830,7	595,3	235,4	8,4	232,8	1,1	726,9	422,7	116,9	305,9	9,9	294,3
Juli	0,2	1 109,1	868,6	634,1	234,5	8,1	232,3	1,1	737,9	432,1	122,7	309,4	9,5	296,4
Aug.	0,2	1 103,8	862,7	624,0	238,6	8,9	232,2	1,1	733,8	430,4	118,2	312,3	9,1	294,2
Sept.	0,2	1 098,9	855,7	607,3	248,4	8,9	234,3	1,1	741,0	429,9	111,3	318,6	7,4	303,7
Okt.	0,2	1 119,6	878,5	628,7	249,8	8,6	232,5	1,1	738,3	429,8	110,3	319,5	7,7	300,8
Nov.	0,2	1 151,0	907,8	658,2	249,7	8,7	234,5	1,1	749,8	433,9	113,5	320,4	8,3	307,6
Dez.	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015 Jan.	0,2	1 213,2	966,6	684,2	282,4	10,9	235,7	1,1	770,7	445,3	117,5	327,8	7,0	318,4
Febr.	0,2	1 198,1	956,6	687,3	269,3	9,3	232,2	1,1	766,7	444,5	115,7	328,9	6,6	315,5
März	0,3	1 186,6	944,4	654,9	289,5	10,9	231,4	1,1	777,0	447,4	113,2	334,2	7,2	322,4
April	0,2	1 199,9	958,7	675,5	283,1	10,0	231,3	1,1	780,2	455,7	124,6	331,1	6,1	318,4
Mai	0,3	1 189,7	948,9	665,0	284,0	9,1	231,7	1,1	787,3	459,0	127,1	331,8	6,3	322,0
Juni	0,3	1 142,5	903,1	617,1	286,0	8,1	231,3	1,1	765,7	435,1	104,4	330,7	7,5	323,1
Juli	0,3	1 149,0	911,5	625,0	286,5	6,6	230,9	1,1	760,0	433,4	103,3	330,1	5,0	321,6
Aug.	0,3	1 140,9	904,7	619,3	285,3	6,1	230,2	1,1	761,5	435,8	106,9	328,8	5,8	319,9
<b>Veränderungen *)</b>														
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2014 März	- 0,0	- 13,0	- 14,0	- 18,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 4,4	- 4,0	- 4,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 6,9
April	+ 0,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 7,2	- 2,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	+ 4,1	+ 9,5	+ 9,8	- 0,3	+ 0,8	- 6,2
Mai	- 0,0	+ 22,7	+ 22,0	+ 17,5	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 0,8	+ 3,5
Juni	+ 0,0	+ 8,1	+ 8,0	+ 14,6	- 6,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,0	+ 4,0
Juli	- 0,0	+ 32,1	+ 33,0	+ 35,7	- 2,8	- 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 7,7	+ 6,6	+ 5,2	+ 1,5	- 0,4	+ 1,4
Aug.	- 0,0	- 9,3	- 9,9	- 12,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	- 0,3	- 2,6
Sept.	+ 0,0	- 17,7	- 19,4	- 24,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 1,8	+ 8,0
Okt.	- 0,0	+ 23,9	+ 24,7	+ 23,5	+ 1,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 6,8	- 2,9	- 3,4	+ 0,5	+ 0,3	- 4,2
Nov.	+ 0,0	+ 32,4	+ 29,3	+ 30,4	- 1,1	+ 0,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 10,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 6,0
Dez.	- 0,0	- 33,1	- 30,7	- 44,4	+ 13,6	- 0,8	- 1,6	- 0,0	- 20,8	- 23,1	- 20,2	- 2,9	- 1,9	+ 4,1
2015 Jan.	+ 0,0	+ 62,4	+ 57,8	+ 50,3	+ 7,5	+ 3,0	+ 1,6	- 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 20,6	- 2,3	+ 0,6	+ 2,5
Febr.	+ 0,0	- 17,1	- 12,0	+ 2,2	- 14,2	- 1,5	- 3,6	-	- 5,8	-	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 3,2
März	+ 0,0	- 24,0	- 24,5	- 39,9	+ 15,4	+ 1,5	- 1,1	+ 0,0	+ 1,9	- 3,7	- 3,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 5,1
April	- 0,0	+ 25,3	+ 26,1	+ 27,4	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 10,4	+ 14,3	+ 12,7	+ 1,6	- 1,1	- 2,9
Mai	+ 0,0	- 17,8	- 17,3	- 15,2	- 2,0	- 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	+ 0,2	+ 2,9
Juni	+ 0,0	- 41,3	- 40,1	- 44,0	+ 4,0	- 0,9	- 0,3	- 0,0	- 18,3	- 21,2	- 20,7	- 0,5	+ 1,2	+ 1,7
Juli	+ 0,0	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,9	- 1,6	- 1,5	- 0,5	-	- 8,4	- 3,7	- 1,5	- 2,2	- 2,5	- 2,2
Aug.	- 0,0	+ 0,6	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,8	- 0,7

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
14,4	39,7	554,2	257,3	297,0	200,1	96,9	0,1	251,9	129,4	122,5	62,8	59,7	1,0	2014 März	
14,4	39,7	567,4	254,6	312,8	215,7	97,0	0,1	255,4	134,1	121,3	61,6	59,7	1,0	April	
14,4	39,7	564,4	256,4	308,0	212,7	95,3	0,1	260,8	140,6	120,2	59,7	60,6	1,0	Mai	
14,2	38,6	556,0	272,6	283,5	190,5	92,9	0,1	256,5	144,2	112,2	53,0	59,3	1,1	Juni	
14,3	37,7	587,4	287,2	300,2	209,6	90,5	0,1	269,1	147,3	121,8	62,8	59,0	0,9	Juli	
14,7	37,7	592,2	274,2	317,9	230,3	87,6	0,1	258,3	127,7	130,5	70,5	60,1	1,3	Aug.	
14,7	37,7	598,2	292,6	305,6	216,9	88,8	0,1	260,2	135,1	125,2	64,9	60,2	1,3	Sept.	
14,6	37,8	597,5	289,0	308,5	220,4	88,2	0,1	260,0	137,5	122,5	62,6	59,9	1,3	Okt.	
14,7	37,6	627,5	301,3	326,3	238,4	87,8	0,1	258,6	132,1	126,5	65,7	60,8	1,3	Nov.	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	Dez.	
14,0	35,8	691,4	338,7	352,6	260,2	92,5	0,1	260,9	141,4	119,5	59,2	60,3	0,7	2015 Jan.	
14,0	35,7	672,5	310,8	361,7	269,4	92,3	0,1	263,7	143,1	120,7	61,8	58,9	0,8	Febr.	
14,1	36,1	712,5	369,6	342,9	256,1	86,9	0,1	253,6	131,2	122,4	64,7	57,7	0,9	März	
13,8	36,0	729,9	348,1	381,8	297,3	84,5	0,1	265,1	146,9	118,2	62,3	55,9	0,9	April	
13,8	36,8	714,0	357,6	356,4	270,8	85,7	0,1	265,4	142,7	122,7	70,8	51,9	0,9	Mai	
13,6	36,4	671,4	331,2	340,2	256,3	83,9	0,1	240,5	127,7	112,8	61,6	51,2	0,9	Juni	
13,6	35,3	690,6	342,8	347,7	266,7	81,0	0,1	244,4	131,9	112,5	62,0	50,5	0,9	Juli	
13,7	35,2	681,5	334,5	347,0	264,5	82,5	0,1	253,6	135,8	117,8	65,9	51,9	0,9	Aug.	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	+ 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	- 5,5	+ 4,6	- 0,0	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	- 3,4	- 1,5	+ 0,0	2014 März	
- 0,1	- 0,0	+ 13,6	- 2,4	+ 16,0	+ 15,8	+ 0,2	-	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	- 0,1	- 5,4	+ 0,9	- 6,3	- 4,1	- 2,2	-	+ 4,4	+ 6,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,0	Mai	
- 0,2	- 1,0	- 8,2	+ 16,2	- 24,4	- 22,1	- 2,3	- 0,0	- 4,3	+ 3,7	- 8,0	- 6,7	- 1,3	+ 0,0	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 28,6	+ 13,5	+ 15,1	+ 18,0	- 2,8	-	+ 11,6	+ 2,6	+ 9,0	+ 9,6	- 0,5	- 0,1	Juli	
+ 0,4	- 0,0	+ 2,7	- 14,0	+ 16,7	+ 19,8	- 3,1	-	- 11,5	- 20,0	+ 8,4	+ 7,6	+ 0,8	+ 0,3	Aug.	
+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 16,1	- 16,7	- 16,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 6,2	- 6,6	- 6,1	- 0,5	+ 0,1	Sept.	
- 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 3,7	+ 2,7	+ 3,3	- 0,7	-	- 0,3	+ 2,4	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,2	+ 30,0	+ 12,2	+ 17,8	+ 18,1	- 0,3	-	- 1,4	- 5,4	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,1	Nov.	
- 0,2	- 2,1	- 22,0	- 25,9	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,9	- 0,0	- 39,3	- 19,8	- 19,5	- 18,4	- 1,1	- 0,1	Dez.	
+ 0,0	- 0,1	+ 68,7	+ 56,0	+ 12,8	+ 11,5	+ 1,3	-	+ 35,9	+ 26,3	+ 9,6	+ 10,6	- 1,0	- 0,0	2015 Jan.	
- 0,0	- 0,1	- 20,1	- 28,2	+ 8,1	+ 8,6	- 0,5	-	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	Febr.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 32,7	+ 56,4	- 23,8	- 17,3	- 6,4	- 0,0	- 12,6	- 13,0	+ 0,4	+ 2,4	- 2,0	+ 0,0	März	
- 0,4	- 0,0	+ 25,2	- 17,7	+ 42,9	+ 44,3	- 1,3	-	+ 12,9	+ 16,0	- 3,0	- 1,9	- 1,1	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,1	- 20,1	+ 8,0	- 28,1	- 28,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,9	- 4,8	+ 3,9	+ 8,2	- 4,3	- 0,0	Mai	
- 0,2	- 0,3	- 39,2	- 25,0	- 14,1	- 12,8	- 1,3	- 0,0	- 23,9	- 14,5	- 9,3	- 8,9	- 0,5	+ 0,0	Juni	
+ 0,0	- 1,2	+ 17,6	+ 10,6	+ 7,0	+ 9,2	- 2,2	- 0,0	+ 3,0	+ 3,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,0	- 4,6	- 6,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	-	+ 10,5	+ 4,4	+ 6,0	+ 4,3	+ 1,7	- 0,0	Aug.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-sammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2014 März	3 136,4	2 692,9	271,7	220,6	219,8	0,7	51,2	50,5	0,7	2 864,7	2 333,1
April	3 158,0	2 696,5	269,9	217,2	216,6	0,7	52,6	51,6	1,0	2 888,1	2 356,7
Mai	3 154,3	2 703,1	271,1	216,5	215,7	0,9	54,5	54,0	0,5	2 883,2	2 350,5
Juni	3 147,3	2 697,3	273,3	223,4	222,6	0,8	49,9	48,8	1,0	2 874,1	2 342,6
Juli	3 155,7	2 699,5	268,1	215,3	214,6	0,7	52,8	51,6	1,2	2 887,6	2 352,9
Aug.	3 155,0	2 699,8	260,5	212,2	211,6	0,5	48,4	47,5	0,9	2 894,4	2 359,6
Sept.	3 165,0	2 707,4	270,3	220,9	220,3	0,6	49,4	49,1	0,3	2 894,7	2 360,7
Okt.	3 169,0	2 712,1	265,6	212,6	211,8	0,8	53,0	52,5	0,5	2 903,4	2 364,9
Nov.	3 178,9	2 720,0	265,7	214,6	214,1	0,4	51,1	50,7	0,4	2 913,3	2 375,5
Dez.	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015 Jan.	3 191,5	2 726,0	267,9	214,7	214,0	0,7	53,1	52,8	0,4	2 923,7	2 388,4
Febr.	3 205,1	2 737,1	275,8	218,9	217,8	1,0	57,0	56,7	0,2	2 929,2	2 391,5
März	3 212,0	2 739,0	278,1	220,4	219,4	1,0	57,7	57,1	0,6	2 933,9	2 399,1
April	3 221,1	2 745,4	284,0	216,6	215,7	1,0	67,3	66,8	0,5	2 937,1	2 403,4
Mai	3 207,9	2 743,6	272,4	215,8	214,7	1,1	56,6	55,9	0,7	2 935,5	2 407,1
Juni	3 200,4	2 745,5	279,2	223,8	222,5	1,3	55,4	54,3	1,1	2 921,2	2 397,0
Juli	3 228,7	2 748,7	273,0	215,4	214,0	1,3	57,6	56,5	1,1	2 955,7	2 430,2
Aug.	3 230,8	2 751,4	269,4	214,0	212,9	1,1	55,5	54,6	0,9	2 961,4	2 432,5
<b>Veränderungen *)</b>											
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2014 März	+ 2,1	- 2,7	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,1	- 0,0	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,5
April	+ 21,5	+ 3,6	- 1,9	- 3,3	- 3,3	- 0,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 23,4	+ 23,2
Mai	- 3,7	+ 6,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,4	- 0,5	- 4,9	- 6,2
Juni	- 6,0	- 4,7	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,9	- 0,1	- 4,6	- 5,2	+ 0,5	- 8,2	- 7,1
Juli	+ 8,4	+ 2,2	- 5,2	- 8,1	- 8,0	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 13,5	+ 10,2
Aug.	- 0,8	+ 0,2	- 7,4	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 4,4	- 4,1	- 0,3	+ 6,6	+ 6,4
Sept.	+ 10,0	+ 7,7	+ 9,7	+ 8,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Okt.	+ 4,1	+ 4,7	- 4,7	- 8,3	- 8,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 4,1
Nov.	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 9,8	+ 10,7
Dez.	- 11,7	- 7,4	- 8,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,2	- 6,8	- 6,5	- 0,3	- 3,6	+ 5,1
2015 Jan.	+ 26,4	+ 15,5	+ 10,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 8,0	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,9
Febr.	+ 13,5	+ 11,2	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 3,8	+ 4,0	- 0,1	+ 5,6	+ 3,1
März	+ 7,0	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,7	+ 7,6
April	+ 9,1	+ 6,4	+ 5,9	- 3,7	- 3,8	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	- 0,0	+ 3,3	+ 4,3
Mai	- 13,1	- 1,6	- 11,4	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 10,9	+ 0,1	- 1,6	+ 3,8
Juni	- 7,5	+ 1,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 0,2	- 1,2	- 1,6	+ 0,4	- 14,3	- 10,1
Juli	+ 29,2	+ 4,1	- 5,9	- 8,1	- 8,1	+ 0,0	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 35,1	+ 32,6
Aug.	+ 2,3	+ 2,9	- 3,4	- 1,3	- 1,0	- 0,3	- 2,2	- 2,0	- 0,2	+ 5,7	+ 2,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 136,4	249,1	1 887,3	196,7	25,5	531,6	286,2	37,4	248,8	245,4	–	2,3	2014 März	
2 143,2	251,0	1 892,3	213,4	25,4	531,4	285,1	36,7	248,4	246,3	–	2,2	April	
2 149,2	250,1	1 899,1	201,3	25,4	532,8	284,2	36,8	247,4	248,6	–	2,2	Mai	
2 144,5	248,9	1 895,6	198,1	25,3	531,5	281,4	36,1	245,4	250,0	–	2,2	Juni	
2 151,9	249,5	1 902,4	200,9	25,0	534,7	281,4	36,0	245,4	253,4	–	2,1	Juli	
2 160,8	250,6	1 910,2	198,8	24,9	534,8	279,9	32,9	247,0	255,0	–	2,1	Aug.	
2 160,3	250,3	1 910,0	200,5	24,8	534,0	277,8	32,3	245,5	256,2	–	2,1	Sept.	
2 167,0	251,8	1 915,3	197,8	24,4	538,6	280,7	34,5	246,3	257,9	–	2,1	Okt.	
2 175,1	252,6	1 922,5	200,5	24,3	537,7	280,1	33,8	246,3	257,6	–	2,1	Nov.	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	Dez.	
2 175,2	252,5	1 922,7	213,2	24,0	535,3	284,0	32,7	251,3	251,3	–	2,1	2015 Jan.	
2 179,6	251,4	1 928,1	212,0	24,1	537,7	283,1	32,7	250,4	254,6	–	2,1	Febr.	
2 180,6	251,7	1 928,9	218,6	23,8	534,8	281,9	32,3	249,5	252,9	–	2,1	März	
2 182,1	250,5	1 931,7	221,3	23,7	533,7	280,8	29,5	251,3	252,9	–	2,1	April	
2 192,6	253,2	1 939,4	214,5	23,6	528,4	280,4	29,5	250,9	248,0	–	2,1	Mai	
2 190,5	251,5	1 939,0	206,5	23,3	524,2	278,3	28,7	249,5	246,0	–	2,0	Juni	
2 201,5	250,8	1 950,6	228,7	23,0	525,5	276,6	28,5	248,2	248,9	–	2,0	Juli	
2 208,1	251,0	1 957,2	224,4	22,9	528,9	275,8	28,2	247,6	253,1	–	2,0	Aug.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
– 2,3	+ 0,6	– 2,9	+ 4,7	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	–	– 0,0	2014 März	
+ 6,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 16,7	– 0,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,6	– 0,1	+ 0,9	–	– 0,0	April	
+ 6,0	– 0,9	+ 6,9	– 12,2	+ 0,0	+ 1,3	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	+ 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 4,0	– 1,2	– 2,8	– 3,1	– 0,1	– 1,0	– 2,5	– 0,7	– 1,7	+ 1,4	–	– 0,0	Juni	
+ 7,4	+ 0,6	+ 6,8	+ 2,8	– 0,4	+ 3,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 3,3	–	– 0,0	Juli	
+ 8,5	+ 1,0	+ 7,5	– 2,1	– 0,1	+ 0,3	– 1,3	– 0,7	– 0,7	+ 1,6	–	– 0,0	Aug.	
– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,2	– 0,9	– 2,2	– 0,5	– 1,6	+ 1,2	–	– 0,0	Sept.	
+ 6,8	+ 1,5	+ 5,3	– 2,7	– 0,4	+ 4,6	+ 2,9	– 0,0	+ 3,0	+ 1,7	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,1	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,6	– 0,1	– 0,9	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 0,2	–	+ 0,0	Nov.	
+ 1,4	– 0,7	+ 2,1	+ 3,7	+ 0,1	– 8,7	– 0,9	– 0,4	– 0,5	– 7,8	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,2	+ 9,1	– 0,4	+ 1,8	+ 0,4	– 0,9	+ 1,2	+ 1,5	–	– 0,0	2015 Jan.	
+ 4,4	– 1,1	+ 5,4	– 1,2	+ 0,1	+ 2,4	– 0,9	– 0,0	– 0,9	+ 3,4	–	–	Febr.	
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 6,6	– 0,2	– 2,9	– 1,2	– 0,3	– 0,9	– 1,7	–	– 0,0	März	
+ 1,6	– 1,2	+ 2,8	+ 2,7	– 0,1	– 1,0	– 1,1	– 1,8	+ 0,7	+ 0,0	–	– 0,0	April	
+ 10,6	+ 2,8	+ 7,8	– 6,8	– 0,1	– 5,5	– 0,5	– 0,1	– 0,5	– 4,9	–	– 0,0	Mai	
– 2,1	– 1,7	– 0,4	– 8,0	– 0,3	– 4,2	– 2,1	– 0,7	– 1,4	– 2,0	–	– 0,1	Juni	
+ 10,4	– 0,3	+ 10,7	+ 22,2	– 0,3	+ 2,5	– 0,4	– 0,2	– 0,2	+ 2,9	–	– 0,0	Juli	
+ 6,9	+ 0,1	+ 6,8	– 4,3	– 0,1	+ 3,2	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 4,3	–	– 0,0	Aug.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2013	2 354,0	1 179,5	1 159,3	935,4	223,9	1 281,1	319,2	127,7	97,3	58,9	124,2	45,7	70,0	104,9
2014 Juni	2 367,1	1 181,3	1 166,6	940,0	226,7	1 288,3	320,9	129,1	98,1	59,9	124,3	47,0	68,7	104,7
Sept.	2 380,6	1 187,9	1 177,1	945,6	231,5	1 293,2	322,9	127,1	98,7	60,3	125,9	47,8	69,4	110,2
Dez.	2 384,8	1 225,7	1 188,7	984,3	204,4	1 291,6	328,3	122,9	100,1	59,8	123,7	47,8	68,4	124,8
2015 März	2 400,0	1 229,7	1 192,0	987,3	204,7	1 305,7	329,9	127,4	99,6	60,9	125,0	48,2	70,0	129,2
Juni	2 413,0	1 234,8	1 205,1	992,0	213,1	1 309,4	334,8	128,1	99,4	61,4	123,2	49,1	67,1	130,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2013	217,1	–	8,3	–	8,3	180,2	4,1	33,9	6,4	12,0	40,9	3,4	6,4	22,8
2014 Juni	222,6	–	8,6	–	8,6	186,1	4,3	36,3	6,2	12,8	41,5	4,0	6,6	22,3
Sept.	220,3	–	8,5	–	8,5	184,2	4,3	34,5	5,6	12,7	42,9	4,0	6,3	25,6
Dez.	212,1	–	7,6	–	7,6	177,2	3,9	32,5	6,0	11,8	41,2	3,6	5,9	23,2
2015 März	219,5	–	7,7	–	7,7	184,4	3,9	34,7	6,0	13,0	42,3	3,9	6,3	25,6
Juni	222,5	–	8,3	–	8,3	188,3	4,2	35,5	5,5	12,9	41,4	4,3	6,0	27,7
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2013	248,0	–	35,6	–	35,6	173,6	12,5	24,7	6,0	9,4	16,9	3,9	11,5	35,3
2014 Juni	248,9	–	35,3	–	35,3	176,2	12,8	24,7	5,4	9,3	16,9	4,1	11,5	35,5
Sept.	250,3	–	35,3	–	35,3	176,7	12,7	24,5	5,6	9,7	16,9	4,2	11,7	35,9
Dez.	251,7	–	35,8	–	35,8	178,4	13,4	23,5	5,4	9,9	16,6	4,2	11,4	39,2
2015 März	251,7	–	35,3	–	35,3	179,1	13,2	24,6	5,3	10,0	16,4	4,2	11,7	39,4
Juni	251,5	–	35,7	–	35,7	177,9	13,6	24,3	5,2	10,2	16,1	4,3	11,5	39,3
<b>Langfristige Kredite</b>														
2013	1 888,9	1 179,5	1 115,4	935,4	180,0	927,2	302,5	69,1	84,9	37,5	66,3	38,4	52,1	46,8
2014 Juni	1 895,6	1 181,3	1 122,8	940,0	182,9	926,1	303,8	68,1	86,5	37,8	66,0	38,9	50,7	46,9
Sept.	1 910,0	1 187,9	1 133,4	945,6	187,8	932,4	305,8	68,2	87,5	38,0	66,0	39,6	51,4	48,8
Dez.	1 921,0	1 225,7	1 145,2	984,3	160,9	936,1	310,9	66,9	88,8	38,1	65,8	39,9	51,2	62,3
2015 März	1 928,9	1 229,7	1 149,0	987,3	161,7	942,2	312,9	68,1	88,4	38,0	66,3	40,1	52,1	64,2
Juni	1 939,0	1 234,8	1 161,1	992,0	169,1	943,3	317,0	68,3	88,8	38,3	65,7	40,5	49,7	63,2
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2014 2.Vj.	+ 11,2	+ 1,3	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	– 0,2	– 1,4
3.Vj.	+ 13,3	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 2,0	– 2,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,7
4.Vj.	+ 8,6	+ 8,5	+ 10,0	+ 8,3	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,4	– 4,3	+ 1,4	– 0,4	– 2,2	– 0,1	– 1,0	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 17,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 15,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 4,1
2.Vj.	+ 13,3	+ 4,7	+ 12,6	+ 7,5	+ 5,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 0,7	– 0,1	+ 0,5	– 1,8	+ 1,0	– 2,9	+ 1,8
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2014 2.Vj.	+ 2,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 2,6	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 1,6
3.Vj.	– 2,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	– 1,8	– 0,6	– 0,1	+ 1,5	+ 0,0	– 0,1	+ 3,3
4.Vj.	– 7,6	–	– 0,3	–	– 0,3	– 6,4	– 0,4	– 2,0	+ 0,3	– 0,9	– 1,7	– 0,4	– 0,4	– 2,6
2015 1.Vj.	+ 7,7	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 7,5	– 0,0	+ 2,2	– 0,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,3
2.Vj.	+ 3,2	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,7	– 0,5	– 0,0	– 0,9	+ 0,4	– 0,3	+ 2,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2014 2.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,6	– 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,3
3.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,3
4.Vj.	+ 1,6	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,5	– 0,9	– 0,2	+ 0,2	– 0,3	– 0,0	– 0,3	+ 2,0
2015 1.Vj.	+ 0,8	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 1,3	– 0,2	+ 1,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	– 0,0	+ 0,3	+ 0,1
2.Vj.	– 0,1	–	+ 0,4	–	+ 0,4	– 1,2	+ 0,5	– 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2014 2.Vj.	+ 7,1	+ 1,3	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	– 0,2	+ 0,7	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,4	+ 0,4
3.Vj.	+ 14,2	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
4.Vj.	+ 14,5	+ 8,5	+ 9,9	+ 8,3	+ 1,6	+ 8,6	+ 3,3	– 1,3	+ 1,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,6
2015 1.Vj.	+ 9,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 6,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,6
2.Vj.	+ 10,2	+ 4,7	+ 11,6	+ 7,5	+ 4,1	+ 1,3	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	– 0,6	+ 0,4	– 2,4	– 0,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														<b>Kredite insgesamt</b>
652,4	191,4	37,3	175,2	388,0	49,7	1 059,4	836,6	222,8	147,3	11,9	13,6	3,5	2013	
656,5	192,8	39,1	176,4	388,0	49,6	1 065,5	842,3	223,2	148,7	11,8	13,3	3,5	2014 Juni	
653,8	192,3	38,0	175,4	389,3	49,1	1 074,2	850,7	223,5	149,3	11,9	13,2	3,5	2014 Sept.	
644,1	188,1	33,9	173,8	389,8	47,9	1 078,6	856,6	222,0	150,0	10,7	14,5	3,8	2014 Dez.	
645,3	188,6	33,8	173,5	390,9	48,2	1 080,0	858,2	221,8	150,0	11,3	14,4	3,9	2015 März	
650,7	190,9	34,8	174,6	393,1	48,1	1 089,6	866,8	222,8	151,6	11,0	14,1	3,5	2015 Juni	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
54,5	9,3	6,8	12,1	28,1	6,8	35,8	4,2	31,6	1,8	11,9	1,1	0,0	2013	
56,5	8,8	7,8	12,6	28,0	7,2	35,7	4,2	31,5	1,7	11,8	0,9	0,0	2014 Juni	
52,6	8,5	6,3	12,2	27,3	6,9	35,3	4,1	31,2	1,6	11,9	0,8	0,0	2014 Sept.	
52,9	8,5	6,1	11,8	26,6	6,2	34,2	3,7	30,5	1,9	10,7	0,7	0,0	2014 Dez.	
52,6	8,3	5,9	11,1	27,2	6,6	34,4	3,8	30,6	2,1	11,3	0,7	0,0	2015 März	
54,9	8,6	6,9	10,9	27,0	6,6	33,7	4,1	29,5	1,9	11,0	0,6	0,0	2015 Juni	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
65,8	9,6	6,8	18,9	32,2	3,6	73,9	23,1	50,8	45,6	-	0,5	0,0	2013	
68,8	10,4	7,2	20,5	31,7	3,6	72,2	22,5	49,7	44,6	-	0,5	0,0	2014 Juni	
68,2	9,9	7,2	20,0	32,0	3,6	73,1	22,5	50,6	45,4	-	0,5	0,0	2014 Sept.	
68,2	9,4	7,0	19,8	32,0	3,5	72,8	22,4	50,4	45,2	-	0,5	0,0	2014 Dez.	
67,6	9,7	7,2	19,1	31,9	3,5	72,1	22,1	50,1	45,0	-	0,5	0,0	2015 März	
66,9	9,9	7,0	19,4	32,1	3,6	73,2	22,0	51,2	46,2	-	0,5	0,0	2015 Juni	
<b>Langfristige Kredite</b>														
532,0	172,4	23,7	144,3	327,7	39,3	949,7	809,4	140,3	99,9	-	12,0	3,5	2013	
531,2	173,6	24,2	143,3	328,3	38,8	957,6	815,6	142,0	102,3	-	12,0	3,5	2014 Juni	
533,0	173,8	24,5	143,2	330,0	38,6	965,8	824,1	141,7	102,2	-	11,8	3,5	2014 Sept.	
523,0	170,2	20,9	142,2	331,2	38,2	971,6	830,5	141,1	102,8	-	13,4	3,7	2014 Dez.	
525,1	170,5	20,7	143,3	331,8	38,1	973,5	832,3	141,2	102,9	-	13,2	3,9	2015 März	
528,8	172,4	20,8	144,3	333,9	37,9	982,7	840,6	142,1	103,6	-	13,0	3,5	2015 Juni	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														<b>Kredite insgesamt</b>
+ 5,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 1,3	+ 0,9	- 1,1	- 0,9	+ 1,2	- 0,4	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	-	2014 3.Vj.	
+ 8,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,2	+ 4,2	+ 6,4	- 2,1	- 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,2	2014 4.Vj.	
+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	
+ 4,9	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,3	- 0,1	+ 9,6	+ 8,6	+ 1,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	2015 2.Vj.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
+ 2,5	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 4,0	- 0,3	- 1,5	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,4	- 1,1	+ 0,1	+ 0,0	2014 4.Vj.	
+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	2015 2.Vj.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 2.Vj.	
+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,8	-	+ 0,0	+ 0,0	2014 3.Vj.	
+ 1,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2014 4.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2015 1.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	+ 1,2	-	+ 0,0	- 0,0	2015 2.Vj.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 5,7	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
+ 2,7	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,6	- 0,2	+ 8,3	+ 7,9	+ 0,4	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	
+ 5,7	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 5,7	+ 6,4	- 0,7	- 0,6	-	+ 0,3	+ 0,3	2014 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	- 0,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	-	- 0,2	+ 0,1	2015 1.Vj.	
+ 3,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,3	- 0,1	+ 9,1	+ 8,3	+ 0,8	+ 0,7	-	- 0,2	- 0,3	2015 2.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

#### IV. Banken

#### 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2014	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2014 Sept.	3 092,6	1 474,8	941,9	262,0	679,9	28,2	651,7	606,5	69,4	31,2	27,4	2,8		
Okt.	3 097,3	1 494,5	928,1	252,2	676,0	28,1	647,8	606,1	68,6	31,1	27,2	1,9		
Nov.	3 116,4	1 517,9	926,7	250,6	676,1	29,2	646,9	605,3	66,5	31,1	26,6	1,7		
Dez.	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2015 Jan.	3 128,6	1 537,9	919,5	253,1	666,4	28,6	637,8	606,6	64,7	30,8	25,8	3,2		
Febr.	3 137,7	1 549,4	918,3	254,3	664,0	29,3	634,7	606,1	63,8	30,8	23,7	3,6		
März	3 131,7	1 548,8	916,0	254,0	662,0	30,8	631,1	603,9	63,0	30,7	23,4	3,6		
April	3 140,9	1 572,3	905,2	251,8	653,4	31,3	622,1	601,5	61,9	30,2	23,3	4,0		
Mai	3 158,8	1 597,3	900,5	247,2	653,2	32,3	620,9	600,0	61,0	30,2	23,2	2,2		
Juni	3 151,7	1 600,1	892,9	242,7	650,2	32,9	617,4	598,3	60,4	29,6	23,1	2,2		
Juli	3 179,3	1 612,9	910,4	241,8	668,6	33,6	635,1	596,4	59,5	29,5	22,8	1,7		
Aug.	3 193,8	1 630,7	909,1	241,4	667,7	33,5	634,2	595,2	58,8	29,5	22,7	2,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 22,8	- 31,1	- 0,2	- 30,8	- 7,4	- 17,0	- 1,7	- 2,7	+ 3,6		
2014	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	+ 2,5	- 27,8	- 0,5	- 27,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	- 2,8	- 3,7		
2014 Sept.	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,4		
Okt.	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 9,8	- 3,9	- 0,1	- 3,9	- 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,8		
Nov.	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 1,6	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,2		
Dez.	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	+ 6,7	- 6,7	- 0,1	- 6,6	+ 2,4	- 0,5	- 0,2	- 0,4	- 0,1		
2015 Jan.	+ 10,5	+ 20,1	- 7,2	- 3,9	- 3,3	- 0,7	- 2,5	- 1,1	- 1,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,6		
Febr.	+ 9,1	+ 11,6	- 1,1	+ 1,3	- 2,4	+ 0,7	- 3,1	- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 2,1	+ 0,3		
März	- 6,0	- 0,4	- 2,6	- 0,6	- 2,0	+ 1,5	- 3,6	- 2,2	- 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 0,1		
April	+ 9,2	+ 23,5	- 10,8	- 2,2	- 8,6	+ 0,5	- 9,1	- 2,4	- 1,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,3		
Mai	+ 17,9	+ 25,0	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 1,8		
Juni	- 7,1	+ 2,7	- 7,5	- 4,1	- 3,5	+ 0,2	- 3,6	- 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1		
Juli	+ 27,5	+ 12,9	+ 17,7	- 0,8	+ 18,5	+ 0,7	+ 17,8	- 1,9	- 1,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6		
Aug.	+ 14,5	+ 17,8	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 1,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 1,1		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2014	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2014 Sept.	189,2	47,8	136,1	88,3	47,8	5,7	42,1	3,4	1,9	29,4	4,6	1,6		
Okt.	178,4	44,6	128,4	80,6	47,9	5,8	42,1	3,4	1,9	29,3	4,6	0,8		
Nov.	182,6	46,6	130,7	82,3	48,3	6,4	42,0	3,5	1,9	29,3	4,6	0,5		
Dez.	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2015 Jan.	184,5	50,7	127,6	84,0	43,6	7,4	36,1	3,8	2,4	29,1	4,8	2,2		
Febr.	186,8	52,4	128,0	85,4	42,7	8,0	34,7	3,8	2,6	29,0	2,9	2,4		
März	187,3	52,9	127,8	84,9	42,9	9,1	33,8	3,8	2,7	28,9	2,8	2,4		
April	185,0	52,3	126,1	83,1	43,0	9,2	33,8	3,8	2,8	28,8	2,8	2,8		
Mai	191,9	58,6	126,5	82,9	43,6	9,6	34,0	3,9	2,9	28,7	2,8	1,3		
Juni	193,8	57,8	129,1	84,7	44,3	9,7	34,7	3,8	3,2	28,3	2,8	1,4		
Juli	189,2	54,0	128,1	84,2	43,9	9,7	34,2	3,7	3,4	28,2	2,8	1,3		
Aug.	197,1	60,8	129,2	85,3	43,8	9,7	34,1	3,7	3,5	28,2	2,8	1,9		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 3,8	- 2,9	- 1,4	+ 7,6	- 9,0	+ 0,8	- 9,8	+ 0,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,1	+ 1,6		
2014	- 1,2	+ 1,9	- 3,9	+ 2,5	- 6,4	+ 1,0	- 7,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,6	- 0,1	- 4,2		
2014 Sept.	- 0,6	- 3,4	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,5		
Okt.	- 10,7	- 3,1	- 7,7	- 7,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,8		
Nov.	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
Dez.	- 0,3	+ 4,1	- 5,1	+ 1,2	- 6,3	+ 0,3	- 6,5	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,0		
2015 Jan.	- 2,2	- 1,7	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,7		
Febr.	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,4	- 0,9	+ 0,6	- 1,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,2		
März	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1		
April	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 6,9	+ 6,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Juni	+ 1,8	- 0,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2		
Juli	- 4,7	- 3,8	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2		
Aug.	+ 7,9	+ 6,8	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2014	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2		
2014 Sept.	2 903,4	1 427,1	805,8	173,7	632,1	22,4	609,6	603,1	67,5	1,8	22,7	1,2		
Okt.	2 918,9	1 449,9	799,7	171,6	628,1	22,3	605,8	602,6	66,7	1,8	22,6	1,1		
Nov.	2 933,8	1 471,3	796,0	168,3	627,7	22,8	604,9	601,8	64,6	1,8	22,0	1,2		
Dez.	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2		
2015 Jan.	2 944,1	1 487,2	791,9	169,0	622,8	21,2	601,6	602,8	62,3	1,8	21,0	1,1		
Febr.	2 950,9	1 497,1	790,3	169,0	621,3	21,3	600,0	602,3	61,2	1,8	20,9	1,2		
März	2 944,4	1 495,9	788,2	169,1	619,1	21,7	597,4	600,1	60,2	1,8	20,6	1,2		
April	2 955,9	1 520,0	779,1	168,7	610,4	22,1	588,3	597,7	59,1	1,4	20,5	1,2		
Mai	2 966,9	1 538,7	773,9	164,4	609,6	22,7	586,9	596,2	58,0	1,4	20,4	0,9		
Juni	2 957,9	1 542,3	763,8	157,9	605,9	23,2	582,7	594,6	57,2	1,4	20,3	0,8		
Juli	2 990,1	1 558,9	782,3	157,6	624,7	23,8	600,9	592,7	56,1	1,4	20,0	0,4		
Aug.	2 996,7	1 569,9	780,0	156,1	623,9	23,8	600,1	591,5	55,3	1,4	19,9	0,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	+ 43,9	+ 121,3	- 52,5	- 30,4	- 22,1	- 1,1	- 21,0	- 7,9	- 17,1	- 0,1	- 1,6	+ 2,0		
2014	+ 70,8	+ 106,0	- 21,4	- 0,0	- 21,4	- 1,5	- 19,9	- 2,5	- 11,2	- 0,4	- 2,7	+ 0,5		
2014 Sept.	+ 1,6	+ 6,1	- 6,1	- 6,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	- 0,1		
Okt.	+ 15,5	+ 22,8	- 6,1	- 2,1	- 4,0	- 0,1	- 3,9	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
Nov.	+ 15,0	+ 21,5	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 2,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,1		
Dez.	+ 2,0	- 4,3	+ 5,0	+ 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 0,0	- 0,5	- 0,0		
2015 Jan.	+ 12,6	+ 21,8	- 6,6	- 3,5	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 1,2	- 1,4	- 0,0	- 0,4	- 0,1		
Febr.	+ 6,6	+ 9,8	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 0,5	- 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1		
März	- 6,5	- 0,9	- 2,4	- 0,2	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 2,2	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0		
April	+ 11,5	+ 24,2	- 9,1	- 0,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,1	- 2,4	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,0		
Mai	+ 10,9	+ 18,7	- 5,1	- 4,3	- 0,8	+ 0,6	- 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2		
Juni	- 8,8	+ 3,6	- 10,0	- 6,0	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	- 1,6	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juli	+ 32,2	+ 16,6	+ 18,8	- 0,1	+ 18,9	+ 0,7	+ 18,2	- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,3	- 0,4		
Aug.	+ 6,6	+ 11,0	- 2,3	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,4		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2012	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2014	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2		
2014 Sept.	1 011,6	449,5	538,4	105,8	432,6	9,3	423,3	7,5	16,2	1,8	17,1	1,2		
Okt.	1 014,9	458,3	532,8	104,2	428,6	9,5	419,1	7,6	16,2	1,8	17,1	1,1		
Nov.	1 008,1	456,6	529,2	100,9	428,2	10,6	417,7	7,4	14,9	1,8	16,7	1,2		
Dez.	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2		
2015 Jan.	1 013,7	467,2	524,8	102,7	422,1	10,3	411,9	6,8	14,8	1,8	16,2	1,1		
Febr.	1 008,7	464,6	522,4	102,3	420,2	10,3	409,9	6,8	14,7	1,8	16,2	1,2		
März	1 007,9	465,9	520,4	102,7	417,7	10,4	407,2	7,0	14,7	1,8	16,0	1,2		
April	1 007,8	474,3	511,9	102,9	408,9	10,6	398,3	7,0	14,6	1,4	16,0	1,2		
Mai	1 006,3	477,1	507,6	100,0	407,6	11,2	396,5	7,0	14,5	1,4	16,0	0,9		
Juni	997,9	476,9	499,5	95,6	403,9	11,7	392,2	7,1	14,4	1,3	16,0	0,8		
Juli	1 025,2	483,1	521,0	97,1	423,9	12,2	411,7	7,1	14,0	1,3	15,8	0,4		
Aug.	1 029,4	488,2	520,1	97,0	423,1	12,1	411,0	7,1	13,9	1,3	15,7	0,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 12,0	+ 30,3	- 42,3	- 16,4	- 25,9	+ 1,9	- 27,8	+ 0,8	- 0,8	- 0,1	- 1,0	+ 2,0		
2014	- 1,4	+ 28,8	- 29,5	- 1,0	- 28,5	+ 0,4	- 28,9	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,5		
2014 Sept.	+ 6,8	+ 11,5	- 6,1	- 5,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
Okt.	+ 3,3	+ 8,9	- 5,6	- 1,6	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1		
Nov.	- 6,8	- 1,7	- 3,7	- 3,3	- 0,3	+ 1,1	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1		
Dez.	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,9	- 2,8	- 0,1	- 2,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0		
2015 Jan.	+ 5,7	+ 10,1	- 4,3	- 1,5	- 2,9	- 0,2	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1		
Febr.	- 5,2	- 2,7	- 2,4	- 0,4	- 2,0	+ 0,0	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1		
März	- 0,7	+ 1,5	- 2,4	+ 0,1	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0		
April	- 0,2	+ 8,5	- 8,5	+ 0,2	- 8,8	+ 0,2	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0		
Mai	- 1,5	+ 2,8	- 4,2	- 2,9	- 1,3	+ 0,6	- 1,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,2		
Juni	- 8,1	- 0,2	- 7,9	- 4,0	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Juli	+ 27,5	+ 6,2	+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	+ 0,5	+ 19,6	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,4		
Aug.	+ 4,1	+ 5,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1	+ 0,4		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2012	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6
2014	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8
2015 März	1 936,4	1 030,0	999,4	172,2	690,1	137,0	30,6	267,8	253,4	27,0	184,5	41,9
April	1 948,1	1 045,7	1 015,4	177,0	699,9	138,5	30,3	267,2	252,8	27,2	183,8	41,8
Mai	1 960,6	1 061,6	1 030,5	178,8	711,3	140,4	31,1	266,3	252,0	26,9	183,5	41,6
Juni	1 960,1	1 065,4	1 033,8	176,9	716,6	140,3	31,5	264,4	250,2	26,5	182,4	41,3
Juli	1 964,8	1 075,8	1 043,6	183,0	720,0	140,6	32,2	261,3	247,5	26,2	180,6	40,7
Aug.	1 967,3	1 081,6	1 049,4	185,7	722,7	141,0	32,2	259,9	246,3	25,8	180,0	40,6
<b>Veränderungen *)</b>												
2013	+ 56,0	+ 91,0	+ 89,7	+ 14,2	+ 62,1	+ 13,5	+ 1,3	- 10,1	- 9,4	- 2,4	- 4,5	- 2,6
2014	+ 72,3	+ 77,2	+ 74,0	+ 11,7	+ 57,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 8,1	+ 7,6	+ 1,9	+ 6,4	- 0,6
2015 März	- 5,8	- 2,5	- 3,3	- 4,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,1
April	+ 11,7	+ 15,7	+ 16,0	+ 4,8	+ 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,6	- 0,1
Mai	+ 12,5	+ 15,9	+ 15,1	+ 1,8	+ 11,4	+ 1,9	+ 0,8	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Juni	- 0,7	+ 3,8	+ 3,3	- 1,9	+ 5,3	- 0,2	+ 0,4	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 1,1	- 0,3
Juli	+ 4,8	+ 10,4	+ 9,7	+ 6,0	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,7	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 1,6	- 0,5
Aug.	+ 2,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	- 1,5	- 1,2	- 0,4	- 0,6	- 0,2

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

#### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2012	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6	
2014	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1	
2015 März	187,3	9,2	2,9	2,8	3,4	0,1	14,6	49,9	14,3	18,6	16,3	0,7	13,9	
April	185,0	9,4	2,9	3,0	3,4	0,1	14,6	48,6	13,0	18,6	16,3	0,8	13,8	
Mai	191,9	9,5	3,0	3,0	3,4	0,1	14,6	45,0	12,6	15,4	16,3	0,7	13,7	
Juni	193,8	10,9	3,5	4,1	3,3	0,1	14,3	47,6	13,3	17,2	16,4	0,7	13,6	
Juli	189,2	8,9	3,2	2,5	3,2	0,1	14,3	47,0	12,8	17,2	16,3	0,8	13,5	
Aug.	197,1	9,7	3,2	3,5	3,0	0,1	14,3	48,1	13,1	18,0	16,2	0,8	13,5	
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 3,8	- 9,8	- 0,8	+ 1,8	- 10,8	- 0,0	- 0,7	- 4,2	+ 0,8	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 0,9	
2014	- 1,2	- 3,3	- 0,3	- 2,9	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 3,7	+ 2,8	+ 0,4	- 7,2	+ 0,4	- 0,5	
2015 März	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
April	- 2,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,3	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Mai	+ 6,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 3,6	- 0,4	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	
Juni	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Juli	- 4,7	- 2,0	- 0,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Aug.	+ 7,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen <sup>3)</sup>				Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	2012	
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	–	2013	
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	–	2014	
14,4	66,4	201,4	11,3	190,1	593,1	583,6	9,5	45,5	0,0	4,6	–	2015 März	
14,4	65,7	201,5	11,5	190,0	590,7	581,2	9,5	44,5	0,0	4,5	–	April	
14,3	64,4	201,9	11,5	190,4	589,1	579,7	9,4	43,5	0,0	4,4	–	Mai	
14,2	62,4	202,0	11,5	190,5	587,5	578,2	9,3	42,8	0,0	4,3	–	Juni	
13,8	60,5	200,8	11,6	189,2	585,6	576,3	9,3	42,1	0,0	4,2	–	Juli	
13,5	59,1	200,7	11,7	189,1	584,4	575,1	9,3	41,4	0,0	4,2	–	Aug.	
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>													
– 0,7	– 14,0	+ 3,9	– 3,0	+ 6,8	– 8,7	– 8,3	– 0,4	– 16,2	– 0,0	– 0,6	–	2013	
+ 0,5	+ 1,0	+ 7,1	– 2,0	+ 9,0	– 2,1	– 1,9	– 0,3	– 10,9	+ 0,0	– 1,9	–	2014	
– 0,2	– 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 2,3	– 2,4	+ 0,1	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	–	2015 März	
– 0,0	– 0,6	+ 0,1	+ 0,2	– 0,2	– 2,4	– 2,4	– 0,0	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	–	April	
– 0,1	– 1,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	– 1,6	– 1,4	– 0,2	– 1,0	– 0,0	– 0,1	–	Mai	
– 0,3	– 2,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 1,6	– 1,6	– 0,0	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	–	Juni	
– 0,4	– 1,6	– 1,2	+ 0,1	– 1,4	– 1,9	– 1,9	– 0,0	– 0,9	– 0,0	– 0,1	–	Juli	
– 0,3	– 1,4	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 1,2	– 1,2	+ 0,0	– 0,7	– 0,0	– 0,0	–	Aug.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	2012
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	–	2014
44,1	21,9	10,0	7,3	4,8	0,4	84,1	13,8	53,5	15,9	0,9	–	2015 März
44,0	22,1	9,7	7,3	4,9	0,4	83,1	14,3	51,8	16,0	0,9	–	April
49,4	26,6	10,3	7,5	5,0	0,3	88,2	16,4	54,3	16,5	1,0	–	Mai
47,6	24,8	10,0	7,7	5,1	0,4	87,8	16,2	53,5	17,0	1,0	–	Juni
46,4	24,0	9,7	7,5	5,1	0,4	86,9	14,0	54,8	16,9	1,2	–	Juli
51,9	28,7	10,3	7,7	5,2	0,4	87,5	15,8	53,6	17,0	1,1	–	Aug.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
+ 1,1	+ 0,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,5	– 0,0	+ 9,1	– 3,4	+ 10,1	+ 2,3	+ 0,1	– 0,0	2013
+ 2,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 2,9	– 2,4	+ 4,6	+ 0,6	– 0,0	– 0,0	2014
– 0,6	– 0,7	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 2,4	– 0,5	– 2,0	+ 0,1	+ 0,0	–	2015 März
– 0,1	+ 0,1	– 0,3	– 0,0	+ 0,0	–	– 1,0	+ 0,5	– 1,7	+ 0,1	– 0,0	–	April
+ 5,4	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,1	–	Mai
– 1,7	– 1,7	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,5	– 0,2	– 0,8	+ 0,5	+ 0,1	–	Juni
– 1,1	– 0,8	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 1,0	– 2,2	+ 1,2	– 0,2	+ 0,1	–	Juli
+ 5,4	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	–	+ 0,6	+ 1,8	– 1,2	+ 0,1	– 0,1	–	Aug.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern						von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	insgesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2012	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	9,8	110,5	93,6	68,6	16,9	
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6	
2014	617,0	607,8	531,3	401,4	76,4	63,3	9,2	7,4	6,1	79,8	66,0	51,4	13,8	
2015 April	610,7	601,5	528,9	392,7	72,6	59,2	9,2	7,4	0,2	71,8	61,9	49,0	9,9	
Mai	609,2	600,0	529,0	389,1	71,0	57,4	9,2	7,5	0,2	70,9	61,0	48,6	9,9	
Juni	607,5	598,3	528,7	380,4	69,7	56,0	9,2	7,5	0,2	70,1	60,4	48,3	9,7	
Juli	605,6	596,4	528,3	378,7	68,2	54,5	9,1	7,4	0,2	68,7	59,5	43,7	9,2	
Aug.	604,3	595,2	528,5	379,6	66,6	52,9	9,1	7,4	0,2	67,9	58,8	43,2	9,1	
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 8,0	- 7,4	+ 4,0	- 4,4	- 11,3	- 12,4	- 0,7	- 0,2	.	- 18,4	- 17,0	- 9,3	- 1,4	
2014	- 3,0	- 2,4	- 2,4	- 13,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,6	- 0,5	.	- 12,3	- 10,6	- 7,8	- 1,8	
2015 April	- 2,5	- 2,4	- 0,3	- 1,5	- 2,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,9	- 1,0	- 0,7	- 0,8	
Mai	- 1,5	- 1,5	+ 0,2	- 3,5	- 1,6	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,0	
Juni	- 1,7	- 1,7	- 0,4	- 8,8	- 1,3	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	
Juli	- 2,0	- 1,9	- 0,4	- 1,7	- 1,5	- 1,6	- 0,1	- 0,0	.	- 1,7	- 1,1	- 0,9	- 0,5	
Aug.	- 1,3	- 1,3	+ 0,3	+ 0,9	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:								insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungs-anleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit			über 2 Jahre					
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen						darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2012	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014	1 114,2	286,4	26,3	354,0	69,2	83,6	1,8	26,3	5,0	1 004,3	1,0	0,2	33,7	1,2
2015 April	1 154,2	258,7	28,9	396,0	94,5	112,5	2,4	27,4	5,5	1 014,3	0,5	0,2	36,9	1,2
Mai	1 143,9	254,3	29,5	396,2	93,4	112,5	2,6	24,0	5,6	1 007,4	0,5	0,2	37,0	1,2
Juni	1 125,1	248,2	28,4	388,6	86,3	104,2	2,5	23,2	5,4	997,8	0,3	0,2	37,1	1,2
Juli	1 126,9	242,5	28,8	394,1	83,5	102,1	2,7	23,3	5,6	1 001,5	0,3	0,2	37,2	0,7
Aug.	1 118,0	237,6	30,6	390,0	85,2	105,6	2,5	24,7	5,7	987,7	0,2	0,2	37,0	0,7
<b>Veränderungen *)</b>														
2013	- 122,4	- 30,9	- 5,3	- 41,2	- 4,1	- 7,4	- 0,4	- 16,6	+ 0,1	- 98,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0
2014	- 28,7	- 29,5	+ 0,0	+ 32,7	+ 14,4	+ 14,6	- 0,7	- 8,4	+ 0,6	- 35,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2
2015 April	- 14,6	- 9,8	+ 0,2	- 7,2	- 1,2	- 0,5	+ 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 11,8	- 0,5	- 0,0	+ 1,3	-
Mai	- 10,3	- 4,5	+ 0,6	+ 0,2	- 1,0	+ 0,0	+ 0,2	- 3,4	+ 0,1	- 6,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Juni	- 18,7	- 6,1	- 1,1	- 7,6	- 7,1	- 8,3	- 0,0	- 0,8	- 0,2	- 9,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-
Juli	+ 1,7	- 5,7	+ 0,4	+ 5,5	- 2,8	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5
Aug.	- 8,9	- 4,9	+ 1,8	- 4,1	+ 1,7	+ 3,5	- 0,2	+ 1,4	+ 0,1	- 13,8	- 0,1	- 0,0	- 0,2	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2013	22	205,2	43,6	0,0	16,9	21,0	82,5	17,0	17,6	1,6	21,1	149,0	5,7	4,0	9,0	105,4
2014	21	211,6	45,6	0,0	16,6	18,7	87,2	17,3	20,6	1,9	21,3	156,8	5,2	2,8	9,2	94,6
2015 Juni	21	213,3	44,9	0,0	17,6	17,3	89,6	17,4	21,2	2,0	21,1	158,4	4,9	2,7	9,6	8,1
Juli	21	213,2	44,5	0,0	17,6	17,0	90,2	17,5	21,3	2,0	22,3	157,3	5,1	2,6	9,6	8,2
Aug.	21	213,3	44,2	0,0	17,6	16,8	90,7	17,5	21,3	2,0	22,3	157,1	5,1	2,7	9,6	7,8
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 Juni	12	148,1	27,8	-	9,7	12,5	70,0	14,8	9,0	1,3	17,3	104,7	4,5	2,7	6,4	5,1
Juli	12	148,1	27,7	-	9,7	12,3	70,4	14,9	9,0	1,3	18,2	103,6	4,9	2,6	6,4	5,1
Aug.	12	148,1	27,4	-	9,6	12,2	70,8	14,9	9,0	1,3	18,4	103,4	4,8	2,7	6,4	4,9
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 Juni	9	65,2	17,1	0,0	8,0	4,8	19,6	2,6	12,2	0,7	3,8	53,8	0,4	-	3,2	3,0
Juli	9	65,1	16,8	0,0	8,0	4,7	19,8	2,6	12,3	0,7	4,0	53,6	0,3	-	3,2	3,1
Aug.	9	65,2	16,8	0,0	7,9	4,6	20,0	2,6	12,3	0,7	3,9	53,7	0,3	-	3,2	2,9

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeleiteten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen		neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal			
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)							zusammen		zusammen
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2013	29,7	2,6	6,7	47,9	30,3	41,3	18,0	4,3	6,5	3,7	16,8	13,9	8,0	11,6	9,4	0,4
2014	29,5	2,5	6,5	45,7	27,9	39,9	16,7	4,2	6,1	3,6	17,1	14,5	8,0	10,1	8,4	0,4
2015 Juni	2,3	0,0	0,9	4,5	2,3	3,7	1,5	0,3	0,4	0,3	1,8	16,5	8,5	0,9	2,2	0,0
Juli	2,3	0,1	0,8	6,1	3,9	5,2	2,8	0,4	0,4	0,3	1,9	16,7	8,5	0,9		0,0
Aug.	2,2	0,0	0,6	4,2	2,5	3,8	1,7	0,3	0,4	0,3	1,6	16,6	8,5	0,7		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2015 Juni	1,6	0,0	0,3	3,3	1,6	2,8	1,1	0,3	0,3	0,2	1,4	11,5	5,0	0,6	1,5	0,0
Juli	1,5	0,0	0,4	4,9	3,1	4,1	2,3	0,3	0,3	0,2	1,5	11,8	5,1	0,6		0,0
Aug.	1,4	0,0	0,3	3,1	1,8	2,9	1,3	0,3	0,3	0,2	1,3	11,7	5,0	0,5		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2015 Juni	0,8	0,0	0,6	1,2	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,6	0,2	0,6	0,0
Juli	0,8	0,0	0,4	1,2	0,8	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	3,5	0,2		0,0
Aug.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,9	3,5	0,2		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

#### IV. Banken

##### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken				an ausländische Nichtbanken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2012	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6
2014	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9
2014 Okt.	56	205	1 910,0	525,1	509,5	154,7	354,9	15,6	609,9	494,0	13,5	480,5	115,9	775,0	509,7
Nov.	56	205	1 982,6	540,6	525,7	173,6	352,1	14,9	616,5	499,1	14,0	485,1	117,3	825,5	549,8
Dez.	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9
2015 Jan.	54	202	2 269,7	609,8	593,0	222,4	370,7	16,8	656,5	532,1	14,6	517,5	124,4	1 003,3	714,1
Febr.	53	202	2 152,9	589,9	573,2	208,7	364,5	16,7	666,9	539,4	14,7	524,7	127,5	896,1	626,0
März	53	200	2 175,3	602,0	585,8	218,5	367,3	16,2	668,1	547,7	14,9	532,8	120,4	905,2	660,9
April	53	200	2 127,8	622,4	606,5	210,0	396,5	15,9	660,4	535,8	14,8	521,0	124,6	845,1	588,5
Mai	53	200	2 109,5	630,1	613,5	198,6	414,9	16,6	650,5	521,1	14,7	506,4	129,4	828,9	576,7
Juni	53	200	1 970,5	578,9	561,3	196,5	364,8	17,6	642,2	520,2	14,5	505,6	122,1	749,3	513,7
Juli	52	201	1 983,3	579,6	561,7	199,1	362,6	17,9	632,2	512,8	14,5	498,3	119,5	771,5	538,8
<b>Veränderungen *)</b>															
2013	+ 1	- 1	- 279,1	- 98,0	- 97,7	- 37,9	- 59,8	- 0,3	- 13,7	- 2,1	- 5,9	+ 3,8	- 11,7	- 167,4	- 186,2
2014	-	- 4	+ 119,6	+ 74,4	+ 72,2	+ 59,6	+ 12,6	+ 2,2	+ 38,0	+ 31,4	+ 3,0	+ 28,4	+ 6,6	+ 7,5	+ 66,4
2014 Nov.	-	-	+ 73,4	+ 15,4	+ 16,0	+ 19,0	- 3,0	- 0,6	+ 7,6	+ 5,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,7	+ 50,5	+ 40,1
Dez.	-	-	- 75,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 27,6	- 29,6	+ 1,4	- 32,1	- 33,9	- 0,1	- 33,8	+ 1,8	- 42,8	+ 2,2
2015 Jan.	- 2	- 3	+ 294,7	+ 38,7	+ 39,0	+ 21,1	+ 17,9	- 0,4	+ 39,0	+ 38,9	+ 0,7	+ 38,2	+ 0,1	+ 217,1	+ 162,1
Febr.	- 1	-	- 122,8	- 21,9	- 21,7	- 13,6	- 8,0	- 0,2	+ 6,5	+ 4,0	+ 0,0	+ 3,9	+ 2,5	- 107,4	- 88,0
März	-	- 2	- 7,1	- 1,1	- 0,3	+ 9,8	- 10,1	- 0,8	- 13,0	- 3,8	+ 0,2	- 4,0	- 9,2	+ 7,1	+ 34,8
April	-	-	- 21,6	+ 31,9	+ 31,9	- 8,5	+ 40,5	- 0,0	+ 5,4	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 6,1	- 58,9	- 72,4
Mai	-	-	- 20,0	+ 1,6	+ 1,0	- 11,4	+ 12,4	+ 0,6	- 16,9	- 20,6	- 0,1	- 20,5	+ 3,7	- 16,1	- 16,7
Juni	-	-	- 137,5	- 45,7	- 46,8	- 2,1	- 44,7	+ 1,1	- 2,7	+ 3,8	- 0,1	+ 3,9	- 6,5	- 78,1	- 59,0
Juli	- 1	+ 1	+ 11,1	- 4,4	- 4,5	+ 2,6	- 7,1	+ 0,2	- 16,6	- 13,0	- 0,1	- 12,9	- 3,6	+ 20,5	+ 21,1
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2012	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-
2014	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-
2014 Okt.	29	64	393,2	160,0	143,0	88,7	54,3	17,0	173,6	139,5	21,5	118,0	34,0	59,6	-
Nov.	29	64	395,0	155,5	138,1	84,7	53,4	17,4	174,5	140,1	21,4	118,7	34,3	65,1	-
Dez.	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-
2015 Jan.	28	63	410,8	164,8	147,7	86,7	61,0	17,1	181,3	148,0	22,5	125,5	33,4	64,7	-
Febr.	28	63	405,8	161,7	146,7	85,2	61,5	15,0	183,5	150,7	22,4	128,3	32,8	60,6	-
März	28	63	412,4	163,5	148,5	86,9	61,6	15,0	187,0	154,5	22,4	132,1	32,6	61,8	-
April	27	62	404,1	161,8	147,0	85,9	61,1	14,8	184,1	152,7	22,3	130,4	31,5	58,2	-
Mai	27	62	406,3	165,5	151,2	88,4	62,8	14,3	185,7	155,1	22,1	132,9	30,6	55,0	-
Juni	27	62	386,0	140,5	124,6	67,1	57,4	15,9	188,8	155,6	22,9	132,7	33,1	56,7	-
Juli	25	60	377,2	131,4	116,0	65,2	50,9	15,4	190,0	156,3	22,5	133,8	33,7	55,8	-
<b>Veränderungen *)</b>															
2013	- 2	- 8	- 28,7	- 9,0	- 5,7	- 3,1	- 2,7	- 3,3	- 17,2	- 11,5	- 4,6	- 7,0	- 5,7	- 2,5	-
2014	- 5	- 12	- 46,7	- 39,9	- 26,3	- 8,0	- 18,2	- 13,6	- 17,0	- 11,4	- 4,4	- 7,0	- 5,6	+ 10,1	-
2014 Nov.	-	-	+ 1,8	- 4,6	- 5,0	- 4,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 5,4	-
Dez.	- 1	- 1	- 8,2	- 2,3	- 1,4	- 1,3	- 0,1	- 1,0	- 2,9	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 2,8	- 2,9	-
2015 Jan.	-	-	+ 13,8	+ 6,5	+ 6,6	+ 3,3	+ 3,4	- 0,1	+ 4,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	-
Febr.	-	-	- 5,6	- 3,4	- 1,2	- 1,5	+ 0,3	- 2,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1	+ 2,5	- 0,6	- 4,1	-
März	-	-	+ 2,6	- 0,2	+ 0,2	+ 1,8	- 1,6	- 0,4	+ 1,6	+ 1,8	- 0,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,2	-
April	- 1	- 1	- 4,7	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 1,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,1	- 3,6	-
Mai	-	-	+ 0,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 3,2	-
Juni	-	-	- 18,7	- 24,3	- 26,0	- 21,3	- 4,8	+ 1,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,7	-
Juli	- 2	- 2	- 10,4	- 9,9	- 9,2	- 2,0	- 7,2	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	- 1,0	-

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken						
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>	
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	2012	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	2014	
1 077,6	733,8	390,9	342,8	343,9	22,1	17,7	4,5	321,7	133,3	41,9	657,2	517,3	2014 Okt.	
1 099,5	753,2	411,7	341,5	346,3	21,8	17,3	4,4	324,5	132,7	42,9	707,6	555,5	Nov.	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	Dez.	
1 172,6	800,9	443,0	357,9	371,8	23,5	18,4	5,2	348,3	133,2	46,4	917,4	718,3	2015 Jan.	
1 161,1	786,5	436,9	349,6	374,6	24,1	18,9	5,2	350,5	139,4	47,8	804,6	625,6	Febr.	
1 153,3	781,8	424,9	356,9	371,5	24,9	19,6	5,3	346,6	145,8	48,4	827,7	661,5	März	
1 189,2	819,1	428,2	390,9	370,1	24,4	19,0	5,3	345,7	142,2	47,7	748,8	586,8	April	
1 191,2	822,8	425,5	397,2	368,4	22,5	17,1	5,4	345,9	144,3	48,2	725,9	574,7	Mai	
1 139,6	798,9	433,8	365,1	340,7	20,4	15,3	5,1	320,3	144,5	47,7	638,7	509,5	Juni	
1 143,4	792,8	417,7	375,1	350,5	20,4	15,8	4,7	330,1	144,1	47,6	648,1	536,0	Juli	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
- 142,1	- 118,2	- 44,3	- 74,0	- 23,9	- 10,4	- 7,7	- 2,7	- 13,4	- 1,5	+ 1,2	- 136,7	- 186,7	2013	
+ 101,5	+ 112,9	+ 89,2	+ 23,6	- 11,4	- 3,7	- 3,0	- 0,7	- 7,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 11,1	+ 73,4	2014	
+ 22,2	+ 19,3	+ 20,8	- 1,4	+ 2,9	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 1,0	+ 50,9	+ 38,2	2014 Nov.	
- 65,6	- 20,5	+ 4,6	- 25,1	- 45,1	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 43,9	- 4,2	+ 2,4	- 8,2	+ 2,0	Dez.	
+ 94,4	+ 42,7	+ 26,7	+ 16,0	+ 51,7	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 48,8	+ 4,8	+ 1,2	+ 194,2	+ 160,7	2015 Jan.	
- 15,5	- 16,2	- 6,1	- 10,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2	+ 1,4	- 114,8	- 92,7	Febr.	
- 27,6	- 15,6	- 11,9	- 3,7	- 11,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 12,8	+ 6,4	+ 0,6	+ 13,5	+ 35,8	März	
+ 53,4	+ 47,1	+ 3,3	+ 43,8	+ 6,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,0	+ 6,8	- 3,6	- 0,7	- 70,6	- 74,6	April	
- 4,0	- 2,2	- 2,7	+ 0,5	- 1,9	- 1,9	- 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 22,9	- 17,4	Mai	
- 46,0	- 18,5	+ 8,3	- 26,8	- 27,5	- 2,0	- 1,7	- 0,3	- 25,5	+ 1,8	- 0,5	- 87,2	- 60,9	Juni	
- 1,6	- 11,3	- 16,1	+ 4,9	+ 9,7	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	+ 9,7	- 2,1	- 0,0	+ 9,4	+ 22,1	Juli	
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	2012	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	2014	
302,4	175,5	99,4	76,1	126,9	19,7	14,3	5,5	107,2	16,1	26,4	48,2	-	2014 Okt.	
304,2	179,1	100,6	78,5	125,2	20,6	14,5	6,1	104,6	16,1	26,3	48,4	-	Nov.	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	Dez.	
311,9	183,0	104,6	78,4	128,9	19,7	14,4	5,4	109,2	19,4	26,5	53,0	-	2015 Jan.	
310,6	183,8	105,1	78,7	126,8	18,1	12,9	5,3	108,7	17,8	26,7	50,8	-	Febr.	
316,1	182,7	102,1	80,6	133,4	18,5	13,3	5,2	114,9	17,6	27,1	51,6	-	März	
313,7	179,1	99,3	79,8	134,5	14,9	13,1	1,8	119,7	16,4	26,2	47,9	-	April	
320,5	185,9	102,2	83,7	134,6	14,0	12,3	1,8	120,6	13,4	26,9	45,5	-	Mai	
296,1	157,1	79,5	77,6	139,0	14,1	11,6	2,5	125,0	18,4	26,8	44,7	-	Juni	
289,0	155,5	78,2	77,3	133,5	14,2	11,7	2,5	119,4	17,9	26,4	43,9	-	Juli	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
- 18,9	- 4,6	- 7,0	+ 2,4	- 14,3	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 10,7	- 3,6	- 2,1	- 4,1	-	2013	
- 45,5	- 32,4	- 12,3	- 20,1	- 13,1	+ 1,8	- 1,9	+ 3,8	- 14,9	- 3,0	- 4,0	+ 5,8	-	2014	
+ 1,7	+ 3,5	+ 1,2	+ 2,3	- 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 2,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	2014 Nov.	
- 9,1	- 6,7	+ 0,5	- 7,2	- 2,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 2,2	+ 2,3	- 0,3	- 1,0	-	Dez.	
+ 9,7	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,1	- 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,5	-	2015 Jan.	
- 1,9	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 2,3	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 0,7	- 1,6	+ 0,2	- 2,3	-	Febr.	
+ 2,6	- 2,8	- 3,0	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 5,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	-	März	
+ 0,4	- 1,9	- 2,8	+ 0,9	+ 2,2	- 3,6	- 0,2	- 3,4	+ 5,8	- 1,2	- 0,9	- 2,9	-	April	
+ 5,3	+ 5,8	+ 2,9	+ 2,9	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 0,8	- 3,0	-	Mai	
- 23,1	- 28,0	- 22,7	- 5,3	+ 4,8	+ 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 4,8	+ 5,0	- 0,1	- 0,4	-	Juni	
- 8,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	- 6,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 6,1	- 0,5	- 0,4	- 1,1	-	Juli	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009	10 530,2	210,6	210,1	211,3	1,2	0,0
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 8)	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014 9)	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015 Juni	11 275,0	112,7	112,3	381,4	269,1	0,0
Juli p)	11 320,1	113,2	112,7	428,4	315,7	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.
Sept. p)	11 368,6	113,7	113,2	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009	2 507 906	23,8	50 158	49 971	50 297	326	0
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012 8)	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015 Juni	3 094 166	27,4	30 942	30 768	122 759	91 991	0
Juli	3 113 332	27,5	31 133	30 960	135 857	104 897	0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. p)	3 121 668	27,5	31 217	31 045	...	...	...

### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen
2009	11 165	7 885	1 461	18 040	9 400	652	1 368
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 914	556	1 409
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	10 230	601	1 531
2012 8)	5 388	4 696	2 477	9 626	5 262	248	871
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 479	239	906
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934
2015 Juni	6 299	5 227	1 848	10 064	5 939	220	1 171
Juli	6 418	5 237	1 768	10 144	5 987	225	1 181
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. p)	6 313	5 261	1 962	10 155	6 018	224	1 111

### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2009	1 473 296	6 814	309 908	572 127	145 759
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012 8)	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015 Juni	1 999 213	3 265	394 364	598 057	99 265
Juli	2 024 341	1 908	393 322	596 917	96 849
Aug.	.	.	.	.	.
Sept. p)	2 037 360	2 631	399 234	593 621	88 815

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren beträgt 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durch-

schnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 9 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls von Litauen in Höhe von 0,154 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2014 betrug 106,2 Mrd €.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95		
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2015 16. Sep.	70 665	70 665	0,05	–	–	7
23. Sep.	71 077	71 077	0,05	–	–	7
30. Sep.	72 551	72 551	0,05	–	–	7
7. Okt.	70 556	70 556	0,05	–	–	7
14. Okt.	69 520	69 520	0,05	–	–	7
21. Okt.	65 908	65 908	0,05	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2015 30. Juli	21 752	21 752	2) ...	–	–	91
27. Aug.	33 127	33 127	2) ...	–	–	91
30. Sep.	15 548	15 548	0,05	–	–	1 092
1. Okt.	11 842	11 842	2) ...	–	–	77

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2015 März	–0,05	–0,04	–0,01	0,03	0,10	0,15	0,21
April	–0,07	–0,08	–0,03	0,00	0,07	0,12	0,18
Mai	–0,11	–0,11	–0,05	–0,01	0,06	0,10	0,17
Juni	–0,12	–0,12	–0,06	–0,01	0,05	0,10	0,16
Juli	–0,12	–0,13	–0,07	–0,02	0,05	0,10	0,17
Aug.	–0,12	–0,14	–0,09	–0,03	0,04	0,09	0,16
Sept.	–0,14	–0,15	–0,11	–0,04	0,04	0,09	0,15

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Aug.	0,78	94 384	1,92	225 881	0,40	86 373	2,71	19 536
Sept.	0,75	93 703	1,90	225 992	0,39	83 870	2,69	19 601
Okt.	0,73	92 778	1,89	225 657	0,38	83 587	2,65	19 663
Nov.	0,71	92 016	1,87	225 585	0,38	83 312	2,60	19 554
Dez.	0,67	92 021	1,85	227 138	0,36	80 954	2,59	19 152
2015 Jan.	0,66	89 436	1,82	226 464	0,35	79 358	2,52	18 930
Febr.	0,64	89 570	1,81	226 183	0,33	79 398	2,44	18 974
März	0,62	89 298	1,79	225 561	0,32	78 982	2,36	19 063
April	0,59	88 530	1,77	224 767	0,30	79 019	2,29	18 947
Mai	0,57	86 761	1,76	224 571	0,30	77 340	2,26	19 282
Juni	0,54	84 531	1,75	224 254	0,29	74 338	2,22	19 325
Juli	0,52	82 865	1,73	221 848	0,27	76 685	2,19	17 642
Aug.	0,51	81 011	1,71	221 355	0,26	77 081	2,17	17 927

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Aug.	3,06	5 667	2,84	28 220	3,77	994 510	7,72	55 731	4,86	77 128	4,87	309 772
Sept.	3,05	5 630	2,82	28 295	3,74	997 116	7,91	58 107	4,84	77 166	4,84	308 303
Okt.	3,00	5 766	2,78	28 278	3,72	1 000 934	7,73	56 716	4,81	77 707	4,84	308 423
Nov.	2,87	5 631	2,74	28 396	3,70	1 004 378	7,62	54 676	4,78	77 140	4,81	308 879
Dez.	2,87	5 179	2,71	28 208	3,67	1 010 175	7,52	56 685	4,79	76 940	4,81	304 322
2015 Jan.	2,85	5 263	2,68	28 082	3,64	1 008 817	7,57	55 840	4,76	76 665	4,77	303 620
Febr.	2,79	5 119	2,65	27 981	3,62	1 011 149	7,57	55 246	4,74	76 178	4,75	304 176
März	2,79	5 188	2,62	27 863	3,59	1 012 369	7,62	57 477	4,71	76 470	4,72	303 927
April	2,72	5 144	2,59	27 828	3,56	1 015 337	7,51	56 137	4,66	77 262	4,67	304 710
Mai	2,69	5 138	2,56	27 817	3,53	1 019 301	7,47	55 239	4,62	77 540	4,64	306 013
Juni	2,68	5 138	2,52	27 830	3,50	1 022 718	7,60	56 765	4,58	77 795	4,62	305 203
Juli	2,64	5 301	2,49	27 836	3,46	1 028 020	7,46	54 891	4,54	78 042	4,59	306 587
Aug.	2,63	5 239	2,46	27 884	3,44	1 032 090	7,46	54 762	4,51	78 422	4,56	307 550

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Aug.	3,15	131 893	2,75	130 271	3,17	585 897
Sept.	3,17	132 902	2,69	129 887	3,14	584 473
Okt.	3,08	130 017	2,64	131 515	3,10	586 281
Nov.	3,06	132 058	2,61	131 532	3,08	588 938
Dez.	3,01	128 996	2,56	128 825	3,05	574 492
2015 Jan.	2,98	129 835	2,54	129 362	3,02	575 205
Febr.	2,97	132 522	2,52	128 329	3,00	577 591
März	3,00	132 002	2,50	127 655	2,96	577 082
April	2,98	129 602	2,46	126 479	2,93	578 295
Mai	2,91	130 402	2,45	128 043	2,91	580 567
Juni	2,89	134 307	2,43	127 057	2,88	580 448
Juli	2,80	130 434	2,43	125 698	2,85	585 342
Aug.	2,82	130 295	2,41	126 737	2,84	587 062

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Das Hochrechnungsverfahren wurde nach den Vorgaben der EZB (Guideline ECB/2014/15) geändert. Die für Juni 2010 bis Mai 2015 veröffentlichten Daten wurden mit der neuen Methode neu berechnet. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen.

o) Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. 1 Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Aug.	0,26	982 182	0,54	8 010	0,90	734	1,14	1 289	0,72	527 851	0,85	77 648
Sept.	0,25	976 579	0,51	8 576	0,88	704	1,19	1 266	0,70	527 990	0,83	78 170
Okt.	0,23	990 310	0,51	8 687	0,96	657	1,09	1 134	0,66	527 680	0,80	77 990
Nov.	0,23	1 013 535	0,51	8 021	0,87	719	1,19	1 173	0,63	527 234	0,77	77 625
Dez.	0,22	1 007 229	0,37	9 654	0,79	749	1,13	1 266	0,61	530 260	0,75	76 202
2015 Jan.	0,22	1 017 766	0,53	8 558	0,87	856	1,08	1 305	0,58	528 544	0,73	77 361
Febr.	0,20	1 030 249	0,53	7 278	0,71	886	1,07	1 131	0,54	529 378	0,70	76 071
März	0,17	1 027 392	0,39	8 124	0,81	771	1,01	1 049	0,51	528 471	0,65	74 766
April	0,16	1 043 564	0,34	7 663	0,77	653	0,94	952	0,48	528 261	0,61	72 608
Mai	0,16	1 058 904	0,36	5 630	0,74	657	0,94	884	0,47	528 271	0,58	71 013
Juni	0,15	1 062 893	0,29	6 524	0,70	703	0,88	880	0,46	527 934	0,56	69 686
Juli	0,14	1 073 284	0,33	6 953	0,74	656	0,93	866	0,44	527 609	0,54	68 185
Aug.	0,14	1 079 171	0,32	5 546	0,65	636	0,94	879	0,43	527 949	0,52	66 653

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2014 Aug.	0,12	326 545	0,17	14 610	0,52	191	0,78	319
Sept.	0,11	336 903	0,17	13 164	0,42	312	0,88	401
Okt.	0,10	345 504	0,17	13 179	0,49	972	0,68	435
Nov.	0,09	343 396	0,14	12 414	0,55	1 973	0,51	595
Dez.	0,09	344 692	0,15	16 156	0,48	781	1,36	931
2015 Jan.	0,08	337 454	0,15	13 140	0,47	398	0,47	654
Febr.	0,07	333 734	0,17	12 552	0,67	437	0,48	584
März	0,07	337 419	0,15	15 096	0,33	775	0,45	863
April	0,06	343 035	0,11	15 562	0,36	612	0,46	660
Mai	0,06	342 155	0,12	10 161	0,33	1 010	0,55	634
Juni	0,06	342 151	0,20	10 205	0,43	484	0,41	512
Juli	0,06	351 672	0,17	10 002	0,31	565	0,61	1 243
Aug.	0,06	354 181	0,11	8 622	0,30	310	0,73	302

Kredite an private Haushalte																	
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)																	
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)				variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen					
		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren					
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2014 Aug.	2,44	5 980	.	.	2,15	3 298	3,35	742	2,58	1 940	2,27	2 147	3,48	586	2,56	1 349	
Sept.	2,30	7 724	.	.	1,99	4 484	3,26	830	2,55	2 410	2,08	2 794	3,39	648	2,48	1 610	
Okt.	2,18	7 758	.	.	1,82	4 560	3,08	963	2,51	2 235	1,93	2 825	3,27	722	2,46	1 538	
Nov.	2,27	6 061	.	.	2,01	3 202	3,01	796	2,38	2 063	2,02	2 226	3,18	603	2,33	1 358	
Dez.	2,11	8 817	2,15	2 843	1,80	4 820	2,86	1 162	2,33	2 835	1,95	3 191	3,00	881	2,32	1 810	
2015 Jan.	2,20	7 282	2,11	3 232	1,91	4 042	2,92	1 027	2,39	2 213	2,05	2 683	3,05	784	2,31	1 457	
Febr.	2,04	6 019	2,00	2 014	1,73	3 259	2,85	797	2,23	1 963	1,91	1 916	3,06	570	2,12	1 302	
März	2,08	8 382	2,03	3 008	1,81	4 242	2,89	1 121	2,17	3 019	1,94	2 718	3,02	869	2,17	1 968	
April	2,03	7 162	1,92	2 656	1,77	3 917	2,83	934	2,15	2 311	1,94	2 381	2,97	737	2,07	1 602	
Mai	1,95	6 519	1,91	2 062	1,69	3 364	2,78	815	2,03	2 340	1,96	1 983	2,92	617	1,95	1 628	
Juni	1,95	8 380	2,02	2 716	1,69	4 215	2,74	998	2,05	3 167	2,01	2 452	2,84	771	2,04	2 119	
Juli	2,08	8 720	1,92	3 489	1,75	4 272	2,75	1 149	2,27	3 299	1,93	2 649	2,91	868	2,21	2 152	
Aug.	2,12	6 479	2,01	2 171	1,88	3 121	2,72	910	2,20	2 448	2,06	1 801	2,83	695	2,16	1 658	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Dezember 2014 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>											
2014 Aug.	6,60	6,49	6 380	.	.	4,87	349	5,16	2 709	7,75	3 322
Sept.	6,48	6,38	6 608	.	.	4,72	366	5,07	2 833	7,64	3 409
Okt.	6,47	6,38	7 152	.	.	4,73	369	5,01	3 055	7,67	3 728
Nov.	6,37	6,28	6 057	.	.	4,69	331	4,99	2 581	7,51	3 145
Dez.	6,01	5,94	5 371	7,85	847	4,22	383	4,89	2 448	7,21	2 540
2015 Jan.	6,47	6,38	7 032	7,70	1 519	4,82	358	4,99	2 774	7,52	3 900
Febr.	6,50	6,42	7 275	7,69	1 431	4,74	301	5,08	2 808	7,45	4 166
März	6,08	6,01	8 735	6,98	1 593	4,84	370	4,81	3 556	6,99	4 809
April	6,18	6,11	8 169	7,01	1 553	5,00	326	4,94	3 104	6,95	4 739
Mai	6,31	6,24	7 346	7,46	1 458	5,08	304	4,94	2 839	7,20	4 203
Juni	6,37	6,29	8 006	7,63	1 547	4,83	327	4,98	3 211	7,33	4 468
Juli	6,48	6,40	8 959	7,81	1 769	5,09	361	5,01	3 554	7,47	5 044
Aug.	6,34	6,26	7 313	7,71	1 263	5,33	309	4,98	3 020	7,31	3 984
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2014 Aug.	.	4,04	197	.	.	3,32	21	4,37	122	3,59	54
Sept.	.	3,84	217	.	.	2,76	28	4,39	123	3,27	66
Okt.	.	3,74	244	.	.	2,76	33	4,22	138	3,27	73
Nov.	.	3,85	215	.	.	3,15	25	4,34	122	3,24	68
Dez.	.	3,46	233	.	.	3,13	27	3,96	124	2,81	82
2015 Jan.	.	3,34	236	.	.	2,77	36	3,72	120	3,02	80
Febr.	.	3,10	258	.	.	3,01	25	3,76	117	2,46	116
März	.	3,33	276	.	.	3,04	29	3,78	149	2,73	98
April	.	3,15	280	.	.	2,58	28	3,77	138	2,53	114
Mai	.	3,30	226	.	.	2,86	23	3,69	128	2,78	75
Juni	.	3,11	301	.	.	2,86	35	3,59	156	2,50	110
Juli	.	3,44	281	.	.	2,81	28	3,93	156	2,85	97
Aug.	.	3,51	241	.	.	3,05	18	3,86	144	2,99	79

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2014 Aug.	2,46	2,41	15 858	.	.	2,53	2 427	2,13	1 907	2,37	6 205	2,50	5 319
Sept.	2,34	2,30	16 458	.	.	2,39	2 214	2,04	1 945	2,28	6 630	2,39	5 669
Okt.	2,28	2,25	17 938	.	.	2,33	2 681	2,03	2 077	2,19	7 208	2,35	5 972
Nov.	2,20	2,17	16 120	.	.	2,32	2 253	1,83	1 979	2,11	6 201	2,28	5 687
Dez.	2,17	2,13	18 500	2,23	3 583	2,22	2 762	1,96	2 015	2,09	7 445	2,19	6 278
2015 Jan.	2,15	1,96	19 769	1,80	6 334	2,23	2 606	1,95	2 006	2,02	6 927	1,83	8 230
Febr.	2,01	1,96	17 048	2,16	3 701	2,28	2 199	1,87	1 753	1,86	6 492	1,99	6 604
März	1,92	1,88	21 134	2,05	4 817	2,19	2 760	1,88	2 118	1,77	7 693	1,88	8 563
April	1,91	1,87	20 486	1,94	4 301	2,11	2 640	1,83	1 935	1,70	7 330	1,95	8 581
Mai	1,81	1,77	19 549	1,95	4 229	2,20	2 315	1,84	1 754	1,61	7 123	1,78	8 357
Juni	1,89	1,85	24 015	1,98	5 330	2,11	2 798	1,81	2 197	1,72	9 297	1,92	9 723
Juli	2,04	1,99	25 310	2,06	6 017	2,17	2 915	1,91	2 502	1,86	10 095	2,10	9 798
Aug.	2,09	2,06	19 752	2,15	4 445	2,27	2 290	1,95	1 939	1,92	7 573	2,15	7 950
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>													
2014 Aug.	.	2,34	7 249	.	.	2,51	887	2,03	946	2,30	2 895	2,45	2 521
Sept.	.	2,23	7 374	.	.	2,39	843	1,93	957	2,18	2 960	2,35	2 614
Okt.	.	2,18	8 147	.	.	2,33	1 027	1,91	1 060	2,11	3 264	2,31	2 796
Nov.	.	2,05	7 543	.	.	2,22	916	1,58	1 157	2,02	2 858	2,23	2 612
Dez.	.	2,06	8 434	.	.	2,23	1 060	1,80	1 024	2,01	3 345	2,15	3 005
2015 Jan.	.	1,79	10 246	.	.	2,16	1 063	1,82	1 061	1,93	3 426	1,60	4 696
Febr.	.	1,89	8 025	.	.	2,31	895	1,69	945	1,77	3 166	1,96	3 019
März	.	1,79	9 735	.	.	2,12	1 130	1,68	1 050	1,69	3 663	1,82	3 892
April	.	1,87	9 786	.	.	2,07	1 083	1,59	1 021	1,63	3 549	2,09	4 133
Mai	.	1,68	9 274	.	.	2,16	879	1,56	849	1,54	3 669	1,74	3 877
Juni	.	1,76	11 120	.	.	2,02	1 096	1,59	1 090	1,65	4 502	1,84	4 432
Juli	.	1,91	11 976	.	.	2,15	1 134	1,69	1 314	1,80	4 906	2,03	4 622
Aug.	.	1,98	9 204	.	.	2,23	794	1,71	1 016	1,86	3 654	2,11	3 740

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				
		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2014 Aug.	9,27	41 864	9,37	35 283	15,46	3 721	4,45	65 743	4,46	65 562		
Sept.	9,40	44 311	9,51	37 656	15,43	3 783	4,51	66 516	4,52	66 287		
Okt.	9,27	42 611	9,34	36 051	15,44	3 770	4,45	62 839	4,46	62 600		
Nov.	9,20	40 795	9,22	34 390	15,44	3 788	4,36	64 435	4,38	64 185		
Dez.	9,20	42 857	9,27	36 194	15,42	3 815	4,31	63 192	4,33	62 988		
2015 Jan.	9,22	41 793	9,23	35 380	15,45	3 799	4,31	63 695	4,32	63 497		
Febr.	9,22	41 287	9,24	34 873	15,42	3 786	4,24	66 274	4,25	66 045		
März	9,21	43 126	9,25	36 566	15,39	3 817	4,21	66 465	4,22	66 233		
April	9,10	41 749	9,16	35 136	15,44	3 751	4,15	64 534	4,17	64 316		
Mai	8,99	41 166	9,03	34 577	15,44	3 755	4,09	65 569	4,10	65 334		
Juni	9,01	43 164	9,06	36 409	15,28	3 864	4,08	68 150	4,09	67 919		
Juli	8,90	41 364	8,92	34 649	15,36	3 861	3,97	64 222	3,98	63 998		
Aug.	8,91	41 624	8,93	34 639	15,39	3 989	4,01	64 898	4,03	64 696		

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)						
		neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>																
2014 Aug.	1,89	46 871	.	.	2,77	6 155	3,28	1 125	2,48	1 081	1,57	32 347	2,13	1 894	2,40	4 269
Sept.	1,91	59 512	.	.	2,76	7 508	3,27	1 240	2,38	1 129	1,64	42 008	2,35	1 720	2,25	5 907
Okt.	1,86	64 549	.	.	2,66	8 157	3,19	1 363	2,33	1 186	1,57	44 153	2,50	3 154	2,17	6 536
Nov.	1,87	48 253	.	.	2,72	6 787	3,18	1 115	2,19	1 073	1,57	32 338	2,54	1 669	2,04	5 271
Dez.	1,87	72 853	1,94	21 021	2,75	7 808	3,01	1 630	2,19	1 648	1,63	48 092	2,06	3 080	2,04	10 595
2015 Jan.	1,67	66 661	1,60	27 284	2,62	7 524	3,09	1 283	1,42	3 073	1,45	45 278	1,90	2 366	1,88	7 137
Febr.	1,59	53 118	1,43	18 293	2,69	6 474	3,04	1 123	2,02	1 159	1,28	37 674	1,63	1 526	1,97	5 162
März	1,73	62 691	1,76	20 557	2,67	8 150	2,94	1 516	1,98	1 510	1,49	41 003	1,63	2 066	1,75	8 446
April	1,68	57 793	1,68	21 847	2,53	7 621	3,00	1 359	1,89	1 344	1,43	40 212	1,75	1 671	1,89	5 586
Mai	1,66	50 883	1,63	16 561	2,60	6 817	2,91	1 277	1,87	1 334	1,38	33 591	1,92	1 496	1,75	6 368
Juni	1,71	68 584	1,86	19 621	2,67	8 097	2,87	1 487	1,99	1 733	1,41	43 785	1,91	2 647	1,95	10 835
Juli	1,68	69 195	1,64	24 802	2,64	8 543	2,91	1 586	2,05	1 791	1,37	45 314	1,94	2 211	1,97	9 750
Aug.	1,62	49 633	1,67	14 963	2,64	6 643	2,99	1 260	2,03	1 321	1,28	33 587	1,99	1 496	1,98	5 326
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>																
2014 Aug.	2,17	7 240	.	.	2,79	799	2,40	105	2,37	286	1,92	4 449	2,58	938	2,43	663
Sept.	2,12	9 969	.	.	2,70	908	2,39	115	2,25	325	1,97	6 516	3,06	515	2,04	1 590
Okt.	2,02	13 859	.	.	2,43	1 148	2,35	136	2,27	347	1,77	9 522	3,44	848	2,35	1 858
Nov.	1,94	7 869	.	.	2,68	822	2,30	79	2,03	323	1,72	4 873	2,21	695	2,10	1 077
Dez.	1,86	14 470	.	.	2,54	1 023	2,36	184	2,02	470	1,72	8 250	1,95	1 274	1,89	3 269
2015 Jan.	1,64	16 136	.	.	2,36	1 101	2,52	141	1,13	2 270	1,70	8 979	1,76	821	1,49	2 824
Febr.	1,83	7 345	.	.	2,66	791	2,44	101	1,79	409	1,70	4 714	2,13	172	1,72	1 158
März	1,78	11 957	.	.	2,52	935	2,42	128	1,76	502	1,77	6 868	1,72	658	1,55	2 866
April	1,76	10 572	.	.	2,35	981	2,62	123	1,61	440	1,66	7 028	2,08	406	1,75	1 594
Mai	1,84	7 214	.	.	2,61	735	2,51	102	1,68	479	1,71	4 202	2,05	427	1,77	1 269
Juni	1,73	10 890	.	.	2,11	642	2,51	133	1,84	561	1,53	5 897	1,90	677	1,94	2 980
Juli	1,70	13 470	.	.	1,99	894	2,59	175	1,86	593	1,55	8 144	1,85	592	1,87	3 072
Aug.	1,65	6 909	.	.	2,14	546	2,69	128	1,86	445	1,41	4 037	1,91	302	1,93	1 451

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine

Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsaldo auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
	Finanzielle Aktiva									Nichtfinanzielle Aktiva
insgesamt	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investment- fondsanteile	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Sonstige finanzielle Aktiva		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	1 696,0	1 633,7	486,8	153,0	240,8	240,3	356,4	79,6	76,9	62,4
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 162,8	2 095,7	560,1	287,2	277,9	223,8	619,5	63,1	64,2	67,1
2013	2 236,7	2 165,2	540,6	310,5	284,7	224,1	678,5	64,2	62,7	71,5
2014	2 426,9	2 350,6	522,3	384,2	299,2	230,0	784,2	68,4	62,3	76,3
2013 3.Vj.	2 214,8	2 144,9	547,3	302,3	283,7	224,1	660,9	63,3	63,4	69,9
4.Vj.	2 236,7	2 165,2	540,6	310,5	284,7	224,1	678,5	64,2	62,7	71,5
2014 1.Vj.	2 294,4	2 221,8	542,3	328,0	288,7	225,5	709,9	65,1	62,3	72,5
2.Vj.	2 339,8	2 266,5	538,5	345,4	291,6	226,3	736,6	66,1	61,9	73,3
3.Vj.	2 380,2	2 305,6	530,3	366,1	293,9	227,3	758,5	67,2	62,3	74,7
4.Vj.	2 426,9	2 350,6	522,3	384,2	299,2	230,0	784,2	68,4	62,3	76,3
2015 1.Vj.	2 531,6	2 454,3	517,8	411,7	305,0	239,5	845,5	70,7	64,2	77,3
2.Vj.	2 471,6	2 394,1	509,8	393,4	305,3	236,1	813,8	70,7	65,1	77,5
<b>Versicherungen</b>										
2005	1 436,7	1 391,4	384,7	130,4	221,3	234,2	272,0	78,6	70,2	45,3
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	405,1	246,2	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 742,1	1 695,7	386,3	268,0	257,1	211,1	462,3	59,8	51,0	46,4
2014	1 890,8	1 841,4	367,9	331,1	270,7	215,9	542,3	63,6	50,1	49,3
2013 3.Vj.	1 728,5	1 683,1	392,6	261,9	256,4	211,3	450,1	58,9	51,8	45,4
4.Vj.	1 742,1	1 695,7	386,3	268,0	257,1	211,1	462,3	59,8	51,0	46,4
2014 1.Vj.	1 789,2	1 742,2	385,8	285,3	260,9	212,2	486,9	60,6	50,5	47,0
2.Vj.	1 823,8	1 776,3	381,8	299,8	263,8	212,9	506,6	61,5	50,0	47,5
3.Vj.	1 855,8	1 807,3	375,2	316,5	266,1	213,5	523,2	62,5	50,3	48,5
4.Vj.	1 890,8	1 841,4	367,9	331,1	270,7	215,9	542,3	63,6	50,1	49,3
2015 1.Vj.	1 976,3	1 926,5	362,6	355,3	276,2	224,9	590,0	65,7	51,8	49,9
2.Vj.	1 927,0	1 877,1	355,5	339,5	276,4	221,6	565,7	65,8	52,6	49,9
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	259,3	242,3	102,0	22,6	19,5	6,1	84,4	1,0	6,6	17,0
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	468,4	444,6	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	4,1	11,5	23,8
2013	494,6	469,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	4,4	11,7	25,1
2014	536,1	509,2	154,4	53,1	28,5	14,1	241,9	4,9	12,3	27,0
2013 3.Vj.	486,3	461,8	154,6	40,4	27,3	12,7	210,8	4,3	11,6	24,5
4.Vj.	494,6	469,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	4,4	11,7	25,1
2014 1.Vj.	505,2	479,6	156,5	42,8	27,8	13,3	223,0	4,5	11,8	25,5
2.Vj.	516,0	490,2	156,8	45,6	27,8	13,4	230,0	4,6	11,9	25,8
3.Vj.	524,4	498,3	155,1	49,6	27,8	13,8	235,2	4,7	12,0	26,1
4.Vj.	536,1	509,2	154,4	53,1	28,5	14,1	241,9	4,9	12,3	27,0
2015 1.Vj.	555,2	527,8	155,2	56,4	28,8	14,6	255,4	4,9	12,4	27,4
2.Vj.	544,6	517,0	154,2	53,9	28,9	14,5	248,1	5,0	12,5	27,6

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Werte ab 2013 wurden revidiert.  
 1 Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. 2 Einschl. Depotforderungen. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versiche-

rungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionsstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva				Versicherungstechnische Rückstellungen			Sonstige Ver- bindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	insgesamt	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche pri- vater Haushalte aus Rückstel- lungen bei Le- bensversiche- rungen und Pen- sionseinrich- tungen 3)	Beitragsüber- träge und Rück- stellungen für eingetretene Versicherungsf- fälle		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	1 696,0	6,7	89,8	186,0	1 263,8	989,0	274,8	83,9	65,8
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 162,8	22,4	77,1	158,9	1 708,3	1 437,1	271,2	71,3	124,8
2013	2 236,7	16,9	81,8	197,7	1 794,1	1 514,4	279,7	71,7	74,5
2014	2 426,9	17,3	88,9	202,7	1 887,5	1 591,5	296,0	72,9	157,7
2013 3.Vj.	2 214,8	16,5	81,8	177,0	1 773,5	1 495,2	278,3	71,0	95,1
4.Vj.	2 236,7	16,9	81,8	197,7	1 794,1	1 514,4	279,7	71,7	74,5
2014 1.Vj.	2 294,4	16,3	85,1	191,3	1 825,5	1 536,6	288,9	72,6	103,5
2.Vj.	2 339,8	16,2	86,7	184,1	1 844,3	1 553,4	290,9	72,6	136,1
3.Vj.	2 380,2	17,6	86,3	188,0	1 861,3	1 568,1	293,3	72,6	154,4
4.Vj.	2 426,9	17,3	88,9	202,7	1 887,5	1 591,5	296,0	72,9	157,7
2015 1.Vj.	2 531,6	17,7	90,8	223,1	1 937,6	1 631,9	305,8	74,8	187,5
2.Vj.	2 471,6	17,9	91,1	206,2	1 942,6	1 636,5	306,1	75,0	138,8
<b>Versicherungen</b>									
2005	1 436,7	6,7	88,4	178,9	1 025,7	751,3	274,4	81,9	55,1
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	68,8	49,2
2014	1 890,8	17,3	84,2	193,1	1 409,4	1 113,8	295,6	69,8	117,2
2013 3.Vj.	1 728,5	16,5	77,7	169,1	1 328,4	1 050,6	277,8	69,2	67,6
4.Vj.	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	68,8	49,2
2014 1.Vj.	1 789,2	16,3	80,8	182,7	1 366,9	1 078,4	288,4	69,7	72,9
2.Vj.	1 823,8	16,2	82,3	175,6	1 380,4	1 090,0	290,4	69,6	99,8
3.Vj.	1 855,8	17,6	81,8	179,3	1 392,5	1 099,7	292,8	69,6	115,1
4.Vj.	1 890,8	17,3	84,2	193,1	1 409,4	1 113,8	295,6	69,8	117,2
2015 1.Vj.	1 976,3	17,7	86,1	212,6	1 449,7	1 144,4	305,3	71,6	138,7
2.Vj.	1 927,0	17,9	86,3	196,5	1 452,9	1 147,3	305,6	71,8	101,7
<b>Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	259,3	–	1,3	7,2	238,1	237,7	0,4	2,0	10,7
2006	282,3	–	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	–	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	–	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	–	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	–	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	468,4	–	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	1,8	27,3
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	2,9	25,3
2014	536,1	–	4,7	9,6	478,2	477,7	0,5	3,2	40,5
2013 3.Vj.	486,3	–	4,1	7,8	445,0	444,6	0,4	1,8	27,5
4.Vj.	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	2,9	25,3
2014 1.Vj.	505,2	–	4,3	8,6	458,7	458,2	0,5	2,9	30,6
2.Vj.	516,0	–	4,4	8,4	463,9	463,4	0,5	3,0	36,3
3.Vj.	524,4	–	4,5	8,7	468,9	468,4	0,5	3,1	39,3
4.Vj.	536,1	–	4,7	9,6	478,2	477,7	0,5	3,2	40,5
2015 1.Vj.	555,2	–	4,8	10,5	487,9	487,4	0,5	3,2	48,8
2.Vj.	544,6	–	4,8	9,7	489,8	489,3	0,5	3,2	37,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2013 sind teilweise geschätzt. Werte ab 2013 wurden revidiert. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten. 2 Einschl. Genuss-Scheine. 3 Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. 4 Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt

sich danach aus der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionsstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 4)	zu-sammen 5)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus-länder 8)
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	- 26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	- 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	70 208	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	- 19 945
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 525
2012	54 952	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	76 370	- 1 139	- 42 017	- 3 573	44 450	56 092
2013	- 9 340	- 101 616	- 117 187	153	15 415	92 275	23 033	- 25 778	- 12 708	61 521	- 32 374
2014	68 626	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	100 586	49 633	- 12 124	- 11 951	73 707	18 993
2014 Okt.	5 342	- 2 321	- 6 304	- 1 626	5 609	7 663	6 756	- 5 699	- 981	13 436	- 1 414
Nov.	20 323	2 177	- 4 561	- 305	7 044	18 145	10 445	- 8 392	- 660	2 713	9 877
Dez.	- 23 629	- 23 897	- 7 257	227	- 16 867	268	- 4 942	- 15 485	27	10 516	- 18 687
2015 Jan.	23 198	12 020	9 062	2 258	700	11 178	1 533	11 589	- 736	- 9 320	21 665
Febr.	18 624	8 157	4 938	5 576	- 2 357	10 467	25 502	- 4 119	681	28 940	- 6 879
März	12 043	- 5 223	- 3 851	2 007	- 3 379	17 266	26 677	2 266	12 589	11 822	- 14 635
April	8 386	4 097	6 508	3 328	- 5 740	4 289	8 469	- 15 908	11 397	12 980	- 83
Mai	936	- 506	- 13 628	1 127	11 994	1 442	8 063	- 9 509	13 328	4 244	- 7 127
Juni	- 23 009	- 25 695	- 10 836	- 3 872	- 10 987	2 685	174	- 13 948	11 459	2 663	- 23 183
Juli	614	- 2 977	585	1 688	- 5 251	3 591	13 429	- 11 603	13 155	- 11 329	- 12 815
Aug.	14 844	14 808	1 576	1 949	11 284	36	13 470	- 781	9 915	4 336	1 374

Mio €

Aktien											
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb						
		inländische Aktien 9)		ausländische Aktien 10)	Inländer						
		zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	zusammen 11)	Kredit-institute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)			
2003	-	11 896	16 838	- 4 946	-	15 121	7 056	-	22 177	-	27 016
2004	-	3 317	10 157	- 13 474	-	13 474	5 045	-	2 387	-	10 748
2005	-	32 364	13 766	18 597	-	1 036	10 208	-	9 172	-	31 329
2006	-	26 276	9 061	17 214	-	7 528	11 323	-	3 795	-	18 748
2007	-	5 009	10 053	- 15 062	-	62 308	6 702	-	55 606	-	57 299
2008	-	29 452	11 326	- 40 778	-	2 743	- 23 079	-	25 822	-	32 194
2009	-	35 980	23 962	12 018	-	30 496	- 8 335	-	38 831	-	5 484
2010	-	37 767	20 049	17 719	-	36 406	7 340	-	29 066	-	1 361
2011	-	25 833	21 713	4 120	-	40 804	670	-	40 134	-	14 971
2012	-	17 426	5 120	12 306	-	16 126	10 259	-	5 867	-	1 300
2013	-	29 243	10 106	19 137	-	24 322	11 991	-	12 331	-	4 921
2014	-	45 491	18 778	26 713	-	33 307	17 203	-	16 104	-	12 184
2014 Okt.	-	1 951	1 221	- 3 172	-	8 030	- 4 565	-	3 465	-	6 079
Nov.	-	270	245	- 515	-	2 412	2 047	-	365	-	2 682
Dez.	-	11 881	189	11 692	-	12 527	7 435	-	5 092	-	646
2015 Jan.	-	735	78	657	-	6 696	7 111	-	415	-	5 961
Febr.	-	3 393	117	3 276	-	3 057	5 160	-	2 103	-	6 450
März	-	388	49	339	-	5 103	8 523	-	13 626	-	5 491
April	-	2 706	1 751	955	-	7 164	6 803	-	361	-	4 458
Mai	-	11 766	155	11 611	-	9 720	5 586	-	15 306	-	2 046
Juni	-	4 582	1 277	3 305	-	6 664	4 056	-	2 608	-	11 246
Juli	-	5 247	510	4 737	-	8 516	1 279	-	7 237	-	3 269
Aug.	-	1 244	122	1 122	-	1 501	6 693	-	8 194	-	257

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321	–
2015 Jan.	139 925	90 524	3 485	795	63 247	22 996	6 550	42 851	–
Febr.	129 489	87 976	3 401	1 493	64 175	18 907	7 601	33 912	–
März	128 867	81 088	3 531	1 598	56 183	19 775	11 000	36 779	–
April	125 845	74 835	2 844	1 159	50 226	20 605	15 536	35 474	–
Mai	88 059	53 509	1 616	914	39 135	11 844	4 488	30 062	–
Juni	89 201	56 164	3 128	627	38 323	14 085	4 311	28 726	–
Juli	114 390	67 339	5 861	965	40 146	20 367	6 331	40 719	–
Aug.	92 367	55 370	1 407	527	34 542	18 895	6 418	30 579	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037	–
2015 Jan.	44 986	19 854	3 185	400	9 064	7 205	2 400	22 733	–
Febr.	34 715	15 495	2 581	887	4 767	7 260	3 704	15 516	–
März	31 221	12 771	2 374	1 548	1 548	7 301	6 717	11 733	–
April	49 360	22 094	2 813	663	10 892	7 726	11 404	15 862	–
Mai	20 791	6 990	1 285	414	1 219	4 072	2 200	11 601	–
Juni	30 382	16 718	3 061	524	8 526	4 608	1 715	11 949	–
Juli	37 991	18 950	3 099	190	5 835	9 826	3 079	15 962	–
Aug.	27 132	13 254	1 078	527	2 557	9 092	3 004	10 875	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2003	124 556	40 873	2 700	–	42 521	44 173	18 431	65 253	–
2004	167 233	81 860	1 039	–	52 615	50 142	18 768	66 605	–
2005	141 715	65 798	–	2 151	–	37 242	10 099	65 819	–
2006	129 423	58 336	–	12 811	–	44 890	15 605	55 482	–
2007	86 579	58 168	–	10 896	–	42 567	–	32 093	–
2008	119 472	8 517	–	15 052	–	25 165	–	28 302	–
2009	76 441	–	–	858	–	25 579	–	103 482	–
2010	21 566	–	–	3 754	–	28 296	–	85 464	–
2011	22 518	–	–	1 657	–	32 904	–	80 289	–
2012	–	85 298	–	4 177	–	3 259	–	21 298	–
2013	–	140 017	–	17 364	–	4 027	–	15 479	–
2014	–	34 020	–	6 313	–	862	–	12 383	–
2015 Jan.	10 747	17 476	–	1 453	–	9 886	–	8 277	–
Febr.	11 007	6 697	–	601	–	11 970	–	2 669	–
März	–	5 487	–	3 480	–	3 224	–	3 965	–
April	1 355	1 980	–	1 392	–	981	–	3 164	–
Mai	–	4 331	–	1 269	–	7 711	–	9 905	–
Juni	–	28 026	–	1 654	–	1 319	–	10 573	–
Juli	–	6 422	–	4 338	–	6 351	–	1 472	–
Aug.	–	12 820	–	1 768	–	1 257	–	12 554	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihet 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012	3 285 422 2)	1 414 349	145 007	147 070	574 163 2)	548 109 2)	220 456 2)	1 650 617	13 481
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	10 422
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	7 797
2015 Febr.	3 133 061	1 257 618	122 180	84 442	591 265	459 731	238 838	1 636 605	6 547
März	3 127 575	1 254 139	124 498	84 741	588 041	456 859	240 796	1 632 640	6 547
April	3 128 930	1 256 119	125 890	82 898	589 022	458 310	243 336	1 629 476	6 547
Mai	3 124 599	1 241 270	124 620	82 822	581 311	452 517	243 948	1 639 381	6 547
Juni	3 096 573	1 226 621	122 966	78 641	579 992	445 023	241 144	1 628 808	6 547
Juli	3 090 151	1 221 858	127 304	78 068	573 641	442 844	240 956	1 627 336	6 547
Aug.	3 102 971	1 220 091	127 949	78 219	575 058	438 864	242 990	1 639 890	6 547

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: August 2015

Restlaufzeit	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
bis unter 2	1 122 433	533 192	43 219	35 593	241 934	212 448	52 083	537 158	2 973
2 bis unter 4	648 129	283 277	38 064	21 795	145 966	77 451	38 795	326 055	273
4 bis unter 6	459 021	179 717	22 599	9 552	98 822	48 745	42 101	237 203	179
6 bis unter 8	279 513	78 158	13 142	5 303	32 166	27 547	23 141	178 213	523
8 bis unter 10	226 210	64 219	7 778	4 332	28 163	23 945	12 527	149 465	1 092
10 bis unter 15	106 971	27 180	2 846	1 461	10 964	11 910	8 546	71 244	530
15 bis unter 20	59 520	11 930	40	83	6 872	4 936	7 534	40 055	10
20 und darüber	201 175	42 417	263	100	10 170	31 884	58 262	100 495	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von								Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung					
2003	162 131	-	6 585	4 482	923	211	513	-	322	-	10 806	-	1 584	851 001
2004	164 802	-	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	-	1 760	-	2 286	887 217
2005	163 071	-	1 733	2 470	1 040	694	268	-	1 443	-	3 060	-	1 703	1 058 532
2006	163 764	-	695	2 670	3 347	604	954	-	1 868	-	1 256	-	3 761	1 279 638
2007	164 560	-	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930
2008	168 701	-	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	1 306	830 622
2009	175 691	-	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	10	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015 Febr.	177 200	-	97	87	1	64	-	-	0	-	20	-	35	1 690 516
März	177 159	-	41	43	-	78	-	-	47	-	16	-	99	1 773 480
April	177 577	-	418	461	10	-	-	-	36	-	29	-	47	1 715 289
Mai	177 532	-	45	106	-	4	-	-	44	-	73	-	38	1 709 211
Juni	178 051	-	519	330	251	202	-	-	37	-	154	-	73	1 645 417
Juli	178 106	-	55	157	21	109	-	-	135	-	40	-	58	1 671 490
Aug.	177 064	-	1 042	119	72	2	-	-	1 050	-	77	-	109	1 544 386

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regelmäßigten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten <sup>1)</sup>							Indizes <sup>2) 3)</sup>			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>							
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015 April	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,7	2,0	139,85	116,16	543,36	11 454,38
Mai	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	1,1	2,2	139,56	114,65	534,29	11 413,82
Juni	0,7	0,7	0,6	0,8	0,7	1,5	2,4	138,37	111,96	512,30	10 944,97
Juli	0,6	0,6	0,6	0,7	0,6	1,4	2,4	139,21	113,45	530,65	11 308,99
Aug.	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	1,5	2,4	139,19	112,18	486,17	10 259,46
Sept.	0,6	0,5	0,5	0,7	0,6	1,6	2,7	139,69	113,41	460,31	9 660,44

<sup>1)</sup> Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. <sup>2)</sup> Stand am Jahres- bzw. Monatsende. <sup>3)</sup> Quelle: Deutsche Börse AG. <sup>4)</sup> Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Offene inländische Fonds <sup>1)</sup> (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezialfonds	ausländische Fonds <sup>4)</sup>	Kreditinstitute <sup>2)</sup> einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren <sup>3)</sup>		Ausländer <sup>5)</sup>		
		zu-	zu-	Geld-	Wert-	Immo-			zu-	zu-	darunter	zu-		darunter	
sammen		sammen	markt-	papier-	bilien-	sammen			sammen	auslän-	sammen	auslän-			
			fonds	fonds	fonds			dische		dische					
2003	47 754	43 943	20 079	– 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	– 2 658	734	52 205	3 077	– 1 793	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	– 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 511	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 609	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 667	115 031	– 3 062	– 1 562	118 093	23 229	– 3 422	
2013	123 276	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	31 939	117 189	771	100	116 418	31 838	6 086	
2014	136 035	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	38 324	141 680	819	– 1 745	140 861	40 069	– 5 642	
2015 Febr.	25 786	19 185	4 085	– 20	3 661	386	15 100	6 601	23 346	1 001	355	22 345	6 246	2 440	
März	23 298	14 363	1 673	– 43	669	433	12 690	8 934	22 494	1 968	1 450	20 526	7 484	803	
April	12 804	10 144	136	– 11	– 799	221	10 008	2 660	16 252	1 496	897	14 756	1 763	– 3 448	
Mai	11 011	6 520	1 285	129	805	– 50	5 236	4 490	11 155	1 899	619	9 256	3 871	– 145	
Juni	11 449	10 457	1 132	141	107	769	9 325	9 911	11 612	350	– 531	11 262	1 522	– 163	
Juli	7 058	2 216	2 851	– 22	2 652	– 263	– 635	4 841	6 620	1 317	– 60	5 303	4 901	437	
Aug.	11 250	9 967	2 248	89	1 686	331	7 719	1 283	10 223	– 636	– 500	10 859	1 783	1 027	

<sup>1)</sup> Einschl. Investmentaktiengesellschaften. <sup>2)</sup> Buchwerte. <sup>3)</sup> Als Rest errechnet. <sup>4)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. <sup>5)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2014				2015	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	- 1,51	0,61	- 10,68	- 13,00	- 7,22	14,39	- 4,86	- 8,74	6,37
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,65	0,18	- 1,63	1,52	0,29	0,10	- 3,53	- 1,47	0,49
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 2,61	1,56	- 1,62	1,79	- 0,13	- 0,44	0,40	- 1,06	0,93
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,03	- 1,39	- 3,24	- 0,27	0,42	0,54	- 3,93	- 0,42	- 0,43
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,87	- 1,27	- 1,88	- 0,26	1,05	0,06	- 2,74	- 0,07	0,24
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	0,81	- 0,05	0,03	0,34	- 0,32	- 0,10	- 0,53	0,59
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 2,14	- 1,26	- 0,37	0,05	- 0,43	- 0,52	0,75	- 0,27
Staat	.	0,07	- 0,57	0,08	0,66	0,80	- 2,12	- 0,28	0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	2,22	1,44	0,26	1,78	- 0,76	0,04	- 0,80	- 1,40	0,25
Kredite insgesamt	20,32	39,10	38,09	8,39	2,50	15,94	11,26	18,79	0,90
kurzfristige Kredite	9,78	55,02	33,53	7,11	6,02	16,28	4,11	21,85	1,70
langfristige Kredite	10,54	- 15,92	4,56	1,28	- 3,53	- 0,34	7,15	- 3,06	- 0,79
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	19,11	32,01	34,55	5,92	6,00	7,68	14,94	12,33	- 6,46
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8,87	29,84	20,30	- 0,17	1,80	5,14	13,53	- 0,19	- 1,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,73	1,92	14,36	6,12	4,23	2,57	1,45	12,52	- 5,19
Staat	0,50	0,26	- 0,11	- 0,03	- 0,03	- 0,03	- 0,03	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	1,21	7,08	3,54	2,47	- 3,51	8,26	- 3,69	6,46	7,36
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	43,30	26,82	13,38	10,00	- 1,65	10,49	- 5,47	4,68	12,75
Anteilsrechte insgesamt	43,49	19,17	23,76	8,84	0,53	9,37	5,03	- 3,47	9,92
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	8,70	- 1,62	- 0,93	- 0,69	2,77	- 2,76	- 16,68	1,41
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	9,65	- 5,39	- 0,94	- 0,79	2,29	- 5,95	- 14,10	1,07
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 0,95	3,78	0,02	0,10	0,47	3,19	- 2,59	0,34
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	1,41	9,16	2,58	7,92	- 1,41	0,06	8,82	- 0,16
Übrige Anteilsrechte 1)	44,93	9,07	16,21	7,18	- 6,71	8,01	7,73	4,39	8,68
Anteile an Investmentfonds	- 0,20	7,65	- 10,38	1,17	- 2,18	1,13	- 10,50	8,15	2,82
Geldmarktfonds	0,03	- 0,15	0,23	0,48	- 0,16	- 0,01	- 0,08	- 0,25	0,17
Sonstige Investmentfonds	- 0,22	7,80	- 10,61	0,68	- 2,02	1,14	- 10,41	8,40	2,65
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,34	2,82	1,05	0,33	0,32	0,36	0,06	0,33	0,35
Finanzderivate	0,72	6,49	5,82	- 2,83	- 0,41	- 0,28	9,35	3,48	- 2,00
Sonstige Forderungen	86,39	165,90	- 76,99	7,73	- 25,34	- 19,04	- 40,34	- 31,94	64,32
<b>Insgesamt</b>	<b>147,90</b>	<b>241,91</b>	<b>- 30,96</b>	<b>12,15</b>	<b>- 31,53</b>	<b>21,96</b>	<b>- 33,54</b>	<b>- 14,87</b>	<b>83,19</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	18,72	12,78	1,26	1,18	- 6,30	2,05	4,32	3,58	4,91
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,58	- 1,12	- 11,63	- 2,75	- 6,35	- 1,65	- 0,88	1,26	- 0,04
langfristige Schuldverschreibungen	20,30	13,90	12,89	3,93	0,05	3,70	5,20	2,32	4,95
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	5,10	4,23	2,46	1,76	- 0,15	0,15	0,95	2,73
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	0,81	- 0,05	0,03	0,34	- 0,32	- 0,10	- 0,53	0,59
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	2,85	4,08	2,33	1,10	0,24	0,42	1,26	1,86
Staat	.	- 0,05	0,00	- 0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	- 0,00
Private Haushalte	.	1,50	0,20	0,11	0,32	- 0,07	0,16	0,22	0,29
Schuldverschreibungen des Auslands	.	7,67	- 2,97	- 1,28	- 8,06	2,20	4,17	2,63	2,18
Kredite insgesamt	3,16	48,82	17,81	15,80	27,71	- 17,71	- 7,99	40,24	19,57
kurzfristige Kredite	7,84	43,15	- 5,53	13,23	13,80	- 12,51	- 20,04	21,95	18,29
langfristige Kredite	- 4,68	5,67	23,34	2,57	13,92	- 5,20	12,05	18,29	1,28
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	- 18,60	17,03	37,42	19,32	20,95	- 7,54	4,69	29,14	7,20
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8,87	29,84	20,30	- 0,17	1,80	5,14	13,53	- 0,19	- 1,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,62	8,99	18,39	18,99	8,94	- 4,01	- 5,54	22,28	9,26
Staat	- 18,85	- 21,80	- 1,27	0,49	10,21	- 8,67	- 3,30	7,05	- 0,79
Kredite aus dem Ausland	21,77	31,74	- 19,61	- 3,52	6,76	- 10,17	- 12,68	11,10	12,37
Anteilsrechte insgesamt	12,74	15,94	23,88	2,31	2,57	5,05	13,95	- 0,70	5,15
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	- 4,47	- 0,97	3,32	- 0,32	0,72	- 4,69	- 15,75	- 4,67
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	9,65	- 5,39	- 0,94	- 0,79	2,29	- 5,95	- 14,10	1,07
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	- 5,02	1,59	4,41	- 0,01	- 2,49	- 0,31	3,78	- 6,34
Staat	.	- 0,88	0,03	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	.	- 8,21	2,80	- 0,15	0,47	0,90	1,57	- 5,43	0,61
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	7,80	9,72	- 2,71	2,19	3,59	6,65	16,02	6,38
Übrige Anteilsrechte 1)	9,44	12,60	15,13	1,69	0,70	0,75	11,99	- 0,97	3,44
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,74	6,34	6,05	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	8,09	3,72	16,75	2,28	2,46	2,47	9,55	9,92	- 17,30
Sonstige Verbindlichkeiten	18,80	29,82	- 2,09	- 3,66	- 2,78	15,85	- 11,50	30,86	21,88
<b>Insgesamt</b>	<b>69,25</b>	<b>117,42</b>	<b>63,66</b>	<b>19,42</b>	<b>25,18</b>	<b>9,22</b>	<b>9,84</b>	<b>85,42</b>	<b>35,72</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2014				2015	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	413,7	411,8	406,4	372,5	359,0	389,9	406,4	385,1	395,4
Schuldverschreibungen insgesamt	51,9	48,6	47,5	50,4	50,9	51,1	47,5	46,5	46,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,6	5,1	6,8	6,9	6,8	6,4	6,8	5,7	6,7
langfristige Schuldverschreibungen	48,3	43,5	40,8	43,4	44,1	44,7	40,8	40,8	39,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	24,6	22,9	24,4	25,5	25,6	22,9	23,0	23,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	4,7	4,6	4,7	5,0	4,7	4,6	4,1	4,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	13,8	12,7	13,5	13,6	13,2	12,7	13,5	13,2
Staat	.	6,1	5,7	6,2	6,9	7,7	5,7	5,4	5,3
Schuldverschreibungen des Auslands	.	24,0	24,6	26,0	25,4	25,5	24,6	23,5	23,2
Kredite insgesamt	411,5	456,6	499,1	463,5	470,1	488,1	499,1	518,7	518,5
kurzfristige Kredite	291,4	351,7	386,1	357,4	364,8	382,1	386,1	407,0	408,0
langfristige Kredite	120,1	104,9	113,0	106,0	105,3	106,0	113,0	111,7	110,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	284,8	316,8	351,3	322,7	328,7	336,4	351,3	361,4	354,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	197,6	227,4	247,7	227,2	229,0	234,2	247,7	247,5	246,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	80,9	82,9	97,2	89,0	93,2	95,8	97,2	107,4	102,3
Staat	6,3	6,5	6,4	6,5	6,5	6,5	6,4	6,4	6,4
Kredite an das Ausland	126,7	139,8	147,8	140,8	141,4	151,7	147,8	157,3	163,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 638,4	1 806,0	1 901,8	1 807,7	1 831,4	1 870,6	1 901,8	2 126,5	2 049,6
Anteilsrechte insgesamt	1 509,5	1 667,9	1 766,3	1 666,8	1 689,5	1 725,4	1 766,3	1 975,5	1 899,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	275,4	262,2	266,3	266,0	254,6	262,2	290,6	274,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	269,8	252,2	260,5	260,5	248,9	252,2	283,1	267,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	5,7	10,0	5,7	5,5	5,7	10,0	7,4	7,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	52,2	62,1	55,5	63,5	62,1	62,1	72,6	70,4
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 240,4	1 340,3	1 442,0	1 345,1	1 359,9	1 408,6	1 442,0	1 612,3	1 554,6
Anteile an Investmentfonds	129,0	138,1	135,5	140,9	141,9	145,2	135,5	151,0	150,0
Geldmarktfonds	.	1,1	1,2	1,6	1,5	1,4	1,2	0,9	1,1
Sonstige Investmentfonds	129,0	137,0	134,4	139,3	140,4	143,9	134,4	150,1	149,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	43,3	46,1	47,3	46,5	46,8	47,2	47,3	47,6	48,0
Finanzderivate	18,0	16,8	22,6	13,9	13,5	13,2	22,6	26,0	24,0
Sonstige Forderungen	824,3	893,3	868,6	874,2	859,8	866,4	868,6	911,4	937,8
<b>Insgesamt</b>	<b>3 400,9</b>	<b>3 679,3</b>	<b>3 793,2</b>	<b>3 628,6</b>	<b>3 631,6</b>	<b>3 726,6</b>	<b>3 793,2</b>	<b>4 061,8</b>	<b>4 019,6</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	130,9	138,9	150,9	142,5	138,0	143,1	150,9	159,5	157,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	14,6	13,4	1,8	10,7	4,4	2,7	1,8	2,3	2,3
langfristige Schuldverschreibungen	116,3	125,4	149,1	131,8	133,6	140,4	149,1	157,1	154,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	51,1	60,0	54,7	57,4	58,5	60,0	63,3	63,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	4,7	4,6	4,7	5,0	4,7	4,6	4,1	4,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	30,8	39,6	34,3	36,1	37,7	39,6	42,7	43,8
Staat	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	.	15,6	15,8	15,7	16,2	16,0	15,8	16,4	15,3
Schuldverschreibungen des Auslands	.	87,8	90,9	87,8	80,6	84,6	90,9	96,2	93,5
Kredite insgesamt	1 326,1	1 415,4	1 410,1	1 423,4	1 452,6	1 436,2	1 410,1	1 454,4	1 473,4
kurzfristige Kredite	429,1	486,7	480,5	499,3	511,9	501,5	480,5	507,0	521,5
langfristige Kredite	897,0	928,7	929,6	924,2	940,7	934,7	929,6	947,4	951,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 049,5	1 101,1	1 112,2	1 117,2	1 135,1	1 126,1	1 112,2	1 139,5	1 147,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	197,6	227,4	247,7	227,2	229,0	234,2	247,7	247,5	246,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	805,7	811,8	810,1	828,5	838,0	832,6	810,1	831,8	841,4
Staat	46,3	61,9	54,5	61,5	68,0	59,4	54,5	60,2	59,6
Kredite aus dem Ausland	276,7	314,3	297,9	306,2	317,5	310,1	297,9	314,9	326,3
Anteilsrechte insgesamt	2 127,9	2 433,5	2 535,1	2 443,3	2 464,9	2 425,1	2 535,1	2 852,3	2 707,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	571,9	557,7	568,7	572,9	542,1	557,7	651,4	597,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	269,8	252,2	260,5	260,5	248,9	252,2	283,1	267,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	120,3	121,6	124,4	125,6	116,7	121,6	152,0	131,5
Staat	.	35,2	35,2	34,2	35,6	34,1	35,2	42,9	39,5
Private Haushalte	.	146,6	148,7	149,6	151,2	142,4	148,7	173,4	158,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	670,8	732,2	680,4	693,0	674,9	732,2	869,7	817,5
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 132,8	1 190,9	1 245,2	1 194,2	1 198,9	1 208,1	1 245,2	1 331,2	1 292,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	237,6	243,9	249,9	245,4	246,9	248,4	249,9	251,5	253,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	40,2	37,3	54,0	39,5	42,0	44,4	54,0	63,9	46,6
Sonstige Verbindlichkeiten	952,2	972,1	1 002,1	951,0	950,0	978,0	1 002,1	1 047,3	1 037,9
<b>Insgesamt</b>	<b>4 814,9</b>	<b>5 241,0</b>	<b>5 402,1</b>	<b>5 245,3</b>	<b>5 294,3</b>	<b>5 275,2</b>	<b>5 402,1</b>	<b>5 828,8</b>	<b>5 675,6</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2014				2015	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	75,38	63,95	85,72	8,70	20,35	16,44	40,23	14,68	27,71
Bargeld	0,91	8,16	15,52	0,79	4,54	3,28	6,91	4,19	3,75
Einlagen insgesamt	74,47	55,79	70,20	7,92	15,81	13,15	33,32	10,49	23,96
Sichteinlagen	90,08	89,41	73,84	8,42	19,91	11,88	33,62	19,30	34,43
Termineinlagen	- 5,21	- 9,78	8,76	2,37	1,31	0,94	4,14	- 2,32	- 3,12
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 10,39	- 23,85	- 12,41	- 2,88	- 5,42	0,33	- 4,44	- 6,49	- 7,35
Schuldverschreibungen insgesamt	- 17,39	- 17,81	- 18,00	- 2,12	- 2,52	- 7,47	- 5,89	- 7,38	- 5,09
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,26	- 0,36	- 0,67	0,11	- 0,08	- 0,39	- 0,32	0,29	0,31
langfristige Schuldverschreibungen	- 17,13	- 17,45	- 17,33	- 2,24	- 2,44	- 7,09	- 5,57	- 7,66	- 5,40
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren		- 14,86	- 15,08	- 2,27	- 2,64	- 5,92	- 4,25	- 4,76	- 2,98
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		1,24	0,02	0,09	0,27	- 0,11	- 0,23	0,21	0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften		- 12,46	- 12,52	- 1,77	- 2,25	- 4,92	- 3,58	- 4,05	- 2,40
Staat		- 3,64	- 2,58	- 0,60	- 0,65	- 0,89	- 0,44	- 0,91	- 0,81
Schuldverschreibungen des Auslands		- 2,94	- 2,93	0,15	0,12	- 1,56	- 1,64	- 2,62	- 2,11
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	- 3,51	9,63	36,87	8,19	10,69	7,55	10,43	4,53	8,00
Anteilsrechte insgesamt	- 0,08	- 0,41	12,17	3,44	3,79	1,00	3,94	- 6,26	2,87
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren		- 5,63	4,61	0,51	2,07	0,25	1,79	- 6,53	1,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		- 5,29	2,69	- 0,15	0,44	0,85	1,55	- 5,50	0,49
finanzielle Kapitalgesellschaften		- 0,35	1,93	- 2,27	- 2,64	- 5,92	- 4,25	- 1,03	0,64
Börsennotierte Aktien des Auslands		2,99	3,70	1,91	0,65	0,08	1,06	0,66	0,80
Übrige Anteilsrechte 1)	2,58	2,24	3,86	1,02	1,06	0,68	1,10	- 0,39	0,95
Anteile an Investmentfonds	- 3,42	10,04	24,70	4,75	6,91	6,55	6,49	10,79	5,13
Geldmarktfonds	0,46	- 0,30	- 0,34	- 0,20	- 0,16	- 0,10	0,12	- 0,16	- 0,02
Sonstige Investmentfonds	- 3,88	10,34	25,04	4,95	7,07	6,65	6,37	10,95	5,14
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	22,62	26,02	22,96	6,63	5,64	5,20	5,48	4,20	4,20
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	26,68	29,45	29,55	10,52	6,27	4,96	7,80	13,03	8,15
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	27,39	19,39	19,90	7,96	4,23	2,73	4,97	9,66	4,95
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	15,54	11,93	- 23,57	5,21	- 9,05	3,55	- 23,27	13,18	- 6,63
<b>Insgesamt</b>	<b>146,72</b>	<b>142,56</b>	<b>153,41</b>	<b>45,09</b>	<b>35,62</b>	<b>32,95</b>	<b>39,76</b>	<b>51,91</b>	<b>41,28</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	15,65	11,96	19,33	0,02	5,93	9,18	4,20	3,59	11,78
kurzfristige Kredite	- 1,16	- 3,31	- 1,98	0,83	0,50	- 1,26	- 2,04	1,00	- 1,26
langfristige Kredite	16,81	15,27	21,31	- 0,81	5,43	10,44	6,24	2,59	13,04
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	18,59	18,89	23,60	0,41	5,75	9,10	8,35	2,30	10,24
Konsumentenkredite	- 0,99	- 0,30	1,21	1,46	0,13	1,33	- 1,71	1,57	2,15
Gewerbliche Kredite	- 1,95	- 6,64	- 5,49	- 1,84	0,04	- 1,25	- 2,44	- 0,29	- 0,61
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	15,17	12,60	18,87	- 0,99	6,10	9,60	4,17	3,27	11,60
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	0,48	- 0,60	0,45	1,01	- 0,17	- 0,42	0,03	0,32	0,18
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	1,36	- 0,01	- 0,12	0,19	- 0,02	0,30	- 0,59	0,34	0,05
<b>Insgesamt</b>	<b>17,01</b>	<b>11,94</b>	<b>19,20</b>	<b>0,21</b>	<b>5,91</b>	<b>9,48</b>	<b>3,61</b>	<b>3,93</b>	<b>11,82</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2012	2013	2014	2014				2015	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	1 848,7	1 912,4	1 997,9	1 920,8	1 941,1	1 957,6	1 997,9	2 014,2	2 041,9
Bargeld	105,5	113,6	129,1	114,4	119,0	122,2	129,1	133,3	137,1
Einlagen insgesamt	1 743,2	1 798,8	1 868,7	1 806,4	1 822,2	1 835,4	1 868,7	1 880,9	1 904,8
Sichteinlagen	818,3	907,8	981,4	916,0	935,9	947,8	981,4	1 000,6	1 035,1
Termineinlagen	255,9	245,9	254,7	248,2	249,5	250,5	254,7	254,0	250,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	669,0	645,1	632,7	642,2	636,8	637,1	632,7	626,2	618,9
Schuldverschreibungen insgesamt	200,1	179,0	162,2	177,7	176,4	168,9	162,2	156,8	149,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,1	2,7	2,1	2,8	2,8	2,4	2,1	2,4	2,7
langfristige Schuldverschreibungen	197,0	176,3	160,1	174,9	173,6	166,5	160,1	154,3	146,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren		116,9	102,4	115,1	112,9	107,1	102,4	98,6	94,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		14,2	14,1	14,2	14,7	14,5	14,1	14,8	13,7
finanzielle Kapitalgesellschaften		90,7	78,7	89,4	87,4	82,6	78,7	75,1	72,9
Staat		12,0	9,6	11,5	10,9	10,0	9,6	8,7	7,8
Schuldverschreibungen des Auslands		62,0	59,8	62,7	63,4	61,8	59,8	58,2	54,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	820,2	885,9	951,4	901,6	923,4	928,9	951,4	1 051,1	1 018,4
Anteilsrechte insgesamt	446,8	487,6	508,9	496,3	502,8	497,2	508,9	563,4	537,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren		167,4	169,7	170,5	171,5	163,0	169,7	197,9	179,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		140,4	142,1	143,3	144,9	136,2	142,1	165,4	151,1
finanzielle Kapitalgesellschaften		26,9	27,6	27,1	26,6	26,9	27,6	32,5	28,5
Börsennotierte Aktien des Auslands		55,8	64,0	57,9	60,6	63,2	64,0	74,6	71,7
Übrige Anteilsrechte 1)	255,7	264,4	275,3	267,9	270,7	271,0	275,3	290,9	285,7
Anteile an Investmentfonds	373,4	398,3	442,5	405,3	420,6	431,7	442,5	487,7	481,3
Geldmarktfonds	23,7	4,4	4,0	4,2	4,1	4,0	4,0	3,8	3,8
Sonstige Investmentfonds	349,7	393,8	438,5	401,0	416,5	427,7	438,5	483,8	477,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	273,3	291,3	307,3	295,4	299,5	303,6	307,3	311,5	315,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	809,1	847,3	885,6	861,2	869,7	876,0	885,6	899,7	908,5
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	677,1	708,3	740,0	715,8	723,0	728,8	740,0	749,6	754,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	37,1	36,7	35,8	36,6	36,4	36,0	35,8	35,6	35,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4 665,5</b>	<b>4 860,9</b>	<b>5 080,2</b>	<b>4 909,2</b>	<b>4 969,5</b>	<b>4 999,8</b>	<b>5 080,2</b>	<b>5 218,5</b>	<b>5 223,7</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 538,5	1 549,6	1 569,2	1 549,6	1 555,5	1 564,7	1 569,2	1 571,6	1 583,2
kurzfristige Kredite	71,5	66,4	64,6	67,2	67,7	66,5	64,6	65,6	64,1
langfristige Kredite	1 467,0	1 483,2	1 504,7	1 482,4	1 487,8	1 498,3	1 504,7	1 506,0	1 519,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 072,7	1 092,9	1 116,8	1 093,3	1 099,1	1 108,9	1 116,8	1 119,1	1 129,5
Konsumentenkredite	194,3	188,7	188,9	190,1	189,9	190,6	188,9	189,2	191,2
Gewerbliche Kredite	271,4	268,0	263,6	266,2	266,5	265,2	263,6	263,3	262,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 446,6	1 458,4	1 477,6	1 457,4	1 463,5	1 473,1	1 477,6	1 479,6	1 491,0
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	91,2	91,7	92,2	92,1	91,7	91,7	92,0	92,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	14,9	15,0	14,9	16,0	15,9	16,7	14,9	16,3	16,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 553,4</b>	<b>1 564,6</b>	<b>1 584,2</b>	<b>1 565,7</b>	<b>1 571,4</b>	<b>1 581,4</b>	<b>1 584,2</b>	<b>1 587,9</b>	<b>1 599,1</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2009	- 79,6	- 40,5	- 19,5	- 5,1	- 14,4	- 3,2	- 1,6	- 0,8	- 0,2	- 0,6
2010 <sup>2)</sup>	- 108,9	- 84,1	- 20,6	- 8,1	+ 3,8	- 4,2	- 3,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,1
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012 <sup>p)</sup>	- 2,4	- 16,3	- 7,3	+ 2,9	+ 18,3	- 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7
2013 <sup>p)</sup>	- 3,1	- 7,7	- 3,1	+ 2,3	+ 5,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2014 <sup>p)</sup>	+ 8,9	+ 8,6	- 0,6	- 2,4	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1
2013 1.Hj. <sup>p)</sup>	+ 2,9	- 5,1	- 0,2	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2.Hj. <sup>p)</sup>	- 6,0	- 2,6	- 2,9	+ 2,2	+ 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
2014 1.Hj. <sup>p)</sup>	+ 11,1	+ 1,7	- 0,7	+ 3,5	+ 6,5	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5
2.Hj. <sup>p)</sup>	- 2,2	+ 6,9	+ 0,1	- 5,9	- 3,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,2
2015 1.Hj. <sup>3)ts)</sup>	+ 21,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
<b>Schuldenstand <sup>4)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2009	1 783,7	1 079,7	585,3	133,3	1,3	72,5	43,9	23,8	5,4	0,1
2010	2 090,0	1 332,2	631,5	142,8	1,3	81,0	51,6	24,5	5,5	0,1
2011 <sup>p)</sup>	2 118,5	1 341,5	646,6	146,7	1,3	78,4	49,6	23,9	5,4	0,0
2012 <sup>p)</sup>	2 195,8	1 386,2	675,2	150,8	1,2	79,7	50,3	24,5	5,5	0,0
2013 <sup>p)</sup>	2 181,9	1 389,5	656,4	153,4	1,3	77,4	49,3	23,3	5,4	0,0
2014 <sup>p)</sup>	2 184,3	1 396,4	649,6	154,7	1,4	74,9	47,9	22,3	5,3	0,0
2013 1.Vj. <sup>p)</sup>	2 185,0	1 386,2	667,7	152,6	1,2	79,2	50,3	24,2	5,5	0,0
2.Vj. <sup>p)</sup>	2 185,6	1 393,8	657,4	152,3	1,1	78,7	50,2	23,7	5,5	0,0
3.Vj. <sup>p)</sup>	2 167,0	1 379,2	650,2	153,0	1,1	77,4	49,3	23,2	5,5	0,0
4.Vj. <sup>p)</sup>	2 181,9	1 389,5	656,4	153,4	1,3	77,4	49,3	23,3	5,4	0,0
2014 1.Vj. <sup>p)</sup>	2 171,0	1 386,7	648,6	153,2	1,2	76,1	48,6	22,7	5,4	0,0
2.Vj. <sup>p)</sup>	2 179,0	1 395,3	647,6	154,1	1,1	75,9	48,6	22,6	5,4	0,0
3.Vj. <sup>p)</sup>	2 180,2	1 391,4	650,2	154,5	1,1	75,4	48,1	22,5	5,3	0,0
4.Vj. <sup>p)</sup>	2 184,3	1 396,4	649,6	154,7	1,4	74,9	47,9	22,3	5,3	0,0
2015 1.Vj. <sup>ts)</sup>	2 183,8	1 397,8	650,9	156,1	1,4	74,3	47,6	22,1	5,3	0,0
2.Vj. <sup>ts)</sup>	2 150,0	1 380,7	631,5	155,7	1,4	72,5	46,6	21,3	5,2	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Einschl. der Erlöse aus der

Frequenzversteigerung 2015 in Höhe von 5,1 Mrd €. **4** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
<b>Mrd €</b>												
2009	1 090,9	554,7	415,6	120,6	1 170,5	624,8	197,8	65,0	58,3	224,6	- 79,6	974,3
2010	1 110,3	556,2	426,2	127,9	<sup>2)</sup> 1 219,2	634,5	203,5	63,9	59,4	<sup>2)</sup> 258,0	<sup>2)</sup> -108,9	986,5
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	67,5	61,4	237,2	- 25,9	1 045,6
2012 <sup>p)</sup>	1 222,1	623,9	454,2	144,0	1 224,5	644,4	212,9	63,1	62,2	241,9	- 2,4	1 082,6
2013 <sup>p)</sup>	1 252,5	642,0	464,9	145,5	1 255,6	665,7	218,6	56,0	63,5	251,7	- 3,1	1 111,3
2014 <sup>p)</sup>	1 299,6	665,1	481,9	152,6	1 290,7	691,1	224,6	51,5	63,2	260,3	+ 8,9	1 151,5
<b>in % des BIP</b>												
2009	44,3	22,5	16,9	4,9	47,6	25,4	8,0	2,6	2,4	9,1	- 3,2	39,6
2010	43,0	21,6	16,5	5,0	<sup>2)</sup> 47,3	24,6	7,9	2,5	2,3	<sup>2)</sup> 10,0	<sup>2)</sup> - 4,2	38,2
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	2,5	2,3	8,8	- 1,0	38,7
2012 <sup>p)</sup>	44,4	22,6	16,5	5,2	44,4	23,4	7,7	2,3	2,3	8,8	- 0,1	39,3
2013 <sup>p)</sup>	44,4	22,8	16,5	5,2	44,5	23,6	7,8	2,0	2,3	8,9	- 0,1	39,4
2014 <sup>p)</sup>	44,6	22,8	16,5	5,2	44,3	23,7	7,7	1,8	2,2	8,9	+ 0,3	39,5
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2009	- 1,9	- 5,3	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,6	- 5,1	+ 10,7	+ 5,1	.	- 2,9
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,2	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 1,9	+ 14,8	.	+ 1,3
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	- 0,9	- 0,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 3,3	- 8,1	.	+ 6,0
2012 <sup>p)</sup>	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	- 6,5	+ 1,4	+ 2,0	.	+ 3,5
2013 <sup>p)</sup>	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,7	- 11,2	+ 2,1	+ 4,0	.	+ 2,6
2014 <sup>p)</sup>	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7	- 8,1	- 0,5	+ 3,4	.	+ 3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in

Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2008	665,7	561,2	13,9	674,9	180,2	272,8	67,2	35,0	18,5	- 9,2	485,5	479,0	+ 6,5	1 055,1	1 057,7	- 2,7
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	- 90,1	492,1	506,0	- 14,0	1 013,4	1 117,5	- 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	- 75,2
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	- 7,0
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,9	+ 17,3	1 171,1	1 179,0	- 7,9
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	532,0	+ 4,7	1 198,1	1 205,2	- 7,0
2014 p)	789,8	643,6	11,3	786,3	235,7	293,9	56,9	46,1	17,6	+ 3,6	554,5	551,0	+ 3,5	1 243,2	1 236,2	+ 7,1
2013 1.Vj. p)	178,0	148,6	2,6	187,8	53,7	74,9	22,5	6,0	2,9	- 9,8	128,5	132,3	- 3,8	281,3	294,9	- 13,6
2.Vj. p)	193,8	155,3	4,8	185,0	54,7	68,7	14,2	8,5	8,0	+ 8,8	133,1	132,6	+ 0,5	302,0	292,7	+ 9,4
3.Vj. p)	183,8	151,8	2,4	192,3	55,2	70,9	20,1	11,6	3,2	- 8,5	131,6	132,6	- 1,0	290,4	299,9	- 9,5
4.Vj. p)	204,7	164,2	4,6	207,5	60,8	71,0	10,0	15,4	8,3	- 2,8	142,7	134,2	+ 8,5	321,9	316,2	+ 5,7
2014 1.Vj. p)	188,1	153,6	2,0	193,8	56,7	77,8	20,1	7,8	2,3	- 5,7	132,8	136,1	- 3,3	295,9	304,9	- 8,9
2.Vj. p)	193,2	157,4	2,2	188,3	56,9	71,9	9,8	9,8	8,2	+ 4,9	136,4	135,8	+ 0,6	304,6	299,1	+ 5,5
3.Vj. p)	186,3	157,5	3,4	188,0	57,0	70,8	12,2	11,3	4,0	- 1,7	136,3	137,4	- 1,1	297,2	300,0	- 2,7
4.Vj. p)	222,8	175,0	3,5	217,0	65,2	74,8	14,8	16,8	3,1	+ 5,8	148,3	141,5	+ 6,8	345,5	332,8	+ 12,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzte-

ren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2008	292,8	304,6	- 11,8	276,2	275,7	+ 0,5	176,4	168,0	+ 8,4
2009	282,6	317,1	- 34,5	260,1	287,1	- 26,9	170,8	178,3	- 7,5
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,2	- 0,3	338,1	335,9	+ 2,2	218,8	219,0	- 0,2
2013 1.Vj. p)	66,9	79,9	- 13,0	77,4	77,9	- 0,5	42,1	46,4	- 4,3
2.Vj. p)	78,7	77,8	+ 0,9	81,5	78,1	+ 3,3	51,7	48,4	+ 3,4
3.Vj. p)	77,4	85,2	- 7,8	78,7	78,9	- 0,2	51,5	52,1	- 0,5
4.Vj. p)	90,2	92,7	- 2,5	85,8	88,6	- 2,9	60,3	57,9	+ 2,4
2014 1.Vj. p)	69,8	80,4	- 10,6	80,3	81,0	- 0,7	45,1	49,9	- 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 0,9	82,3	80,4	+ 1,9	54,9	52,2	+ 2,7
3.Vj. p)	82,5	85,3	- 2,9	82,7	80,4	+ 2,3	53,9	54,5	- 0,6
4.Vj. p)	92,9	80,8	+ 12,2	92,0	94,0	- 2,0	63,2	61,2	+ 2,0
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der

zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2013 1.Vj.	148 936	126 532	63 351	52 078	11 103	15 051	+	7 353	6 494
2.Vj.	155 507	133 820	72 708	54 570	6 542	21 934	-	246	6 914
3.Vj.	151 383	130 589	71 238	52 601	6 750	20 948	-	155	7 554
4.Vj.	163 882	144 230	80 343	57 181	6 706	26 341	-	6 690	6 813
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+	7 698	6 638
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	-	400	6 803
3.Vj.	156 886	135 698	75 711	55 194	4 794	21 380	-	192	7 577
4.Vj.	174 650	153 966	85 763	60 603	7 599	27 592	-	6 908	6 754
2015 1.Vj.	161 068	137 183	68 215	57 237	11 731	15 722	+	8 163	6 433
2.Vj. p)	167 763	143 248	76 762	59 298	7 188	24 814	-	299	6 633
2014 Juli	.	42 841	23 111	17 896	1 834	.	.	.	3 059
Aug.	.	39 413	22 405	15 317	1 691	.	.	.	2 259
2015 Juli	.	46 607	25 316	19 962	1 329	.	.	.	3 053
Aug.	.	42 043	23 429	16 559	2 055	.	.	.	2 253

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werb-steuer-umlagen 6)				
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2013 1.Vj.	135 026	59 835	36 468	10 750	6 014	6 603	49 167	37 466	11 701	125	20 971	3 889	1 039	8 493
2.Vj.	142 450	64 448	38 827	11 084	5 427	9 110	47 136	35 052	12 083	1 799	24 355	3 762	950	8 630
3.Vj.	138 958	56 791	38 008	9 815	3 309	5 659	50 033	37 661	12 372	1 875	25 011	4 111	1 137	8 369
4.Vj.	153 779	64 834	44 896	10 631	4 757	4 551	50 507	38 136	12 372	3 254	30 116	3 961	1 106	9 548
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783
4.Vj.	164 104	69 863	47 642	11 820	5 052	5 349	52 264	39 397	12 867	3 312	33 091	4 361	1 214	10 139
2015 1.Vj.	146 924	66 225	41 557	13 134	5 438	6 097	51 852	40 050	11 803	143	22 268	5 207	1 228	9 741
2.Vj.	153 155	69 728	44 267	12 323	5 851	7 287	50 754	38 063	12 691	1 760	24 892	4 838	1 183	9 907
2014 Juli	45 404	17 472	14 792	- 471	- 335	3 487	16 572	12 638	3 934	1 651	7 825	1 512	372	2 563
Aug.	41 743	14 310	13 261	- 408	292	1 165	17 264	12 783	4 482	255	8 104	1 372	438	2 329
2015 Juli	49 328	20 202	15 708	- 598	- 141	5 233	17 178	12 760	4 418	1 731	8 074	1 705	439	2 722
Aug.	44 611	14 861	14 299	- 419	- 441	1 423	18 770	14 150	4 620	284	8 590	1 613	493	2 568

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2014: 53,5/44,5/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2014: 22,4/77,6. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 4)	Grund- steuern	
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807	
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936	
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315	
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674	
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017	
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377	
2014	39 758	14 612	15 047	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	.	9 339	5 452	2 764	57 728	43 763	12 691	
2013 1.Vj.	4 672	2 141	3 473	5 429	2 304	1 797	580	575	.	2 144	1 007	738	14 035	10 912	2 803	
2.Vj.	9 472	3 504	3 843	2 050	2 284	2 009	471	721	.	1 942	1 137	683	14 858	11 377	3 205	
3.Vj.	10 101	3 858	3 314	2 255	2 053	1 602	507	1 320	.	2 203	1 261	647	14 299	10 339	3 659	
4.Vj.	15 119	4 316	3 748	1 818	1 849	1 600	545	1 121	.	2 106	1 227	628	13 357	10 400	2 710	
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880	
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	- 1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495	
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	14 316	10 458	3 529	
4.Vj.	15 185	4 691	4 016	1 886	1 859	1 653	535	3 266	.	2 418	1 306	638	13 858	10 792	2 786	
2015 1.Vj.	4 704	2 223	3 783	5 825	2 454	1 806	570	904	.	2 760	1 668	779	14 288	10 912	2 982	
2.Vj. p)	9 512	3 683	4 278	2 187	2 361	1 465	470	937	.	2 561	1 617	660	16 368	12 383	3 636	
2014 Juli	3 320	1 185	953	620	846	557	155	189	.	787	482	243	.	.	.	
Aug.	3 149	1 299	856	1 244	580	596	174	205	.	762	390	219	.	.	.	
2015 Juli	3 201	1 374	1 027	628	756	584	156	347	.	1 029	446	229	.	.	.	
Aug.	3 366	1 406	874	1 257	650	553	169	315	.	997	394	222	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. 4 Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2013 1.Vj.	62 211	42 779	19 173	64 193	54 940	3 871	- 1 982	28 616	26 044	2 356	106	110	4 292
2.Vj.	64 751	45 399	19 090	64 188	54 660	3 858	+ 563	29 380	26 938	2 221	111	110	4 294
3.Vj.	63 610	44 194	19 154	64 775	55 169	3 898	- 1 165	28 647	25 262	3 161	113	110	4 291
4.Vj.	69 503	49 609	19 626	64 855	55 108	3 894	+ 4 648	33 667	29 201	4 251	114	101	4 290
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	- 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	- 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256
4.Vj.	71 927	51 577	20 096	69 548	59 225	4 192	+ 2 379	36 442	32 901	3 317	129	94	4 275
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistun-

gen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2008	38 289	26 452	673	7 583	39 407	13 864	544	8 586	5 000	654	4 495	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	- 13 804	-
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2013 1.Vj.	7 762	6 429	276	245	8 612	4 301	494	1 493	.	194	1 193	- 850	-
2.Vj.	8 041	6 870	310	-	8 230	3 969	384	1 498	.	204	1 266	- 189	-
3.Vj.	7 898	6 708	303	-	7 580	3 644	109	1 420	.	228	1 284	+ 318	-
4.Vj.	8 935	7 587	335	-	8 153	3 497	96	1 630	.	287	1 606	+ 782	-
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	-	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	- 849	-
2.Vj.	8 352	7 143	331	-	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	-
3.Vj.	8 249	6 991	318	-	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	-
4.Vj.	9 280	7 884	347	-	7 868	3 446	79	1 609	.	122	1 682	+ 1 412	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	-	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)		Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	- 988
2010 6)	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2013 1.Vj.	47 115	43 645	2 875	48 030	15 955	7 445	8 258	3 139	2 786	2 518	2 256	- 915
2.Vj.	48 604	45 199	2 875	48 577	15 815	7 486	8 227	3 142	3 007	2 465	2 336	+ 26
3.Vj.	48 337	44 917	2 875	48 435	15 839	7 456	8 149	3 070	3 043	2 356	2 378	- 98
4.Vj.	52 127	48 392	2 875	49 451	15 295	7 759	8 200	3 218	3 264	2 409	2 958	+ 2 676
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	- 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	- 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	- 1 043
4.Vj.	54 604	50 593	2 597	52 017	15 997	8 496	8 642	3 347	3 444	2 665	2 907	+ 2 588
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	- 1 501

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2013 1.Vj.	5 907	5 871	5 916	805	2 489	1 359	212	294	-	9
2.Vj.	6 229	6 207	6 037	827	2 498	1 436	217	289	+	192
3.Vj.	6 183	6 166	6 205	868	2 534	1 441	223	290	-	21
4.Vj.	6 635	6 619	6 171	865	2 537	1 451	221	278	+	464
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	-	123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+	144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	-	37
4.Vj.	6 933	6 918	6 462	907	2 590	1 529	238	288	+	471
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Seit 2005:

Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2013 1.Vj.	+ 62 030	+ 9 538	+ 1 303	- 11 879
2.Vj.	+ 73 126	+ 8 483	+ 11 024	+ 9 979
3.Vj.	+ 48 764	- 11 984	- 13 555	- 18 090
4.Vj.	+ 62 862	+ 13 436	+ 8 521	+ 15 389
2014 1.Vj.	+ 43 862	- 3 551	- 9 267	- 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589
3.Vj.	+ 47 215	- 8 035	- 2 111	- 10 817
4.Vj.	+ 43 018	- 292	+ 1 907	+ 10 675
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612
2.Vj.	+ 36 214	- 5 404	- 12 133	+ 6 930

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute ts)	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	317 743	896 900
2010	1 732 851	4 440	400 200	21	382 690	945 500
2011	1 752 605	4 440	356 800	102	406 863	984 400
2012	1 791 241	4 440	426 700	70	279 031	1 081 000
2013	1 816 536	4 440	439 600	46	260 751	1 111 700
2014	1 822 784	4 440	425 300	42	258 602	1 134 400
2013 1.Vj.	1 802 340	4 440	430 600	20	253 580	1 113 700
2.Vj.	1 806 613	4 440	425 500	23	279 650	1 097 000
3.Vj.	1 794 764	4 440	424 100	28	268 596	1 097 600
4.Vj.	1 816 536	4 440	439 600	46	260 751	1 111 700
2014 1.Vj.	1 809 802	4 440	438 200	21	235 441	1 131 700
2.Vj.	1 822 342	4 440	440 300	16	248 186	1 129 400
3.Vj.	1 818 961	4 440	430 700	16	266 205	1 117 600
4.Vj.	1 822 784	4 440	425 300	42	258 602	1 134 400
2015 1.Vj. p)	1 821 960	4 440	431 500	42	279 978	1 106 000
2.Vj. ts)	1 806 898	4 440	423 600	42	302 516	1 076 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 851	87 042	391 851	195 534	8 704	628 957	1 975	302 716	21	111 609	4 440	2
2011	1 752 605	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	292 307	102	111 765	4 440	2
2012	1 791 241	57 172	417 469	234 355	6 818	667 198	1 725	288 793	70	113 198	4 440	2
2013 1.Vj.	1 802 340	56 911	416 586	248 589	6 354	666 922	1 580	289 587	20	111 350	4 440	2
2.Vj.	1 806 613	57 919	415 548	234 612	5 890	679 494	1 516	295 700	23	111 469	4 440	2
3.Vj.	1 794 764	54 808	417 120	247 942	4 970	672 215	1 464	280 055	28	111 721	4 440	2
4.Vj.	1 816 536	50 128	423 441	245 372	4 488	684 951	1 397	291 948	46	110 323	4 440	2
2014 1.Vj.	1 809 802	41 870	417 260	259 344	4 130	688 047	1 314	282 899	21	110 476	4 440	2
2.Vj.	1 822 342	39 049	419 662	253 524	3 773	703 513	1 262	286 242	16	110 859	4 440	2
3.Vj.	1 818 961	34 149	427 125	265 789	3 068	691 607	1 219	281 400	16	110 147	4 440	2
4.Vj.	1 822 784	27 951	429 633	259 186	2 375	703 812	1 187	282 492	42	111 664	4 440	2
2015 1.Vj. p)	1 821 960	28 317	425 257	250 432	2 271	707 905	1 155	290 579	42	111 561	4 440	2
2.Vj. ts)	1 806 898	29 575	421 582	243 299	2 031	722 562	1 133	271 289	42	110 944	4 440	2
<b>Bund <sup>7) 8) 9) 10)</sup></b>												
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013 1.Vj.	1 122 570	54 962	113 866	248 589	6 354	666 499	1 580	17 469	-	8 811	4 440	2
2.Vj.	1 131 053	56 494	111 826	234 612	5 890	678 971	1 516	28 735	-	8 568	4 440	2
3.Vj.	1 119 069	54 539	110 074	247 942	4 970	671 692	1 464	15 246	-	8 702	4 440	2
4.Vj.	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014 1.Vj.	1 128 954	41 608	107 914	259 344	4 130	687 001	1 314	14 551	-	8 651	4 440	2
2.Vj.	1 138 455	37 951	105 639	253 524	3 773	702 467	1 262	20 781	-	8 616	4 440	2
3.Vj.	1 130 420	33 293	104 763	265 789	3 068	690 561	1 219	18 745	-	8 541	4 440	2
4.Vj.	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	-	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	-	8 448	4 440	2
2.Vj.	1 121 637	27 535	101 090	243 299	2 031	720 715	1 133	13 021	-	8 373	4 440	2
<b>Länder</b>												
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 696	1 176	265 631	.	.	.	.	167 429	1	94 459	.	1
2011	537 571	1 975	283 601	.	.	.	.	154 545	62	97 387	.	1
2012	540 822	950	299 750	.	.	.	.	138 684	52	101 386	.	1
2013 1.Vj.	541 400	1 949	302 720	.	.	.	.	137 220	2	99 510	.	1
2.Vj.	538 458	1 425	303 722	.	.	.	.	133 435	5	99 871	.	1
3.Vj.	538 070	270	307 046	.	.	.	.	130 755	10	99 989	.	1
4.Vj.	546 334	125	313 412	.	.	.	.	134 418	35	98 343	.	1
2014 1.Vj.	540 650	261	309 346	.	.	.	.	132 537	10	98 495	.	1
2.Vj.	543 169	1 098	314 024	.	.	.	.	129 130	5	98 913	.	1
3.Vj.	547 267	856	322 362	.	.	.	.	125 767	5	98 276	.	1
4.Vj.	550 200	0	326 188	.	.	.	.	125 310	5	98 697	.	1
2015 1.Vj. p)	547 688	1 821	323 055	.	.	.	.	124 144	5	98 662	.	1
2.Vj. p)	538 485	2 040	320 492	.	.	.	.	117 826	5	98 121	.	1
<b>Gemeinden <sup>11)</sup></b>												
2009	119 466	.	-	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 740	.	-	.	.	375	.	121 938	20	6 407	.	.
2011	133 730	.	-	.	.	381	.	128 380	40	4 929	.	.
2012	137 386	.	-	.	.	423	.	133 916	18	3 029	.	.
2013 1.Vj.	138 370	.	-	.	.	423	.	134 898	18	3 030	.	.
2.Vj.	137 102	.	-	.	.	523	.	133 530	18	3 030	.	.
3.Vj.	137 625	.	-	.	.	523	.	134 053	18	3 030	.	.
4.Vj.	137 697	.	-	.	.	646	.	133 713	11	3 328	.	.
2014 1.Vj.	140 198	.	-	.	.	1 046	.	135 811	11	3 330	.	.
2.Vj.	140 719	.	-	.	.	1 046	.	136 332	11	3 330	.	.
3.Vj.	141 274	.	-	.	.	1 046	.	136 888	11	3 330	.	.
4.Vj.	142 456	.	-	.	.	1 297	.	136 674	37	4 448	.	.
2015 1.Vj. p)	147 230	.	-	.	.	1 597	.	141 146	37	4 450	.	.
2.Vj. ts)	146 776	.	-	.	.	1 847	.	140 442	37	4 450	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldenscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eige-

nen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 9 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 10 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2013					2014		2015	
							4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>															
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	105,9	106,3	108,1	0,5	0,4	1,6	2,9	3,5	0,4	1,6	1,1	1,2	2,4		
Baugewerbe	102,6	101,3	104,0	- 1,2	- 1,2	2,6	1,9	11,6	1,7	0,2	- 0,4	- 1,9	- 0,1		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	106,4	103,9	105,2	2,4	- 2,4	1,3	- 1,5	2,5	0,6	0,7	1,5	2,0	2,1		
Information und Kommunikation	115,6	122,6	125,5	4,1	6,0	2,4	5,6	2,4	2,2	2,5	2,4	2,1	2,8		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,7	99,1	99,8	- 1,7	0,5	0,6	0,2	0,6	1,9	- 0,0	0,2	0,2	- 1,0		
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,1	102,6	103,6	- 2,3	1,4	1,0	1,7	1,3	0,9	1,0	0,9	0,8	1,0		
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	103,4	104,0	106,6	1,0	0,6	2,4	1,7	3,0	1,7	2,6	2,2	2,0	2,4		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	102,0	102,6	103,7	0,4	0,6	1,0	0,7	1,6	0,6	0,7	1,2	0,8	1,2		
Sonstige Dienstleister	99,3	98,4	98,5	- 0,6	- 0,9	0,1	- 0,4	0,9	- 0,4	- 0,0	0,0	- 0,1	0,1		
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>104,1</b>	<b>104,4</b>	<b>106,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>2,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>	<b>1,6</b>		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,1</b>	<b>104,4</b>	<b>106,1</b>	<b>0,4</b>	<b>0,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,2</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>		
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	102,3	103,0	103,9	1,0	0,6	0,9	0,9	1,0	0,6	0,5	1,6	2,3	1,8		
Konsumausgaben des Staates	102,2	103,0	104,8	1,3	0,8	1,7	0,6	1,1	1,9	1,8	2,0	2,3	1,9		
Ausrüstungen	104,0	101,6	106,3	- 2,6	- 2,3	4,5	2,6	8,4	4,5	3,8	2,3	3,9	3,0		
Bauten	108,7	107,5	110,7	0,5	- 1,1	2,9	0,3	12,3	0,5	- 0,0	1,1	- 1,7	0,8		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	106,7	106,3	109,7	1,3	- 0,3	3,1	0,7	1,9	3,2	3,7	3,7	2,7	2,7		
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 1,6	0,6	- 0,3	0,2	0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,3	- 0,5	- 1,0		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>101,9</b>	<b>102,7</b>	<b>104,1</b>	<b>- 1,0</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>2,6</b>	<b>1,1</b>	<b>0,0</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>	<b>0,8</b>		
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>1,4</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,1</b>	<b>1,1</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,1</b>	<b>0,9</b>		
Exporte	111,3	113,0	117,6	2,8	1,6	4,0	4,3	4,4	2,7	4,7	4,4	4,5	6,6		
Importe	106,7	109,9	114,0	- 0,3	3,1	3,7	4,7	4,7	3,3	2,4	4,6	5,6	5,6		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>104,1</b>	<b>104,4</b>	<b>106,1</b>	<b>0,4</b>	<b>0,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,2</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>		
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>															
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 533,8	1 562,7	1 592,2	2,6	1,9	1,9	2,0	2,1	1,7	1,5	2,3	2,7	2,7		
Konsumausgaben des Staates	522,7	541,9	564,0	3,4	3,7	4,1	3,3	3,8	4,5	4,1	4,0	3,8	3,7		
Ausrüstungen	184,9	181,3	189,8	- 1,8	- 2,0	4,7	3,0	8,5	4,4	4,0	2,6	4,2	3,2		
Bauten	272,9	277,2	291,8	3,3	1,6	5,2	3,7	15,6	3,3	1,8	2,7	0,2	2,5		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	98,0	98,8	103,5	2,8	0,9	4,8	2,4	3,2	4,9	5,6	5,4	4,8	4,8		
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 25,3	- 10,5	- 22,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 587,1</b>	<b>2 651,4</b>	<b>2 719,3</b>	<b>0,6</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>4,1</b>	<b>2,6</b>	<b>1,3</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>2,0</b>		
<b>Außenbeitrag</b>	<b>167,7</b>	<b>169,4</b>	<b>196,4</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>		
Exporte	1 266,9	1 283,1	1 333,2	4,6	1,3	3,9	3,6	3,8	2,2	4,8	4,7	5,2	8,4		
Importe	1 099,2	1 113,7	1 136,8	1,8	1,3	2,1	2,3	2,6	1,5	1,1	3,1	3,2	5,2		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 754,9</b>	<b>2 820,8</b>	<b>2 915,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>3,2</b>	<b>4,5</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>	<b>3,7</b>		
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>															
Privater Konsum	103,7	104,9	105,9	1,6	1,2	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0	0,7	0,4	0,9		
Bruttoinlandsprodukt	102,6	104,7	106,6	1,5	2,1	1,7	2,0	1,8	1,8	1,7	1,6	2,0	2,1		
Terms of Trade	96,9	98,3	99,7	- 0,4	1,4	1,5	1,6	1,5	1,4	1,3	1,7	3,1	2,1		
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>															
Arbeitnehmerentgelt	1 391,5	1 430,8	1 485,3	3,9	2,8	3,8	2,9	3,9	3,8	3,8	3,7	3,4	3,8		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	660,2	665,8	690,9	- 4,1	0,9	3,8	5,4	8,5	0,3	4,2	1,5	3,9	3,3		
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 051,7</b>	<b>2 096,6</b>	<b>2 176,2</b>	<b>1,2</b>	<b>2,2</b>	<b>3,8</b>	<b>3,6</b>	<b>5,5</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>3,1</b>	<b>3,6</b>	<b>3,7</b>		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 820,4	2 882,0	2 982,4	1,8	2,2	3,5	3,2	4,8	2,7	3,4	3,1	3,3	3,3		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2015. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>2)</sup>

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
<b>2010=100</b>												
Gewicht in % <sup>1)</sup>	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2011	106,7	107,0	95,6	108,1	107,0	111,9	104,2	101,3	109,2	110,2	113,2	112,6
2012	106,2	105,9	97,3	107,5	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,8
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,6	108,3	106,0	113,7	114,8
2014	107,9	108,4	92,7	109,8	106,3	116,6	100,5	102,2	111,3	108,7	115,1	119,5
2014 2.Vj.	107,1	110,5	85,8	109,4	107,4	115,5	98,1	100,1	112,4	106,7	112,1	121,9
3.Vj.	107,9	116,4	86,6	109,4	107,2	114,8	97,0	102,8	111,1	110,6	115,1	114,6
4.Vj.	111,6	118,9	99,6	112,1	103,6	122,8	104,7	106,1	110,7	111,2	125,3	119,0
2015 1.Vj.	2) 105,4	2) 85,0	103,7	108,5	106,2	114,3	104,0	99,3	110,4	107,5	105,5	126,4
2.Vj. x)	2) 108,7	2) 109,3	91,9	110,7	107,5	117,9	101,2	101,0	113,4	107,5	113,3	124,2
2014 Aug. 3)	99,7	111,8	85,0	99,9	101,9	99,1	83,5	100,5	103,9	105,3	106,3	83,8
Sept.	113,1	118,2	89,9	115,3	109,3	124,9	110,5	105,2	114,8	115,2	124,3	130,2
Okt.	113,7	120,0	98,4	114,8	111,0	120,6	108,2	109,8	116,8	114,5	116,3	125,9
Nov.	115,7	120,7	98,4	117,3	109,5	128,1	111,9	108,5	119,0	116,3	123,4	134,4
Dez.	105,3	115,9	101,9	104,3	90,3	119,7	93,9	100,0	96,3	102,7	136,1	96,6
2015 Jan.	98,3	71,6	105,5	101,2	102,0	102,2	95,7	97,5	105,1	100,6	94,1	111,5
Febr.	102,6	79,4	100,3	106,2	103,2	113,2	103,2	94,7	107,6	105,9	102,2	128,9
März	2) 115,3	2) 104,1	105,3	118,2	113,3	127,5	113,2	105,6	118,5	116,0	120,1	138,7
April x)	2) 107,9	2) 107,1	96,3	109,5	106,7	116,4	101,9	98,9	112,8	104,5	109,5	125,6
Mai x)	2) 107,5	2) 108,8	89,7	109,6	106,8	116,1	100,2	100,9	112,7	106,1	110,8	123,8
Juni x)	2) 110,6	2) 112,1	89,8	113,1	109,1	121,2	101,6	103,3	114,8	111,9	119,7	123,1
Juli 3)x)	2) 111,9	2) 118,8	94,8	113,1	109,2	121,0	97,5	104,3	114,0	110,5	113,7	129,8
Aug. 3)x)p)	2) 102,0	2) 110,1	92,2	102,1	101,9	103,7	91,5	100,3	105,5	103,4	103,6	99,3
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2011	+ 7,2	+ 7,9	- 4,5	+ 8,8	+ 7,5	+ 12,7	+ 4,8	+ 1,7	+ 9,9	+ 11,0	+ 14,0	+ 13,5
2012	- 0,5	- 1,0	+ 1,8	- 0,6	- 2,2	+ 1,3	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 0,2
2013	+ 0,2	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	- 1,7	- 1,3	+ 1,8
2014	+ 1,4	+ 2,7	- 3,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2014 2.Vj.	+ 1,0	+ 1,6	- 4,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	± 0,0	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,7	- 1,4	+ 5,2
3.Vj.	+ 0,6	- 0,8	- 4,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7	- 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,5
4.Vj.	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,8	± 0,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8
2015 1.Vj.	2) + 0,2	2) - 3,3	+ 4,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 2,3	+ 3,1
2.Vj. x)	2) + 1,5	2) - 1,1	+ 7,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,8
2014 Aug. 3)	- 2,0	- 1,1	- 4,8	- 1,8	+ 0,7	- 4,9	- 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,4	+ 3,5	- 20,0
Sept.	+ 0,4	- 0,8	- 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,8	- 3,2	+ 0,8	- 0,1	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6
Okt.	+ 1,2	± 0,0	- 0,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 4,6
Nov.	- 0,3	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Dez.	+ 0,8	- 0,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 4,7	- 0,1	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,5
2015 Jan.	+ 0,4	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,4	- 0,6	+ 0,3	+ 2,2	- 2,3	+ 3,5
Febr.	+ 0,2	- 7,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	- 0,3	+ 1,5	- 1,7	+ 4,6
März	2) + 0,1	2) - 1,0	+ 6,8	- 0,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 1,6	+ 0,2	- 2,9	+ 1,5
April x)	2) + 1,1	2) - 1,4	+ 8,8	+ 0,6	- 0,8	+ 2,6	+ 3,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,7	+ 1,2	+ 2,5
Mai x)	2) + 2,4	2) + 1,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,9
Juni x)	2) + 0,9	2) - 2,8	+ 7,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 2,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Juli 3)x)	2) + 0,8	2) - 0,4	+ 11,7	± 0,0	- 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,6	- 0,6	- 0,7	- 0,8	± 0,0
Aug. 3)x)p)	2) + 2,3	2) - 1,5	+ 8,5	+ 2,2	± 0,0	+ 4,6	+ 9,6	- 0,2	+ 1,5	- 1,8	- 2,5	+ 18,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. <sup>1)</sup> Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. <sup>2)</sup> Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2010. <sup>3)</sup> Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die

Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). <sup>3)</sup> Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. <sup>x)</sup> Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie <sup>\*)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Industrie		davon:									
	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:			
			2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2010	99,5	+ 24,7	99,5	+ 27,9	99,5	+ 25,3	99,6	+ 5,3	99,5	+ 14,6	99,6	+ 2,5
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,8	+ 4,2	105,3	+ 5,8	103,3	+ 3,7
2012	106,9	- 2,7	104,2	- 4,5	109,2	- 1,8	103,8	± 0,0	99,4	- 5,6	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,2	- 1,0	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,4	107,4	+ 2,0
2014	112,4	+ 2,7	103,9	+ 0,7	118,6	+ 3,8	110,8	+ 4,6	102,4	+ 0,6	113,7	+ 5,9
2014 Aug.	100,3	+ 0,5	94,5	- 1,3	102,9	+ 0,7	110,6	+ 6,6	94,2	+ 2,8	116,3	+ 7,8
Sept.	111,9	- 0,4	101,8	- 0,2	118,9	- 0,6	112,4	+ 0,4	109,0	- 2,2	113,6	+ 1,2
Okt.	115,0	+ 3,4	107,1	- 0,5	120,5	+ 6,1	114,6	+ 2,3	108,4	- 1,5	116,7	+ 3,5
Nov.	114,7	+ 0,1	104,2	- 1,7	122,4	+ 1,2	113,4	+ 0,5	104,9	- 2,4	116,3	+ 1,4
Dez.	112,7	+ 4,5	92,6	+ 2,7	128,9	+ 5,7	97,7	+ 3,1	92,9	+ 5,1	99,4	+ 2,4
2015 Jan.	112,8	+ 0,5	107,3	- 1,4	116,8	+ 2,4	111,6	- 2,9	104,8	+ 3,6	114,0	- 4,8
Febr.	111,9	- 0,4	101,7	- 2,4	118,0	+ 0,7	119,8	+ 2,0	101,4	+ 4,8	126,2	+ 1,3
März	125,0	+ 3,7	113,0	- 0,1	134,3	+ 5,9	118,6	+ 5,3	113,0	+ 0,3	120,5	+ 6,9
April	116,2	+ 3,4	104,4	- 1,1	125,1	+ 5,9	111,2	+ 3,9	104,2	- 3,6	113,6	+ 6,6
Mai	114,1	+ 6,4	105,0	+ 2,7	120,8	+ 8,8	111,8	+ 5,8	102,3	+ 4,3	115,1	+ 6,1
Juni	123,0	+ 8,8	106,6	+ 0,9	135,9	+ 14,3	113,8	+ 4,9	106,9	+ 1,9	116,2	+ 5,9
Juli	116,5	- 0,1	105,1	- 1,2	124,3	+ 0,2	118,7	+ 3,5	108,0	+ 10,3	122,4	+ 1,6
Aug. <sup>p)</sup>	103,2	+ 2,9	94,2	- 0,3	108,6	+ 5,5	110,2	- 0,4	100,3	+ 6,5	113,6	- 2,3
<b>aus dem Inland</b>												
2010	99,5	+ 18,7	99,5	+ 28,9	99,5	+ 13,1	99,6	+ 1,4	99,4	+ 4,5	99,6	+ 0,4
2011	109,8	+ 10,4	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,9	101,1	+ 1,5
2012	103,9	- 5,4	103,3	- 5,8	105,4	- 4,9	99,2	- 4,2	101,9	- 7,5	98,2	- 2,9
2013	104,4	+ 0,5	101,9	- 1,4	107,6	+ 2,1	100,4	+ 1,2	102,9	+ 1,0	99,5	+ 1,3
2014	105,6	+ 1,1	100,8	- 1,1	110,9	+ 3,1	102,4	+ 2,0	102,9	± 0,0	102,2	+ 2,7
2014 Aug.	97,9	- 2,3	94,0	- 2,6	100,9	- 2,7	103,0	+ 1,6	95,8	+ 3,2	105,5	+ 1,1
Sept.	102,2	- 3,6	96,8	- 4,1	107,1	- 3,7	105,3	+ 0,2	112,3	- 1,1	102,8	+ 0,7
Okt.	109,0	+ 3,4	102,0	- 1,5	116,3	+ 8,6	106,7	+ 1,1	110,7	- 5,6	105,3	+ 3,8
Nov.	105,9	- 3,4	100,2	- 4,9	112,1	- 2,3	102,6	- 1,8	106,3	- 2,1	101,3	- 1,7
Dez.	97,2	+ 3,4	87,8	- 0,1	108,0	+ 6,2	88,4	+ 4,6	84,8	+ 4,2	89,7	+ 4,8
2015 Jan.	105,6	- 1,1	103,0	- 3,6	108,5	+ 1,0	104,2	+ 0,9	103,2	+ 0,8	104,5	+ 0,9
Febr.	104,9	- 1,2	96,7	- 5,8	112,2	+ 2,7	110,5	+ 1,7	100,6	+ 0,4	114,0	+ 2,1
März	121,2	+ 3,8	108,2	± 0,0	136,1	+ 7,3	110,5	+ 2,4	108,5	- 4,0	111,2	+ 4,8
April	108,5	+ 0,7	100,9	- 3,1	117,5	+ 4,2	99,8	+ 0,8	102,8	- 4,5	98,8	+ 2,9
Mai	106,2	+ 2,2	101,6	+ 0,3	111,7	+ 3,5	101,0	+ 5,9	94,4	+ 1,5	103,3	+ 7,3
Juni	106,7	+ 1,4	100,6	- 1,3	113,8	+ 4,1	101,3	+ 1,4	100,9	- 5,3	101,4	+ 3,9
Juli	111,9	+ 3,1	101,4	- 2,5	122,8	+ 8,6	109,5	+ 1,1	106,1	+ 4,4	110,7	± 0,0
Aug. <sup>p)</sup>	99,7	+ 1,8	93,9	- 0,1	104,5	+ 3,6	105,6	+ 2,5	99,7	+ 4,1	107,7	+ 2,1
<b>aus dem Ausland</b>												
2010	99,6	+ 29,9	99,6	+ 26,9	99,6	+ 34,4	99,6	+ 8,9	99,6	+ 25,3	99,6	+ 4,2
2011	110,0	+ 10,4	108,4	+ 8,8	111,4	+ 11,8	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,4	105,2	+ 5,6
2012	109,3	- 0,6	105,2	- 3,0	111,6	+ 0,2	107,8	+ 3,6	97,4	- 3,6	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,8	104,7	- 0,5	118,5	+ 6,2	110,7	+ 2,7	100,9	+ 3,6	114,1	+ 2,5
2014	117,9	+ 3,9	107,4	+ 2,6	123,4	+ 4,1	118,0	+ 6,6	102,1	+ 1,2	123,5	+ 8,2
2014 Aug.	102,2	+ 2,7	95,1	+ 0,3	104,1	+ 2,9	117,1	+ 10,7	92,8	+ 2,4	125,4	+ 13,1
Sept.	119,7	+ 1,9	107,7	+ 4,2	126,1	+ 1,0	118,5	+ 0,6	106,2	- 3,1	122,7	+ 1,7
Okt.	119,8	+ 3,4	113,1	+ 0,6	123,1	+ 4,7	121,3	+ 3,1	106,4	+ 2,7	126,4	+ 3,3
Nov.	121,9	+ 2,8	108,9	+ 2,0	128,7	+ 3,2	122,6	+ 2,3	103,6	- 2,7	129,1	+ 3,7
Dez.	125,3	+ 5,3	98,3	+ 5,7	141,8	+ 5,4	105,7	+ 1,9	100,0	+ 5,8	107,6	+ 0,7
2015 Jan.	118,7	+ 1,9	112,3	+ 1,1	122,0	+ 3,1	118,0	- 5,5	106,2	+ 6,1	122,0	- 8,5
Febr.	117,6	+ 0,3	107,6	+ 1,6	121,5	- 0,6	127,8	+ 2,3	102,1	+ 8,7	136,6	+ 0,7
März	128,0	+ 3,6	118,7	- 0,2	133,2	+ 5,0	125,5	+ 7,5	117,0	+ 4,1	128,4	+ 8,5
April	122,4	+ 5,2	108,5	+ 1,1	129,8	+ 7,0	120,9	+ 6,2	105,5	- 2,9	126,1	+ 9,1
Mai	120,5	+ 9,6	109,0	+ 5,6	126,4	+ 12,0	121,1	+ 5,7	109,2	+ 6,5	125,2	+ 5,4
Juni	136,3	+ 14,1	113,7	+ 3,3	149,5	+ 19,7	124,5	+ 7,5	112,2	+ 8,4	128,7	+ 7,3
Juli	120,3	- 2,3	109,4	+ 0,1	125,3	- 4,2	126,5	+ 5,3	109,6	+ 15,7	132,4	+ 2,7
Aug. <sup>p)</sup>	106,1	+ 3,8	94,5	- 0,6	111,2	+ 6,8	114,1	- 2,6	100,8	+ 8,6	118,6	- 5,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. <sup>o)</sup> Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010	99,6	+ 1,3	99,7	+ 6,0	99,6	+ 9,6	99,7	+ 4,6	99,6	+ 2,8	99,5	- 2,8	99,6	+ 5,7	99,6	- 5,5
2011	107,0	+ 7,4	112,2	+ 12,5	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,9	91,5	- 8,1	102,0	+ 2,5	112,7	+ 13,2	95,9	- 3,7
2012	114,7	+ 7,2	121,4	+ 8,2	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,8	+ 0,3	108,0	+ 5,9	118,8	+ 5,4	103,4	+ 7,8
2013	119,2	+ 3,9	126,5	+ 4,2	140,7	+ 6,3	128,1	+ 3,1	93,9	+ 2,3	111,9	+ 3,6	121,9	+ 2,6	107,7	+ 4,2
2014	118,6	- 0,5	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,2	126,8	- 1,0	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,1	- 3,3
2014 Juli	136,5	- 4,1	139,8	- 1,4	144,0	- 8,9	147,3	+ 3,5	109,2	+ 0,6	133,2	- 6,9	139,6	+ 4,9	130,4	- 10,5
2014 Aug.	121,5	- 1,9	122,6	- 1,2	127,0	- 12,3	130,7	+ 7,9	89,8	- 2,8	120,4	- 2,5	124,8	+ 4,6	115,9	- 3,3
2014 Sept.	121,8	- 3,3	130,0	- 4,3	149,0	- 2,5	128,9	- 2,9	96,1	- 13,4	113,6	- 2,2	123,3	- 5,4	109,3	- 1,1
2014 Okt.	113,7	- 3,2	129,3	+ 0,5	152,0	+ 7,5	129,4	- 3,9	84,5	- 1,2	98,0	- 7,9	119,1	- 4,9	92,7	- 7,2
2014 Nov.	99,4	- 6,8	113,0	- 5,5	130,2	+ 5,9	116,7	- 11,9	68,3	- 9,1	85,7	- 8,5	109,0	- 11,5	77,2	- 7,3
2014 Dez.	102,0	- 5,1	122,1	+ 1,5	154,4	+ 12,8	115,2	- 5,0	79,3	- 6,6	81,8	- 13,6	109,8	- 4,6	72,9	- 17,2
2015 Jan.	95,4	+ 2,5	101,9	- 4,3	122,3	+ 8,3	100,6	- 11,2	65,8	- 10,6	88,8	+ 11,4	104,3	- 5,8	75,4	+ 12,4
2015 Febr.	104,9	+ 2,6	113,5	+ 0,6	136,7	+ 2,0	105,7	- 7,5	90,9	+ 35,9	96,3	+ 5,0	103,6	- 2,6	93,4	+ 9,5
2015 März	142,6	+ 2,7	149,9	+ 2,3	189,6	+ 14,8	133,5	- 9,7	120,5	+ 14,2	135,3	+ 3,1	136,8	- 3,0	129,6	+ 2,9
2015 April	126,9	- 5,3	133,1	- 0,2	171,4	+ 0,8	118,5	- 2,5	100,9	+ 5,3	120,8	- 10,3	118,1	- 5,8	118,2	- 7,9
2015 Mai	132,9	+ 4,1	138,3	+ 5,7	167,9	+ 6,9	131,1	+ 6,7	101,4	- 1,5	127,5	+ 2,4	130,8	+ 8,7	121,0	- 2,0
2015 Juni	137,7	+ 4,2	145,5	+ 3,9	175,0	+ 7,4	139,1	+ 4,5	106,6	- 7,5	129,9	+ 4,6	134,0	+ 1,7	126,5	+ 5,2
2015 Juli	131,9	- 3,4	139,3	- 0,4	184,5	+ 28,1	120,3	- 18,3	107,1	- 1,9	124,5	- 6,5	120,7	- 13,5	122,3	- 6,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel												Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1)															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100			
2011	102,6	+ 2,5	101,0	+ 1,0	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,8	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,5	+ 0,3	107,0	+ 7,8
2012	104,5	+ 1,9	100,9	- 0,1	105,2	+ 2,6	102,3	+ 0,7	99,0	- 0,4	104,5	+ 0,8	100,4	- 0,1	105,8	- 1,1
2013	106,3	+ 1,7	101,3	+ 0,4	109,0	+ 3,6	103,0	+ 0,7	95,4	- 3,6	102,3	- 2,1	103,1	+ 2,7	104,5	- 1,2
2014 3)	108,3	+ 1,9	102,9	+ 1,6	111,6	+ 2,4	105,0	+ 1,9	94,0	- 1,5	102,1	- 0,2	110,8	+ 7,5	107,1	+ 2,5
2014 Aug. 3)	105,8	+ 2,3	100,7	+ 1,8	108,5	+ 0,5	107,2	+ 10,4	83,2	- 4,9	99,4	+ 1,4	106,3	+ 7,4	99,5	+ 1,9
2014 Sept.	104,7	+ 0,1	99,0	- 0,5	106,1	+ 2,5	107,5	- 6,2	91,1	- 2,8	98,8	- 2,9	108,0	+ 6,4	107,2	+ 1,9
2014 Okt.	111,8	+ 2,3	106,0	+ 2,1	113,6	+ 2,5	113,7	- 3,1	98,0	+ 1,7	108,7	- 0,1	114,9	+ 8,3	116,2	+ 0,4
2014 Nov.	112,8	+ 0,7	107,5	+ 0,9	113,1	+ 0,9	107,7	- 2,4	108,9	+ 2,7	110,8	+ 0,5	115,8	+ 9,0	112,7	+ 0,4
2014 Dez.	127,3	+ 3,9	122,0	+ 4,3	129,3	+ 4,1	123,6	+ 3,4	145,9	+ 3,4	107,5	+ 4,0	128,0	+ 10,1	101,9	+ 4,2
2015 Jan.	101,9	+ 2,4	98,3	+ 3,4	105,0	+ 3,4	89,7	- 1,2	101,4	+ 2,2	91,6	+ 3,9	111,9	+ 6,5	95,9	+ 4,7
2015 Febr.	98,1	+ 2,2	93,9	+ 3,0	102,1	+ 1,4	82,0	- 0,6	85,5	+ 6,1	91,4	+ 1,4	108,9	+ 6,1	101,6	+ 6,2
2015 März	113,1	+ 1,6	107,1	+ 1,9	115,8	± 0,0	106,2	- 3,5	89,6	+ 5,3	113,5	+ 1,1	118,9	+ 8,5	128,4	+ 8,4
2015 April	112,1	+ 3,3	105,5	+ 3,0	116,9	+ 2,8	109,9	+ 5,4	81,9	+ 1,1	110,1	+ 2,7	117,3	+ 7,4	123,3	+ 9,3
2015 Mai	111,9	+ 3,9	105,4	+ 3,5	117,4	+ 5,2	108,6	+ 1,8	81,5	- 2,9	109,1	+ 6,0	113,6	+ 6,6	120,4	+ 10,0
2015 Juni	108,2	+ 1,1	102,3	+ 0,9	114,0	+ 0,3	105,5	+ 2,8	81,7	± 0,0	102,8	+ 3,4	113,0	+ 3,6	121,5	+ 9,7
2015 Juli	111,8	+ 4,1	106,5	+ 4,2	115,4	+ 3,0	108,7	+ 5,2	89,6	+ 0,1	103,5	+ 4,1	119,5	+ 4,5	118,4	+ 9,0
2015 Aug.	108,0	+ 2,1	102,8	+ 2,1	115,1	+ 6,1	97,2	- 9,3	85,9	+ 3,2	100,3	+ 0,9	113,5	+ 6,8	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufs-

räumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2014 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 4)		Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2010	41 020	+ 0,3	28 008	+ 1,0	8 421	18 693	675	5 025	503	429	3 239	1 076	7,7	359
2011	41 577	+ 1,4	28 687	+ 2,4	8 579	19 091	794	5 014	148	100	2 976	893	7,1	466
2012	42 060	+ 1,2	29 341	+ 2,3	8 738	19 600	773	4 981	112	67	2 897	902	6,8	478
2013	42 328	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 782	19 954	743	5 017	124	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 703	+ 0,9	30 197	+ 1,6	8 859	20 328	770	5 029	94	49	2 898	933	6,7	490
2012 3.Vj.	42 262	+ 1,1	29 416	+ 2,1	8 776	19 604	798	5 006	56	43	2 856	885	6,7	493
4.Vj.	42 418	+ 1,0	29 757	+ 1,8	8 840	19 919	766	4 990	113	76	2 782	878	6,6	446
2013 1.Vj.	41 880	+ 0,7	29 385	+ 1,4	8 697	19 771	701	4 972	234	102	3 131	1 109	7,4	444
2.Vj.	42 249	+ 0,6	29 573	+ 1,2	8 746	19 864	725	5 016	99	87	2 941	945	6,8	459
3.Vj.	42 515	+ 0,6	29 776	+ 1,2	8 809	19 952	772	5 050	70	57	2 903	934	6,7	471
4.Vj.	42 666	+ 0,6	30 118	+ 1,2	8 877	20 230	774	5 028	92	61	2 827	891	6,6	455
2014 1.Vj.	42 226	+ 0,8	29 809	+ 1,4	8 759	20 099	730	4 991	178	58	3 109	1 078	7,2	452
2.Vj.	42 667	+ 1,0	30 080	+ 1,7	8 828	20 251	753	5 043	72	56	2 886	900	6,6	487
3.Vj.	42 903	+ 0,9	30 284	+ 1,7	8 895	20 341	799	5 065	50	37	2 860	909	6,6	512
4.Vj.	43 016	+ 0,8	30 614	+ 1,6	8 955	20 622	796	5 018	77	46	2 738	846	6,3	510
2015 1.Vj.	42 469	+ 0,6	30 360	+ 1,8	8 831	20 547	756	4 863	169	51	2 993	1 011	6,9	515
2.Vj.	8) 42 842	8) + 0,4	9) 30 676	9) + 2,0	9) 8 896	9) 20 740	9) 792	9) 4 858	9) ...	9) 48	2 772	822	10) 6,3	560
3.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 759	827	6,3	595
2012 Mai	42 018	+ 1,2	29 289	+ 2,4	8 724	19 548	778	5 002	77	65	2 855	831	6,7	499
Juni	42 120	+ 1,1	29 280	+ 2,2	8 733	19 519	790	5 032	71	58	2 809	817	6,6	499
Juli	42 149	+ 1,3	29 255	+ 2,3	8 737	19 478	804	5 038	54	42	2 876	885	6,8	500
Aug.	42 246	+ 1,1	29 477	+ 2,0	8 793	19 645	801	4 986	47	34	2 905	910	6,8	493
Sept.	42 391	+ 1,0	29 754	+ 1,8	8 865	19 858	787	4 958	66	54	2 788	862	6,5	485
Okt.	42 494	+ 1,1	29 823	+ 1,9	8 866	19 936	780	4 972	85	70	2 788	862	6,5	468
Nov.	42 494	+ 1,0	29 809	+ 1,8	8 848	19 965	766	5 010	98	85	2 751	864	6,5	451
Dez.	42 265	+ 0,9	29 528	+ 1,7	8 747	19 856	714	5 018	156	72	2 840	924	6,7	421
2013 Jan.	41 862	+ 0,8	29 334	+ 1,4	8 685	19 737	697	4 961	234	104	3 138	1 121	7,4	420
Febr.	41 853	+ 0,8	29 345	+ 1,5	8 682	19 749	698	4 962	245	104	3 156	1 132	7,4	448
März	41 926	+ 0,7	29 423	+ 1,2	8 701	19 798	698	4 969	222	98	3 098	1 072	7,3	463
April	42 083	+ 0,6	29 562	+ 1,2	8 744	19 863	718	4 994	113	100	3 020	1 001	7,1	460
Mai	42 288	+ 0,6	29 637	+ 1,2	8 762	19 899	734	5 036	86	74	2 937	935	6,8	457
Juni	42 376	+ 0,6	29 616	+ 1,1	8 763	19 863	747	5 066	99	86	2 865	897	6,6	459
Juli	42 419	+ 0,6	29 596	+ 1,2	8 768	19 814	773	5 086	81	68	2 914	943	6,8	469
Aug.	42 484	+ 0,6	29 843	+ 1,2	8 825	19 998	776	5 031	60	47	2 946	956	6,8	471
Sept.	42 641	+ 0,6	30 165	+ 1,4	8 905	20 224	786	5 003	70	56	2 849	904	6,6	473
Okt.	42 746	+ 0,6	30 181	+ 1,2	8 899	20 252	785	5 011	83	70	2 801	870	6,5	466
Nov.	42 730	+ 0,6	30 149	+ 1,1	8 888	20 249	779	5 048	80	67	2 806	881	6,5	458
Dez.	42 523	+ 0,6	29 884	+ 1,2	8 781	20 158	731	5 048	114	45	2 874	923	6,7	440
2014 Jan.	42 170	+ 0,7	29 736	+ 1,4	8 738	20 054	726	4 977	189	63	3 136	1 104	7,3	425
Febr.	42 195	+ 0,8	29 784	+ 1,5	8 749	20 085	728	4 976	193	57	3 138	1 105	7,3	456
März	42 312	+ 0,9	29 932	+ 1,7	8 796	20 158	742	4 990	152	55	3 055	1 026	7,1	476
April	42 522	+ 1,0	30 060	+ 1,7	8 825	20 240	749	5 030	77	60	2 943	938	6,8	485
Mai	42 684	+ 0,9	30 125	+ 1,6	8 835	20 289	750	5 060	72	56	2 882	893	6,6	481
Juni	42 795	+ 1,0	30 175	+ 1,9	8 853	20 292	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495
Juli	42 833	+ 1,0	30 121	+ 1,8	8 859	20 217	800	5 100	54	40	2 871	909	6,6	502
Aug.	42 857	+ 0,9	30 312	+ 1,6	8 903	20 358	802	5 046	44	32	2 902	934	6,7	515
Sept.	43 020	+ 0,9	30 663	+ 1,7	8 991	20 603	812	5 013	51	39	2 808	885	6,5	517
Okt.	43 118	+ 0,9	30 676	+ 1,6	8 979	20 641	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517
Nov.	43 067	+ 0,8	30 636	+ 1,6	8 960	20 642	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515
Dez.	42 862	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 863	20 563	753	5 012	107	39	2 764	867	6,4	498
2015 Jan.	42 449	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 813	20 493	747	4 846	169	50	3 032	1 043	7,0	485
Febr.	42 432	+ 0,6	30 342	+ 1,9	8 818	20 542	756	4 821	183	52	3 017	1 034	6,9	519
März	42 525	+ 0,5	30 528	+ 2,0	8 864	20 649	777	4 829	154	50	2 932	955	6,8	542
April	42 707	+ 0,4	9) 30 650	9) + 2,0	9) 8 896	9) 20 723	9) 784	9) 4 845	9) ...	9) 54	2 843	868	6,5	552
Mai	42 866	+ 0,4	9) 30 724	9) + 2,0	9) 8 902	9) 20 777	9) 794	9) 4 864	9) ...	9) 44	2 762	815	10) 6,3	557
Juni	8) 42 952	8) + 0,4	9) 30 778	9) + 2,0	9) 8 916	9) 20 791	9) 820	9) 4 901	9) ...	9) 46	2 711	782	6,2	572
Juli	8) 42 993	8) + 0,4	9) 30 729	9) + 2,0	9) 8 936	9) 20 706	9) 840	9) 4 910	9) ...	9) 32	2 773	830	6,3	589
Aug.	8) 43 087	8) + 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 796	851	6,4	597
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 708	799	6,2	600

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen

mit Arbeitsort im Ausland. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2013 und 2014 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,4 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 6,0 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 21,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2015 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	darunter:					Baupreisindex			Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten 2)							
2010 = 100													
<b>Indexstand</b>													
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	7) 102,1	102,2	100,8	110,1	101,0	101,3	102,9	105,3	113,4	103,3	106,4	132,2	113,5
2012	7) 104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	141,9	110,4
2013	105,7	110,4	103,0	118,0	103,8	103,8	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	133,1	101,0
2014	106,6	111,5	103,9	115,5	105,5	105,4	109,7	105,8	111,8	104,0	103,6	120,8	96,8
2013 Nov.	106,1	110,4	103,9	116,4	104,3	104,4	108,4	106,5	122,3	103,9	104,9	130,3	96,3
Dez.	106,5	112,1	103,3	116,8	105,5	104,5		106,6	122,4	103,8	104,9	131,5	96,6
2014 Jan.	105,9	112,9	102,8	116,0	104,1	104,7		106,5	119,5	104,0	104,8	129,4	96,0
Febr.	106,4	112,7	103,2	116,3	105,1	104,8	109,2	106,5	119,4	104,0	104,7	129,3	97,2
März	106,7	112,3	104,2	115,9	105,4	104,9		106,2	120,4	103,8	104,1	126,0	96,9
April	106,5	112,0	104,2	116,7	104,7	105,1		106,1	121,1	103,9	103,8	126,2	99,3
Mai	106,4	111,6	103,9	116,7	104,3	105,2	109,5	105,9	118,8	103,9	103,8	129,2	98,9
Juni	106,7	111,5	103,5	117,3	105,4	105,3		105,9	117,7	104,0	104,0	133,0	97,4
Juli	107,0	111,3	103,2	117,0	106,7	105,4		105,8	113,9	104,1	103,6	127,7	95,6
Aug.	107,0	110,6	103,5	116,4	106,9	105,6	110,0	105,7	111,5	104,1	103,5	123,6	96,3
Sept.	107,0	110,9	104,5	116,5	105,8	105,6		105,7	108,6	104,3	103,8	122,2	95,0
Okt.	106,7	110,9	104,5	114,8	105,4	105,8		105,5	104,4	104,2	103,5	111,9	95,5
Nov.	106,7	110,4	104,7	113,5	105,7	105,9	110,1	105,5	104,3	104,2	102,7	103,1	97,5
Dez.	106,7	110,8	104,4	109,1	107,0	106,0		104,8	103,4	103,9	101,0	84,3	96,0
2015 Jan.	105,6	111,4	103,6	105,6	105,3	106,1		104,2 8)	103,1	104,4	100,2	71,4	97,7
Febr.	106,5	112,3	104,0	107,8	106,9	106,2	110,8	104,3	105,5	104,7	101,6	86,2	97,2
März	107,0	112,2	105,1	109,3	106,8	106,3		104,4	105,8	105,3	102,6	86,9	98,9
April	107,0	113,2	105,3	109,8	106,0	106,5		104,5	106,7	105,6	103,2	94,0	98,3
Mai	107,1	113,2	105,1	110,9	106,2	106,5	111,1	104,5	105,5	105,4	103,0	96,9	96,4
Juni	107,0	112,6	104,9	110,4	106,3	106,6		104,4	106,0	105,3	102,5	93,3	94,9
Juli	107,2	111,8	104,4	109,8	107,8	106,7		104,4	105,2	105,4	101,8	85,5	94,8
Aug.	107,2	111,5	104,9	107,5	108,1	106,8	111,5	103,9	102,7	104,9	100,3	72,3	89,0
Sept.	107,0	112,1	105,9	107,5	107,0	106,9		103,5	...	...	...	71,8	87,0
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2010	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 13,5	+ 3,1	+ 7,1	+ 37,4	+ 34,2
2011	7) + 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,3	+ 13,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 32,2	+ 13,5
2012	7) + 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,3	+ 2,7
2013	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 6,2	- 8,5
2014	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	- 1,0	- 7,4	- 0,3	- 2,2	- 9,2	- 4,2
2013 Nov.	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,8	- 2,6	- 1,1	- 2,9	- 5,9	- 10,0
Dez.	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6		- 0,5	- 1,9	- 1,0	- 2,3	- 3,5	- 9,3
2014 Jan.	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 1,8	+ 2,2	+ 1,5		- 1,1	- 3,8	- 0,8	- 2,3	- 6,6	- 9,6
Febr.	+ 1,2	+ 3,5	+ 1,0	- 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	- 4,2	- 0,7	- 2,7	- 8,8	- 9,1
März	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,0	- 1,6	+ 1,6	+ 1,5		- 0,9	- 3,1	- 1,0	- 3,3	- 7,6	- 10,0
April	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	- 1,3	+ 2,8	+ 1,5		- 0,9	- 3,0	- 0,8	- 2,4	- 1,3	- 4,5
Mai	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 4,6	- 0,6	- 2,1	+ 0,2	- 4,3
Juni	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5		- 0,7	- 3,7	- 0,1	- 1,2	+ 4,6	- 3,3
Juli	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	- 1,5	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	- 4,6	- 0,1	- 1,7	- 4,5	- 4,3
Aug.	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	- 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8	- 6,5	- 0,1	- 1,9	- 8,6	- 1,8
Sept.	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	- 2,2	+ 1,4	+ 1,4		- 1,0	- 10,1	+ 0,1	- 1,6	- 9,9	- 2,4
Okt.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,3	+ 1,7	+ 1,6		- 1,0	- 13,9	+ 0,3	- 1,2	- 14,0	+ 0,2
Nov.	+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 14,7	+ 0,3	- 2,1	- 20,9	+ 1,2
Dez.	+ 0,2	- 1,2	+ 1,1	- 6,6	+ 1,4	+ 1,4		- 1,7	- 15,5	+ 0,1	- 3,7	- 35,9	- 0,6
2015 Jan.	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	- 9,0	+ 1,2	+ 1,3		- 2,2 8)	- 13,7	+ 0,4	- 4,4	- 44,8	+ 1,8
Febr.	+ 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 7,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	- 2,1	- 11,6	+ 0,7	- 3,0	- 33,3	± 0,0
März	+ 0,3	- 0,1	+ 0,9	- 5,7	+ 1,3	+ 1,3		- 1,7	- 12,1	+ 1,4	- 1,4	- 31,0	+ 2,1
April	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	- 5,9	+ 1,2	+ 1,3		- 1,5	- 11,9	+ 1,6	- 0,6	- 25,5	- 1,0
Mai	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	- 5,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	- 1,3	- 11,2	+ 1,4	- 0,8	- 25,0	- 2,5
Juni	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	- 5,9	+ 0,9	+ 1,2		- 1,4	- 9,9	+ 1,3	- 1,4	- 29,8	- 2,6
Juli	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 6,2	+ 1,0	+ 1,2		- 1,3	- 7,6	+ 1,2	- 1,7	- 33,0	- 0,8
Aug.	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	- 7,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	- 1,7	- 7,9	+ 0,8	- 3,1	- 41,5	- 7,6
Sept.	± 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,3	+ 1,1	+ 1,2		- 2,1	...	...	...	- 41,2	- 8,4

Quelle: Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Nettomieten. 3 Ohne Mehrwertsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf

Euro-Basis. 5 Kohle und Rohöl (Brent). 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrirohstoffe. 7 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer. 8 Ab Januar 2015 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Massen-einkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Spar- quote 7)
	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Ver- änderung gegen Vorjahr %	%
2007	969,3	3,3	648,9	2,9	356,4	- 0,7	1 005,3	1,6	1 543,0	1,8	158,1	3,5	10,2
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	358,2	0,5	1 029,1	2,4	1 582,6	2,6	165,9	4,9	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	383,2	7,0	1 055,7	2,6	1 569,2	- 0,8	156,2	- 5,9	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	387,7	1,2	1 089,9	3,2	1 606,4	2,4	160,1	- 2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	383,0	- 1,2	1 112,4	2,1	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,5	4,1	757,8	3,9	389,3	1,6	1 147,1	3,1	1 690,4	2,2	156,5	- 1,0	9,3
2013	1 168,3	3,1	779,7	2,9	398,5	2,4	1 178,2	2,7	1 719,8	1,7	157,1	0,4	9,1
2014	1 213,7	3,9	808,1	3,6	409,8	2,8	1 217,8	3,4	1 759,7	2,3	167,6	6,7	9,5
2014 1.Vj.	282,7	4,0	188,6	3,6	104,1	2,5	292,8	3,2	436,1	2,4	55,7	4,6	12,8
2.Vj.	296,5	3,9	193,5	3,8	100,5	1,5	294,0	3,0	435,5	2,0	39,8	6,0	9,1
3.Vj.	299,7	3,8	203,9	3,6	102,5	2,7	306,5	3,3	440,6	1,7	35,4	4,4	8,0
4.Vj.	334,8	3,8	222,0	3,5	102,6	4,7	324,6	3,9	447,5	3,1	36,7	13,0	8,2
2015 1.Vj.	292,5	3,5	194,0	2,8	107,3	3,1	301,3	2,9	448,9	2,9	58,4	4,7	13,0
2.Vj.	308,2	4,0	199,9	3,3	105,8	5,3	305,6	4,0	448,0	2,9	41,6	4,7	9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2015. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis				auf Stundenbasis					
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2007	93,9	1,3	93,7	1,5	93,4	1,5	92,9	1,4	95,3	1,4
2008	96,5	2,7	96,4	2,8	96,2	3,0	95,9	3,2	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,4	2,3	98,3	2,4	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,5	2,7	104,5	2,6	104,8	2,9	104,7	2,9	106,2	2,8
2013	107,1	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,3	2,4	108,4	2,1
2014	110,3	3,0	110,2	2,9	110,3	2,8	110,3	2,9	111,4	2,7
2014 1.Vj.	102,2	3,1	102,1	3,0	101,9	2,5	109,1	2,5	104,9	2,9
2.Vj.	103,5	3,2	103,4	3,1	103,6	3,1	110,2	3,3	109,0	2,6
3.Vj.	112,3	2,8	112,2	2,8	112,5	2,8	110,9	2,8	109,7	2,6
4.Vj.	123,2	2,9	123,0	2,9	123,4	2,8	111,2	2,9	121,7	2,7
2015 1.Vj.	104,4	2,2	104,3	2,1	104,2	2,3	111,6	2,3	107,7	2,6
2.Vj.	105,8	2,3	105,7	2,2	106,0	2,3	112,8	2,3	112,5	3,2
2015 Febr.	104,1	2,5	103,9	2,5	104,0	2,3	111,4	2,3	.	.
März	105,2	3,1	105,0	3,1	104,6	2,3	112,1	2,4	.	.
April	106,1	2,6	105,9	2,5	106,2	2,6	112,6	2,6	.	.
Mai	106,1	2,0	105,9	2,0	106,2	2,1	112,7	2,1	.	.
Juni	105,4	2,2	105,2	2,2	105,6	2,2	113,1	2,2	.	.
Juli	133,3	2,4	133,0	2,3	133,3	2,2	113,5	2,4	.	.
Aug.	105,9	2,5	105,8	2,5	106,1	2,5	113,7	2,5	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2015.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen <sup>\*)</sup>

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:					darunter:			Eigenkapital	Schulden			darunter:		
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel <sup>1)</sup>		insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																
2011	1 838,5	1 116,0	340,0	477,4	232,9	722,5	190,6	180,4	119,3	537,8	1 300,7	663,6	347,3	637,1	176,8	160,9
2012	1 904,5	1 178,2	380,2	490,5	240,8	726,4	189,8	179,1	125,9	561,4	1 343,1	719,6	380,8	623,6	179,5	160,6
2013	1 938,4	1 196,1	387,1	499,5	241,0	742,3	189,0	179,8	139,0	576,1	1 362,3	726,4	383,3	635,9	191,3	166,8
2014	2 117,2	1 310,4	432,7	534,4	260,4	806,8	204,4	190,7	135,8	588,3	1 528,9	834,9	434,2	694,0	216,2	179,8
2014 2.Vj.	1 982,5	1 224,8	394,0	505,9	253,8	757,6	200,9	189,9	123,3	568,7	1 413,8	763,3	395,0	650,5	199,7	162,6
3.Vj.	2 043,4	1 263,4	403,1	522,2	259,4	780,0	206,8	190,0	136,0	586,1	1 457,3	793,2	407,0	664,0	200,6	172,0
4.Vj.	2 117,2	1 310,4	432,7	534,4	260,4	806,8	204,4	190,7	135,8	588,3	1 528,9	834,9	434,2	694,0	216,2	179,8
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	2 257,4	1 399,4	456,7	558,9	284,4	858,0	220,3	212,3	139,0	607,7	1 649,8	910,0	454,1	739,7	224,7	184,3
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	60,7	18,5	26,0	12,7	39,3	10,4	9,8	6,5	29,3	70,8	36,1	18,9	34,7	9,6	8,8
2012	100,0	61,9	20,0	25,8	12,7	38,1	10,0	9,4	6,6	29,5	70,5	37,8	20,0	32,7	9,4	8,4
2013	100,0	61,7	20,0	25,8	12,4	38,3	9,8	9,3	7,2	29,7	70,3	37,5	19,8	32,8	9,9	8,6
2014	100,0	61,9	20,4	25,2	12,3	38,1	9,7	9,0	6,4	27,8	72,2	39,4	20,5	32,8	10,2	8,5
2014 2.Vj.	100,0	61,8	19,9	25,5	12,8	38,2	10,1	9,6	6,2	28,7	71,3	38,5	19,9	32,8	10,1	8,2
3.Vj.	100,0	61,8	19,7	25,6	12,7	38,2	10,1	9,3	6,7	28,7	71,3	38,8	19,9	32,5	9,8	8,4
4.Vj.	100,0	61,9	20,4	25,2	12,3	38,1	9,7	9,0	6,4	27,8	72,2	39,4	20,5	32,8	10,2	8,5
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	62,0	20,2	24,8	12,6	38,0	9,8	9,4	6,2	26,9	73,1	40,3	20,1	32,8	10,0	8,2
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) <sup>2)</sup></b>																
2011	1 474,2	860,6	221,7	373,8	214,9	613,6	172,3	143,6	92,7	421,6	1 052,6	530,5	260,8	522,2	151,2	116,7
2012	1 540,7	921,3	258,9	388,0	222,1	619,4	172,5	140,4	98,1	443,7	1 097,0	581,8	286,6	515,2	161,0	116,5
2013	1 559,6	933,2	259,1	398,7	224,1	626,4	172,7	140,0	106,6	457,3	1 102,3	580,9	286,2	521,4	170,4	118,6
2014	1 695,5	1 016,5	278,4	425,9	246,5	679,0	187,3	143,8	103,2	457,3	1 238,1	667,5	325,9	570,7	194,4	126,9
2014 2.Vj.	1 604,2	956,5	260,9	403,7	237,0	647,7	184,7	147,7	97,0	451,5	1 152,7	617,5	301,8	535,2	177,9	118,2
3.Vj.	1 647,8	986,3	265,4	418,1	241,3	661,5	190,7	146,2	102,1	461,3	1 186,5	640,3	310,4	546,2	176,4	125,4
4.Vj.	1 695,5	1 016,5	278,4	425,9	246,5	679,0	187,3	143,8	103,2	457,3	1 238,1	667,5	325,9	570,7	194,4	126,9
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 812,8	1 085,7	292,1	445,6	269,4	727,1	202,8	163,1	109,6	471,7	1 341,1	730,4	341,8	610,6	201,8	135,1
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	58,4	15,0	25,4	14,6	41,6	11,7	9,7	6,3	28,6	71,4	36,0	17,7	35,4	10,3	7,9
2012	100,0	59,8	16,8	25,2	14,4	40,2	11,2	9,1	6,4	28,8	71,2	37,8	18,6	33,4	10,5	7,6
2013	100,0	59,8	16,6	25,6	14,4	40,2	11,1	9,0	6,8	29,3	70,7	37,3	18,4	33,4	10,9	7,6
2014	100,0	60,0	16,4	25,1	14,5	40,1	11,1	8,5	6,1	27,0	73,0	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5
2014 2.Vj.	100,0	59,6	16,3	25,2	14,8	40,4	11,5	9,2	6,1	28,1	71,9	38,5	18,8	33,4	11,1	7,4
3.Vj.	100,0	59,9	16,1	25,4	14,7	40,1	11,6	8,9	6,2	28,0	72,0	38,9	18,8	33,2	10,7	7,6
4.Vj.	100,0	60,0	16,4	25,1	14,5	40,1	11,1	8,5	6,1	27,0	73,0	39,4	19,2	33,7	11,5	7,5
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	59,9	16,1	24,6	14,9	40,1	11,2	9,0	6,0	26,0	74,0	40,3	18,9	33,7	11,1	7,5
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																
2011	364,3	255,4	118,3	103,6	17,9	108,9	18,3	36,8	26,6	116,2	248,1	133,1	86,5	115,0	25,6	44,1
2012	363,8	256,9	121,3	102,6	18,7	106,9	17,4	38,7	27,9	117,7	246,1	137,7	94,2	108,4	18,4	44,2
2013	378,8	262,9	128,0	100,8	16,8	115,9	16,3	39,8	32,4	118,8	260,0	145,4	97,1	114,5	20,8	48,2
2014	421,7	294,0	154,4	108,5	13,9	127,7	17,1	46,9	32,6	131,0	290,7	167,4	108,3	123,3	21,8	52,9
2014 2.Vj.	378,3	268,4	133,1	102,2	16,9	109,9	16,2	42,1	26,2	117,2	261,1	145,8	93,2	115,3	21,8	44,4
3.Vj.	395,6	277,1	137,7	104,2	18,1	118,5	16,1	43,8	33,9	124,8	270,8	152,9	96,6	117,9	24,2	46,5
4.Vj.	421,7	294,0	154,4	108,5	13,9	127,7	17,1	46,9	32,6	131,0	290,7	167,4	108,3	123,3	21,8	52,9
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	444,7	313,7	164,6	113,3	14,9	130,9	17,5	49,2	29,4	135,9	308,7	179,6	112,4	129,1	23,0	49,1
<b>in % der Bilanzsumme</b>																
2011	100,0	70,1	32,5	28,5	4,9	29,9	5,0	10,1	7,3	31,9	68,1	36,5	23,8	31,6	7,0	12,1
2012	100,0	70,6	33,4	28,2	5,1	29,4	4,8	10,6	7,7	32,4	67,7	37,9	25,9	29,8	5,1	12,1
2013	100,0	69,4	33,8	26,6	4,4	30,6	4,3	10,5	8,6	31,4	68,6	38,4	25,6	30,2	5,5	12,7
2014	100,0	69,7	36,6	25,7	3,3	30,3	4,1	11,1	7,7	31,1	68,9	39,7	25,7	29,2	5,2	12,6
2014 2.Vj.	100,0	70,9	35,2	27,0	4,5	29,1	4,3	11,1	6,9	31,0	69,0	38,5	24,7	30,5	5,8	11,7
3.Vj.	100,0	70,0	34,8	26,3	4,6	30,0	4,1	11,1	8,6	31,6	68,4	38,7	24,4	29,8	6,1	11,8
4.Vj.	100,0	69,7	36,6	25,7	3,3	30,3	4,1	11,1	7,7	31,1	68,9	39,7	25,7	29,2	5,2	12,6
2015 1.Vj. <sup>p)</sup>	100,0	70,6	37,0	25,5	3,4	29,4	3,9	11,1	6,6	30,6	69,4	40,4	25,3	29,0	5,2	11,1

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungs-

wesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes				Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%	Mrd €		%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%		
<b>Insgesamt</b>																
2006	1 209,4	10,6	154,8	3,4	12,8	-0,9	7,1	11,4	17,5	75,7	3,4	6,3	-0,4	3,8	7,6	11,4
2007	1 234,0	4,4	173,5	15,0	14,1	1,3	7,8	12,7	18,4	95,5	27,5	7,7	1,4	4,2	8,4	13,1
2008	1 307,5	6,4	164,5	-5,6	12,6	-1,6	5,8	11,6	17,6	80,9	-16,6	6,2	-1,7	2,5	6,6	12,1
2009	1 175,4	-10,5	138,4	-16,4	11,8	-0,8	4,0	9,5	15,8	57,9	-28,0	4,9	-1,2	0,3	5,1	9,3
2010	1 340,0	13,2	184,3	30,4	13,8	1,8	6,0	11,2	18,6	100,4	64,9	7,5	2,3	3,1	6,5	12,1
2011	1 434,5	8,4	177,9	-0,3	12,4	-1,1	5,5	10,7	17,4	94,6	-5,4	6,6	-1,0	2,7	6,6	11,9
2012	1 552,5	6,6	190,8	3,3	12,3	-0,4	5,1	10,1	17,5	96,9	-7,1	6,2	-0,9	1,8	6,1	11,0
2013	1 557,4	-0,5	188,5	-2,5	12,1	-0,2	5,0	9,9	18,2	99,9	6,2	6,4	0,4	1,8	5,8	10,8
2014	1 585,8	0,9	200,7	4,9	12,7	0,5	5,6	10,2	17,2	109,2	7,4	6,9	0,4	1,8	6,2	11,1
2012 3.Vj.	384,3	7,1	47,8	4,3	12,4	-0,3	4,7	10,3	17,2	16,6	-49,8	4,3	-3,9	1,7	6,2	11,9
4.Vj.	406,9	3,4	48,2	0,6	11,9	-0,3	4,0	10,8	18,5	23,6	23,8	5,8	0,9	0,1	6,4	12,3
2013 1.Vj.	376,2	-1,2	45,4	-5,9	12,1	-0,6	2,4	8,3	15,7	26,4	-10,9	7,0	-0,8	-1,4	4,5	10,0
2.Vj.	393,6	1,1	48,3	-1,4	12,3	-0,3	4,1	9,2	16,7	27,3	-4,8	6,9	-0,4	0,9	4,9	10,2
3.Vj.	384,3	-1,6	47,2	-1,0	12,3	0,1	5,1	10,3	16,1	25,6	99,8	6,7	3,5	1,3	5,8	11,8
4.Vj.	406,7	-0,4	47,6	-1,5	11,7	-0,1	5,2	11,1	19,5	20,5	-12,2	5,0	-0,7	0,9	6,7	12,6
2014 1.Vj.	381,5	-0,1	50,2	8,9	13,2	1,1	3,7	8,7	16,2	30,6	15,3	8,0	1,1	0,1	5,1	10,2
2.Vj.	386,7	-2,0	47,9	-0,2	12,4	0,2	4,6	9,7	16,9	26,4	-2,3	6,8	-0,0	1,3	5,7	11,1
3.Vj.	394,7	2,8	49,9	3,9	12,6	0,1	5,4	11,3	18,3	28,6	8,2	7,2	0,4	1,8	6,8	12,7
4.Vj.	423,4	2,9	52,7	7,2	12,5	0,5	4,0	11,6	19,3	23,5	8,6	5,6	0,3	0,5	6,7	12,0
2015 1.Vj. p)	409,8	7,2	51,2	1,9	12,5	-0,7	4,5	9,7	17,2	28,8	-5,9	7,0	-1,0	-0,8	5,9	11,4
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)</b>																
2006	898,7	9,8	114,8	6,4	12,8	-0,4	7,4	12,1	17,6	55,8	7,2	6,2	-0,2	4,1	8,1	11,4
2007	900,5	3,8	129,6	16,8	14,4	1,6	7,8	12,7	17,6	73,8	33,0	8,2	1,8	5,0	8,6	12,5
2008	966,1	7,2	122,6	-6,1	12,7	-1,8	5,8	11,3	15,6	62,0	-17,1	6,4	-1,9	2,4	6,7	11,4
2009	854,1	-11,5	97,7	-19,9	11,4	-1,2	2,9	9,2	14,0	41,9	-31,0	4,9	-1,4	-1,3	4,7	8,8
2010	999,2	15,7	139,1	38,1	13,9	2,3	6,3	11,2	16,2	77,7	70,0	7,8	2,5	2,9	7,0	11,9
2011	1 098,9	10,6	131,9	-2,6	12,0	-1,6	5,3	10,7	16,2	74,8	-6,5	6,8	-1,3	2,1	6,8	11,2
2012	1 194,3	7,6	143,1	5,5	12,0	-0,2	5,2	10,2	15,9	83,0	-2,8	7,0	-0,3	1,8	6,1	9,8
2013	1 195,9	-0,7	140,2	-2,2	11,7	-0,2	4,3	9,9	15,4	75,1	-5,1	6,3	-0,3	1,2	5,6	9,8
2014	1 218,3	0,9	150,0	5,7	12,3	0,6	5,1	9,5	15,1	81,9	7,8	6,7	0,4	1,0	5,9	9,9
2012 3.Vj.	292,4	8,3	34,1	4,7	11,7	-0,4	5,0	10,3	15,0	19,2	-11,0	6,6	-1,2	1,7	5,7	10,7
4.Vj.	311,7	3,8	34,3	5,2	11,0	0,2	3,4	10,5	15,7	15,9	14,1	5,1	0,5	-1,2	5,3	10,7
2013 1.Vj.	292,2	-1,4	36,2	-7,5	12,4	-0,8	2,4	8,4	14,3	22,6	-13,6	7,7	-1,1	-1,4	4,7	9,4
2.Vj.	303,3	1,4	36,0	-2,1	11,9	-0,4	3,6	9,1	15,2	20,6	-8,4	6,8	-0,7	0,4	5,0	9,4
3.Vj.	290,7	-2,2	33,4	-0,4	11,5	0,2	4,5	10,1	15,0	17,5	15,3	6,0	1,0	0,8	5,7	10,1
4.Vj.	311,6	-0,5	34,6	2,0	11,1	0,3	4,5	10,7	15,5	14,3	-7,3	4,6	-0,4	0,0	6,0	10,4
2014 1.Vj.	297,8	0,1	39,1	6,4	13,1	0,8	3,5	8,7	14,5	25,0	10,4	8,4	0,8	0,3	5,3	9,0
2.Vj.	297,2	-2,3	36,1	0,3	12,1	0,3	4,0	9,4	15,3	20,5	-0,2	6,9	0,2	1,1	5,3	10,6
3.Vj.	300,0	3,3	36,4	6,3	12,1	0,3	4,2	10,3	16,0	20,9	12,6	7,0	0,6	1,2	6,3	10,3
4.Vj.	323,6	2,7	38,4	10,1	11,9	0,8	3,3	10,5	15,6	15,5	9,1	4,8	0,3	-0,6	6,2	10,3
2015 1.Vj. p)	319,7	7,3	41,2	5,5	12,9	-0,2	5,3	9,7	14,9	25,3	1,6	7,9	-0,5	1,0	6,0	9,5
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																
2006	310,7	12,9	40,0	-5,0	12,9	-2,4	6,8	11,2	16,7	19,9	-7,0	6,4	-1,3	3,2	6,4	11,2
2007	333,5	6,4	43,9	9,3	13,2	0,4	7,0	12,7	20,6	21,8	9,6	6,5	0,2	3,3	7,8	14,2
2008	341,4	4,0	41,9	-3,7	12,3	-1,0	5,9	12,5	19,7	19,0	-14,6	5,6	-1,2	2,8	6,6	12,7
2009	321,3	-7,4	40,8	-4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	16,0	-16,3	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,7
2010	340,8	5,8	45,2	8,7	13,3	0,3	5,9	10,8	19,9	22,7	46,7	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4
2011	335,6	1,5	45,9	7,6	13,7	0,8	5,7	10,6	20,9	19,8	-0,8	5,9	-0,1	3,2	6,4	13,8
2012	358,2	3,0	47,6	-3,3	13,3	-0,9	5,1	10,0	23,2	13,9	-47,1	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,0
2013	361,5	-0,1	48,2	-3,5	13,3	-0,5	5,3	9,9	21,1	24,8	91,7	6,9	3,0	2,7	5,9	12,2
2014	367,5	1,0	50,7	2,2	13,8	0,2	6,1	12,7	23,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,7	6,9	14,4
2012 3.Vj.	91,9	3,1	13,7	3,3	14,9	0,0	4,4	11,0	20,6	-2,6	-147,5	-2,9	-13,2	1,6	7,5	13,5
4.Vj.	95,2	1,9	13,9	-10,1	14,6	-2,0	5,2	11,4	25,4	7,7	55,8	8,0	2,7	1,9	7,8	15,9
2013 1.Vj.	84,0	-0,6	9,2	1,4	10,9	0,2	2,4	7,8	20,0	3,8	14,9	4,5	0,6	-1,6	4,4	12,3
2.Vj.	90,3	-0,3	12,2	1,0	13,5	0,2	4,9	9,4	19,2	6,7	12,0	7,4	0,8	1,2	4,8	13,9
3.Vj.	93,5	0,5	13,8	-2,8	14,8	-0,5	5,7	10,7	21,0	8,1	307,7	8,6	12,5	2,0	6,2	13,1
4.Vj.	95,1	0,1	13,0	-11,1	13,6	-1,7	6,4	13,2	24,0	6,2	-24,2	6,6	-1,9	2,0	8,1	16,1
2014 1.Vj.	83,7	-0,6	11,1	20,1	13,3	2,3	3,8	8,9	21,2	5,6	49,8	6,7	2,2	-0,4	4,6	13,1
2.Vj.	89,5	-0,5	11,9	-1,8	13,3	-0,2	4,8	10,4	18,7	6,0	-10,0	6,7	-0,7	1,4	6,0	13,0
3.Vj.	94,7	1,1	13,5	-2,9	14,2	-0,6	7,1	13,1	24,6	7,7	-3,4	8,1	-0,4	3,1	7,8	13,8
4.Vj.	99,8	3,7	14,3	-1,6	14,3	-0,7	5,2	16,5	25,4	8,0	7,5	8,0	0,2	2,1	8,3	19,8
2015 1.Vj. p)	90,2	7,1	10,0	-12,7	11,1	-2,5	3,8	9,6	21,3	3,5	-45,6	3,9	-3,1	-2,6	5,6	14,3

\* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzen der Unternehmensgruppen. 3 Bereinigt

um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 4 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2012 r)	2013 r)	2014 r)	2014 r)	2015				
				4.Vj.	1.Vj. r)	2.Vj. r)	Mai r)	Juni	Juli p)
A. Leistungsbilanz	+ 124 314	+ 193 936	+ 241 045	+ 96 115	+ 53 839	+ 67 125	+ 7 976	+ 35 079	+ 33 780
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 889 125	1 921 961	1 974 263	515 635	498 353	530 017	167 516	186 055	181 558
Einfuhr	1 764 373	1 710 845	1 722 540	434 699	432 640	443 657	142 452	152 707	147 384
Saldo	+ 124 750	+ 211 116	+ 251 723	+ 80 936	+ 65 711	+ 86 361	+ 25 064	+ 33 349	+ 34 174
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	615 336	645 414	699 846	182 405	168 633	188 224	61 838	67 213	67 557
Ausgaben	556 310	576 931	628 334	167 906	160 691	168 785	54 203	59 573	62 434
Saldo	+ 59 029	+ 68 484	+ 71 512	+ 14 500	+ 7 942	+ 19 440	+ 7 636	+ 7 640	+ 5 123
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	610 498	606 642	638 728	159 503	150 647	156 095	49 950	55 097	47 880
Ausgaben	535 461	550 199	580 750	127 004	120 709	165 362	64 730	52 314	44 777
Saldo	+ 75 035	+ 56 441	+ 57 976	+ 32 497	+ 29 938	- 9 266	- 14 780	+ 2 783	+ 3 103
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	86 711	92 221	93 943	24 290	24 196	29 474	11 289	9 893	7 981
Ausgaben	221 213	234 325	234 107	56 107	73 948	58 882	21 232	18 585	16 602
Saldo	- 134 500	- 142 106	- 140 163	- 31 818	- 49 752	- 29 408	- 9 943	- 8 692	- 8 621
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 11 011	+ 21 594	+ 20 051	+ 6 776	+ 1 181	- 27 587	+ 2 040	- 31 149	+ 1 490
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 130 276	+ 320 540	+ 303 096	+ 59 973	+ 37 552	+ 24 301	+ 20 747	+ 59 363	+ 44 167
1. Direktinvestitionen	+ 21 282	- 69 643	+ 44 333	- 10 935	+ 107 514	- 40 447	- 5 771	- 19 771	+ 29 698
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 511 890	+ 584 150	+ 146 132	+ 67 763	+ 195 702	+ 84 530	+ 39 489	+ 27 884	+ 22 569
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 490 609	+ 653 792	+ 101 799	+ 78 698	+ 88 187	+ 124 978	+ 45 261	+ 47 655	- 7 129
2. Wertpapieranlagen	- 148 060	- 9 649	+ 72 760	+ 91 230	- 113 619	+ 126 224	+ 45 219	+ 56 702	+ 58 475
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 187 017	+ 251 832	+ 440 775	+ 103 538	+ 137 125	+ 122 932	+ 64 447	+ 32 303	- 787
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 48 839	+ 165 187	+ 126 455	+ 19 295	- 12 742	+ 32 273	+ 19 070	- 397	+ 5 802
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 141 918	+ 79 145	+ 224 870	+ 64 784	+ 136 763	+ 96 115	+ 41 306	+ 27 244	+ 1 938
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 3 739	+ 7 501	+ 89 456	+ 19 462	+ 13 104	- 5 455	+ 4 071	+ 5 457	- 8 526
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 335 077	+ 261 481	+ 368 016	+ 12 308	+ 250 743	- 3 293	+ 19 228	- 24 399	- 59 262
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 164 812	+ 194 155	+ 291 633	+ 49 545	+ 144 498	+ 20 248	+ 4 952	+ 3 132	- 16 111
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 186 924	+ 58 916	+ 99 049	+ 20 103	+ 83 735	- 208	+ 24 760	- 1 410	- 36 024
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 16 659	+ 8 412	- 22 667	- 57 340	+ 22 511	- 23 333	- 10 483	- 26 121	- 7 127
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 31 970	+ 14 372	+ 41 925	+ 9 957	+ 22 620	+ 3 792	+ 2 933	- 4 279	+ 8 596
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 210 335	+ 380 752	+ 139 707	- 33 143	+ 15 297	- 62 763	- 19 823	+ 23 488	- 45 632
Eurosysteem	- 12 878	+ 57 789	+ 55 747	- 479	- 1 523	+ 2 972	+ 3 368	- 5 746	- 8 365
Staat	+ 996	- 10 141	+ 10 643	+ 19 217	+ 18 071	- 7 298	- 5 113	- 2 936	+ 4 719
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 95 018	+ 262 952	+ 107 263	- 6 690	+ 11 730	- 67 976	- 13 517	+ 15 659	- 35 264
Unternehmen und Privatpersonen	+ 127 196	+ 70 149	- 33 947	- 45 191	- 12 982	+ 9 538	- 4 560	+ 16 511	- 6 721
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 14 753	+ 4 707	+ 4 369	+ 2 864	+ 5 739	- 2 504	- 1 810	+ 3 223	- 6 970
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 048	+ 105 010	+ 41 998	- 42 919	- 17 470	- 15 237	+ 10 731	+ 55 433	+ 8 897

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen (fob/fob) 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt								
2000	- 36 962	+ 64 061	+ 1 645	- 58 370	- 12 722	- 29 931	+ 5 091	- 42 531	- 5 844	- 10 660
2001	- 7 912	+ 101 273	+ 3 321	- 62 833	- 17 195	- 29 156	- 3 258	+ 947	- 6 032	+ 12 117
2002	+ 41 701	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 596	- 29 367	- 4 010	+ 8 029	- 2 065	- 29 661
2003	+ 31 215	+ 130 021	- 2 105	- 48 694	- 18 933	- 31 179	+ 5 920	+ 47 555	- 445	+ 10 420
2004	+ 100 835	+ 153 166	- 6 859	- 38 748	+ 16 895	- 30 479	- 119	+ 112 832	- 1 470	+ 12 116
2005	+ 106 140	+ 157 010	- 6 068	- 40 660	+ 20 965	- 31 175	- 2 334	+ 96 432	- 2 182	- 7 374
2006	+ 135 939	+ 161 447	- 4 205	- 34 759	+ 41 571	- 32 320	- 1 328	+ 157 134	- 2 934	+ 22 523
2007	+ 169 595	+ 201 989	- 922	- 35 032	+ 36 483	- 33 845	- 1 597	+ 183 158	+ 953	+ 15 160
2008	+ 143 317	+ 184 521	- 3 586	- 31 608	+ 24 865	- 34 462	- 893	+ 121 326	+ 2 008	- 21 097
2009	+ 141 117	+ 141 167	- 6 064	- 19 909	+ 55 018	- 35 159	- 1 858	+ 117 837	- 3 200	- 21 423
2010	+ 145 101	+ 161 146	- 5 892	- 27 477	+ 51 101	- 39 669	+ 1 219	+ 92 759	+ 1 613	- 53 560
2011	+ 164 552	+ 163 426	- 8 900	- 32 471	+ 69 102	- 35 505	+ 1 642	+ 120 849	+ 2 836	- 45 345
2012	+ 187 345	+ 196 579	- 10 694	- 35 905	+ 66 811	- 40 139	+ 1 427	+ 157 461	+ 1 297	- 31 312
2013	+ 179 743	+ 207 597	- 5 236	- 44 755	+ 59 941	- 43 041	+ 1 142	+ 207 920	+ 838	+ 27 035
2014	+ 215 421	+ 229 301	- 6 351	- 39 967	+ 66 744	- 40 658	+ 2 826	+ 243 320	- 2 564	+ 25 074
2012 3. Vj.	+ 45 856	+ 52 191	- 2 392	- 15 516	+ 17 714	- 8 533	+ 1 342	+ 40 448	+ 59	- 6 750
4. Vj.	+ 54 761	+ 45 332	- 3 422	- 4 435	+ 24 962	- 11 099	- 120	+ 62 900	- 494	+ 8 260
2013 1. Vj.	+ 40 674	+ 51 585	- 1 335	- 10 480	+ 14 761	- 15 192	+ 420	+ 36 822	+ 86	- 4 272
2. Vj.	+ 42 520	+ 54 180	+ 1 595	- 10 657	+ 6 370	- 7 373	+ 760	+ 58 926	+ 72	+ 15 646
3. Vj.	+ 37 146	+ 49 141	- 4 067	- 16 907	+ 14 375	- 9 463	+ 438	+ 48 587	- 785	+ 11 003
4. Vj.	+ 59 403	+ 52 691	- 1 429	- 6 712	+ 24 436	- 11 013	- 476	+ 63 585	+ 1 464	+ 4 658
2014 1. Vj.	+ 48 458	+ 53 324	+ 1 177	- 7 378	+ 17 521	- 15 009	+ 2 182	+ 60 123	- 565	+ 9 483
2. Vj.	+ 45 461	+ 54 760	- 1 105	- 8 201	+ 5 735	- 6 833	+ 542	+ 58 926	+ 610	+ 11 180
3. Vj.	+ 54 954	+ 61 098	- 2 693	- 17 089	+ 18 747	- 7 802	+ 783	+ 68 150	+ 332	+ 12 413
4. Vj.	+ 66 548	+ 60 119	- 3 729	- 7 299	+ 24 740	- 11 013	- 681	+ 57 863	- 1 722	- 8 003
2015 1. Vj.	+ 56 787	+ 60 383	- 1 619	- 6 553	+ 18 947	- 15 990	+ 249	+ 56 475	- 211	- 561
2. Vj.	+ 57 184	+ 69 387	- 2 079	- 8 508	+ 3 647	- 7 342	+ 1 135	+ 76 275	- 465	+ 17 956
2013 März	+ 20 210	+ 20 966	+ 502	- 3 183	+ 5 509	- 3 082	+ 360	+ 34 276	- 86	+ 13 705
April	+ 15 408	+ 19 987	+ 498	- 2 425	+ 180	- 2 333	+ 188	+ 20 636	+ 56	+ 5 041
Mai	+ 11 852	+ 16 471	+ 1 917	- 4 221	+ 1 817	- 2 215	+ 268	+ 9 952	- 22	- 2 168
Juni	+ 15 260	+ 17 722	- 820	- 4 010	+ 4 373	- 2 824	+ 304	+ 28 338	+ 38	+ 12 773
Juli	+ 11 469	+ 16 143	- 1 005	- 6 491	+ 5 048	- 3 230	+ 126	+ 4 633	- 654	- 6 963
Aug.	+ 7 342	+ 12 722	- 1 776	- 6 786	+ 5 027	- 3 621	+ 184	+ 24 787	+ 425	+ 17 261
Sept.	+ 18 335	+ 20 276	- 1 285	- 3 629	+ 4 300	- 2 612	+ 128	+ 19 168	- 556	+ 705
Okt.	+ 15 783	+ 18 903	- 362	- 5 875	+ 5 544	- 2 789	+ 514	+ 16 097	- 212	- 200
Nov.	+ 21 452	+ 19 822	+ 192	- 2 141	+ 5 997	- 2 226	+ 176	+ 21 190	+ 407	- 439
Dez.	+ 22 167	+ 13 966	- 1 258	+ 1 305	+ 12 895	- 5 998	- 1 166	+ 26 299	+ 1 269	+ 5 298
2014 Jan.	+ 13 851	+ 15 962	- 748	- 2 882	+ 5 238	- 4 466	+ 1 500	+ 1 320	- 375	- 14 032
Febr.	+ 13 066	+ 17 277	- 9	- 2 817	+ 5 842	- 7 236	+ 433	+ 23 601	- 898	+ 10 101
März	+ 21 541	+ 20 085	+ 1 933	- 1 680	+ 6 442	- 3 307	+ 249	+ 35 203	+ 708	+ 13 413
April	+ 16 597	+ 18 601	- 329	- 1 857	+ 3 231	- 3 378	+ 194	+ 29 421	+ 151	+ 12 630
Mai	+ 11 945	+ 17 921	- 1 532	- 2 392	- 2 350	- 1 233	- 54	+ 12 151	- 631	+ 260
Juni	+ 16 919	+ 18 238	+ 756	- 3 951	+ 4 854	- 2 222	+ 402	+ 15 611	- 130	- 1 709
Juli	+ 20 591	+ 22 871	- 1 837	- 5 393	+ 6 036	- 2 923	- 8	+ 18 353	+ 431	- 2 230
Aug.	+ 11 056	+ 14 558	- 675	- 6 974	+ 5 875	- 2 403	+ 439	+ 14 135	+ 166	+ 2 640
Sept.	+ 23 308	+ 23 669	- 182	- 4 721	+ 6 837	- 2 477	+ 352	+ 35 662	- 265	+ 12 003
Okt.	+ 22 195	+ 23 474	- 1 539	- 5 488	+ 6 600	- 2 392	- 109	+ 12 134	+ 203	- 9 951
Nov.	+ 18 985	+ 18 355	- 480	- 2 418	+ 6 603	- 3 555	+ 134	+ 21 558	+ 30	- 2 440
Dez.	+ 25 368	+ 18 290	- 1 710	+ 607	+ 11 537	- 5 066	- 706	+ 24 171	- 1 955	- 492
2015 Jan.	+ 14 513	+ 15 592	- 1 190	- 2 372	+ 5 551	- 4 258	+ 27	- 3 047	+ 372	- 17 587
Febr.	+ 15 509	+ 19 583	- 872	- 2 372	+ 5 873	- 7 575	+ 37	+ 35 137	+ 266	+ 19 590
März	+ 26 765	+ 25 208	+ 444	- 1 809	+ 7 523	- 4 156	+ 185	+ 24 386	- 660	- 2 565
April	+ 21 162	+ 22 536	- 1 197	- 2 098	+ 3 671	- 2 947	+ 370	+ 34 680	- 69	+ 13 148
Mai	+ 11 633	+ 21 354	- 477	- 2 572	- 5 019	- 2 130	+ 565	+ 16 319	- 78	+ 4 121
Juni	+ 24 389	+ 25 497	- 404	- 3 838	+ 4 995	- 2 265	+ 200	+ 25 276	- 318	+ 687
Juli	+ 24 692	+ 25 684	- 973	- 5 683	+ 7 053	- 2 362	+ 469	+ 22 466	- 1 170	- 2 695
Aug. p)	+ 12 309	+ 16 172	- 215	- 6 676	+ 5 608	- 2 795	- 36	+ 17 065	- 180	+ 4 792

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2012	2013	2014	2015					
					Jan. / Jul.	April	Mai	Juni	Juli	August P)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 095 766	1 093 115	1 133 541	702 103	100 393	95 661	105 774	107 200	88 046
	Einfuhr	905 925	898 164	916 636	553 441	78 629	76 254	81 640	82 173	72 786
	Saldo	+ 189 841	+ 194 950	+ 216 905	+ 148 661	+ 21 764	+ 19 407	+ 24 134	+ 25 027	+ 15 260
I. Europäische Länder	Ausfuhr	751 071	748 156	770 937	473 051	66 523	65 119	71 560	70 496	...
	Einfuhr	629 305	633 706	650 004	384 029	55 265	53 779	56 921	56 940	...
	Saldo	+ 121 766	+ 114 451	+ 120 932	+ 89 022	+ 11 258	+ 11 340	+ 14 639	+ 13 556	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	622 674	623 472	657 164	407 463	57 095	56 376	61 273	60 488	...
	Einfuhr	504 494	513 463	532 904	318 507	45 755	44 786	47 012	47 373	...
	Saldo	+ 118 180	+ 110 009	+ 124 261	+ 88 956	+ 11 340	+ 11 590	+ 14 261	+ 13 116	...
EWU-Länder (19)	Ausfuhr	410 039	406 064	417 128	257 279	36 323	35 583	38 851	37 846	...
	Einfuhr	340 845	344 143	352 369	210 191	30 354	29 490	31 116	31 236	...
	Saldo	+ 69 194	+ 61 921	+ 64 759	+ 47 088	+ 5 968	+ 6 093	+ 7 735	+ 6 610	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 424	47 980	47 654	27 624	3 988	3 825	4 189	3 809	...
	Einfuhr	40 528	42 033	42 956	23 618	3 441	3 325	3 395	3 350	...
	Saldo	+ 8 896	+ 5 947	+ 4 698	+ 4 006	+ 547	+ 500	+ 794	+ 458	...
Frankreich	Ausfuhr	102 911	99 980	101 944	62 127	9 000	8 601	9 089	8 611	...
	Einfuhr	64 035	64 018	67 447	39 419	5 399	5 269	5 939	5 546	...
	Saldo	+ 38 875	+ 35 962	+ 34 497	+ 22 708	+ 3 601	+ 3 331	+ 3 150	+ 3 065	...
Italien	Ausfuhr	55 529	53 247	54 483	34 739	4 788	4 870	5 377	5 271	...
	Einfuhr	47 957	46 930	48 556	29 233	4 171	4 077	4 426	4 690	...
	Saldo	+ 7 572	+ 6 317	+ 5 927	+ 5 506	+ 618	+ 793	+ 952	+ 581	...
Niederlande	Ausfuhr	70 381	70 970	73 104	46 138	6 504	6 154	7 229	7 129	...
	Einfuhr	85 738	88 680	88 165	51 529	7 558	7 508	7 571	7 488	...
	Saldo	- 15 357	- 17 709	- 15 062	- 5 391	- 1 054	- 1 354	- 342	- 359	...
Österreich	Ausfuhr	56 591	56 276	56 150	33 439	4 685	4 610	5 036	5 054	...
	Einfuhr	36 419	36 793	36 360	21 849	3 217	3 019	3 170	3 339	...
	Saldo	+ 20 172	+ 19 484	+ 19 790	+ 11 590	+ 1 469	+ 1 591	+ 1 866	+ 1 714	...
Spanien	Ausfuhr	31 047	31 349	34 953	23 024	3 075	3 281	3 471	3 552	...
	Einfuhr	23 206	23 639	24 844	15 774	2 217	2 301	2 329	2 397	...
	Saldo	+ 7 841	+ 7 709	+ 10 109	+ 7 250	+ 858	+ 980	+ 1 141	+ 1 154	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	212 635	217 408	240 036	150 184	20 772	20 792	22 422	22 642	...
	Einfuhr	163 649	169 320	180 534	108 316	15 400	15 296	15 896	16 136	...
	Saldo	+ 48 986	+ 48 088	+ 59 502	+ 41 868	+ 5 372	+ 5 496	+ 6 526	+ 6 506	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 283	75 488	84 097	53 309	7 386	7 023	7 901	8 277	...
	Einfuhr	42 820	42 513	42 244	22 793	3 262	3 168	3 195	3 306	...
	Saldo	+ 30 462	+ 32 975	+ 41 853	+ 30 515	+ 4 124	+ 3 855	+ 4 707	+ 4 971	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	128 398	124 684	113 772	65 588	9 429	8 744	10 287	10 008	...
	Einfuhr	124 811	120 242	117 101	65 523	9 510	8 993	9 909	9 567	...
	Saldo	+ 3 586	+ 4 442	- 3 329	+ 66	- 82	- 250	+ 378	+ 441	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	48 933	46 924	46 270	29 032	4 158	3 775	4 412	4 277	...
	Einfuhr	37 775	38 321	39 345	24 877	3 463	3 406	3 800	3 732	...
	Saldo	+ 11 158	+ 8 603	+ 6 925	+ 4 155	+ 695	+ 369	+ 612	+ 544	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	340 980	341 213	359 131	227 660	33 647	30 461	33 953	36 453	...
	Einfuhr	276 620	264 459	266 632	169 463	23 363	22 526	24 719	25 233	...
	Saldo	+ 64 360	+ 76 754	+ 92 500	+ 58 198	+ 10 283	+ 7 935	+ 9 234	+ 11 219	...
1. Afrika	Ausfuhr	21 920	21 803	22 602	14 480	2 176	1 924	2 208	2 221	...
	Einfuhr	24 145	23 108	20 196	11 107	1 574	1 622	1 686	1 580	...
	Saldo	- 2 224	- 1 305	+ 2 406	+ 3 373	+ 602	+ 302	+ 522	+ 641	...
2. Amerika	Ausfuhr	128 703	130 427	135 530	91 839	13 455	12 359	14 066	14 480	...
	Einfuhr	80 549	75 023	73 707	49 146	7 539	6 628	7 335	7 140	...
	Saldo	+ 48 154	+ 55 404	+ 61 823	+ 42 693	+ 5 915	+ 5 731	+ 6 730	+ 7 340	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	86 971	89 348	96 077	66 292	9 814	8 666	10 005	10 543	...
	Einfuhr	51 070	48 582	48 595	34 359	5 287	4 478	5 127	4 937	...
	Saldo	+ 35 901	+ 40 766	+ 47 482	+ 31 933	+ 4 528	+ 4 188	+ 4 878	+ 5 607	...
3. Asien	Ausfuhr	179 630	179 038	191 421	115 464	17 199	15 378	16 823	18 725	...
	Einfuhr	167 873	162 960	169 811	107 471	14 043	14 030	15 410	16 221	...
	Saldo	+ 11 757	+ 16 077	+ 21 610	+ 7 993	+ 3 156	+ 1 348	+ 1 413	+ 2 504	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 503	32 754	35 611	22 561	3 695	3 167	3 181	3 920	...
	Einfuhr	8 134	8 921	7 845	4 383	504	663	697	625	...
	Saldo	+ 24 369	+ 23 833	+ 27 766	+ 18 178	+ 3 191	+ 2 504	+ 2 483	+ 3 295	...
Japan	Ausfuhr	17 138	17 076	16 919	9 913	1 308	1 168	1 484	1 666	...
	Einfuhr	21 910	19 492	19 038	11 741	1 692	1 661	1 704	1 695	...
	Saldo	- 4 772	- 2 416	- 2 119	- 1 827	- 384	- 493	- 221	- 28	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	66 746	66 912	74 504	42 507	6 328	5 610	6 186	6 524	...
	Einfuhr	78 529	74 544	79 677	51 328	6 155	6 537	7 241	7 950	...
	Saldo	- 11 783	- 7 633	- 5 173	- 8 821	+ 173	- 927	- 1 055	- 1 426	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	45 651	45 894	48 563	30 509	4 474	4 180	4 534	4 939	...
	Einfuhr	37 428	36 672	38 724	24 294	3 548	3 209	3 534	3 562	...
	Saldo	+ 8 223	+ 9 222	+ 9 839	+ 6 215	+ 926	+ 971	+ 1 000	+ 1 377	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 727	9 946	9 578	5 877	817	800	857	1 028	...
	Einfuhr	4 054	3 368	2 918	1 739	207	246	288	293	...
	Saldo	+ 6 672	+ 6 578	+ 6 660	+ 4 138	+ 610	+ 555	+ 568	+ 735	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. EWU einschl. Litauen. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2010	- 27 477	- 8 381	- 32 775	+ 8 762	+ 871	+ 670	- 3 912	+ 2 863	+ 1 557	+ 47 948	+ 1 596
2011	- 32 471	- 8 533	- 33 755	+ 7 823	+ 2 389	+ 857	- 6 787	+ 2 939	+ 3 314	+ 64 707	+ 1 081
2012	- 35 905	- 10 199	- 35 422	+ 8 784	+ 3 020	+ 1 404	- 9 547	+ 3 103	+ 3 616	+ 62 193	+ 1 002
2013	- 44 755	- 12 063	- 37 713	+ 8 181	+ 3 522	- 858	- 6 358	+ 3 076	+ 1 069	+ 57 677	+ 1 195
2014	- 39 967	- 13 079	- 37 649	+ 6 333	+ 4 284	+ 2 472	- 2 859	+ 2 930	+ 1 036	+ 64 859	+ 850
2013 4.Vj.	- 6 712	- 3 527	- 7 004	+ 2 570	+ 1 204	+ 1 008	- 1 446	+ 717	+ 486	+ 20 014	+ 3 936
2014 1.Vj.	- 7 378	- 3 566	- 5 883	+ 1 294	+ 1 114	+ 124	- 388	+ 753	+ 873	+ 17 648	- 999
2.Vj.	- 8 201	- 3 080	- 8 568	+ 1 721	+ 1 063	+ 619	- 351	+ 782	+ 50	+ 6 526	- 841
3.Vj.	- 17 089	- 3 216	- 15 909	+ 1 757	+ 807	+ 171	- 882	+ 719	- 275	+ 20 018	- 996
4.Vj.	- 7 299	- 3 217	- 7 288	+ 1 561	+ 1 300	+ 1 557	- 1 238	+ 677	+ 388	+ 20 667	+ 3 686
2015 1.Vj.	- 6 553	- 3 052	- 5 798	+ 1 742	+ 1 158	+ 234	- 767	+ 867	+ 801	+ 19 225	- 1 078
2.Vj.	- 8 508	- 2 254	- 8 660	+ 1 317	+ 1 223	+ 1 302	- 1 562	+ 808	+ 9	+ 4 866	- 1 228
2014 Okt.	- 5 488	- 1 275	- 4 505	+ 414	+ 334	+ 143	- 629	+ 259	+ 160	+ 6 853	- 412
Nov.	- 2 418	- 1 082	- 1 795	+ 503	+ 381	+ 159	- 502	+ 238	+ 126	+ 6 890	- 412
Dez.	+ 607	- 860	- 988	+ 644	+ 584	+ 1 255	- 106	+ 180	+ 103	+ 6 924	+ 4 510
2015 Jan.	- 2 372	- 1 151	- 1 404	+ 907	+ 172	- 75	- 682	+ 283	+ 274	+ 5 653	- 376
Febr.	- 2 372	- 816	- 1 825	+ 221	+ 381	- 88	- 385	+ 280	+ 283	+ 5 873	- 283
März	- 1 809	- 1 085	- 2 569	+ 614	+ 605	+ 397	+ 300	+ 304	+ 244	+ 7 698	- 420
April	- 2 098	- 740	- 1 785	+ 504	+ 342	+ 84	- 627	+ 303	- 36	+ 4 127	- 420
Mai	- 2 572	- 770	- 2 688	+ 429	+ 561	+ 245	- 677	+ 309	+ 39	- 4 629	- 430
Juni	- 3 838	- 744	- 4 186	+ 384	+ 320	+ 974	- 258	+ 196	+ 6	+ 5 368	- 379
Juli	- 5 683	- 1 145	- 4 895	+ 1 090	+ 216	- 116	- 766	+ 262	- 173	+ 7 583	- 357
Aug.	- 6 676	- 1 096	- 6 858	+ 805	+ 588	+ 111	- 463	+ 252	- 99	+ 6 103	- 397

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den

Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 3 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)			
	Insgesamt	darunter:			Insgesamt	darunter:		
		Insgesamt	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen	
2010	- 39 669	- 24 953	- 4 720	+ 4 156	- 14 717	- 3 035	- 3 035	
2011	- 35 505	- 21 001	- 4 475	+ 6 718	- 14 504	- 2 977	- 2 977	
2012	- 40 139	- 25 752	- 5 451	+ 5 206	- 14 387	- 2 952	- 2 952	
2013	- 43 041	- 28 147	- 4 051	+ 6 173	- 14 893	- 3 250	- 3 229	
2014	- 40 658	- 27 541	- 5 242	+ 7 953	- 13 116	- 3 476	- 3 451	
2013 4.Vj.	- 11 013	- 6 503	- 907	+ 825	- 4 510	- 815	- 807	
2014 1.Vj.	- 15 009	- 11 988	- 1 780	+ 1 285	- 3 021	- 870	- 863	
2.Vj.	- 6 833	- 2 662	- 763	+ 4 998	- 4 172	- 869	- 863	
3.Vj.	- 7 802	- 4 501	- 1 048	+ 930	- 3 301	- 870	- 863	
4.Vj.	- 11 013	- 8 390	- 1 651	+ 740	- 2 623	- 866	- 863	
2015 1.Vj.	- 15 990	- 13 065	- 2 614	+ 1 256	- 2 925	- 885	- 881	
2.Vj.	- 7 342	- 1 999	- 1 162	+ 6 118	- 5 343	- 884	- 881	
2014 Okt.	- 2 392	- 1 667	- 370	+ 125	- 725	- 289	- 288	
Nov.	- 3 555	- 2 738	- 491	+ 15	- 817	- 289	- 288	
Dez.	- 5 066	- 3 985	- 790	+ 600	- 1 081	- 288	- 288	
2015 Jan.	- 4 258	- 3 337	- 1 462	+ 752	- 922	- 295	- 294	
Febr.	- 7 575	- 6 680	- 470	+ 234	- 895	- 296	- 294	
März	- 4 156	- 3 048	- 683	+ 270	- 1 108	- 295	- 294	
April	- 2 947	- 2 010	- 511	+ 1 045	- 936	- 295	- 294	
Mai	- 2 130	+ 975	- 179	+ 3 673	- 3 105	- 295	- 294	
Juni	- 2 265	- 964	- 472	+ 1 400	- 1 301	- 295	- 294	
Juli	- 2 362	- 1 355	- 463	+ 274	- 1 008	- 295	- 294	
Aug.	- 2 795	- 1 959	- 443	+ 273	- 836	- 295	- 294	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2010	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	+ 1 642	+ 1 148	+ 494
2012	+ 1 427	+ 1 743	- 316
2013	+ 1 142	+ 1 111	+ 31
2014	+ 2 826	+ 2 736	+ 90
2013 4.Vj.	- 476	- 430	- 46
2014 1.Vj.	+ 2 182	+ 934	+ 1 248
2.Vj.	+ 542	+ 811	- 269
3.Vj.	+ 783	+ 725	+ 58
4.Vj.	- 681	+ 266	- 947
2015 1.Vj.	+ 249	- 6	+ 255
2.Vj.	+ 1 135	+ 1 159	- 24
2014 Okt.	- 109	+ 130	- 238
Nov.	+ 134	+ 388	- 255
Dez.	- 706	- 252	- 454
2015 Jan.	+ 27	- 20	+ 47
Febr.	+ 37	+ 91	- 54
März	+ 185	- 77	+ 262
April	+ 370	+ 427	- 57
Mai	+ 565	+ 448	+ 116
Juni	+ 200	+ 283	- 83
Juli	+ 469	+ 539	- 69
Aug.	- 36	+ 219	- 255

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2012	2013	2014	2014		2015				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug.
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 376 169	+ 36 997	+ 297 524	+ 78 048	+ 13 185	+ 245 416	- 4 354	- 47 355	+ 29 413	+ 18 932
1. Direktinvestitionen	+ 77 735	+ 53 360	+ 88 717	+ 19 891	+ 16 458	+ 39 394	+ 22 813	+ 12 055	+ 5 414	- 403
Beteiligungskapital	+ 61 084	+ 34 189	+ 70 251	+ 11 398	+ 17 373	+ 24 440	+ 13 347	+ 2 501	+ 3 385	+ 5 283
darunter:										
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 21 052	+ 14 523	+ 22 241	+ 6 452	+ 1 579	+ 10 758	+ 2 745	+ 1 847	- 458	+ 3 555
Direktinvestitionskredite	+ 16 651	+ 19 171	+ 18 465	+ 8 492	- 915	+ 14 954	+ 9 466	+ 9 554	+ 2 028	- 5 686
2. Wertpapieranlagen	+ 109 712	+ 143 233	+ 149 521	+ 29 438	+ 35 510	+ 56 618	+ 27 266	+ 9 297	+ 11 882	+ 2 263
Aktien <b>2)</b>	+ 11 675	+ 19 019	+ 10 610	- 563	+ 3 328	+ 260	+ 10 708	+ 5 620	+ 3 450	+ 943
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	+ 21 667	+ 31 939	+ 38 324	+ 12 892	+ 6 105	+ 17 448	+ 8 142	+ 991	+ 4 841	+ 1 283
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 75 913	+ 87 772	+ 99 162	+ 19 462	+ 28 763	+ 32 761	+ 11 149	+ 1 508	+ 4 705	+ 1 225
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	+ 456	+ 4 503	+ 1 425	- 2 353	- 2 686	+ 6 149	- 2 733	+ 1 177	- 1 114	- 1 189
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen <b>6)</b>	+ 24 386	+ 24 286	+ 31 783	+ 9 521	+ 6 996	+ 11 702	+ 5 855	+ 2 911	+ 4 789	- 1 246
4. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 163 040	- 184 720	+ 30 068	+ 18 867	- 44 057	+ 137 724	- 59 823	- 71 300	+ 8 497	+ 18 497
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>										
langfristig	- 66 080	- 56 647	+ 76 332	+ 1 780	- 2 366	+ 39 134	- 35 503	- 61 997	+ 469	+ 9 455
kurzfristig	- 47 912	- 50 495	+ 21 176	+ 9 844	+ 12 562	+ 7 417	+ 2 812	+ 5 171	- 3 686	+ 3 993
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>										
langfristig	- 13 394	+ 10 049	- 10 409	- 6 408	- 27 394	+ 28 012	- 10 894	- 8 543	- 6 760	- 10 130
kurzfristig	+ 337	+ 910	+ 852	+ 773	+ 1 738	+ 1 129	+ 3 085	+ 267	+ 2 592	+ 969
Staat										
langfristig	+ 49 836	+ 7 397	+ 14 024	+ 5 392	+ 4 777	- 279	- 12 798	- 5 644	+ 3 277	+ 474
kurzfristig	+ 49 846	+ 15 078	- 2 372	+ 16	- 1 305	- 3 690	- 1 615	- 1 268	- 589	- 308
Bundesbank	- 18 169	- 6 152	+ 55 156	- 8 064	- 14 928	+ 31 718	- 38 315	- 67 168	+ 4 155	+ 5 462
5. Währungsreserven	+ 1 297	+ 838	- 2 564	+ 332	- 1 722	- 21	- 465	- 318	- 1 170	- 180
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 218 708	- 170 923	+ 54 204	+ 9 897	- 44 678	+ 188 940	- 80 629	- 72 631	+ 6 947	+ 1 866
1. Direktinvestitionen	+ 42 110	+ 44 384	+ 5 508	- 2 625	- 5 968	+ 14 681	+ 18 894	+ 9 637	- 5 332	+ 1 997
Beteiligungskapital	+ 9 959	+ 7 499	+ 22 527	+ 7 927	+ 10 841	+ 5 872	+ 6 991	+ 1 496	- 621	+ 3 006
darunter:										
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 2 552	+ 585	+ 5 427	+ 2 166	+ 968	+ 4 025	+ 2 288	+ 320	+ 685	+ 1 293
Direktinvestitionskredite	+ 32 150	+ 36 885	- 17 020	- 10 551	- 16 809	+ 8 809	+ 11 903	+ 8 140	- 4 711	- 1 009
2. Wertpapieranlagen	+ 54 951	- 21 263	+ 21 679	+ 1 328	- 10 735	+ 6 466	- 25 410	- 12 101	- 15 650	+ 2 142
Aktien <b>2)</b>	+ 2 281	+ 5 024	+ 8 328	+ 2 743	+ 2 946	+ 1 615	+ 8 739	+ 11 246	- 3 272	- 259
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	- 3 422	+ 6 086	- 5 642	- 2 955	- 3 457	+ 4 699	- 3 756	- 163	+ 437	+ 1 027
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 56 198	- 9 467	+ 21 410	- 5 550	+ 6 441	- 13 842	- 28 495	- 13 675	- 15 909	- 1 523
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	- 107	- 22 907	- 2 417	+ 7 090	- 16 665	+ 13 994	- 1 899	- 9 508	+ 3 094	+ 2 896
3. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 121 648	- 194 044	+ 27 017	+ 11 194	- 27 975	+ 167 793	- 74 113	- 70 167	+ 27 929	- 2 273
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>										
langfristig	+ 51 508	- 158 237	+ 32 495	+ 29 893	- 33 557	+ 105 678	- 45 222	- 62 375	+ 21 274	+ 6 009
kurzfristig	- 10 250	- 16 733	- 14 555	- 5 748	- 675	- 9 793	- 7 942	- 1 619	- 2 528	+ 3 363
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>										
langfristig	+ 8 668	- 8 583	+ 4 141	- 631	- 6 789	+ 20 844	- 17 300	- 5 692	- 780	- 8 696
kurzfristig	- 56	- 13 790	- 5 331	- 1 579	- 936	+ 522	+ 8 537	+ 3 531	+ 2 820	+ 201
Staat										
langfristig	+ 8 724	+ 5 207	+ 9 473	+ 948	- 5 853	+ 20 322	- 25 837	- 9 223	- 3 600	- 8 897
kurzfristig	- 31 011	- 1 577	- 5 594	- 3 123	- 3 916	+ 6 146	- 17 550	- 5 650	+ 1 294	+ 2 364
Bundesbank										
langfristig	+ 35 994	+ 9 302	- 914	+ 203	- 892	- 4 085	- 68	+ 11	- 300	+ 347
kurzfristig	- 67 005	- 10 878	- 4 680	- 3 326	- 3 023	+ 10 231	- 17 483	- 5 661	+ 1 593	+ 2 017
Bundesbank	+ 92 482	- 25 647	- 4 025	- 14 945	+ 16 287	+ 35 125	+ 5 959	+ 3 550	+ 6 141	- 1 950
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 157 461	+ 207 920	+ 243 320	+ 68 150	+ 57 863	+ 56 475	+ 76 275	+ 25 276	+ 22 466	+ 17 065

**1** Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 222	37 726
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 309	12 085
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 029	– 1 919
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 396	14 872
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 724	– 30 335
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 607	2 885
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 941	– 7 166
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 701	75 585
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 295	251 400
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 793	380 869
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	426 026	494 976
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	399 799	321 942
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 837	281 967
2013 Jan.	878 587	184 947	134 745	13 251	8 701	28 249	629 935	616 937	63 705	420 968	457 619
Febr.	871 508	183 222	132 131	13 375	8 637	29 079	625 570	612 572	62 715	414 303	457 205
März	852 611	188 447	136 454	13 526	8 877	29 590	601 719	588 722	62 445	399 626	452 985
April	857 433	173 980	122 844	13 336	8 760	29 040	620 862	607 866	62 590	414 310	443 123
Mai	832 746	169 105	118 228	13 272	8 712	28 893	602 185	589 189	61 455	405 918	426 828
Juni	798 888	150 825	100 280	13 236	8 690	28 618	588 473	575 477	59 589	393 961	404 927
Juli	807 165	158 611	109 338	12 960	8 690	27 623	589 421	576 469	59 133	398 251	408 914
Aug.	808 649	164 477	114 714	13 018	8 416	28 330	586 580	573 628	57 590	398 868	409 781
Sept.	796 646	156 452	107 819	12 920	8 375	27 337	583 320	570 368	56 873	398 035	398 611
Okt.	785 449	154 486	106 477	12 941	7 981	27 086	574 449	561 497	56 514	421 360	364 089
Nov.	761 730	148 010	99 631	12 962	7 945	27 473	557 441	544 488	56 278	409 079	352 651
Dez.	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	399 799	321 942
2014 Jan.	716 868	149 930	100 432	13 030	8 080	28 388	512 785	500 357	54 153	402 189	314 679
Febr.	718 317	152 432	104 678	12 862	7 728	27 165	511 660	499 232	54 225	389 297	329 020
März	687 557	150 615	102 179	12 866	7 720	27 850	482 503	470 075	54 440	376 533	311 024
April	692 956	150 048	101 564	13 057	7 893	27 534	490 117	477 688	52 792	397 660	295 296
Mai	680 888	148 949	100 274	13 213	7 912	27 550	479 290	466 862	52 649	400 885	280 003
Juni	678 136	153 017	104 600	13 213	7 582	27 622	474 245	461 817	50 874	394 597	283 539
Juli	660 521	154 885	105 317	13 497	7 665	28 406	455 977	443 548	49 659	372 693	287 828
Aug.	681 324	156 411	106 079	13 794	7 339	29 199	476 732	464 303	48 181	374 337	306 987
Sept.	696 802	156 367	104 629	14 113	7 751	29 873	492 348	479 920	48 087	380 316	316 486
Okt.	681 790	154 133	101 929	14 125	7 628	30 450	481 136	468 708	46 521	392 583	289 207
Nov.	682 969	155 424	103 245	14 045	7 520	30 615	480 294	467 866	47 250	399 026	283 943
Dez.	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 837	281 967
2015 Jan.	751 062	176 741	121 607	14 895	6 488	33 751	527 698	515 266	46 623	451 674	299 388
Febr.	744 552	172 120	116 647	14 956	6 361	34 157	525 795	513 365	46 637	442 744	301 808
März	767 856	176 922	119 988	15 311	5 944	35 679	544 130	531 701	46 804	433 272	334 584
April	762 437	171 758	116 812	14 967	5 796	34 184	544 620	532 192	46 058	434 750	327 687
Mai	758 500	173 842	118 141	15 124	5 744	34 833	538 619	526 191	46 039	435 439	323 061
Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	438 820	317 442
Juli	763 247	163 071	108 872	15 172	4 919	34 107	555 013	542 585	45 162	445 159	318 088
Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	442 939	338 347
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	466 048	308 380

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. <sup>1</sup> Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem

Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Nicht-EWU-Zentralbanken innerhalb des ESZB. <sup>2</sup> In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euro-Währungsgebiets. <sup>3</sup> Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. <sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. <sup>5</sup> Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
 gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012	740 809	271 964	468 845	294 248	174 597	158 825	15 772	910 837	170 262	740 575	578 391	162 184	94 292	67 892
2013	779 109	280 526	498 583	319 761	178 822	163 734	15 088	920 620	142 676	777 944	616 341	161 603	94 646	66 957
2014	812 778	276 370	536 408	351 186	185 222	170 423	14 799	922 628	148 746	773 882	609 827	164 055	97 641	66 413
2015 März	879 813	311 525	568 287	369 286	199 001	184 184	14 817	971 794	164 382	807 412	634 509	172 903	104 731	68 172
April	869 591	299 733	569 858	376 549	193 309	178 392	14 918	956 906	159 624	797 281	631 613	165 668	97 019	68 649
Mai	875 930	306 468	569 462	379 450	190 012	175 225	14 787	971 466	160 895	810 571	644 661	165 911	96 643	69 268
Juni	870 905	294 788	576 117	380 870	195 247	180 643	14 604	972 187	149 054	823 133	645 740	177 392	104 329	73 064
Juli r)	867 186	290 223	576 963	383 310	193 653	179 047	14 605	966 186	150 551	815 635	640 727	174 908	100 759	74 149
Aug.	846 869	282 883	563 986	377 729	186 257	171 686	14 571	952 616	144 180	808 436	639 419	169 016	96 011	73 006
<b>Industrieländer 1)</b>														
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012	653 244	269 560	383 684	265 387	118 297	104 957	13 339	824 118	167 853	656 265	542 976	113 289	79 107	34 181
2013	689 637	277 223	412 414	291 000	121 414	108 082	13 332	833 922	141 307	692 615	579 018	113 597	78 921	34 676
2014	713 600	271 498	442 103	317 132	124 971	111 871	13 100	835 644	147 572	688 072	572 267	115 805	80 626	35 178
2015 März	774 105	307 200	466 905	330 454	136 451	123 237	13 215	875 377	155 133	720 244	597 564	122 680	87 143	35 537
April	761 717	295 713	466 004	335 137	130 867	117 560	13 307	861 866	151 156	710 710	594 619	116 091	80 518	35 573
Mai	767 959	302 222	465 738	337 515	128 222	115 094	13 128	877 838	153 148	724 691	609 304	115 386	79 464	35 922
Juni	764 620	290 757	473 863	339 794	134 069	121 150	12 919	878 998	143 794	735 204	611 318	123 886	86 839	37 047
Juli r)	760 327	286 149	474 178	342 125	132 053	119 046	13 007	875 676	147 213	728 463	606 775	121 687	84 014	37 673
Aug.	740 087	277 954	462 133	337 239	124 894	111 942	12 953	861 393	141 140	720 253	605 441	114 812	78 264	36 548
<b>EU-Länder 1)</b>														
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012	541 602	247 534	294 068	209 426	84 642	74 167	10 474	695 152	156 550	538 602	458 488	80 114	53 607	26 507
2013	582 038	262 788	319 249	232 788	86 461	75 934	10 529	699 765	127 084	572 681	493 383	79 298	52 975	26 323
2014	600 437	256 437	344 001	255 518	88 483	77 872	10 611	700 737	133 331	567 406	486 649	80 757	53 878	26 879
2015 März	651 963	290 081	361 882	264 555	97 328	86 591	10 737	735 746	144 980	590 766	504 402	86 365	59 491	26 873
April	639 968	278 614	361 354	267 817	93 537	82 727	10 810	722 493	142 080	580 413	498 770	81 643	54 755	26 888
Mai	645 392	285 057	360 335	268 646	91 689	81 051	10 638	728 229	143 509	584 720	503 588	81 132	54 012	27 120
Juni	639 682	275 069	364 613	268 609	96 004	85 591	10 413	727 292	134 772	592 520	506 198	86 322	59 100	27 222
Juli r)	634 521	268 933	365 588	270 185	95 402	84 905	10 497	723 351	136 504	586 847	501 421	85 426	57 779	27 647
Aug.	618 263	262 243	356 019	266 686	89 334	78 856	10 478	709 343	130 472	578 871	499 188	79 683	52 702	26 981
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer 2)</b>														
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012	392 642	188 317	204 325	149 452	54 873	48 975	5 898	572 475	110 053	462 423	408 485	53 937	36 741	17 196
2013	422 440	196 101	226 339	170 696	55 643	49 469	6 175	593 680	100 922	492 758	439 537	53 221	36 389	16 832
2014	444 124	201 453	242 671	186 318	56 353	50 132	6 220	591 186	105 388	485 798	433 325	52 472	35 555	16 918
2015 März	480 981	225 938	255 043	193 641	61 403	55 056	6 347	614 830	110 641	504 189	448 279	55 910	39 162	16 748
April	467 235	211 821	255 414	195 923	59 491	53 091	6 399	606 337	108 240	498 097	444 765	53 331	36 538	16 793
Mai	479 567	225 078	254 488	195 997	58 491	52 122	6 369	605 974	106 987	498 987	446 062	52 924	36 027	16 898
Juni	471 476	213 883	257 593	196 674	60 919	54 568	6 351	603 428	99 690	503 738	447 849	55 889	39 127	16 762
Juli r)	474 133	212 322	261 810	200 746	61 064	54 597	6 467	604 864	103 576	501 288	445 406	55 882	38 934	16 948
Aug.	462 424	207 472	254 952	197 746	57 206	50 615	6 592	596 314	98 768	497 545	445 985	51 561	35 353	16 208
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer 3)</b>														
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012	87 552	2 404	85 147	28 858	56 289	53 856	2 432	86 688	2 409	84 279	35 415	48 864	15 181	33 683
2013	89 466	3 303	86 163	28 759	57 403	55 647	1 756	86 694	1 368	85 325	37 323	48 002	15 723	32 280
2014	99 174	4 872	94 302	34 051	60 251	58 552	1 699	86 982	1 174	85 808	37 560	48 248	17 014	31 234
2015 März	104 894	3 659	101 235	38 833	62 403	60 801	1 602	88 195	1 227	86 968	36 745	50 223	17 588	32 635
April	107 035	3 349	103 686	41 412	62 274	60 663	1 611	87 531	1 160	86 371	36 794	49 577	16 501	33 076
Mai	107 117	3 575	103 543	41 934	61 608	59 949	1 659	86 994	1 314	85 681	35 156	50 525	17 179	33 346
Juni	105 435	3 367	102 068	41 076	60 992	59 307	1 685	89 026	1 298	87 728	34 223	53 506	17 489	36 017
Juli r)	106 038	3 449	102 589	41 185	61 404	59 806	1 598	88 299	1 327	86 972	33 752	53 220	16 745	36 476
Aug.	105 853	4 198	101 655	40 490	61 164	59 546	1 618	89 323	1 383	87 940	33 778	54 161	17 704	36 457

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ab Berichtsmontat Dezember 2012 basieren die Ergebnisse auf einer erweiterten

Erhebung und einem neuen Berechnungsverfahren. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2011 einschl. Estland; ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil); bis Juni 2013 einschl. Kroatien. r Berichtigt.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,2598	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2014 Sept.	1,4246	7,9207	7,4449	138,39	1,4196	8,1798	9,1929	1,2076	1,2901	0,79113
Okt.	1,4436	7,7635	7,4448	136,85	1,4214	8,3136	9,1797	1,2078	1,2673	0,78861
Nov.	1,4432	7,6411	7,4415	145,03	1,4136	8,4912	9,2384	1,2027	1,2472	0,79054
Dez.	1,4928	7,6330	7,4402	147,06	1,4216	8,9802	9,4043	1,2026	1,2331	0,78830
2015 Jan.	1,4390	7,2269	7,4406	137,47	1,4039	8,9320	9,4167	3) 1,0940	1,1621	0,76680
Febr.	1,4568	7,0960	7,4501	134,69	1,4199	8,6188	9,4901	1,0618	1,1350	0,74051
März	1,4008	6,7623	7,4593	130,41	1,3661	8,6434	9,2449	1,0608	1,0838	0,72358
April	1,3939	6,6863	7,4655	128,94	1,3313	8,5057	9,3254	1,0379	1,0779	0,72116
Mai	1,4123	6,9165	7,4612	134,75	1,3568	8,4103	9,3037	1,0391	1,1150	0,72124
Juni	1,4530	6,9587	7,4603	138,74	1,3854	8,7550	9,2722	1,0455	1,1213	0,72078
Juli	1,4844	6,8269	7,4616	135,68	1,4124	8,9357	9,3860	1,0492	1,0996	0,70685
Aug.	1,5269	7,0626	7,4627	137,12	1,4637	9,1815	9,5155	1,0777	1,1139	0,71423
Sept.	1,5900	7,1462	7,4610	134,85	1,4882	9,3075	9,3924	1,0913	1,1221	0,73129

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis

29. Dezember 2000. 3 Aufhebung des Mindestkurses von 1 EUR = 1,20 CHF am 15. Januar 2015.

### 11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

## XII. Außenwirtschaft

### 12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählte Industrieländer 4)			37 Länder 5)	26 ausgewählte Industrieländer 4)	37 Länder 5)	56 Länder 6)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,3	96,0	96,0	95,9	96,5	95,8	97,8	99,5	95,7	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,1	86,5	85,8	84,9	87,9	85,7	91,7	97,3	85,0	90,7	92,9	92,0	90,9	
2001	87,8	87,1	86,3	85,9	90,5	86,9	91,5	96,3	85,8	90,0	93,0	91,4	90,8	
2002	90,1	90,2	89,3	89,2	95,0	90,5	92,1	95,3	88,3	90,6	93,6	92,0	91,8	
2003	100,7	101,3	100,2	100,6	106,9	101,4	95,5	94,4	97,4	94,8	97,1	96,6	96,8	
2004	104,5	105,0	103,1	104,2	111,5	105,1	95,7	93,2	99,7	95,1	98,5	98,0	98,4	
2005	102,9	103,6	100,9	102,2	109,5	102,6	94,5	91,8	98,8	92,9	98,5	97,0	96,7	
2006	102,8	103,5	100,2	101,2	109,4	101,9	93,3	90,2	98,2	91,2	98,7	96,5	96,0	
2007	106,3	106,3	102,1	103,5	112,9	103,9	94,2	89,4	102,1	91,4	100,9	97,9	97,2	
2008	109,4	108,4	103,5	106,7	117,1	105,9	94,4	88,0	105,2	90,5	102,3	97,9	97,3	
2009	110,8	109,1	104,3	111,5	120,0	106,9	94,5	88,7	104,3	91,0	101,9	98,1	97,6	
2010	103,6	101,3	95,8	103,6	111,5	97,9	91,9	88,3	97,7	87,0	98,8	93,7	92,1	
2011	103,3	100,3	93,7	102,2	112,2	97,3	91,5	88,1	97,0	86,1	98,2	92,8	91,4	
2012	97,6	95,0	88,2	95,8	107,0	92,5	89,7	88,1	92,1	83,6	96,0	89,8	88,4	
2013	101,2	98,2	91,4	98,9	111,9	95,6	92,1	88,6	97,8	85,6	98,4	91,7	90,4	
2014	101,8	97,9 p)	91,6 p)	100,4	114,7	96,1	92,8	89,4	98,4	86,4	98,6	91,9	91,1	
2012 Juni	97,0	94,4			106,6	92,1					95,6	89,5	88,2	
Juli	95,2	92,7			104,3	90,3					94,8	88,6	87,1	
Aug.	95,0	92,6	86,5	93,5	104,4	90,3	89,0	88,1	90,1	82,8	94,9	88,5	87,0	
Sept.	97,0	94,6			106,6	92,2					95,7	89,5	88,1	
Okt.	97,6	95,1			107,3	92,6					95,8	89,6	88,2	
Nov.	97,0	94,4	88,4	94,8	106,7	91,9	90,1	88,3	92,8	83,9	95,9	89,4	88,0	
Dez.	98,4	95,8			108,2	93,2					96,5	90,0	88,6	
2013 Jan.	100,1	97,4			109,8	94,4					97,5	91,1	89,6	
Febr.	101,3	98,3	90,7	98,6	111,0	95,1	91,4	88,3	96,4	85,1	98,0	91,5	89,9	
März	99,8	97,1			109,2	93,8					97,6	90,9	89,2	
April	100,0	97,1			109,5	93,7					98,0	91,1	89,4	
Mai	100,1	97,3	90,8	98,0	109,7	94,0	91,9	88,5	97,4	85,3	98,1	91,1	89,4	
Juni	101,1	98,2			111,8	95,7					98,4	91,7	90,5	
Juli	101,0	98,1			111,8	95,6					98,6	91,7	90,5	
Aug.	101,7	98,7	91,5	99,1	113,3	96,7	92,2	88,5	98,0	85,6	98,6	91,9	91,0	
Sept.	101,6	98,4			113,2	96,5					98,6	91,8	90,9	
Okt.	102,5	99,1			114,1	96,9					98,9	92,2	91,2	
Nov.	102,2	98,8	92,4	99,8	114,1	96,7	93,0	88,9	99,6	86,6	98,9	92,1	91,2	
Dez.	103,4	100,0			115,7	98,1					99,4	92,8	92,0	
2014 Jan.	103,0	99,5			115,8	98,1					99,2	92,6	92,0	
Febr.	103,2	99,6	93,2	102,4	116,3	98,3	93,3	89,1	100,1	87,0	99,1	92,6	92,1	
März	104,3	100,6			117,5	99,1					99,4	93,2	92,6	
April	104,2	100,4			117,0	98,5					99,2	93,1	92,3	
Mai	103,6	99,5	93,0	101,8	116,1	97,4	93,2	89,4	99,4	87,2	98,8	92,6	91,6	
Juni	102,7	98,7			115,1	96,6					98,7	92,3	91,3	
Juli	102,3	98,2			114,7	96,0					98,6	92,2	91,1	
Aug.	101,5	97,5	91,0 p)	99,9	114,0	95,4	92,5	89,3	97,5	86,1	98,4	91,8	90,7	
Sept.	99,9	95,9			112,3	93,9					98,1	91,1	90,0	
Okt.	99,1	95,0			111,8	93,3					97,7	90,5	89,6	
Nov.	99,0	94,9 p)	89,2 p)	97,7	111,9	93,3	92,4	89,8	96,5	85,5	97,8	90,4	89,6	
Dez.	99,0	94,8			113,1	93,9					97,7	90,3	89,9	
2015 Jan.	95,2	91,1			108,9 p)	90,3					95,7	88,2 p)	87,6	
Febr.	93,3	89,5 p)	84,0 p)	92,2	107,0 p)	88,7	90,5	90,3	90,5	83,1	95,2	87,5 p)	86,9	
März	90,6	86,9			103,8 p)	86,0					94,3	86,1 p)	85,3	
April	89,7	86,1			102,4 p)	84,8					94,1	85,7 p)	84,7	
Mai	91,6	87,9 p)	82,4 p)	90,1	104,7 p)	86,6	90,2	90,6	89,3	82,5	94,6	86,6 p)	85,7	
Juni	92,3	88,5			106,0 p)	87,6					94,7	86,9 p)	86,2	
Juli	91,3 p)	87,5			105,1 p)	86,7					94,3 p)	86,4 p)	85,7	
Aug.	93,0 p)	89,0	...	...	108,1 p)	89,0	...	...	...	...	94,9 p)	87,2 p)	87,1	
Sept.	93,8 p)	89,6			109,6 p)	90,2					95,2 p)	87,6 p)	87,8	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2015, S. 42 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB ([www.ecb.eu](http://www.ecb.eu)). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich

und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-19-Länder. 6 EWU-Länder sowie EWK-38-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistisches Informationsmanagement, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### ■ Geschäftsbericht

### ■ Finanzstabilitätsbericht

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2014 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2015 beigefügte Verzeichnis.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### November 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2014

#### Dezember 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013

#### Januar 2015

- Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte
- Das Common Credit Assessment System zur Prüfung der Notenbankfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen

#### Februar 2015

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2014/2015

#### März 2015

- Ansatzpunkte zur Stärkung des Ordnungsrahmens der Europäischen Währungsunion
- Die Bedeutung der makroprudenziellen Politik für die Geldpolitik
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2014
- Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse

#### April 2015

- Zur Entwicklung der arbeitsmarktbedingten Staatsausgaben in Deutschland
- Strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

- Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland

#### **Mai 2015**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2015

#### **Juni 2015**

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016 mit einem Ausblick auf das Jahr 2017
- Marktfähige Finanzierungsinstrumente von Banken und ihre Bedeutung als Sicherheiten im Eurosystem
- Inflationserwartungen: neuere Instrumente, aktuelle Entwicklungen und wesentliche Einflussfaktoren

#### **Juli 2015**

- Zur Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern
- Anpassungsmuster von Unternehmen am deutschen Arbeitsmarkt in der Großen Rezession – ausgewählte Ergebnisse einer Sonderumfrage

#### **August 2015**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2015

#### **September 2015**

- Zur jüngeren Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euro-Raum
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2014

#### **Oktober 2015**

- Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds
- Personalausgaben des Staates: Entwicklung und Perspektiven

## **Statistische Beihefte zum Monatsbericht**

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

## **Sonderveröffentlichungen**

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 <sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2014<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2015<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2009 bis 2014, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2011 bis 2012, Mai 2015<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>o)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2015<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 25/2015  
 Cutting the credit line: evidence from Germany
- 26/2015  
 Household search and the aggregate labor market
- 27/2015  
 Distributional consequences of asset price inflation in the euro area
- 28/2015  
 Personal bankruptcy law, debt portfolios and entrepreneurship
- 29/2015  
 German labor market and fiscal reforms 1999 to 2008: can they be blamed for intra-euro area imbalances?
- 30/2015  
 A macroeconomic reverse stress test
- 31/2015  
 Out of sight, out of mind? On the risk of sub-custodian structures
- 32/2015  
 The winner's curse – evidence on the danger of aggressive credit growth in banking
- 33/2015  
 The organization of knowledge in multinational firms
- 34/2015  
 On the exposure of insurance companies to sovereign risk – portfolio investments and market forces

---

<sup>o)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
<sup>\*</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86 •.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.